Guido und Michael Grandt

Satanismus

Die unterschätzte Gefahr

PATMOS

Guido und Michael Grandt

Satanismus

Die unterschätzte Gefahr

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Grandt, Guido:
Satanismus – die unterschätzte Gefahr/ Guido und Michael Grandt.
1. Aufl. – Düsseldorf, Patmos-Verl., 2000
ISBN 3-491-72427-9

1. Auflage 2000

Umschlaggestaltung: Volker Butenschön, Hamburg
Umschlagfoto: dpa
Satz: Typo Fröhlich, Düsseldorf
Druck und Bindung: Clausen & Bosse, Leck
ISBN 3-491-72427-9

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

„Guido und Michael Grandt haben in ihrem Buch ‚Schwarzbuch Satanismus' drastische Beispiele aus ganz Europa zusammengetragen. Überall dasselbe Bild: Irgendwo blühen im Verborgenen jene geheimbundartigen Geschwulste einer perversen Gesellschaft oder Loge, in der rechtsextremistisches Gedankengut, perverseste sexuelle Riten und abartige Tötungsfantasien nicht nur gedacht, sondern realisiert werden. Und niemand will es wahrhaben."[1]

Satanismus in Deutschland – immer und leider noch ein Tabuthema, obwohl einiges geschrieben und vieles dazu gesagt worden ist. Sogenannte „Fachleute" und „Experten", ob aus (kirchlichen) christlichen Kreisen oder anderen, versuchen seit geraumer Zeit dieses Tabu erklärbar zu machen, verwickeln sich dabei aber immer wieder in alte Denkmuster, die so schon längst nicht mehr haltbar sind. Pseudotheorien ersetzen dabei praktisches Wissen und eigene Erfahrungen, weil dies einfach schneller, bequemer und vor allen Dingen auch viel ungefährlicher ist. So wird aus einer „Auf-Klärung" der „Experten" eine „Ver-Klärung", ein Wischiwaschi aus Vermutungen, Verharmlosungen und Unglauben. Gerade die beiden zuletzt genannten Aspekte sind gefährlich, schützen sie doch die Täter und treiben die Opfer, die Betroffenen und Aussteiger in ein Stadium des „Sich-beweisen-Müssens", wobei sie zumeist noch gar nicht in der Lage dazu sind. So beißt sich die Schlange, im wahrsten Sinne desWortes, in den Schwanz. Das Erwachen vieler Aussteiger endet fast immer in therapeutischer Behandlung, oftmals sogar in einer geschlossenen Psychiatrie.

In diesem Buch wollen wir uns nicht mit dem beschäftigen, was uns immer wieder von den Medien oder denKirchen als

„Satanismus“ weisgemacht wird, wenn die Rede ist von Friedhof- oder Grabschändungen, von Gläserrücken und Pendeln oder auch schon mal von Tieropfern. Das alles sind Bestandteile des Jugendsatanismus und -Okkultismus, die bei weitem den Geschmack unserer Gesellschaft verfehlen und natürlich auch zu ahndende Straftaten darstellen. Doch es gibt noch einen viel härteren Drift in das Dunkel des religiösen Untergrunds, mitten hinein in das Herz des kriminellen Satanismus, des „Hardcore-Satanismus“, wie wir ihn bezeichnen. Hier geht es um zumeist kleine, in sich abgeschottete Zirkel, Kulte und Logen, die vor Mord und Totschlag genauso wenig zurückschrecken wie vor dem Quälen und Peinigen von Kindern und Erwachsenen, und denen das „Tod dem Verräter“ genauso flugs über die Lippen huscht wie so manchem Christen das tägliche Abendgebet. Ein Vordringen in die inneren Kreise dieser Satanisten ist nur nach jahrzehntelanger Zugehörigkeit möglich – mit Hilfe von Blutsbrüderschaften und nach dem Ablegen verschiedenster Prüfungen. Schon längst hat man sich dabei selbst kriminalisiert. Aus diesen inneren Kreisen dringt daher nur selten etwas nach draußen; doch gerade hier in diesen geheimsten Zirkeln geschehen die fürchterlichsten Dinge.

Natürlich geht es auch um Macht, um „Power“, wie die Satanisten sagen. Macht über Leben und Tod. Macht über andere Menschen, die als „Sklaven“ bezeichnet werden, die „dienen müssen“. Macht, um kosmische Zusammenhänge nicht nur begreifen, sondern auch beeinflussen zu können.Und es geht um Geld. Um sehr viel Geld. Diese Satansgläubigen, die tagsüber zumeist bürgerlichen Berufen nachgehen und nachts ihren spirituellen Weg zur „Selbstvergöttlichung“ – zur „Gottwerdung“ – suchen, haben sehr wenig mit jugendlichen Möchtegern-Okkultisten, Freizeit-Grufties, Show-Okkultisten oder Hobby-Magiern zu tun, sondern sind oftmals national und international miteinander vernetzt. Ähnlich der Kindersex-

Mafia, die sich schon längst auch in heimischen Landen etablieren konnte. Ein „Wahnsystem“ wurde so geschaffen, in dem alle Grenzen von Gefühl, Anstand und Scham niedergewalzt und Tabus bewußt gebrochen werden. Dieser Satanismus existiert mitten unter uns, weist schon längst kriminell organisierte Strukturen auf; Strukturen, die zum Teil belegbar sind. Nur – (fast) keiner merkt’s.

Satanismus hat, ähnlich wie die Pädophilie, ein Dunkelfeld, dessen Größe niemand kennt und das deshalb Raum für allerlei Spekulationen gibt. Doch während in Deutschland die Zahl von ständigen Konsumenten kinderpornografischer Erzeugnisse auf 50000 geschätzt wird[2], gibt es diese Schätzungen im okkult-religiösen Untergrund nicht. Wie auch, denn auch hier geschieht zum Beispiel ritueller Mißbrauch meistens im sogenannten „sozialen Nahfeld“ (immerhin finden in über 80% der Fälle von sexuellem Mißbrauch in jenem „sozialen Nahfeld“ statt; ob es Väter, Stiefväter, Brüder, Großväter, Onkel, Neffen, Nachbarn, Freunde der Familie, Trainer oder dem Kind gut bekannte Erwachsene aus Schule, Freizeit oder Sport sind[3]). Überwiegend innerhalb des „familiären Bereichs“ werden Kinder zu Teufelsanhängern getrimmt – auch das ist vielen überhaupt nicht bekannt. (Bedenkt man, daß nach einer repräsentativen Studie im Auftrag des früheren Bundesministeriums für Familie und Senioren aus dem Jahre 1992 8,6 % der befragten Frauen und Mädchen mindestens einmal Opfer schwerer sexueller Gewalt geworden sind und davon zwei Drittel innerhalb des familiären Bereichs[4], scheint auch dieser „familiäre Satanismus“ für jeden Kritiker nicht unbedingt an den Haaren herbeigezogen zu sein.)

Seit über zwölf Jahren recherchieren wir weltweit in dieser okkult-magischen Welt des Satanismus. Nicht nur in Europa, den USA und Australien sind wir dabei auf „Spurensuche“ gegangen, sondern auch in Südamerika (Venezuela und Brasilien) und Afrika (Kenia und Gambia). Wir haben Dinge gehört und gesehen, die so unglaub-

lich sind, daß wir sie eigentlich schnellstens vergessen und nie, niemals darüber reden wollten.

Doch sind wir es nicht nur den vielen Betroffenen schuldig, nicht einfach darüber hinwegzusehen, sondern auch unserem Beruf. Als Journalisten müssen wir ebenjene Dinge, die sich unter dem Bett unserer Aufklärung tummeln, hervorzerren, das Licht anmachen, damit wir sehen können, welches Ungetier wir in den Händen halten. Oftmals haben wir es tatsächlich und zum Teil völlig unerwartet gefunden.

Seit unserer ersten Publikation „Schwarzbuch Satanismus“[5] vor fünf Jahren zu diesem Thema und seitdem wir zum ersten Mal überhaupt das Wort „Kindersatanismus“[6] prägten, haben wir uns in Diskussionsrunden, Talkshows- und Vorträgen auch „öffentlich geoutet“. Ganz bewußt haben wir damit unseren jahrelangen und anstrengenden Weg des investigativen Journalismus, der „Undercover-Recherche“ verlassen, denn wir können und konnten nicht länger schweigen. Weitere Publikationen[7] und Dokumentarfilme folgten. Seit wir im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen, ernten wir nicht nur – eigentlich schon „selbstverständlich“ – Morddrohungen und Einschüchterungsversuche aus neosatanistischen, okkulten Kreisen, sondern auch Mißgunst und Neid, sei es von irgendwelchen selbst überhöhten Sektenbeauftragten der Kirchen oder von schlecht informierten Journalistenkollegen. Das macht traurig, gehört scheinbar aber mit zum „Tabuisierungs-Rummel“ des Satanismus-Themas in Deutschland.

Warum sind vor allem die Behörden in den USA, England oder Holland in ihrer „Denkweise“ viel weiter als wir hier in Deutschland? Warum gibt es in den Vereinigten Staaten in verschiedenen Bundesstaaten bereits Gesetze gegen den kriminellen Satanismus, zu dem ritueller Kindesmißbrauch gehört, während in Deutschland noch darüber diskutiert wird, ob es sich dabei nicht nur um einen „Okkult-Karneval“ handelt, der leicht und spielerisch ist und – dem-

nach – keine große Gefahr darstellt? Warum gibt es in einigen anderen Ländern Verurteilungen aufgrund von Straftaten, die Menschen im Namen Satans oder eines satanistischen Umfeldes begangen haben, während in Deutschland vor allem juristisch „kaschiert“ wird? Gibt es all das etwa nur in anderen Ländern; hier, vor unserer eigenen Haustür, aber nicht?

Wie blauäugig müßten wir denn wirklich sein, wenn wir das tatsächlich denken würden! Der Fall Marc Dutroux in Belgien hat einer breiten Öffentlichkeit zum ersten Mal gezeigt, daß Kinder Recht haben können, auch wenn das Gesagte so unglaublich klingt wie in diesem Fall.[8]

„Seit der Belgier Marc Dutroux von der Polizei verhaftet wurde, ist es für alle Gewißheit: Es gibt tatsächlich Menschen, die Kinder entführen, mißhandeln, hungern lassen, einkerkern, foltern, sie dabei filmen und danach wie Abfall liegen lassen oder ermorden“, schreibt Peter H. Jamin in seinem Buch „Sexopfer Kind“.[9] „Insider haben Angst, daß in Deutschland mehr Politiker, Polizisten oder einflußreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zum Kreis der Täter gehören, als wir uns eingestehen mögen und daß der Einfluß dieser Täter eine Strafverfolgung tatsächlich lahmen könnte. Das Schlimmste ist: Die Angst aller ist berechtigt.“[10] Und weiter: „Mit dem Fall Dutroux beginnt eine neue Epoche in der Sexualkriminalität. Der Horror ist Wirklichkeit geworden. Kein Politiker, kein Polizist kann mehr abstreiten, daß es sie gibt – die menschlichen Bestien, die nicht von krankhaftem Trieb gesteuert ihre wehrlosen Opfer töten, sondern klar bei Verstand mit Kindersex ein Multimillionengeschäft machen; Kinder als Sex-Fleisch konsumieren und nach Gebrauch wie Müll in der Erde verscharren... Mit dem Fall Dutroux erhalten wir Einblicke in den unvorstellbaren Abgrund perversen menschlichen Handelns.“[11] Aber noch mehr: „Die Polizei entdeckt die Verbindung zwischen Dutroux und den Satanisten durch eine Hausdurchsuchung bei einem Kom-

plizen des Kinderhändlers. Dort findet sie die Notiz: ‚Das große Fest nicht vergessen. Hoher Priester erwartet Geschenk.‘ Eine Zeugin gesteht, daß sie an solchen Satansmessen teilgenommen hat und daß den Kindern eine ‚Opferrolle‘ zukam.“[12]

Wir sind nichts „Besonderes“, als daß in unserem so gutaufgeklärten und in Europa so hoch im Kurs stehenden Land Derartiges nicht auch passieren kann. Denn es ist schon längst passiert und geschieht vielleicht gerade jetzt wieder. Nebenan … Kindersex und Kindersatanismus – sexuelle (Erwachsenen-)Perversionen und „Hardcore“-Satanismus: ein grauenhaftes Kaleidoskop der menschlichen Seele mit Blick in eine selbst geschaffene Hölle.

Der Journalist Detlef Drewes erklärt: „Zu den besonderen Perversitäten der (Kinderporno–, d. Verf.) Szene gehört der zunehmende Schulterschluß zwischen den Kinder-Händlern und satanistischen Geheimbünden. Was dort an rituellem Mißbrauch praktiziert wird, übersteigt nicht nur viele Vorstellungen der Öffentlichkeit, sondern auch der Behörden. Obwohl Beratungsstellen schon seit Jahren aufgrund von Gesprächen mit Opfern warnen, steigen die Sicherheitsbehörden erst langsam auf diese gar nicht so neue Form des Kindesmißbrauchs ein.“[13] Drewes ergänzt: „... darf man wohl fragen, ob wirklich alle der jedes Jahr in der Bundesrepublik verschwindenden 700 Mädchen und Jungen ‚nur Opfer‘ von Mißbrauchern werden oder ob sich nicht längst auch die organisierte satanistische Kultgemeinde auf diese Weise ihre Opfer beschafft, während wir nach einigen Bemühungen polizeilicher und staatsanwaltlicher Ermittlungen, nach un endlich viel Leid der Eltern und Freunde am Ende einfach die Akten schließen.“[14]

Wir wollen keineswegs die Akten zu diesem Tabuthema schließen, sondern die „Akte Satanismus“ erneut für die Öffentlichkeit öffnen.

Dieses Buch soll jedem Interessierten die Möglichkeit geben, in die dunkle Welt des Satanismus hinabzusteigen und

genau das kennenzulernen, von dessen Existenz er höchstens etwas geahnt, aber kaum gewußt hat. Dabei betrachten wir die verschiedenen Erscheinungsformen dieses Satanismus sowie die der Magie. Neue und erschütternde Reportagen über kriminellen Satanismus und rituellen Kindesmißbrauch eröffnen dem Leser einen Blick in die Welt des Grauens, über die zum ersten Mal publiziert wird. Therapeuten und wirkliche Fachexperten zum Thema berichten nicht nur vom Umgang mit diesem Grauen, sondern auch über die zahllosen psychologischen Instrumentarien und Umkonditionierungsprogramme, die Opfer abhängig und willenlos werden lassen. Die Frage nach der Beweisbarkeit von rituellem Mißbrauch und Tötungen in satanistischen Kulthandlungen nimmt eine Sonderstellung in dieser Publikation ein, weil wir zum ersten Mal die Untersuchungen verschiedener, weltweiter Fälle zusammenfassen. Von nun an kann niemand mehr sagen, solche Dinge würde es nicht geben.

Ferner wollen wir auch der Frage nachgehen, woher die Kinder kommen, die in den satanistischen Kulten und Orden als Opfer dienen, und stellen auch die Verbindung zur Kinderpornografie her. Verschiedene „satanistische Mitspieler“ werden wir im Folgenden betrachten sowie auch interne Unterlagen und Geheimpapiere von Logen. Erneut werden Kinder zu Opfern gemacht, dieses Mal jedoch nicht von Satanisten oder Pädophilen, sondern von Experten, Fachleuten und Therapeuten, die ihnen die Glaubwürdigkeit ganz einfach absprechen. Ein Mißbrauch mit dem Mißbrauch also. Dabei erinnert uns dies genau an jenes Alibi vieler Kinderschänder, die meinen, das Kind hätte den Mißbrauch ja gewollt, die (gewaltsame „Liebe“ zum Erwachsenen). Die Rede ist von der sogenannten „Backlash Bewegung“, die bereits in den USA und den Niederlanden sehr einflußreich ist und auch in Deutschland immer mehr an Boden gewinnt.

Schließlich wollen wir noch auf das Verhältnis der deutschen Justiz und der Politik zum Phänomen des Satanis-

mus eingehen und wie und ob überhaupt diese Gefahr aus dem religiösen Untergrund allmählich erkannt wird.

Wir sehen unsere Aufgabe mit diesem Buch, wie bereitserläutert, als Aufklärungshilfe, die mehr als Not tut. Ganz besonders hier in Deutschland. Denn auch im kriminellen Satanismus wird durch geschickte Abschottung erreicht, daß – wenn überhaupt – nur einzelne Fälle bekannt werden, die Gesamtzusammenhänge, die existierende Szene aber im Dunkeln und damit im Verborgenen bleibt. Dort kann sie ungehindert und ungestört agieren. Wir wollen darüber reden, daß es in Deutschland satanistische Kulte, Logen, Zirkel und Orden gibt, die die Würde des Menschen – und damit meinen wir nicht nur die der Erwachsenen, sondern vor allem die der Kinder – immer noch mit Füßen treten.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“, heißt es in unserem Grundgesetz. „Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt…“ Lassen wir es also nicht zu, daß wir dieser Verpflichtung genau da nicht nachkommen, wo uns etwas so Unglaubliches wie krimineller Hardcore-Satanismus oder ritueller Mißbrauch erwartet. Etwas also, das unseren Horizont zu übersteigen droht. Vergessen wir nicht, daß uns ein Marc Dutroux gezeigt hat, daß dieser Horizont schnell erreicht ist. Auch wenn seine Taten noch so unvorstellbar gewesen sind – existent sind sie dennoch. Genauso wie jene von Satanisten, die zumeist ungeniert in ihren inneren Kreisen ihrem oftmals kriminellen „Glaubenshandwerk“ nachgehen.

Geben wir deshalb den anderen „Dutrouxs“, vor allem auch jenen in unserem eigenen Land, keine Chance. Auch die Kinder, die scheinbar so Entsetzliches erzählen, haben ein Recht darauf, daß wir ihnen Glauben schenken. Geben wir ihnen also ihre Würde, deren man sie beraubt hat, wieder zurück. So schnell wie möglich.

Guido und Michael Grandt, im Frühjahr 2000

Anmerkungen

1 Detlef Drewes: „Schützt unsere Kinder“, Augsburg 1997, S. 111
2 Adolf Gallwitz/Manfred Paulus: „Grünkram – Die Kinder-Sex-Mafia in Deutschland“, S. 16
3 Gallwitz/Paulus, S. 135
4 Gallwitz/Paulus, S. 135
5 Guido & Michael Grandt: „Schwarzbuch Satanismus“, Augsburg 1995 und München 1996
6 Kindersatanismus meint die sexuelle, rituelle, psychische oder physische Verwicklung von Kindern in satanische Rituale, bei deren Ausführung sie als Zuschauer, Opfer oder Täter mißbraucht werden. Der rituelle Mißbrauch ist dabei Bestandteil dieser Variante des Satanismus.
7 Z.B. „Jugendokkultismus – Faszination des Verborgenen“, Niederhausen 1997, „Erlöser“, Aschaffenburg 1998
8 Siehe hierzu auch: Grandt/Grandt/van der Let: „Ware Kind“, Düsseldorf 1999, Patmos-Verlag
9 Jamin, S. 15
10 Jamin, S. 13
11 Jamin, S. 15, 16
12 Jamin, S. 135
13 Drewes, S. 106
14 Drewes, S. 117

1 Einführung in den Satanismus

1.1 Sehnsucht nach der Finsternis

Sterne und Götter

Vielleicht beginnt die menschliche Sehnsucht nach der Finsternis mit dem ersten bekannten geschriebenen Zeichen, das den Gottesgedanken veranschaulicht. Es ist ein achtstrahliger Stern, ungefähr 5500)ahre alt, aus dem sumerischen Reich, der eine Doppelbedeutung besitzt: Er steht für „Stern“ und für „Gott“. Für welchen Stern und für welchen Gott ist nicht bekannt[1]. Allerdings gibt die Keilschrift einen Hinweis, daß dieses Sternsymbol dasselbe ist, das auch für „in der Höhe“, für das „Erhabene“, für den oberen Sektor des „Universums“ und des „Himmels“ steht.[2] Der Religionswissenschaftler und Ethnologe Mircea Eliade erklärt in Bezug auf diese unendliche Höhe des Himmelsgewölbes: „Das ‚sehr Hohe’ wird ganz natürlich zu einem Attribut der Gottheit. Die höchsten, dem Menschen unerreichbaren Regionen, die Sphäre der Sterne, nehmen die Würde des Göttlichen und Transzendenten an, der absoluten Realität und der Ewigkeit.“[3]

Die Entstehungsgeschichte dieses sumerischen Sternsymbols kann man sich so vorstellen: „Als die Menschen Nacht für Nacht, Jahr für Jahr am noch klaren Himmel des Orients sahen, daß immer wieder dieselben Sterne auf- und untergingen und dabei die immer wieder gleichen Bahnen zogen, schlössen sie daraus, daß sie unvergänglich sein mußten. Sie besaßen also die Fähigkeit, der Zeit zu trotzen ... Demnach wurde Göttlichkeit mit den Gestirnen, wenn nicht gar mit dem Kosmos gleichgesetzt. Die Faszination,

die von den Sternen ausging, hat die ganze Geschichte der Religionen anhaltend durchdrungen."[4]

Nicht nur die alten Babylonier sahen im Stand der Sonne, dem Wechsel des Mondes oder dem Auf- und Niedergang der Sterne eine Veränderung in der Natur oder dem Menschenleben. „Im Sternendienst", postuliert Gustav Roskoff in „Geschichte des Teufels", „dieser uralten Religionsform, wird dem Menschen der Gedanke der Naturnothwendigkeit gegenständlich, in dem er in dem ewig Wandelnden ein ewig Bleibendes, d.h. das Gesetz ahnt, aufdem die unabänderliche Ordnung des Daseins beruht. Im Sternendienst wird das Gesetz, die Constellation, das Verhältnis der Sterne zueinander, göttlich verehrt. Die Sterne verkünden das Ungeheuere, Geheimnisvolle, Ewige, an welches der Mensch sein vergängliches Leben und sein Geschick geknüpft glaubt und zu knüpfen sucht."[5]

Der griechische Philosoph Aristoteles (384-322 v. Chr.) meinte hierzu: „Von den Alten und den Vätern aus uralter Zeit ist in mythischer Form den Späteren überliefert, daß die Gestirne Götter sind."[6] Im Zentrum der großen Kulte standen auch als Götter aufgefaßte irregulär laufende Himmelskörper, die mit ihren katastrophischen Auswirkungen die Menschen bedrohten oder verschonten.[7]

Die Religionsgeschichte des Christentums und vor allen Dingen auch die spätere hermetisch-magischen Weltanschauung ist, wie wir noch sehen werden, ebenfalls von diesem „Sternenglauben" beeinflußt worden, auch wenn bereits mit Einführung des Monotheismus im Judentum, in dem nur noch ein Gott verehrt wird, diese alten Himmels- und Planetengötter bekämpft werden. Das „jüngste" Beispiel hierfür finden wir in den Evangelien des Neuen Testaments, und zwar in Form der Dornenkrone, die Jesus tragen mußte. Sie ist nicht nur ein römisches Folterinstrument, sondern eine improvisierte Sternenstrahlenkrone, wie sie hellenistische Herrscher als Verkörperungen eines vergotteten Himmelskörper trugen und die an

zerstörerische Himmelserscheinungen gemahnten. Diese „Sternenmaske“ ist auch aus mesopotamischen und mesoamerikanischen Darstellungen bekannt.

Auch im Alten Testament, im Buch Samuel, finden wir versteckten „Sternenglauben“, als Ausdruck der früheren altisraelitischen Planetenreligion, der bronzezeitlichen Astralreligion, nämlich im Zweikampf zwischen David und Goliath, die allgegenwärtige Sage vom Kampf zwischen einem kleinen und einem großen Himmelskörper. Die Fortsetzung der Astralreligion, die Sterne betreffenden Religion, wird besonders im koptischen Text der „Pistis Sophia“ aus dem 4. oder 5. Jahrhundert n. Chr. deutlich.[8] Selbst eine für das Christentum so bedeutende Person wie Paulus (der vor seiner Bekehrung durch Gott[9] Saulus hießund sogar die Judenchristen verfolgte, die das Mosaische Gesetz verletzten oder gering schätzten) deutete „Jesu Tod als Menschenopfer, das anschließend als Himmelskörpergottheit fortexistiert“.[10]

Morgenstern/Venus und Luzifer/Satan

Bei unserer nachfolgenden Betrachtung des historisch-mythologischen Satansphänomens möchten wir uns mit Luzifer (lat. „Lichtbringer“) befassen, dessen häufigstes Synonym“ Satan (hebr. „Widersacher, Gegner“) auch mit Diabolos (griech. „Verleumder“) identisch ist. Ebenso sprachlich und mythologisch mit der Venus, dem Morgenstern, dessen hebräisches Wort „Hêylêyl“ ist. Dieses Wort klingt wiederum im altnordischen „Hel“ wieder, dem Totenreich der Göttin Hel, und im deutschen Wort „Hölle“.[12]

Es ist der Prophet Jesaja, der im späten 8. Jahrhundert v. Chr. in Juda wirkte, der Luzifer als „Morgenstern“ (bedeutete ursprünglich „der Leuchtende““) bezeichnet, gleichwohl er ihn mit dem König von Babel assoziiert“: „Wie bist du vom l limmel gefallen, clu schöner Morgenstern! Wie wurdest du zu Boden geschlagen, der du alle Völker niederschlugst! Du aber gedachtest in deinem Her-

zen: ‚Ich will in den Himmel steigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen, ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung im fernsten Norden.[15] Ich will auffahren über die hohen Wolken und gleich sein dem Allerhöchsten.' Ja, hinunter zu den Toten fuhrest du, zur tiefsten Grube!"[16]

Jesajas „Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern" wird viel später auch Jesus: „Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz"[17] kundtun. Diese Morgenstern/Satan/Luzifer-Legencle wird also sowohl in den alten als auch in den neuen biblischen Texten tradiert.

Der Morgenstern (und Abendstern) ist der Planet Venus[18], der einzige Stern – außer der Sonne –, der auch bei Tage sichtbar ist. Er wird unter anderem mit dem historischastronomischen Symbol des geometrischen Fünfzacksterns, des Pentagramms, dargestellt[19], der den langjährigen Lauf des Planeten um die Sonne demonstriert.

Durch ein Teleskop betrachtet erscheint die Venus als strahlende Doppelsichel mit den Lichtkreis–„Hörnern" oder als „Halbvenus". Zu- oder abnehmend, je nach ihrer Stellung relativ zu Sonne und Erde.[20] Früher scheinen diese „Hörner" ohne Hilfe eines Fernrohrs, mit dem Galilei sie zum ersten Mal in der Geschichte der Neuzeit sah, sichtbar gewesen zu sein.[21] Auch Kometen können solche „Hörner" bilden, wie Cornyns W. Beaumont bereits 1932 in „The Mysterious Comet" erkennt: „Glänzende Ströme oder Strahlen von Licht werden vom Kern (eines Kometen) emittiert, und ihre Aktivität ähnelt dem Verhalten von Gasen. Einige Ströme ähneln Widderhörnern... andere einem Bocksgehörn …"[22]

Nach der biblischen Interpretation lehnt sich Luzifer/Satan, der schönste der Engel, eines Tages gegen den Allmächtigen auf, will im Himmel seinen Thron „über die Sterne Gottes erhöhen", will „auffahren über die hohen Wolken und gleich sein dem Allerhöchsten" (Jesaja).[23] Der hochmütige Engel zettelt gar eine Revolte gegen Gott an, der sich, so aus der Offenbarung des Johannes[24] abzulei-

ten, ein Drittel aller Engel anschloß („... Und es erschien ein anderes Zeichen am Himmel, und siehe, ein großer, roter Drache, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Häuptern sieben Kronen, und sein Schwanz fegte den dritten Teil der Sterne des Himmels hinweg und warf sie auf die Erde.").[25]

Gottes Strafe läßt nicht lange auf sich warten: „Und es ward gestürzt der große Drache, die alte Schlange, die da heißt Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt. Er ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen."[26] Von nun an beginnt die christliche Metamorphose Luzifer/Satans, der noch im Paradies, in Verkörperung einer Schlange, Adam und Eva verführte. Der Kriegsgegner, Ankläger, Zweifler und Gegner Gottes im Alten Testament wird zum Versucher, Verführer Jesu und Feind Gottes im Neuen Testament.[27]

„Himmelssturz" und kosmische (Natur-) Katastrophen

Carl-Friedrich von Steegen verfolgt in seinem Buch „Satan – Porträt des Leibhaftigen" die These, daß es Euzifers „Himmelssturz" tatsächlich gegeben zu haben scheint. Allerdingsmit einem ganz anderen, einem entmythologisierten Hintergrund: Es stürzte tatsächlich etwas vom Himmel – und nicht nur einmal –, riesige Gesteinsbrocken: „Steine, die vom Himmel fielen".[28] Meteoriten also, für die es jedoch im Altertum keine astronomischen Erklärungen gab. Viele Krater, teilweise durch Erosion und Vegetation getarnt, zeugen überall auf der Erde davon.

Für die letzten 400 Millionen Jahre wurden etwa 200000 Einschlagskrater mit der Mindestgröße des auf 40000 Jahre datierten Arizona-Kraters (1,2 km Durchmesser) gezählt, fährlich wird die Erde von rund zwölf sogenannten „Er-

eignissen“ mit einem Durchmesser von zwei bis dreiMetern bombardiert. Wie die amerikanischen Luftwaffendaten vom „Los Alamos National Laboratory“ zeigen, erzeugen diese im Minimum die Explosion einer Nuklearwaffe von einer Kilotonne (etwa tausend Tonnen hochexplosivem Sprengstoff). Einmal in 15 Jahren wurden gar Körper von 15 bis 25 Metern Durchmesser entdeckt, die eine Sprengkraft von einer Million Tonnen besaßen. Hochgerechnet würde das ergeben, daß die Krde in 400 Millionen Jahren immerhin bei 400 Millionen Hiroshimaeinschlägen liegen würde.[29]

Bereits im Alten Testament, im Buch der Richter, wird von solchen kosmischen Kollisionen berichtet: „Vom Himmel her kämpften die Sterne, von ihren Bahnen stritten sie wider Sisera.“[30] Sisera ist eine Gottheit, wahrscheinlich identisch mit der Himmelsgöttin Ischtar.[31]

„Damals, als Luzifer fiel, hüllte sich der ganze geschundene Erdball lange in ein schmerzhaftes Brüllen“, schreibt von Steegen. „Die Erinnerung daran haben sich die Völker bewahrt … Das Aufbäumen von Kontinentalplatten, Brechen von Gesteinsschichten, Auftürmen von Bergen, Rollen von Erdstößen, Bersten von Vulkanen mischten sich zum infernalischen Krach.“[32] Die Astrophysiker Glube und Napier bestätigen ihn: „Etliche Mythen der Menschheit sind als allegorische (sinnbildliche, d. Verf.) Beschreibungen des Auseinanderbrechens eines großen Kometen zu lesen, der die Erdbahn schnitt. Etliche Fragmente schlugen im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr. auf der Erde ein. Eine Reihe biblischer Episoden, vor allem die Exodusereignisse und die Sintflut, beschreiben die Folgen eines größeren Einschlags.“[33]

Der Archäologe Claude F. Schaeffer vermutete bereits Ende der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts, daß in der Bronzezeit etwas „Ungeheures“ vorgefallen sein muß. Dazu gehören auch Klimakatastrophen, die naturgeschichtliche Umwälzungen nach sich zogen. Zwischen der Jungsteinzeit und der Bronzezeit sowie zu Beginn des Eisenge-

brauchs soll es Veränderungen in Temperatur und Meeresspiegelhöhe gegeben haben.[34] Nach Ende der Bronzezeit (etwa um das 7. Jahrhundert v. Chr., also vor etwa 2700 Jahren), mit seinem dramatischen Klimaumschwung und durch einen plötzlichen und scharfen Anstieg von Kohlenstoff 14 in der Atmosphäre[35], sind keine Katastrophen globalen Ausmaßes mehr überzeugend nachzuweisen (Heinsohn).[36]

Zyklone, fliegende Steine, Gift- und Feuerregen, Schwefel und Lava, Erdbeben, Überschwemmungen – das alles hat sich in das Bewußtsein der Völker gebrannt, unauslöschlich. Mithilfe der „Pollenanalyse“, der Untersuchung fossilen Blütenstaubs, ist es bei der Erforschung der Vorgeschichte gelungen, Rückschlüsse auf Klimaverhältnisse und Lebensbedingungen der Vorzeitmenschen zu erhalten. Demnach zeigt diese Datierungsmethode, daß etwa um 1500 und im achten und siebten Jahrhundert vor Christus Klimakatastrophen auch im heutigen Europa und Skandinavien gewütet haben. Hochwasser und Erdbeben verwüsteten den Raum zwischen Norwegen und Tirol.[37] Sie scheinen die Mythologie der damals lebenden Menschen ebenfalls entscheidend geprägt zu haben.

Auch das weltweite Sintflutgeschehen ist unter den Aspekten, die wir oben erläutert haben, zu betrachten. Schließlich führen uns Satans „Spuren“ direkt zurück in die bewegten Zeiten großer Naturkatastrophen. Bereits 1936 konnte H. S. Bellamy in „Moons, Myths and Man“ fünfhundert Flutsagen von insgesamt einhundertfünfundneunzig Völkern dokumentieren. Dies weist eindeutig auf ein ungeheures Ereignis kosmischen Ausmaßes hin.[38]

Manfred Barthel schreibt in seinem Bestseller „Was wirklich in der Bibel steht“: „Als Geologen ermittelten, daß wahrscheinlich zwischen dem 8. und 15. Jahrtausend vor Christus die Erdachse gekippt ist, was logischerweise zu einer Klimaveränderung führen mußte, horchten die Etymologen und Sprachforscher auf. Dies konnte eine Erklärung für die

vielen Flutberichte aus allen Ländern sein! Denn wenn die Erdachse kippt, schmilzt das Polareis, und die dadurch frei werdenden Wassermassen heben den Meeresspiegel weit über sein normales Niveau. Wenn dann noch Vulkanausbrüche Lavaströme herausschleudern, müssen die heißen Aschewolken Regenfluten auslösen. Die Wasser kommen also von unten und von oben, so wie es die Bibel sagt. *An diesem Tag brachen alle Quellen der gewaltigen Urflut auf, und die Schleusen des Himmels öffneten sich.* (1. Mos. 7,11)."[39]

Der Geologe Alexander Tollmann veröffentlichte zusammen mit seiner Frau, der Mikropaläontologin Edith Tollmann, das Buch „Und die Sintflut gab es doch – Vom Mythos zur historischen Wahrheit", worin sie als Wissenschaftler „nur auf belegbare Fakten bauen."[40] Demnach hat um das Jahr 9545 v. Chr. ein gewaltiger Komet, dessen Kern ursprünglich mehrere Kilometer durchmaß, die Erde getroffen. Durch einen nahen Vorbeiflug am Jupiter und der Sonne zerbarst er in sieben große und zahllose kleinere Fragmente, die in den Meeren[41] und auf dem Festland[42] einschlugen. Diese Einschläge lösten unterseeische Explosionen und weltweite Impaktbeben aus, die viele hunderte Male stärker als die schwersten herkömmlichen Erdbeben waren. Berge zerbrachen, ganze Fandschaftsteile sackten ab, riesige Erdspalten öffneten sich. In Vulkangebieten wurden gewaltige Eruptionen ausgelöst.

Die Tollmanns verweisen auf verschiedene biblische Schilderungen, die dies benennen. Zum Beispiel steht in der Offenbarung des Johannes: „Und ich sah... da ward ein großes Erdbeben, und die Sonne ward finster wie ein schwarzer Sack, und der Mond ward wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde... Find der Himmel entwich,wie ein Buch zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden bewegt von ihrer Stätte. Find die Könige der Erde und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen."[43]

In einem anderen Kapitel der Offenbarung lesen wir: „... und es ward ein Hagel und Feuer, mit Blut gemengt, und fiel auf die Erde; und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte … und es fuhr wie ein großer Berg mit Feuer brennend ins Meer, und der dritte Teil des Meeres ward Blut und der dritte Teil der lebendigen Kreaturen im Meer starb, und der dritte Teil der Schiffe ging zu Grunde … und es fiel ein großer Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fackel und fiel auf den dritten Teil der Wasserströme und über die Wasserbrunnen … und viele Menschen starben von den Wassern, denn sie waren bitter geworden... und es ward geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, daß ihr dritter Teil verfinstert ward und den dritten Teil des Tages das Licht nicht schien und in der Nacht desgleichen …“[44]

Gunnar Heinsohn erklärt in seinem Buch „Die Erschaffung der Götter – Das Opfer als Lirsprung der Religion“: „Ein meist weiblich aufgefaßter Himmelskörper namens Inanna, Ischtar, Nintuetc, der als Himmelskönigin oftmals-von der großen Himmelsschlange nicht zu unterscheiden ist und zugleich mit Venus, Abend- und Morgenstern’ gleichgesetzt wurde, erscheint in den frühen Mythen als Mit- oder auch Hauptschuldige für das Sintflutdesaster, dem die technologisch bemerkenswerte Kultur der lungsteinzeit mit ersten Siegeln und Kupfermetallurgie zum Opfer fällt.“[45]

Nachfolgend möchten wir die kulturhistorischen Götter und Gestalten betrachten, die in den verschiedenen „Himmelssturz“- und „Luzifer-Mythen“ weltweit existent sind.

Luzifer/Satan weltweit – auf den Spuren kulturhistorischer Mythologien

Beginnen[46] wir mit dem germanischen Schöpfungsgott Loki (oder Lodhur, Eodhr, der „Feuerbringer“), den „Blutsbruder“ des nordischen Odins. Sein Name ist hergeleitet von

liuhan, lucere. In ihm klingen die Worte des deutschen Lohe, des altnordischen Endiger oder Euka (= „schließen“; der Gott als der „Abschluß“, derjenige, der den Weltuntergang herbeiführt) und des lateinischen Lux (= „Licht“; der Gott als Überbringer von Licht-Feuer, als Zerstörer). Er verkörpert die „entfesselten Energien einer instinkthaften Freiheit, die keine starren Regeln erträgt“ (di Nola[47]), das „leise Verderben“ (Uhland, zitiert nach Roskoff).[48]

Loki ist das „böse Gewissen“ der Götter und sogar derenVerführer. Eine Verwandtschaft mit dem Lichtbringer Luzifer liegt also nahe. Loki, der Schlaue, Zwiespältige, Streitbringer, Urheber allen Trugs, Verschlagene, Zyniker, Spötter, Vernichter, Diener und Verräter der Götter; ein Feuerdämon der vom Himmel herabfährt, um die Frde und ihre Götter zu verbrennen; den Zusammenbruch der himmlischen Welt zu besiegeln. Er ist das Sinnbild des bösen Feuers, der in der „Götterdämmerung“ die Mächte des Untergangs anführt. Loki, in Feuer gehüllt, vom Himmel gekommen und dann in tiefe Finsternis gefallen, genauso wie Luzifer.[49]

Auch im altpersischen Mazdaismus (oder Masdaismus), auch Zoroastrismus genannt[50], des Propheten Zarathustra (zirka 628 bis zirka 551 v. Chr.), der den Dualismus von Gut und Böse predigte[51], die seither die gesamte Schöpfung durchziehen und sich diametral und unversöhnlich gegenüberstehen[52], finden wir in Ahra Mainyu (Angramainju), dem „bösen Gott“ die Ursprungsform des Namens Ahriman (oder Ahraman). Ahriman ist der Ur-Satan, Luzifer, der Schöpfer des bösen Reiches, Geist der Zerstörung, Oberhaupt der bösen Geister, der Übelgesinnte.

„Die bösen Gedanken gehören mir, oh heiliger Geist, und die bösen Worte und die bösen Taten“, erfreut sich Ahriman. „Aber mir gehört auch das traurigste, gewalttätigste, verworfenste Gewand... Böse Gedanken, böse Worte, böse Taten sind meine Nahrung.“ Ahriman, der am Ende der Zeit vernichtet wird, weil der gute Herrscher Ahura Mazda (Ahura Masda oder Ohrmazd/Ormuzd, „Herr“), der gute

Gott, der Weltenschöpfer[53], der im Gegensatz zu ihm steht, ihm den Kopf abschlägt und ihn in die Hölle verbannt.[54]

Diese zentralisierte monotheistische Religion, also „Eingottverehrung“ (di Nola spricht von einem dualistischen Monotheismus)[55], die auf uralten Grundlagen am Kaspischen Meer in Medien, dem Land der Meder, entstanden ist, die in der Mitte des 7. Jahrhunderts v. Chr. den gesamten Iran[56] besetzten und die indoarische Bevölkerung beherrschten, die wiederum den Vedismus praktizierten, ist rund 600 Jahre älter als das Christentum. Sie hat auch die beiden anderen monotheistischen Religionen, das Judentum und den Islam, geprägt wie keine andere. Vor allen Dingen den Aspekt des Ur-Bösen, Satans, der im Islam Scheitan heißt. Dort ist er ein haßerfüllter Rivale des Schöpfers.

„Die Gegenwart des kosmischen, des physisch-moralischen und noch ausgeprägter des sozialen Übels in der Welt als ein Element, das Sicherheit und Wohlbefinden einer idealisierten Gesellschaft in Gefahr bringt, die nach dem Muster der guten Religion und des guten Königtums dargestellt wird, kommt sehr treffend in der Gestalt des Ahriman oder Ahra Mainyu zum Ausdruck“, schreibt Alfonso di Nola in seiner Teufelsbetrachtung. [57]

Nachdem Zarathustra also die Idee des Satans erst aufgebracht hatte (Messadie), indem er den Glauben der Magier und des altindischen Vedismus (zirka 1800 v. Chr. wird als der Ursprung des Hinduismus angenommen, zuerst in der Form des kultischen Brahmanismus[58], dessen wichtigste Texte neben Brahmana und Aranyaka die Veden sind) umgestaltet, ja vereinfacht hatte[59], vollbrachte er „noch etwas viel Revolutionäreres“, schreibt Gerald Messadie in „Die Geschichte Gottes“:

„Zum ersten Mal in der Religionsgeschichte wird das Universum von einem einzigen und männlichen Großen Gott beherrscht, der keinerlei feminin-weiche Züge aufweist. Zum ersten Mal seit der Entstehung des Menschheitsgeschlechts gibt es nur einen Gott, und der ist ein Mann...

Der Himmel wird von einem einzigen Phallus beerrscht."[60]

Aber zurück zu Gottes Gegenpart, zu Luzifer/Satan, zu dem es noch eine andere Parallele zu geben scheint. Und die heißt Aeshma. Der vedische Dämon der Gewalt, der Wut und der verbrecherischen Triebe (früher Azhi Dahaka, die Drachenschlange, oberster aller Dämonen) ist wohl mit dem biblischen Asmodi gleichzusetzen, dem Verwüster, auch Sammael oder Samiel, der „böse Engel" genannt. Luzifers Sinnbild ist jedoch nicht nur der Himmelsdrache, sondern auch die Feuerschlange.[61] Somit steht der altägyptische Schlangengott Apophis (oder Apep, Apepi), die Schlange der Finsternis, die Verkörperung der Unordnung, die Dunkelheit, Unreinheit, Hunger, Überschwemmungen, Finsternis, Heuschreckenplagen, Brände und Tod über die Welt brachte, ebenfalls in der Tradition Luzifers. Sie ist es auch, die in der Unterwelt Leichen verschlingt und der eigentliche Feind des Sonnenlichts (des Sonnengottes Re) ist.«

Von Apophis, der apokalyptischen Schlange, führt eine direkte Verbindung zur babylonisch-assyrischen Göttin (also der Phönizier, Babylonier und Sumerer) der Geburt und des Krieges, zur Himmelsgöttin Ischtar. Sie entspricht der Astarte der Hebräer und Kanaaiter, der Ischtar/Inanna/Innin/Inni der Akkaden und Sumerer, der Aphrodite der Griechen und der Venus der Römer[63]. Im altorientalischen Götterpantheon finden wir kaum eine Gottheit, die prominenter war als sie.[64]

Ihr Name ist, wie Luzifer, ein Synonym für den Morgenstern Venus. Genauso wie der minäische Himmelsgott Attar, was auf Aramäisch Morgenstern heißt, dessen Name direkt über Astarte, Astaroth (oder Aschtarot), Anat, Aschera zu Ischtar hinführt (in Abessinien verwandelte sich der arabische Attar zu einer Himmelsgöttin, nämlich zu Astar, die mit Stierhörnern, mit Stierkopf, aber auch auf einem Stier reitend[65] dargestellt wurde). Tausende von nackten, langhaarigen und vollbusigen Figurinen wurden von

ihr im Mittleren Osten ausgegraben.[66]

Noch im 6. Jahrhundert v. Chr. wurde diese Himmelskönigin als eine spezifische kanaanäische Form der Gottesverehrung angebetet. Eine weibliche Gottheit also, eng verbunden mit Fruchtbarkeitsriten und der weiblichen Natur, ein Typus Muttergottheit, die mit Sexualität und Geburt zu tun haben. Aber auch mit Blutdurst und vernichtendem Krieg. In dem sumerisch-babylonischen Epos „Die Niederfahrt der Istar" äußert sie die Absicht, in die Unterwelt zu gehen.[67]

In der Bibel wird Ischtar unter dem männlichen Götternamen Baal (oderBa'al), was „Herr", „Hausherr", „Besitzer" oder „Eigentümer" auf Semitisch heißt, ein kanaanäischer Hauptgott, verehrt, wandelte sich später dann zur weiblichen Form Baalath, Baaltis (Beltis), Baalith[68], Belili oder Belith (Belit).

An dieser Stelle ist anzumerken, daß mit der Umwandlung von einem Gott zu einer Göttin sich dies auch auf den jeweiligen Kult auswirkte: Verehrte man anfangs noch den zeugungskräftigen (männlichen) Stier als Symboltier für Gottheiten, wandelte sich dies vielerorts in die Verehrung einer Kuh um. Bis heute verehren zum Beispiel die indischen Brahmanen die Kuh – selbst der Dung und der Urin sind ihnen heilig – als Tochter der „Himmelskuh".[69] Belili ist die sumerische Weiße Göttin, die Vorgängerin von Ischtar, von Völkern in Syrien, Kanaan und im Nildelta auch als die „Blutige" (Phoenissa) verehrt. Eine Baumgöttin, Mondgöttin, Göttin der Liebe und der Unterwelt. Die Juden hatten den nichtsemitischen Namen in den semitischen Beliy ya'al („von wo man nicht zurückkehrt"), also der Unterwelt umgewandelt. So leitet sich von ihr auch die biblische Bezeichnung „Söhne des Belial", also Söhne der Vernichtung, ab. Die Sabiner von Harran in Mesopotamien stellten die Wochentage unter die Herrschaft von sieben Gottheiten, und zwar in der Reihenfolge, wie sie noch heute in Europa geläufig ist. Dabei wird Beltis mit der Venus gleichgesetzt.[70]

Baals bedeutendster Tempel stand in Baalbek. Ein weiterer, der Baal-Hadad-Tempel, der in den fünfziger lahren des 20. Jahrhunderts freigelegt wurde, befindet sich in Hazor und könnte als Vorbild für Salomos[71] Tempel in Jerusalem gedient haben. Die Griechen haben diesen Gott später zu ihrem Sonnengott Helios gemacht und Baalbek in Heliopolis umgetauft.[72]

Baal[73] (auch mit dem syrisch-babylonischen Hadad und dem moabitischen Milkom oder Kamos identisch) ist in der kanaanäischen Religion ursprünglich der „starke Held", „der Mächtigste", der „Fürst", der „Gebieter", der „Herr des Himmels", der „Donnerer"; ein Gott der Vegetation, Besitzer und Spender ertragreicher Erde und belebenden Wassers. Ein Sturm- oder Regengott, ein Gott des Donners und des Blitzes. Sein Feind, war „Mot", der Tod, die sommerliche Dürre, bei der jedes pflanzliche Leben verdorrte. So stieg er hinab in die Unterwelt, um schließlich wieder Auferstehung zu feiern. Dieser Mythos vom Kampf der Finsternis gegen die Sonne, des Winters gegen den Sommer, finden wir auch bei den Hethitern (etwa zu Beginn des zweiten Jahrtausends vor Christus) um die kosmische Schlange oder dem Drachen Illuyankash.[74]

Baals Symboltier ist ebenfalls der Stier, die Protophönizier verglichen Hadad zum Beispiel mit einem solchen[75], einem Tier, das übrigens auch – und nicht nur dort, wie wir noch sehen werden – bei den Hethitern verehrt wurde. Und zwar in einer Gestalt (mit Stierkopf und mit Hufen anstelle von Händen und Füßen), die an den griechischen Riesen Atlas denken läßt. Dies ist nicht besonders verwunderlich, denn schließlich ist Kleinasien die Quelle für einen großen Teil der griechischen Mythologie.[76] Baal-Hadacl, dem Stiere geopfert wurden, wird in der Gestalt des Stieres dargestellt, trägt über sich oftmals das Zeichen des Blitzes, das manchmal die Form ritueller Hörner annimmt.[77]

Die Wissenschaftler Alexander und Edith Tollmann, die sich ebenfalls mit dem „Stier-Kult"[78] beschäftigt haben,

eröffnen eine äußerst interessante Perspektive: nämlich die, daß der Stier (zum Beispiel bei den Babyloniern) nicht nur Träger des Blitzsymbols war, sondern auch den Beinamen „der Brüller“ oder der „brüllende Sturm“ erhalten hatte. Damit versinnbildlichte er nicht nur, wie in den archaischenKulturen (seit 2400 v. Chr.), den Sturm und den Donner oder, wie in allen altorientalischen Kulturen, „Macht“,[79] sondern wurde gar zum Ausdruck, zum Symbol des Kometen. Jenes Impaktors also, der zum Beispiel die Sintflut auslöste, wie wir bereits erörtert haben.

In einer Studie aus dem Jahr 1929 leitete der Archäologe Ludolf Malten daraus ab, daß die Babylonier im über den Himmel jagenden Orkan den brüllenden Stier sahen. „Zusammenfassend erkennt man in der unbändigen Kraft des im Orkan schnaubenden und brüllenden, Blitze sendenden, glühenden, das Land verbrennenden ‚Himmelsstieres’ die klaren, wohl bekannten Konturen des Impaktors, des vom Himmel kommenden Zerstörers der Erde. Es ist daher auch kein Wunder, daß man diesem Stier diente, ihn anbetete, ihm Opfer brachte und dabei auch vor Menschenopfern[80] nicht zurückschreckte, um ihn zu besänftigen und künftige Angriffe zu verhindern.“[81] Auch im Mithras-Stieropfer zum Beispiel wird diese kosmische Konfrontation zwischen Himmelskörpern als Duell zwischen Sonne und Mond sichtbar.[82]

Es war der biblische Prophet Hosea (um 787 – 747 v. Chr.), der schließlich mit der weit verbreiteten Irrmeinung aufräumte, Bodenerträge und Fruchtbarkeit hätte man Baal zu verdanken, denn Jahwe[83], der Gott Israels, wäre der Geber der Reichtümer der Natur und des Bodens.[84] Baal scheint jedoch noch lange im Christentum nachzuwirken, fanden doch Altsprachler heraus, daß einige Psalmen, die heute noch in den Kirchen gesungen werden, ursprünglich Loblieder auf diese Gottheit waren. Sie wurden von den Israeliten einfach auf ihren Gott umgedichtet.[85]

Anat (oder Anath), Baals junge, schöne, begehrenswer-

te, Leben spendende Schwestergattin, stand im Ruf der Grausamkeit. Ugaristischen Texten zufolge wird sie als Göttin beschrieben, die ihre Feinde tötet und im Blut der Erschlagenen watet. Die Göttin Astarte (Aschtoret oder Aschtaroth) als kanaanäische Version der mesopotamischen Ischtar, wiederum war eine Göttin der Liebe und des Krieges. Die Philister verehrten sie unter dem Namen Astoreth. Und in Ägypten, genauer in Memphis, hatte sie mit Baal einen eigenen Tempel.

Im babylonischen Mythos steigt also auch Ischtar, die Venus-Göttin, die Himmelsgöttin und Lichtbringerin, in die Unterwelt hinab. Aber Ischtar/Baal ist noch weitaus mehr: Im biblischen Land der Philister, genauer in Ekron[86] wurde dem Baal-Zewuw (Baal-Sebub) gehuldigt, besser bekannt unter Beelzebub (Beelzebul[87]), Herrscher der Dämonen, Erbe des Feuers und der Pein, Feind der Heiligen.

Auch Belial, der Vollstrecker, ist ebenfalls ein Synonym für den Fürst des Bösen, Geist der Täuschung und Engel der Finsternis. So wird Luzifer/Satans Name vom babylonischen Baal abgeleitet, jenem Götzen, dessen Standbild das „Goldene Kalb“ war.

Von Steegen: „Belial ist ein Pseudonym Satans, was nicht verwundert, sondern bestätigt, denn es gibt eine synonyme Kette von Luzifer über Ischtar und ihren Himmelsstier zum *goldenen Kalb* und Baal beziehungsweise Baal-Zeewuw, sprich Beelzebub.“ Baal-Zeewuw (semitisch) heißt übersetzt „Herr der Fliegen“[88] – interessanterweise erscheint auch der germanische „Luzifer“ Loki einmal in Fliegengestalt[89] – und wird auch im altpersischen Buch Bundahish im Pahlewi-Text angeführt: „...der böse Geist (Ahriman/d. Verf.)... sprang wie eine Schlange vom Himmel auf die Erde herab ... wie eine Fliege sauste er auf die Schöpfung los, Versehrte die Welt und machte sie auf den Mittag dunkel, als wäre es finstere Nacht.“[90]

Beelzebub oder auch Baal-Zebul heißt aber auch „derHerr der Burg (des Nordens)“, der dem Stamm Zebulon

seinen Namen gab, der ihn auf dem Berg Tabor anbetete. Ein anderer seiner Titel war Baal Zephon, „der Herr des Nordens“, der Weiße Stier-Gott, der diesen Titel von seiner Göttin-Mutter Baaltis Zapuna übernommen hatte. Als König der nördlichen Jenseitswelt verehrten ihn die Kanaaniter und die Philister von Ekron, die diesen Kult übernommen hatten, beteten ihn als Gott der Prophetie und Fruchtbarkeit an. Kein anderer als Jesus wurde viel später, als die Königreiche von Israel und Philistia schon längst untergegangen und die Heiligtümer von Ekron und Tabor zerstört waren, des Umgangs mit diesem Beelzebub beschuldigt. Dabei waren die „Funktionen“ des Baal-Zebul auf den Erzengel Gabriel übergegangen und er selbst zu einem bloßen Teufel herabgesunken, höhnisch mit dem Namen der „Herr der Fliegen“ bedacht.[91]

Und auch das „Goldene Kalb“ hat durchaus seine mythologische Bestimmung, direkt verwoben mit der äußerlichen Gestalt des späteren christlichen Satans: Im babylonisch-assyrischen Mythos verliebt sich Ischtar in den Halbgott Gilgamesch, den König von Uruk. Dieser jedoch verschmäht sie. Aus Rache bittet Ischtar ihren Vater Anu, Himmelsgott und Göttervater zugleich, ihr den Himmels-Stier zur Verfügung zu stellen, mit dem sie Gilgamesch töten will. Dieser Himmelsstier wiederum ist ein uraltes Symbol für die Venus (Luzifer). Ischtar selbst soll ebenfalls einen Stierkopf besessen haben. So verschmelzen der Himmels-Stier, Ischtar und die Venus, die bei den Syrern und Phöniziern Aschteroth-Karnaim, Ischtar mit Hörnern, hieß.

Das „Goldene Kalb“, ein Götzenbild der Israeliten in Form eines jungen Stieres’[12], aus Holz und mit Goldblech überzogen, dem im Alten Testament Aaron, der ältere Halbbruder Moses, und das Volk Israel am Berg Sinai huldigten[93], ist demnach nichts anderes als ein Standbild Ischtars, der Venus. Ein früher Luzifer/Stier-Kult also. Eine andere Darstellung des Apis-Stieres, ein uralter Inbegriff des ägyptischen Gottkönigs, Symbol der Kraft und der Fruchtbarkeit.

Die Ägypter selbst beteten die Venus in der Gestalt dieses Stieres an, als Apis, den schwarzen Stier von Memphis.[94]

In der griechischen Mythologie, die, wie der römische Götterglaube, ursprünglich auf einer Naturreligion basierte, finden wir den kretischen Minotauros, das Menschen fressende Stierwesen, wohl entsprungen aus dem Himmels-Stier der sumerischen Ischtar, der Venus, Luzifers, dessen Geschichte im Meer von Kreta seinen Anfang nahm, dem er entstieg, gleich dem Morgenstern, der aus dem Meer taucht und zum unteren Himmel steigt.

Vergessen wir auch nicht den hinkenden griechischen Feuergott Hephaistos, den göttlichen Schmied und seine Frau Aphrodite/Venus, „deren Name über Astarte/Ischtar direkt zu Luzifer und dem Morgenstern führt" (von Steegen). Dazu passt auch der infernalische Himmelssturz der Titanen, Kinder des Uranos und der Gaia, von Zeus in die Tiefen der Unterwelt verbannt.[95]

Eine weitere Gestalt der griechischen Mythologie ist Phaeton, der „Lodernde", der Sohn des Gottes Helios, der den Sonnenwagen lenkt. Er kommt Luzifer am nächsten, denn auch er stürzt (bei seinem vergeblichen Versuch den Sonnenwagen zu lenken und mit dem Blitzstrahl des Göttervaters Zeus bestraft) vom Himmel. Phaeton soll sich in den Morgenstern verwandelt haben. Sein griechischer Name Eosphoros lautet im Lateinischen Luciferus, „Lichtbringer".[96]

Typhon (auch Typheus oder Typhaon), das Ungeheuer mit den 100 Drachenköpfen und der Donnerstimme, das sich mit dem griechischen Göttervater Zeus erbitterte Kämpfe lieferte, der es schließlich besiegte, erinnert mit seiner „blutigen Röte" und „entsetzliche(n) Zerstörungen beim Aufgehen und Untergehen" stark an den Venus/Luzifer-Mythos.

Typhon wurde von den Ägyptern Seth, der kosmische Zerstörer genannt. Auch er wird in „einen roten Stier verwandelt im Kampf gegen Horus"[97] gesehen.[98] Sein Syno-

nym Hoor-pa-Kraat, der durch keinen anderen als Aleister Crowley, den größten Magier des 20. Jahrhunderts und Begründer des Neo-Satanismus[99], wieder ins „magische" Bewußtsein gerückt worden ist, scheint, zumindest, im Wortstamm mit Scheitan und Satan verwandt.[100] Die Phönizier erkannten in ihm Sutech, den Gott des zerstörenden Krieges, Omte-Set, Nub, Nubi-Set, ihren eigenen Feuergott.

Auch Cernunnos, der keltische Gott der Unterwelt, der Fruchtbarkeit, des Glücks und der Ernte, hat etwas mit dem leibhaftigen Teufel, Satan, Luzifer gemeinsam: Geweihstangen, die aus seiner Stirn wachsen. Deshalb auch sein Name, „der Gehörnte". Sein Pendant ist in Pan, dem abgrundtief häßlichen mythologischen griechischen Hirten und Bauerngott zu finden. Er ist es auch, der denen, die ihn mißachten, den „panischen" Schrecken (die Panik) bringt. Eigentlich ein Erd- und Naturgott, charakteristisch für einen Waldgeist primitiver Völker. Sein Name scheint in dem Wort „weiden" zu wurzeln. Pan trägt ebenfalls Hörner. Dazu noch einen Bart. Er geistert auf Bocksbeinen durch die hellenistische Antike, halb Mensch, halb Tier. Die obere Hälfte unbehaart, die untere ein grobschlächtiger, struppiger Ziegenbock. Eine Inkarnation der Sinnlichkeit. Animalisch und lebensfroh, obszön und onanistisch.[101] Mit diesen Attributen wird er auch später in der Personifizierung des christlichen Satans zum Sinnbild der (fleischlichen) Sünde. Er bringt sozusagen die sexualfeindliche Einstellung der früheren Kirche zum Ausdruck, noch mehr: Pan wird zur Symbolgestalt einer Sexualität, die die Kirche vehement bekämpfte.[102]

Der griechische Dionysos, der Gott des Weines, der Ekstase und Verzückung, der dem römischen Bacchus entspricht, dessen kultische Verehrer zumeist Frauen waren,war ebenfalls ein gehörnter Gott. Auch er wurde in der Gestalt desStiers verehrt. Sein Symbol war ein riesiger Phallus.[103]

Die römische Mythologie kann ebenfalls mit dunklen Gestalten aufwarten. „Die Römer", so Gustav Roskoff in

der „Geschichte des Teufels“, „waren die Erben der griechischen Cultur, und nachdem, seit dem zweiten Punischen Kriege, neben den griechischen Göttern auch syrische, ägyptische, kleinasiatische Elemente nach Rom gekommen, ward die römische Religion zu einem Pandämonismus.“

Vejovis (auch Vediovis, Vedius) zum Beispiel, Gott der Sühne (wird in der Folge jedoch als Gott der Sühne und der Heilung angesehen) ist ursprünglich ein Gott von schlimmer, schädlicher Wirksamkeit, scheint später sogar mit dem Todesgott identifiziert zu werden. Obwohl der eigentliche Todesgott Orcus ist und seine weiblichen Kolleginnen in Tarpeia, der Totengöttin und in Angerona, der Göttin des Todes und der Toten zu finden sind. Auch die Ertrusker kennen einen solchen, Mantus genannt, gewöhnlich aber mit dem griechischen Namen Charun bezeichnet. Er ist der Gott des gewaltsamen Todes mit grauenhafter, halb tierischer Gestalt, die den Verfall des Fleisches symbolisiert. Der Gott der ertruskischen Unterwelt ist Vetis, der wiederum dem römischen Vejovis entspricht.[104]

Die sumerische und assyrisch-babylonische Kultur, diewir bei unseren Ausführungen um Ischtar bereits angesprochen haben, bietet jedoch noch mehr Göttergestalten, noch mehr Parallelen, die wir um den Euzifer-Mythos interpretieren können. Der sumerische Meslam-ta-e-a („Derjenige, der Meslam verläßt“) zum Beispiel regiert zusammen mit seiner Frau Non-ki-gal, der „Herrin der Unterwelt“ das A-ra-li (die Assyro-Babylonier sagten Arallu), das Reich der Toten. Er wird später mit dem babylonischen Gott der Unterwelt, der Zerstörung und des Todes Nergal (der „Wütende“, der „große Starke“, „Herr der großen Stadt“ = Hölle) gleichgesetzt. Dieser „Herr der unteren Erde“ (ersetu, shaplitu)[105] steigt in einem mit ihm verbundenen Mythos im Juni/Juli(am 18. Tag des Monats Tammuz), genau zur Sommersonnenwende, in die Hölle hinab und im November/Dezember (am 28. Tag des Monats Kislev) zur Wintersonnenwende wieder auf. Nergal wird auch der „gro-

ße Stier“ und/oder der „erhabene Drache“ genannt.[106]

Im altindischen Vedismus finden wir den fürchterlichen Gott Writra, der mal als Eber, mal als Schlange erscheint und dessen Waffen Blitz, Donner, Hagel und Nebel sind. Auch er trägt Hörner, scheint der Ur-Satan aus Indien zu sein. Und im Buddhismus gibt es Mara, den Zerstörer, den leibhaftigen Tod, ebenfalls Synonym für Satan.[107]

Fazit

Vorangehend haben wir erläutert, wie eng Sternen- und Götterglaube miteinander verwoben sind. Selbst da, wo er rigoros bekämpft wurde, kam er ins Bewußtsein der Menschen zurück. „Thomas von Aquin scheint in der Astrologie etwas gespürt zu haben, was der christlichen Lehre von Grund auf feindlich gegenüberstand“, schreiben Michael Baigent und Richard Leigh diesbezüglich in „Verschluß sache Magie“. „Die frommen Vertreter der christlichen Lehre hatten sich dazu beglückwünscht, die Götter der Antike verbannt zu haben. In Rom, dem Mittelpunkt des alten heidnischen Reiches, waren Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn dem Anschein nach durch die I leilige Dreifaltigkeit und die Jungfrau Maria ersetzt worden. Inzwischen aber hatten sich die antiken Götter, getarnt als Planeten, durch die Astrologie heimtückisch ins Herz der christlichen Kultur zurückgeschlichen und begonnen, ihre Herrschaft zurückzufordern ... So gewannen die Götter in Gestalt der Planeten womöglich einen noch größeren Einfluß als in der Vergangenheit.“[108]

Die Astrologie hält auf „verrückte Weise“ (Heinsohn) die Erinnerung an jene Zeiten fest, als tatsächlich Gefahren am Himmel wie zum Beispiel Kometen auftauchten oder aber vorübergingen. Sie ist nichts anderes als eine Variante des Glaubens an kosmische Beeinflussungen der Erde.[109]

Auch noch heute wird ein vom Himmel gestürzter heiliger Stein von einer Milliarde Menschen, den Moslems,

fünfmal täglich verehrt. „Der Name Kaaba für den kubischen Bau, in dessen südöstlicher Ecke *(al-Rukn)* der nach der Überlieferung vom Erzengel Gabriel stammende schwarze Brocken eingemauert ist, könnte als Verschleifung des altsemitischen Wortes für Stern – *kakkabu* – gelesen werden. Das arabische Wort für Polarstern – *al Rukaba* – weist in dieselbe Richtung.“ (Heinsohn)[110]

Dieser Sternen- und Götterglaube ist eigentlich genausowenig voneinander zu trennen wie Kometeneinschläge und/oder (daraus resultierende) Naturkatastrophen mit der weltweiten Erschaffung des Mythos eines kosmischen „Himmelssturzes“ eines Gottes oder einer Göttin, der/die sich dann sinnbildlich zum Feind des Guten, des Lichts entwickelte. Ob der lateinische Luzifer und der hebräische Satan, der germanische Loki, der altpersische Ahriman, der vedische Aeshma, die altägyptische Apophis und Seth, die babylonisch-assyrische Ischtar, der kanaanäische Baal und der semitische Baal-Zewuw, der kretische Minotaurus, der griechische Phaeton, Typhon, Pan und Dionysos, der arabische Scheitan, der keltische Gernunnos oder der altindische Writra – sie alle haben etwas miteinander gemeinsam: Sie scheinen – zumeist getarnt in der Planetengestalt der Venus, des Morgensterns – den Ursprung des Bösen in den globalen Mythologien zu begründen; selbst Ausdruck dieses Bösen zu sein. Sie verkörpern die Finsternis der kosmischen Welt.

Für die biblische Inkarnation des Bösen, Luzifer/Satan, heißt das aber auch, daß sie sich ebenfalls aus einem kosmischen Ereignis entwickelt hat. Damit werfen wir die Fragen auf, ob dies der Schar seiner Anhänger (heutzutage) überhaupt noch bewußt ist? Beten und verehren sie damitletztendlich nicht nur einen gewaltigen oder mehrere Impakt(e), Kometeneinschläge (an)? Nur – im Laufe der geologischen Evolution – selbstverständliche Naturkatastrophen, die sich auf Grund ihrer zerstörerischen Gewalten tief in das Bewußtsein der Menschen eingeprägt haben?

Die Sehnsucht der Menschen nach dem Götter-/Sternen-/ Planetenglauben ist unbestritten. Und damit nicht nur dersich daraus ergebenden „guten“, sondern logischerweise auch der schlechten, „bösen“ Attribute mit all ihren Konsequenzen. Das ist die Quelle der menschlichen Sehnsucht nach der Finsternis, dem Bösen. Und das ist auch der Anfang, der Beginn des christlichen Satanismus.

1.2 Satanismus

Der Satanismus, die rituelle Verehrung und Verherrlichung des Bösen, entwickelte sich wie ein „Schattenspiel“ auf dem Hintergrund des christlichen und hierbei insbesondere katholischen Ritus. Dabei zieht sich die Rebellion Satans gegen die bestehende Macht des Allerhöchsten als roter Faden durch die l listorie des Wirkens und Handelns seines Gefolges. Das Aufbegehren gegen die Gesellschaft, das Christentum, Moral und Ethik ist zur zentralen Aussage der „Satanismus“-Bewegung geworden. Lind in diesem „antichristlichen“ Satanismus, von kirchlichen und gesellschaftlichen Zwängen und überkommener Moral befreit, ist die Sexualität ein Hauptmerkmal, die rituell, individuell, orgastisch und zum Teil auch pervers ausgelebt wird.

Die Bejahung der Unordnung, die Verneinung der Vernunft und der sozialen Pflichten, vor allem den Mitmenschen gegenüber, das bewußte Brechen von Tabus, daseine eigene unheilvolle Dynamik entwickelt, und die Übertretung der gesellschaftspolitischen und juristischen Gesetze machen Satanismus zu einem gesamtgesellschaftlichen Problem (siehe hierzu auch das Kapitel „Politik und Satanismus“).

Bob und Gretchen Passantino erklären in ihrem Buch „Auf Teufel komm raus?[111] Satanismus als „Religionssystem, in dem die Anbetung Satans stattfindet, was immer man unter Satan versteht (das Ich, Zügellosigkeit, das Böse,

böse Prinzipien, einen Mythos, einen Dämon oder eine Gottheit“).

Wir definieren Satanismus auch als eine Subreligion, jedoch ohne Anspruch auf Legitimation; eine kultisch orientierte, traditionsfähige, weltweit und vielfach verzweigte Religion des Bösen. Kurzum: ein religiöses und totalitäres Wahnsystem, gesellschaftsfeindlich und persönlichkeitsgefährdend.

Im Satanismus ist der Mensch kein ewiger und demütiger Sünder, zu einer gewissen Passivität verurteilt (wie in der starren dogmatischen Lehre des Christentums begründet), der erlöst werden muß, sondern ist zu einer okkultspirituellen, wenn auch gefährlichen Aktivität aufgerufen. Der Teufelsjünger kann Verborgenes des satanistischen Weltanschauungsbildes selbst und damit aktiv entdecken. Frei nach dem Motto: vom Manipulierten zum Manipulator. Dabei geht es um (universelle) Macht, um „Power“, wie die Satanisten sagen, und natürlich um Geld. Doch der Preis ist hoch. Oftmals landen Aussteiger in der Psychiatrie oder begehen Selbstmord.

Unterschieden werden müssen der harmlose „Okkult-Karneval“ von Möchtegern- und Hobby-Satanisten oder Jugendlichen, die ein wenig Nervenkitzel erleben wollen, von dem organisierten, international verzweigten „Hardcore-Satanismus“. In ihm geht es auch um Drogengeschäfte, Prostitution, Kinderpornografie und Kinderhandel, rituellen Mißbrauch von Kindern, Folter, Vergewaltigung, Tier- und Menschenopfer. Ein strenges Regelwerk mit harten Strafen bei Verstoß oder „Tod dem Verräter“ beim Brechen des gelobten Schweigens sind in diese ideologischen, satanistischen Weltanschauungsmodelle eingebaut; ein Elitebewußtsein (die „Eingeweihten“) wird gefördert und zumeist gibt es einen Führer (den „Hohepriester“, „Meister“ etc.); Außenkontakte werden reduziert.

Symptomatische Erscheinungsformen des Satanismus sind beispielsweise Verachtung und Ablehnung von Au-

toritäten außer denen der eigenen satanistischen Weltanschauung, Besessenheit von Destruktivität (wie Gewalt-Verherrlichung und Ausführung von Gewalt gegen alle „Schwächeren“), Faszination am Quälen von Lebewesen, Zerstörungsdrang, Entfremdung von der Gesellschaft durch Drogen- und Alkoholmißbrauch, Einbindung in ein totalitär-religiöses System, Gehirnwäsche (Brainwashing). Und immer geht es um ein unstillbares Machtbedürfnis. Individuelle Macht wird als Mittel der Freiheit mißbraucht, bestimmen und entscheiden zu können, wie und was man will. Selbstorientierung wird oftmals mit der Unabhängigkeit von Autoritäten wie Eltern, Lehrer, Staat verwechselt. Schwarze Magie wird durchgeführt, um anderen zu schaden und verschiedene Rituale werden praktiziert, um manipulierend auf die Umwelt und/oder seine Mitmenschen zu wirken. Die skrupellose Antimoral, die Verspottung und Ablehnung des Christentums (zum Beispiel in der schwarzen Messe), die Verhöhnung ethischer und humaner Werte bei der Ausübung der sogenannten Sexualmagie kann bis hin zur völligen Zügellosigkeit von Sex und Drogenmißbrauch führen.

Bei der schwarzen Messe als magischem Ritual wird durch die Umkehrung der christlichen Kulthandlungen und Gebete, der Entweihung der römisch-katholischen Messe, die Zugehörigkeit zum Bösen deutlich gemacht. Es ist eine bewußt kalkulierte schwarzmagische Entheiligung dessen, was Christen das „Allerheiligste“ ist. Das geschieht durch Rückwärtslesen der Meßtexte, Auspeitschen von Kruzifixen, Schlagen und Bespucken des Abbildes Christi, Ausreißen und Wiedereinschlagen der Kreuzesnägel, Verbrennen und Schänden (mit Exkrementen, Menstrualblut, Vaginalflüssigkeit, männlichem Samen) geweihter Hostien, Masturbationen auf Christus- und Mariendarstellungen, nackten Frauen als Altäre, Tier- und Menschenopfer. Das Ausleben triebhafter Bedürfnisse wird als Vereinigungsakt mit den schlechten Mächten angesehen.

Schwarze Messen finden vorzugsweise in den Nächten vor hohen kirchlichen Festtagen statt sowie der Walpurgisnacht und den vier Sonnenwendtagen und Tag-und-Nacht-Gleichen. Im „Schwarzbuch Satanismus" haben wir uns auch mit der Geschichte der Schwarzen Messen befaßt, die erstmals im 17. lahrhundert in Frankreich bekannt wurden und bei denen ein geweihter Priester auf dem nackten Körper einer Frau Dämonenbeschwörungen las.

„Der Drift in die Kriminalität, die Verrohung des Einzelnen und die Gefahr der Bedrohung des freiheitlich-demokratischen Prinzips dürfen keineswegs unterschätzt werden", folgern wir in unserem Buch „Erlöser". „Es wird schwierig bleiben, gesellschaftlich, aber auch politisch mit dieser dunkelsten Variante des Okkultismus umzugehen, tief verborgen im religiösen Untergrund. Gerade hier tut Aufklärung, kritische Beobachtung und Transparentmachung von Strukturen und organisatorischen Systemen Not."[112]

Es gibt einige Erscheinungsformen des Satanismus, die soziologisch, kulturell und symbolisch typisiert werden können. Nachfolgend möchten wir auf einige von ihnen eingehen.

Historischer (auch: rationalistischer/okkulter) Satanismus

Der Teufel, Satan, Luzifer wird als Symbol, als wirkliche Gegenwart und Gegenspieler Gottes verehrt, das Weltbild der Bibel weitgehend akzeptiert. Diese Satanismusdefinition wird antichristlich und mit einer antimoralischen Weltsicht vertreten. In schwarzen Messen wird christliche Liturgie konterkariert.

Neo-Satanismus (auch: ritueller Satanismus)

Im Mittelpunkt steht die „Selbstvergötzung", die religiöse „Selbstverherrlichung" des Menschen und nicht etwa die Satans. Aleister Crowley, der als Mentor des Neo-Satanismus, als der Stammvater des modernen Satanismus gilt, hat mit seinem „Es gibt keinen Gott außer dem Menschen", also „Gott ist Mensch" oder „Mensch ist Gott" den Kernsatz hierfür geschaffen. Diese Satanismusdefinition schließt nahezu alle im 19. und im 20. Jahrhundert gegründeten Satanskirchen, Orden und Logen ein.

Aleister Crowley[113], eigentlich Edward Alexander („Alick") Crowley (1875-1947), der wieder geborene Antichrist, das Tier 666, der schlechteste Mensch auf Erden, Picasso des Okkulten, der größte Satanist des 20. Jahrhunderts, wie er genannt wurde, beeinflusste die okkult, satanistische Szene bis heute wie kein anderer zuvor. Mit seinem legendären „Liber al vel Legis", dem „Buch des Gesetzes", das auch heute noch geltende Maxime der meisten satanistischen Gruppen ist und nicht nur im religiösen Untergrund, hat er eine „Force-and-Fire"-Religion geschaffen, in der weder Demokratie noch Nächstenliebe Platz hat; im Gegenteil: Er wollte damit die christliche „Sklavenmoral" abschaffen und durch „Tu was du willst, soll sein das ganze Gesetz" ersetzen. Mit dem Zeitpunkt dieser Offenbarung (1904) hat ein „Neuer Äon", der „Äon des Horus", also ein neues kosmisches Zeitalter begonnen, dessen Prophet und Verkünder Crowley selbst war. Manifestieren kann es sich aber erst, nachdem das alte Zeitalter in Schutt und Asche gelegt, wenn die Zivilisation mit all ihren Werten vernichtet worden ist.

Crowleys Religion ist eine Religion, eine satanistische Erlösungslehre der Starken, in der Schwaches nichts zusuchen hat. Es gibt keinen „externen" Gott mehr, sondern nur noch einen im Innern des Menschen. Denn jeder Mann und jede Frau ist „einzigartig und königlich, der Mittelpunkt des Universums".[114] In jedem Menschen also schlum-

mert, laut Crowley, die Anlage zur Göttlichkeit. „Es gibt keinen Gott außer dem Menschen". Einher geht seine Weltanschauung auch mit der Sexualmagie (siehe dort). Sein abstruser Weg ist der Weg der mitleidlosen Liebe, des unbeugsamen Willens und der Härte. Ein Weg in die psychische und physische Hölle.

„Mit der Verkündigung und Praktizierung der Unmoral, der Perversion und des eigenen Gesetzes schwingt sich der so mystisch erhöhte Mensch nicht nur zu einem Gott auf, der alle anderen Vorstellungen, die nicht den seinen entsprechen, mit Füßen tritt, sondern auch zu einem Richter und ‚Richtenden' über seine Mitmenschen; selbst über juristische Gesetze und Sittenordnungen bis zum Aufruf zum Mord an denjenigen, die dem ‚Neosatanisten' sein individuelles, von Crowley verkündetes Recht nehmen wollen. Und genau dies ist die große Gefahr, die der ‚Erlöser' Crowley bis heute überall in der Welt hinterlassen hat."[115]

Ambulanter und kultureller (auch: latenter, spontaner) Satanismus

Unter diesen Typ des Satanismus fällt auch der sogenannte Drogen- und Jugendsatanismus, Bereiche der Tantra-Bewegung, in denen Sexualmagie praktiziert wird und der Satanismus in der darstellenden Kunst (beispielsweise der „Wiener Aktionismus" der 60er und 70er Jahre), sowie der Satanismus in der Rockmusik. Satan gilt als Kultfigur für jugendliches Aufbegehren, hat sich weitgehend aus dem religiösen Kontext gelöst. Oftmals handelt es sich um sadistische, orgiastische und Drogen konsumierende Gruppen mit Gewalt- und Orgienpotential.

Kindersatanismus

Hier handelt es sich um eine Definition, die von uns erstmals in unserem „Schwarzbuch Satanismus" geprägt

worden ist. Dieser Satanismus beinhaltet die Verwicklung gleich welcher Art (sexuell, rituell, psychisch oder physisch) von Kindern in satanistische Rituale, bei deren Ausführung die Kinder als Zuschauer, Opfer oder Täter mißbraucht werden. Hierbei finden wir satanisch-rituelle, kannibalische und sexualpermissive Elemente. Ritueller Mißbrauch von Kindern ist stets Bestandteil dieser Art von Satanismus (siehe auch das Kapitel „Über den Umgang mit dem Grauen").

1.3. Magie[116]

In diesem Kapitel wollen wir uns nicht mit der Geschichte der Magie beschäftigen, sondern Allgemeines zu dieser Thematik erläutern. Wer sich dennoch explizit mit den historischen Wurzeln und der Entwicklung der Magie, der Alchemie und der Hermetik bis in die heutige Zeit auseinandersetzen will, dem sei das Buch „The Elixir and the Stone. A History of Magie and Alchemy" (zu deutsch: „Verschlußsache Magie"[117]) von Michael Baigent und Richard Leigh empfohlen.

Magie, die „Zauber–, Geheimkunst" (iran-altpers. *magu(s)*, griech. *mageia*, lat. *magia*, indogerm. *magh*, engl. *magic*, *frz.magie*, ital./span. *magia;* in diesem Begriff steckt auch die Wurzel des deutschen Wortes „vermögen" im Sinne von „können"), schreibt Wesen und Gegenständen besondere Mächte, Kräfte und Energien zu. Sie ist die Kunst, mit Hilfe von Beschwörungen, Zauberei und rituellen Handlungen Macht über die Natur und den Menschen auszuüben; eine „Wissenschaft der Natur", die den Menschen in die „Geheimnisse der Göttlichkeit" einweiht, wie Alphonse Louis Constant, besser bekannt als Eliphas Levi (1810-1875), der wohl beste Kenner der Magie und größter Okkultist des 19. Jahrhunderts, in seiner „Geschichte der Magie" erklärt. Sie „ist das absolute Wissen von der Natur und ihren Ge-

setzen … das Wissen der alten Eingeweihten.“

Das eigene Schicksal soll gelenkt und gezielte Veränderungen auf der geistigen und stofflichen Ebene bewirkt werden. Magie überschreitet die Gesetze von Natur, Raum und Zeit, wirkt aber zugleich wieder in der herkömmlichen Welt. Der Magier aber will die Umwelt nicht nur beherrschen, sondern so „manipulieren“, daß sie in seine Dienste tritt, und zwar mit Handlungen, die sowohl in der gewöhnlichen wie auch in der nichtgewöhnlichen Wirklichkeit stattfinden. Ereignisse sollen nicht nur erklärt, sondern erwünschte auch gefördert und unerwünschte abgewendet werden. Ferner ermöglicht die Magie Kommunikationsmöglichkeiten zwischen dem Menschen und den Göttern, beziehungsweise Dämonen.

Aleister Crowley, der berüchtigste Magier und Satan ist des 20. Jahrhunderts, meint: „Magie ist die Kunst und die Wissenschaft, im Einklang mit dem Willen Veränderungen herbeizuführen.“ Der Wille als magische Macht zur Verwirklichung, zur Transformation, zur sichtbaren Verkörperung. Hinzu kommt die Schöpfung der Imagination. Der Magier besitzt die Fähigkeit sich solange ein Bild, ein Ziel einzubilden, bis es erschaffen, wirklich ist. Levi sagt hierzu: „...die Einbildung des Menschen (ist) mächtig genug... nur vorübergehend den Wesen, die sein Wort beschwört, eine wirkliche Gestalt zu geben.“[118]

Das gewünschte Ergebnis wird also Wirklichkeit, die Magie verhilft dem Willen zu einer sichtbaren Verkörperung. Diese „Erzeugung von Bildern“ ist eine schöpferische Macht, die Satanisten „Power“ nennen. Magie als „Kunst des Wollens und Macht des Willens“. Ferner versucht der Magier durch seine Versenkung in einen Zustand der kontrollierten Trance Veränderungen herbeizufuhren, wie beispielsweise illusionistische Transformationen seiner eigenen Gestalt in tierische Gestalten vorzunehmen.

Der große Leitsatz der Magie lautet: „Was oben ist, ist wie das, was unten ist, fähig, die Wunder des Einen auszu-

führen." Abgekürzt: „Wie oben, so unten, also... wie im Himmel, so auf Erden." Oder: „Wie im Kleinen, so im Großen." Das reflektiert den Zweiten Satz des Hermes Trismegistos, den „Schlüssel zur Magie": „Das Untere gleicht dem Oberen, und das Obere gleicht dem Unteren; in der Vereinigung beider zu einer ungeteilten Einheit werden Wunderwerke vollbracht." Gemeint ist damit, ausgehend von einem magisch-mystischen Hintergrundgedanken, daß der Mensch das winzige Ebenbild Gottes ist und damit den Mikrokosmos und Gott („das ins Riesenhafte projizierte Bild des Menschen") den Makrokosmos symbolisiert. Ereignisse und Taten auf der Erde entsprechen somit denen in höheren Sphären und umgekehrt. Die Kräfte des Universums werden sich oben so verhalten, wie sich der Magier unten, in seiner Welt, verhält.

Diese Gedanken resultieren aus dem Glauben der frühen Sternenkulte an eine universelle kosmische Ordnung, worin Himmel und Erde keine Gegensätze, sondern Teile des Ganzen sind. „Der Himmel versteht sich als Urbild, die Erde als Abbild. Was auf der Erde geschieht, hat seinen Ursprung im Himmel – der Himmel ist die Idee, die Quelle, der Samen, die Schöpfung; die Erde die Tat, der Strom, das Korn, das Sein. Alles, was sich im oder am Himmel ereignet, setzt sich auf der Erde in vielfältiger Weise um, bewirkt das irdische Sein, Werden und Vergehen", erklärt Carl-Eriedrich von Steegen hierzu.[119]

„Im Bereich der Taten verfügt der Mensch über die Allmacht Gottes", erläutert Eliphas Levi weiter, „er kann schöpfen und verwandeln ... Das große Geheimnis, das unaussprechliche, gefahrvolle, unbegreifliche, kann endgültig so gefaßt werden: Dies Geheimnis ist die Göttlichkeit des Menschen." Das „große Werk" in der Magie ist also, selbst Gott zu werden. Der vollkommene Mensch kennt nicht nur alle Dinge, sondern beherrscht sie auch. Er hat die Natur besiegt und ist zu einer Ebene aufgestiegen, die höher ist als der Himmel. „Er ist in den Mittelpunkt ge-

langt, wo der Mensch Gott wird. Dies bezeichnet man als das ‚große Werk', die höchste Leistung des Magiers, der er sein ganzes Leben widmet, vielleicht gar mehrere Leben." (Cavendish) Anzumerken ist, daß dieses Ziel der Gottwerdung und damit die absolute Macht über das ganze Universum zu erhalten, sich zum Herrn über Leben und Tod aufzuschwingen, auch das höchste Ziel des schwarzen Magiers ist. Getreu dem Grundsatz von Levi: „Das große Geheimnis der schwarzen Magie besteht darin, den Satanas zu erschaffen und zum Satanas zu werden ..."[120]

Katja Wolff meint in „Magie – Kunst des Wollens und Macht des Willens": „Auf Grund der strukturellen Gleichartigkeit zwischen Makrokosmos (Gott) und Mikrokosmos (Mensch) verfügt jene Instanz in uns, die wir ‚Seele' nennen, latent über dasselbe kreative, realitätsschaffende Potential wie Gott bzw. der Schöpferaspekt Gottes ... Die latente, eingeborene göttliche ‚Schöpferkraft' der Seele, von der C. G. Jung sprach, zu aktivieren und auf kreative Weise mit ihr umzugehen – das ist Magie." [121]

Um jedoch die Gottgleichheit zu erreichen, müssen die verschiedensten Gegensätze miteinander verbunden, vereint werden. Und nach diesem „Etwas", das alle Mannigfaltigkeiten in der Einheit aufgehen läßt, sucht der Magier. „Der Weg zu dem Einen führt über die Versöhnung der Gegensätze", erklärt Richard Cavendish in seinem Standardwerk „Die Schwarze Magie". „Alles erkennen und meistern heißt die Gegensätze erkennen und versöhnen – Gut und Rose, das Spirituelle und das Materielle, Freiheit und Zwang, Vernunft und Leidenschaft, Lachen und Weinen." Diese Harmonie, dieses vollkommene Gleichgewicht zwischen den Gegensätzen wird „Equilibrium" genannt. „Viele magische Rituale", so Cavendish weiter, „haben daher den Zweck, die tierischen Triebe in den Tiefen der menschlichen Natur zu wecken und ihnen freien Lauf zu lassen. Der ganze Mensch soll sich zu unendlicher Machtvollkommenheit erheben, nicht nur der Mensch als kulti-

vierter Denker oder der Mensch als brutale Bestie, sondern der Mensch imZusammenspiel beider Seiten seines Wesens."

1996 sorgte das italienische Verwaltungsgericht in Umbrien für Schlagzeilen, weil es Magie verbot. Erstmals in Italien untersagte es Magiern und Zauberern die Berufsausübung. Zauberei sei kein Beruf, sondern pure Scharlatanerie, die darauf abziele, Menschen zu betrügen, erklärten die Richter. Die Pflicht der lustiz sei es, die Schwachen zu schützen, denen die „kulturelle Ausrüstung" fehle, um sich gegen den Okkultismus zu wehren.[122]

Nachfolgend möchten wir uns nur mit einigen (gängi-gen) Formen der Magie beschäftigen. Weitere Arten wie die Symbol–, Zeichen–, Laut–, Runen–, Psalmen–, Chaos, Analogie–, Kontakt–, Objekt–, offizielle, private, gnoseologische, höhere, niedere Magie und dergleichen lassen wir außer Acht, weil es den Umfang dieses Buches sprengen würde.

Weiße Magie

Weiße Magie, angeblich göttliche Magie (Theurgie),[123] wird auch als „gute", als Magie der Liebe, als „Pfad zur rechten Hand" bezeichnet. Sie umfaßt unter anderem die Abwehr von Dämonen und dunklen Mächten mit Hilfe von Gebeten und Amuletten. „Weiß" steht für Helligkeit, Licht und für das Gute. Sie wird zum Helfen, Heilen und zur Verbesserung von mitmenschlichen Beziehungen sowie zur Abwehr des Bösen benutzt. Wissen und Weisheit wird vom Magier angeeignet und zu einem Gefühl des Vertrauens in das Universum transzencliert. Weiße Magie verwandelt Schatten in Schutzgeister, die den Magier mit Gesundheit, Vitalität und Energie unterstützen sollen. Sandra, Deutschlands populärste Hexe, sagt: „Meine Definition für weiße Magie fällt folgendermaßen aus: Wir tun damit etwas Gutes. Und zwar nicht in erster Linie für uns, sondern vor allem für andere. Weiße Magie setzt einen gewissen Altruismus voraus. Wir können es auch Nächstenliebe nennen."

Der Weißmagier fordert und zwingt nicht, „sondern unterstellt sein Tun und Wollen einem höheren Aspekt, gemäß dem Wort: ‚Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!'“ (Passian) Er wird demütig bemüht sein, Liebe und Eintracht in seinem Einflußbereich zu fördern, sich im selbstlosen Dienst am anderen aufzuopfern. Weiße Magie ist die Zuhilfenahme von Bibelsprüchen, religiösen Symbolen, aber auch von Engeln und guten Geistern.

Graue Magie

Sie ist eine Verbindung aus weißer und schwarzer Magie. Weder Gutes noch Böses regiert in der grauen Magie. Der Magier arbeitet mit beiden Richtungen, kann sowohl Schaden zufügen als auch helfen. Die ehemalige Satanspriesterin Ulla von Bernus, die von einem „mausgrauen Weg“ spricht, meinte dazu: „Ein mausgrauer Weg ist es zum Beispiel, wenn man üble Sachen mit bestimmten Bibelsprüchen heranholt... wenn man mit niederen Geistwesenheiten arbeitet und weder vor der einen noch vor der anderen Seite, der schwarzen oder der weißen, Respekt hat, also wenn man vor den Gottheiten keinen Respekt hat... oder wenn man sich lediglich mit niederen Geistwesenheiten beschäftigt.“[124]

Schwarze Magie

Schwarze Magie, die *„magia daemonica“* (oftmals auch mit der Menschen verachtenden „satanischen“ Magie, der Goetie[125] gleichgesetzt), wird auch als „schlechte“, böswillige, schädliche, destruktive Magie bezeichnet, als der „Pfad zur linken Hand“, weil alle Bewegungen, die nach links gerichtet sind, das Böse aktivieren, und die Macht des Bösen als Rebellion gegen das Gute (Gott) symbolisieren. Sie geht einher mit verletzenden bis zerstörerischen magischen Handlungen und umfasst Schadenszauber und die Errei-

chung der Ziele mithilfe von Dämonen und dunklen Mächten. Ferner zielt sie darauf ab, Lebewesen negativ zu beeinflussen. „Schwarz“ steht für Dunkelheit, Urängste, für das Böse. Schwarze Magie ist auch Dämonen- oder Totenbeschwörung. Sie will Lebewesen negativ beeinflussen, ihnen Schaden zufügen. Das höchste Ziel des Schwarzmagiers ist es, die absolute Macht zu erringen und damit gottgleich zu werden. Allerdings, so meint Hans-Dieter Leuenberger in „Das ist Esoterik“, verletze die schwarze Magie die harmonische Einheit, „weil sie Teile und Energien aus diesem Ganzen herauslöst, um sie zu Zwecken einzusetzen, die nicht dem großen kosmischen Gesetz entsprechen. Dies erklärt auch, warum solcherart abgespaltene und aus dem Zusammenhang herausgelöste Energien sich so oft der Kontrolle des Magiers entziehen und an ganz anderen Orten und auf andere, häufig destruktive Weise wirksam werden, als der Magier dies ursprünglich beabsichtigte.“[126]

Natürliche Magie

Natürliche Magie wird auch als Naturmagie *(magiae naturalis)* bezeichnet, in der in der Natur durch den Schöpfungsakt immanente Kräfte gehandhabt werden. Sie ist eine „schauende“ Magie und fußt auf der Naturbeobachtung, auf Naturerscheinungen und ihrer Ausdeutung, beispielsweise bei Tieren, Mineralien und Pflanzen und der Himmelsbeobachtung. Zu ihr gehört auch die „Sympathieheilkunde“, zu der unter anderem auch die Übertragung von Krankheiten auf Tiere und Bäume gerechnet wird, sowie die Anrufung von Naturgeistern. Der Magier glaubt an geheimnisvolle Beziehungen und Kräfte aller Dinge untereinander, die über das rein Materielle hinausgehen. Durch die Beeinflussung dieser Kräfte will er magische Wirkungen erzielen. Ihres magischen Gewandes entkleidet wurde die *magia naturalis* später zur Physik.

Sexualmagie

Schon immer gibt es eine enge Verbindung von kultischer Religiosität und Sexualität, die später zur „okkulten Sexualmagie“ wurde, die sich bis heute gehalten hat. Crowley sprach von „ritueller“ oder „magischer“ Sexualität. Sex, als heiliger, magischer (und natürlicher) Vorgang zur Fortpflanzung, zur Schöpfung neuen Lebens, zur Erleuchtung, muß zwangsläufig, so die herkömmliche hermetische Meinung, kosmische Kräfte in sich bergen.

Die Art der Bewußtseinserweiterung, die am leichtesten zu erreichen ist, ist die sexuelle Erregung. Leuenberger unterscheidet hierbei drei Arten von Bewußtseinserweiterung, nämlich die mittels Masturbation und heterosexuelle oder homosexuelle Vereinigung. „Masturbation dient vor allem der Herbeiführung eines bewußtseinserweiternden Zustandes. Die heterosexuelle Praxis findet vor allem in Fruchtbarkeitsriten Anwendung, die homosexuelle in magischen Ritualen, die Bewußtseinserweiterung zur Integration gegenpolarer Kräfte anstreben (zum Beispiel bei Crowley und bei den Templern).“[127]

Bei der Sexualmagie, die häufig auch unter dem „falschen Etikett“ Tantra in den Blickpunkt esoterischen Interessesgerückt ist (Leuenberger), wird das Potential verborgener Kräfte im Unterbewußtsein, durch Barrieren vom Bewußten getrennt, mittels sexueller Erregung wieder hervorgeholt. Diese Kräfte werden vom Ausführenden wie auch vom Betrachter spirituell genutzt und im Orgasmus frei und verfügbar. „Die so frei gewordene Energie kann zu mancherlei Zwecken eingesetzt werden“, erklärt Leuenberger weiter. „Es kann ein höherer Bewußtseinszustand, ein ‚Trip’ erlebt werden, oder diese Energien können für andere Ziele gebraucht werden, beispielsweise um materielle Güter zu erlangen oder jemandem zu schaden, ihn gar zu töten; unter der Bedingung allerdings, daß es dem Sexualmagier gelingt, im Moment des Orgasmus die eigene Gefühlsbeteiligung abzuschalten und

die frei gewordenen Energien mit Bewußtsein und Willen ganz auf das anvisierte Ziel zu lenken."[128]

Sex wird aber nicht nur oder überall als „heiliger Akt" gesehen, indem frei gewordene Energien und sexuelle Triebe gesteuert und zielgerecht eingesetzt werden, sondern oftmals ist er nicht mehr als Mittel zum Zweck, sich einfach sexuell mit sämtlichen Abartigkeiten ausleben zu können. Vergessen wir jedoch nicht, daß in den satanistischen Gruppen, in denen Sexualmagie ernsthaft betrieben wird, das Ziel ist, gottgleich zu werden. Durch praktische Übungen (esoterische Übungen zur Erlangung okkulten Wissens) versucht der Magier den „Ursprung des Seins" zu erforschen. Da Gott zweigeschlechtlich sein muß, wird durch den magisch kontrollierten Geschlechtsverkehr, der rituellen Vereinigung, die Aufhebung dieses Widerspruchs zwischen Mann und Frau angestrebt. Die entgegengesetzten weiblichen und männlichen Pole verschmelzen in der mystischen Verwandlung zu „Einem" und damit ist der Zustand des Widerspruchs in sich selbst aufgehoben. Damit ist der Magier, der dies schafft, der „enthüllte Gott", wie Crowley sich ausdrückte.

Oftmals werden die durch Sexualität frei gewordenen Kräfte im Orgasmus mit Drogen gekoppelt, um den Zugang zu einem anderen Bewußtsein zu öffnen. Bei Satanisten gilt der Tod im Orgasmus als der herrlichste und spirituellste Tod überhaupt.

Sexualmagie scheint für Nichteingeweihte gefährlich zu sein, könne gar zu Atemstillstand, Lähmungen und Geisteskrankheiten, in schlimmen Fällen sogar zum Tode führen. Leuenberger: „Unser westliches kollektives Unbewußtes wurde ... so entscheidend geprägt, daß ein gewaltsames Überspringen dieses Grabens, wie dies die Praxis der Sexualmagie erfordert, selten ohne psychische Schäden abgeht ... der natürliche Fluß der Dinge (wird) gestört, die Sexualität aus der natürlichen kosmischen Harmonie herausgelöst im Sinne der schwarzen Magie, und dies führt

früher oder später mit Sicherheit zu psychischen und sexuellen Störungen.“[129]

Colin Wilson schreibt in „Das Okkulte“: „ Erst diese Verbindung zwischen Magie und Sex führte eigentlich zum Konzept der schwarzen Magie“.[130]

Blutmagie

Seit jeher spielt Blut eine mystisch-magische Rolle immenschlichen Denken, denn es gilt als Träger des Lebensund Sitz der Seele. Ihm werden erlösende Kräfte zugesprochen. Mit Blut werden magische Manipulationen angestrebt und durchgeführt. „Auch ohne ritualisierten Gewaltakt ist der Anblick fließenden Blutes erregend“, meint Barbara Ehrenreich in „Blutrituale“.[131] Und weiter: „Allein die Farbe erinnert an gewalttätige Handlungen wie Schneiden oder Durchbohren und läßt den Zuschauer gewahr werden, daß sich unter der Haut alle Lebewesen erschreckend ähnlich sind.“

Über die damit verbundenen Tier- und Menschenopfer schreibt Rudolf Passian in seinem Buch „Licht und Schatten der Esoterik“: „Das sogenannte Tieropfer diente und dient noch immer als nekromantisches Mittel zur Toten- und Dämonenbeschwörung sowie zur Erlangung magischer Kräfte und Wirkungen. Die Verbrennung bestimmter Teile des Opfertieres, die Verdampfung des Blutes und der Genuß des Fleisches unter Einhaltung spezieller Zeremonien bezweckt die Bannung der Tierseele und ihre Dienstbarmachung. Das bei der Fleisch- und Blutverbrennung entstehende Öd als Kraftfeldverstärkung diente (und dient noch) niederen jenseitigen Wesenheiten zu ihrer Manifestion. Mit derart üblen Mitteln können nach dem Anziehungsgesetz des Ähnlichen freilich nur Verstorbene aus den untersten und erdnächsten Astralbereichen sowie Dämonen erreicht werden, eventuell auch Naturgeistereinergewissen Sorte.“[132]

Zur Blutmagie gehören auch die Teufelsverschreibun-

gen,bei denen Menschen sich mit ihrem eigenen Blut dem Satan verschreiben. Die teilweise in satanistischen Logen, Orden und Kulten durchgeführten „Blutsbruderschaften" sollen künstlich eine seelische, eine energetisch-astrale Verwandtschaft schaffen, die eine magische Verkuppelung der Astralleiber bewirken soll. Diese Verkettung dient auch als Fessel, die geistig bestehen bleibt.

Richard Cavendish beschreibt die Vorgehensweise eines Magiers, der beispielsweise dem Planeten Mars zugeordnete destruktive Energien auf einen Feind richten will: „Alles, was der Intensivierung dieses Bildes dienen könnte, wird dabei verwendet: Gesten und Tänze, berauschende Getränke, Drogen und Sex … Er gaukelt sich phantastische Bilder von Blut und Peinigung, von Wut, Verderben und Qual vor. Wenn er sehr gründlich ist, bleibt es nicht bei solchen Bildern, sondern das Ritual erweitert sich zu tatsächlichem Blutvergießen, zum Quälen eines Tiers oder zur Folterung eines Menschen. Er setzt alle in ihm schlummernden Haßgefühle und gewalttätigen Impulse frei, und die Zeremonie steigert sich zu solcher Wildheit, daß die zerstörerische Kraft vom ganzen Wesen des Magiers Besitz ergreift. Er selbst wird zu dieser Kraft, beherrscht sie durch seinen Willen und schleudert sie gegen das Opfer. Der Magier glaubt, daß diese Zeremonie, wenn sie richtig ausgeführt wird, schreckliche Wirkungen auf das Opfer haben muß."[133]

Der Verwendung von Blut für schwarzmagische Zwecke, auch dem magischen Gebrauch des Menstruationsblutes, werden reale Wirkungen zugeschrieben.

Anmerkungen

1 Vgl. Gerald Messadie: „Die Geschichte Gottes – Über den Ursprung der Religionen“, Berlin 1998, S. 24
2 Vgl.: Gunnar Heinsohn: „Die Erschaffung der Götter – Das Opfer als Ursprung der Religion“, Reinbek bei Hamburg 1997, S. 46: Heinsohn bezieht sich auf J. Bottero: „Mesopotamia: Writing, Reasoning and the Gods“, University of Chicago Press, 1995, S. 211
3 Mircea Eliade: „Die Religionen und das Heilige – Elemente der Religionsgeschichte“, Frankfurt/Main 1986, S. 66
4 Messadie S. 25
5 Gustav Roskoff: „Geschichte des Teufels - Eine kulturhistorische Satanologie von den Anfängen bis ins 18. Jahrhundert“, Original 1869 bei Brockhaus in Leipzig, Wiederabdruck Nördlingen 1987, S. 93
6 Zitiert nach: Gunnar Heinsohn: „Die Erschaffung der Götter – Das Opfer als Ursprung der Religion“, Reinbek bei Hamburg 1997, S. 57
7 Vgl. Heinsohn S. 46
8 Vgl. Heinsohn S. 116, 120, 140, 153, 200
9 Auf dem Weg nach Damaskus zirka um das Jahr 32 n. Chr., zwei Jahre nach dem Kreuztod Christi (vgl. Calvocoressi, S. 208ff.)
10 Heinsohn S. 153
11 Vgl. Thomas Schweer: „Stichwort Satanismus“, München 1997, S. 21
12 Vgl. Carl-Friedrich von Steegen „Satan - Porträt des Leibhaftigen“, München 1998, S. 38
13 K. Henning (Hsg.): „Jerusalemer Bibel-Lexikon“, Neuhausen-Stuttgart 1990, S. 609
14 von Steegen, S. 18
15 Der Berg der Versammlung ist der Götterberg im höchsten Norden.
16 DIE BIBEL oder Die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der Übersetzung Martin Luthers, Das Alte Testament, Der Prophet Jesaja 14, 12, 14, 15, S. 768
17 DIE BIBEL, Das Neue Testament, Das Evangelium nach Lukas 10, 18
18 Venus = Ischtar (babylonisch), Beltis (sabisch), Venus (lateinisch), Venus (französisch), Freia (deutsch), Frigg (englisch) vgl. Robert von Ranke-Graves: „Die Weiße Göttin – Die Sprache des Mythos“, Reinbek bei Hamburg 1995, S. 306
19 Das zu den bekanntesten okkultistischen Symbolen zählt und das, je nach den vielfältigen Zusammenhängen, in denen es auftaucht, verschiedene Bedeutungen haben kann. Wenn die Spitze des Fünfecks nach unten zeigt, handelt es sich um ein schwarzmagisches Zeichen (vgl. auch Schweer, S. 43).
20 Vgl. Hermann-Michael Hahn: „Erde, Sonne und Planeten“, Köln 1981, S.108, 110
21 Vgl. Immanuel Velikovsky: „Welten im Zusammenstoß“, Frankfurt/M./Berlin 1994, S. 177
22 C. W. Beaumont: „The Mysterious Comet. Or: The Origin, Building up, and Destruction of Worlds by Means of Cometary Contacts“, Eondon 1932, S. 84 zitiert nach Heinsohn S. 88
23 DIE BIBEL, Jesaja 14, 13, 14
24 Wahrscheinlich in der Zeit 81 -96 n. Chr. geschrieben.
25 DIE BIBEL, Das Neue Testament, Die Offenbarung des Johannes 12, 3, 4
26 DIE BIBEL, Das Neue Testament, Die Offenbarung des Johannes 12, 9
27 Vgl. Grandt/Grandt: „Erlöser- Phantasten, Verführer und Vollstrecker“, Aschaffenburg 1998, S. 156
28 Hahn S. 271
29 Vgl. B. Neukum und B. Ivanov: „Crater Size Distributions and Impact Probabilities on Earth from Eunar, Terrestrial Planet, and Asteroid Cratering Data“ in: T. Gehreis (Hg.): „Hazards Due to Comets and Asteroids“, Tucson: University of Arizona Press, 1994, S. 411 (bei Eleinsohn S. 53, 181)/W.J. Board: „Earth Is Target for Space Rocks at Higher Rate than Thought“ in: „New York Times/The Science Times“, 6.1.1997 (bei Heinsohn S. 54, 181)
30 DIE BIBEL, Das Alte Testament, Das Buch der Richter, 5, 20, S. 286
31 Vgl. Heinsohn, S. 57
32 von Steegen, S. 22
33 Zitiert nach Heinsohn S. 62
34 Vgl. Heinsohn S. 59,60
35 Vgl. B. van Geel/J. Buurman/H. T. Waterbolk: „Archaeological and Palaeological Indications of an Abrupt Climate Change in the Netherlands, and Evidence for Climatological Telecommunications around 2650 BP“ in: „Journal of Quaternary Science“, Band 11, 1996, S. 275 (bei Heinsohn S. 70, 190)
36 Vgl. Heinsohn S. 70
37 Vgl. von Steegen, S. 334
38 Vgl. Hennig S. 822ff.
39 M. Barthel: „Was wirklich in der Bibel steht“, Düsseldorf, Wien, New York 1987, S. 50
40 Alexander und Edith Tollmann: „Und die Sintflut gab es doch – Vom Mythos zur historischen Wirklichkeit“, München 1995, S. 240
41 Südpazifik bei Feuerland, Ostpazifik, Mittelatlantik nahe den Azoren, Nordatlantik, Indischer Ozean, Südchinesische See und Tasman-See (vgl. Tollmann S. 132 ff.)
42 Zum Beispiel der Morasko-Krater in Polen, der Einschlag von Kofels in Tirol, der Odessa-Krater in Texas und vielleicht

auch der Merewether-Krater in Labrador scheinen davon zu zeugen (vgl. Tollmann S. 135ff.)

43 DIE BIBEL, Neues Testament, Die Offenbarung des Johannes 6, 12- 15, S. 304

44 DIE BIBEL, Neues Testament, Die Offenbarung des Johannes 8, 6-12, S. 305

45 Heinsohn S. 59, 66, 67, 185

46 Nachfolgend möchten wir uns auf von Steegen beziehen, sowie auf Alfonso di Nolas Betrachtung „Der Teufel – Wesen, Wirkung, Geschichte“, München 1994 und auf Gustav Roskoffs „Geschichte des Teufels – Eine kulturhistorische Satanologie von den Anfängen bis ins 18. Jahrhundert“, Nördlingen 1987

47 diNolaS. 121

48 RoskoffS. 162

49 Vgl. Dr. Ulrike Müller-Kaspar: „Handbuch des Aberglaubens“, Band 2, S. 531/von Steegen, S. 60, 82, 90, 100, 379, 380/di NolaS. 121 ff./RoskoffS. 161 ff.

50 Vgl. Schweer S. 10

51 „Den sozialen Hintergrund dieser Vorstellungen bildete der Gegensatz zwischen nomadisierender und seßhafter Lebensweise, die zur damaligen Zeit in Konkurrenz zueinander standen. Zarathustra pries die Ordnung und Rechtschaffenheit von Ackerbau und Viehzucht, während er in Überfällen der Nomaden eine Bedrohung dieser Ordnung sah. Die dämonische Welt, angeführt von Angra Mainyu und repräsentiert durch Brachland, wilde Tiere und eben die Nomaden, mußte gezügelt werden, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu gewährleisten.“ (Schweer S. 10).

52 Vgl. Thomas Schweer: „Stichwort Satanismus“, München 1997, S. 9

53 Der Vielwissende, der Großesgewährende, der Heiliggesinnte, der ewige Weise, das Oberhaupt der guten Geister

54 Vgl. di Nola S. 52, 57, 58

55 di Nola S. 56

56 Land der Arier (Ostarier = Inder; Westarier = Iraner), das sie selbst Ariana nannten (Airja, Airjana, Iran)

57 di Nola S. 51

58 Brahma, die Heiligkeit und Göttlichkeit selbst, die Weltseele, die alle Dinge der Natur durchzieht, belebt und erhält

59 Messadie S. 144-146, 151, 152/vgl. von Steegen S. 74, 191/di Nola S. 133/ Gasper/Müller/Valentin S. 466, 467/ RoskoffS. 106ff.

60 Messadie S. 152

61 Vgl. von Steegen, S. 70, 74, 76 – 78, 377

62 Vgl. Heinsohn S. 89/von Steegen, S. 158-160/di Nola S. 170ff. /RoskoffS. 6 8 ff.

63 Vgl. von Steegen S. 382

64 Vgl. Heinsohn S. 68

65 Vgl. auch RoskoffS. 99

66 Vgl. Manfred Barthel: „Was wirklich in der Bibel steht“, Düsseldorf, Wien, New York 1987, S. 124

67 Vgl. Will-Erich Peuckert: „Geheimkulte“, München 1996, S. 437ff.

68 =„Herrin“ vgl. RoskoffS.98

69 Vgl. Immanuel Velikowsky: „Welten im Zusammenstoß“, Erankfurt/M. 1994, S.190ff.

70 Vgl. Ranke-Graves „Die Weiße Göttin - Sprache des Mythos“, Reinbek bei Hamburg 1985, S. 64ff., 135,281

71 Salomo ist der Sohn Davids, König von Israel (etwa 968 bis 928 v. Chr.) vgl. Peter Calvocoressi: „Who’s who in der Bibel“, München 1998, S. 240ff.

72 Vgl. Barthel S. 123, 162ff.

73 Im Alten Testament wird die Mehrzahl von Baal als generelle Bezeichnung für alle kanaanäischen Götter gebraucht, ist aber meist auf den Sturm- und Wettergott bezogen, (vgl. Henning S. 94)

74 Vgl. di NolaS. 167

75 Vgl. EliadeS. 122

76 Vgl. Michael Baigent: „Das Rätsel der Sphinx“, München 1998, S. 215

77 Vgl. EliadeS. 123

78 Vergessen wir auch nicht den gemeinsamen Ursprung der semitischen und griechisch-lateinischen Wörter für Stier: assyrisch: shüru; hebr.: shör; phön.: thör usw.; griech.: Tauros; lat.: taurus/ vgl. EliadeS. 120

79 Vgl. EliadeS. 119, 121

80 Wie zum Beispiel zahlreiche Darstellung des heiligen Stieres von Kreta zeigen (vgl. Tollmann S. 487)

81 Tollmann S. 489

82 Vgl. Heinsohn S. 81, 82

83 Hebräisch JHWH (die hebräische Schrift kennt keine Vokale). Die Wurzel des Wortes ist vermutlich gleich wie die des nordwestsemitischen „ehjeh“, was soviel wie „sein“ bedeutet. Gott hätte sich, so wird berichtet, als „ehjeh ascher ehjeh“ zu erkennen gegeben, also „Ich bin der, der ich bin“ oder „Ich bin, der da ist“ oder auch „Ich werde sein, der ich sein werde“ (vgl. Grant S. 73ff.) oder einfach „Ich bin“ (vgl. Hennig S. 303). Bei Messadie ist zu lesen, daß das Wort aus der semitischen Wurzel „yl“ oder „wl“ stammt, was soviel wie „mächtiges Wesen“ oder einfach nur „Macht“ bedeutet (vgl. Messadie S. 215).

84 Vgl. Grant S. 207

85 Vgl. Barthel S. 124

86 Wo ihm ein prächtiger Tempel errichtet wurde (vgl. Velikovsky S. 194)

87 Auch übersetzt als „erhabener Herr“ vgl. Grant S. 108

88 Oder „Gott des Misthaufens“ lt. Schweer S. 18

89 Vgl. RoskoffS. 163

90 Vgl. Michael Grant: „*Das* Heilige Land - Geschichte des Alten Israel“, Bergisch Gladbach 1988, S. 43ff. / von Steegen S. 27, 28, 67, 130, 131, 136, 182, 183, 186, 199, 374, 382, 386, 387/J. A. Thompson: „Hirten, Händler und Propheten“, des-

sen/ Basel 1992, S. 318ff. /Henning, S. 76, 77, 85, 86
91 Vgl. Robert von Ranke-Graves: „Die Weiße Göttin – Sprache des Mythos“, Reinbek bei Hamburg 1984, S. 530ff.
92 Offenbar reichte das verfügbare Gold nur für ein relativ kleines Standbild, fast nur ein „Kalb“ (vgl. Hennig S. 299)
93 Die Huldigung bestand aus Anbetung des „Goldenen Kalbs“, das man auch küßte und dem man Opfer darbrachte. Im ekstatischen Tanz um das „Goldene Kalb“ sollten Tänzer und Getanztes „ineinander fließen“. Erst Moses und die Propheten sagten diesem Kult den Kampf an, (vgl. Tollmann S. 489)
94 Vgl. von Steegen S. 132, 133, 382, 383/Hennig S. 300
95 Vgl. von Steegen S. 164, 165
96 Vgl. Thomas Schweer: „Stichwort Satanismus“, München 1997, S. 21/ von Steegen, S. 28-30
97 Der äyptische Gott Horus, der „Ferne“ in der Gestalt eines Falken oder mit Falkenkopf kämpft gegen die feindlichen Mächte, die die kosmische Ordnung zerstören wollen (vgl. di Nola S. 170)
98 Vgl. Heinsohn S. 87
99 In dessen Mittelpunkt die religiöse „Selbstverherrlichung“, die „Selbstvergötzung“ steht, wie wir später noch ausführlich erläutern werden
100 Vgl. von Steegen S. 304, 394
101 Vgl. di Nola S. 108ff./von Steegen S. 88, 167-169, 174, 324
102 Vgl. Schweer S. 23
103 Vgl. von Steegen S. 172, 385
104 RoskoffS. 142ff./di Nola S. 111 ff.
105 Auf Sumerisch heißt sie ki-gal (= „Große Erde“) oder kur-nu-gi-a (= „Erde ohne Wiederkehr“) vgl. di Nola S. 164
106 Vgl. di Nola S. 155, 164-166
107 Vgl. von Steegen S. 104-106, 117
108 Michael Baigent/Richard Leigh: „Verschlußsache Magie“, München 1997, S. 114, 115
109 Vgl. Heinsohn S. 160
110 Heinsohn S. 90, 91
111 Bob und Gretchen Passantino, „Auf Teufel komm raus?“, Asslar 1992, S. 234
112 Grandt/Grandt, „Erlöser“, S. 165
113 Ausführlich beschäftigen wir uns mit ihm im „Schwarzbuch Satanismus“ und in „Erlöser“
114 Zitiert nach Symonds, Aleister Growley, S. 493 (Nachwort des Herausgebers)
115 Grandt/Grandt, Erlöser, S. 173
116 Zum Thema Magie vgl.: Dr. Ulrike Müller-Kaspar: „Handbuch des Aberglaubens“, Band 2, Wien 1996, S. 54l/ Gasper/Müller/Valentin: „Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen“, Freiburg i. Br. 1990, S. 618ff./ Hans Biedermann: „Handlexikon der magischen Künste“, München 1976, S. 204/Eliphas Levi: „Die Geschichte der Magie“, Basel 1994, S. 9, 168/Richard Cavendish: „Die Schwarze Magie“, Berlin 1980, S. 12ff./Grandt/Grandt: „Jugendokkultismus – Faszination des Verborgenen“, Niedernhausen/Ts. 1997, S. 97ff./M. Kyber: „Einführung in das Gesamtgebiet des Okkultismus“, Dreieich 1925/1994, S. 73/Sandra: „Weiße Magie, Schwarze Magie, Satanismus“, München 1999, S. 25, 76, 78, 127, 131, 132, 215, 216 /Rudolf Passian: „Eicht und Schatten der Esoterik“, München 1991, S. 253 – 294/Hans-Otto Wiebus: „Lexikon Jugendkulte“, München 1997, S. 139ff./ Grandt/Grandt: „Erlöser - Phantasten, Verführer und Vollstrecker“, Aschaffenburg 1998, S. 149ff.
117 Richard Leigh/Michael Baigent: „Verschlußsache Magie“, München 1997
118 Levi, Das große Mysterium, S. 98
119 S. 138
120 Levi, Das große Mysterium, S. 63
121 S. 36, 37
122 „Italien: Gericht verbietet Magie“ in: „Zollernalb-Kurier“ vom 7.3.1996
123 Kommt vom griech. Theurgös = göttliche Handlung
124 Flensburger Hefte 33, 6/91, „Destruktive Kulte, Schwarze Magie, Sexualmagie“, S. 164ff.
125 Kommt vom griech. Goeteía = Zauberei, Täuschung
126 S. 171
127 Leuenberger S. 172
128 S. 173
129 S. 173, 174
130 Zitiert nach Wolff, S. 88
131 S. 35
132 S. 285, 286
133 S. 14, 15

2. Kontakt in die Welt des Grauens – Fallbeispiele

2.1 Caro M.: „Ich gehöre Satan“

Es ist keine gewöhnliche Patientin, die Dr. S.[1] an diesem regnerischen Oktobertag im Krankenzimmer vorfindet. Das 21-jährige blonde Mädchen ist nach einem Suizidversuch in die Klinik eingewiesen worden. Über das Motiv dieser Verzweiflungstat gibt sie erst nach geduldigem Nachfragen Auskunft:

„Ich schaffe den Ausstieg einfach nicht, denn ich gehöre Satan“, sagt sie immer noch total verängstigt und durcheinander. „Über manche Dinge kann ich nicht einmal sprechen, so furchtbar sind sie.“

Der Mediziner gibt sich sehr viel Mühe mit seiner Patientin, setzt nicht etwa auf Psychopharmaka, wie so viele seiner Kollegen in solchen Situationen, sondern versucht mit ihr ins Gespräch zu kommen.

Er bietet ihr seine Hilfe an, versucht zunächst eine Vertrauensbasis zu schaffen und sich Zeit für die junge Frauzu nehmen. Dr. S. interessiert sich nicht nur aus medizinisch-humanitären Gründen um das Wohlergehen des Mädchens. Er ist ein religiös orientierter Mensch und einüberzeugter Christ. Aus diesem Grund ist „Satan“ für ihnkeinesfalls ein Hirngespinst. Das Schicksal von Caro macht ihn selbst sehr betroffen.

Nach mehreren Gesprächen schenkt er ihr schließlich ein religiöses Buch. Zunächst lehnt sie es ab, aber dann setzt sie sich doch mit dessen Inhalt auseinander. Ganz für sich alleine entdeckt sie in ihm einen kleinen Teil jener Liebe und Zuneigung, die ihr zeit ihres Lebens vorenthalten geblieben ist. Der dicke Panzer, den sie um sich herum gebil-

det hat, wird nach und nach durchlässiger, und sie verspürt allmählich den Wunsch, sich zu öffnen. Schließlich nimmt sie die Gesprächsangebote von Dr. S. dankbar an.

Aber eines dieser Gespräche endet mit ihrem psychischen Zusammenbruch, nachdem sie sehr ausführlich über ihre schwere Kindheit und ihre schrecklichen Jugenderlebnisse gesprochen hat. All die grausamen Gefühle und Erinnerungen, die sie bis jetzt verdrängt hatte, steigen plötzlich wieder in ihr auf, übermannen sie förmlich.

Dr. S. faßt diese für uns zusammen: Caros Aussagen nach hat sich ihre Familie schon seit Generationen dem Okkultismus und Satanismus verschrieben. Aus dieser Tradition entstand ein familiärer Kult, der seine Rituale jahrzehntelang abgeschottet von der Außenwelt praktizieren konnte und nur aus Familienangehörigen und guten Freunden bestand. Caro ist in diesen Kult hineingeboren worden und hatte nie eine richtige Chance, diesem Schicksal zu entrinnen. Mehrmals wurde sie mit einem bissigen Hund in einenkleinen Raum gesperrt und mußte ein Ekeltraining, das aus Kot essen, Urin und Samen trinken bestand, über sich ergehen lassen. Auch wurde sie als Kind öfters vom eigenen Vater und Großvater mißbraucht. Das alles, um sie gefügig zu machen und gefügig zu halten.

Nach diesem schwierigen Geständnis sieht Caro nachtsplötzlich Dämonen an den Fenstern ihres Krankenzimmers und hat furchtbare Schmerzen. Die Ärzte sind ratlos.

Da entschließt sich Dr. S. zu einem ungewöhnlich mutigen Schritt und nimmt das Mädchen kurzerhand aus der klinischen Behandlung heraus zu sich nach Hause, nachdem er sich mit seiner Frau abgesprochen hat. Dadurch beweist er mehr Zivilcourage als die meisten Menschen in unserer „Wegseh-Gesellschaft“. Er ist davon überzeugt, er kann Caro dadurch einfühlsamer helfen als in der kalten klinischen Umgebung des Krankenhauses.

Der Mediziner intensiviert die Gespräche, läßt aber auch manchmal ein paar Wochen vergehen, wenn er spürt, dass

Caro noch nicht so weit ist. Sie fühlt sich nach und nach immer wohler in ihrer neuen Umgebung und ihr psychischer Zustand stabilisiert sich allmählich.

Aber jede Medaille hat zwei Seiten, denn die schrecklichen Vergangenheitserlebnisse werden ihr immer bewußter. Sie berichtet schließlich, daß mehrere Familienangehörige sie verflucht hätten. Ihr wurde prophezeit, daß sie nie Kinder bekommen würde, und tatsächlich hat sie dann auch eine Fehlgeburt erlitten. Man hat ihr ebenfalls klargemacht, sie würde nicht mehr lange leben. Daraufhin ist ihr entsetzlich kalt geworden, sie konnte kaum noch atmen und medizinisch nicht erklärbare Blutungen setzten ein. Sie *glaubte* tatsächlich, daß sie nun sterben müsste.

Die Psychologen sprechen bei diesem Phänomen voneinem „psychogenen Tod", was ein Sterben ohne Krankheit des Körpers, rein aus seelischer Ursache heraus, beschreibt. In der Wissenschaft ist der „psychogene Tod" gleichwohl umstritten, wird aber am häufigsten von Anhängern des Voodoo-Kultes in Afrika und Haiti, aber auch unter den Indianern des amerikanischen Westens berichtet.[2] Der Betreffende stirbt innerhalb von wenigen Tagen, weil er etwa glaubt, er sei von bösen Geistern besessen und durch einen bösen Spruch, an den er fest glaubt, zum Tode bestimmt.[3]

Typisch für die Denkweise von Betroffenen und Aussteigern aus satanischen Kulten ist es, daß sie solche Erlebnisse kritiklos auf irgendwelche Flüche oder Verwünschungen beziehen, die über sie ausgesprochen worden sind. In Wirklichkeit ist nicht der Fluch an sich der Auslöser dieser psychischen und physischen Reaktionen, sondern die Angst davor, das Prophezeite könnte tatsächlich eintreten. Man redet es sich also so lange ein, bis es tatsächlich auch eintrifft.[4] Schuld daran sind jedoch nicht äußere Einflüsse (beispielsweise ein Fluch), sondern das eigene Auseinandersetzen damit und die Angst davor. Wir werden uns später eingehender mit dieser psychologischen Selbstkonditionierung auseinandersetzen.

Die Angstzustände treten immer häufiger auf, und je mehr sich Caro nach außen hin öffnet, umso schlimmer und quälender werden sie, denn ihre Psyche kann die Belastung nur so verarbeiten.

Nachts quälen sie Alpträume, und sie nennt im Schlaf die Namen von Geistern und Dämonen. Jetzt sieht sie diese auch tagsüber an den Fenstern.

Auch dieses „Phänomen“ ist wissenschaftlich erklärbar und hat keinesfalls etwas mit „dunklen Mächten“ und „Dämonen“ zu tun, wie einem die Teufelsanhänger klarmachen wollen:

In der Sozialpsychologie sind verschiedene Experimente zur Erforschung sozialer und sensorischer Deprivation[5] vorgenommen worden. So wurden College-Studenten mehrere Tage lang isoliert. Nach 72 Stunden Isolation traten bei den Probanden die ersten intensiven Wachträume und Halluzinationen auf. Die Studenten sahen plötzlich Lichtpunkte, geometrische Figuren, schließlich sogar kleine „gelbe Männchen“ und verloren den Sinn für die Perspektive. Einige glaubten, Stimmen und andere Geräusche zu hören. Noch Tage nach der Versuchsreihe hatten einige von ihnen Angst vor den Geistern, die ihnen erschienen waren.[6]

Auch andere Forscher stellten die größere Beeinflußbarkeit isolierter Menschen fest. Bei entsprechenden Isolationsexperimenten glaubten manche Versuchspersonen an Poltergeister, weil man ihnen im Versuch entsprechende Tonbänder über „Poltergeister“ vorgespielt hatte.[7]

Doch zurück zu Caro M.: Zwischen September und März erleidet sie immer häufiger Rückfälle. Sie ist jetzt wieder davon überzeugt, doch „Satan zu gehören“ und den Ausstieg nicht geschafft zu haben. Ein langer psychischer Kampf beginnt. Für Dr. S. ist es gerade dieser Aspekt, der ihre Schilderungen so glaubhaft macht. „Das kann man einfach nicht vorspielen“, sagt er erschüttert. Nein, er zweifelt nicht an ihrer Glaubwürdigkeit. Fragen nach einer eventuellen persönlichen Befangenheit lehnt er schroff ab. Aber wir *müssen*

als Journalisten kritisch sein und alle Möglichkeiten in Betracht ziehen.

Im Frühjahr/Sommer des darauffolgenden Jahres stabilisiert sich dann der Gesundheitszustand von Caro soweit, daß sie weitere Teile ihrer Erinnerungen wiedergeben kann: Die Narben an ihren Augenbrauen resultieren daraus, daß sie als Jugendliche Satan überschrieben worden ist. Siebe- richtet weiterhin darüber, daß weibliche Mitglieder geschwängert worden sind. Die Föten seien nach drei bis vier Monaten (wenn die Schwangerschaft noch nicht festgestellt werden konnte) abgetrieben und dann rituell geopfert worden. An genauere Einzelheiten will sie sich nicht erinnern. Es hätte allerdings auch eine „Strafaktion" gegen zwei Mädchen gegeben, die „raus" wollten und die „hingerichtet" worden seien.

Nur bruchstückhaft erinnert sie sich an bestimmte Riten. Etwa an Gestalten in schwarzen Gewändern, Haare, die verbrannt und Opfertiere, die geschlachtet und dann Satan geweiht worden sind.

Auf Nachfrage, daß der Kult doch eigentlich nur aus Familienmitgliedern bestehe, erwidert sie, daß im Laufe der Zeit auch enge Bekannte und deren Familien aufgenommen worden sind und sich die Gruppe dadurch um „einiges" vergrößert hat.

Auf Grund von Gedächtnislücken bereitet es ihr Mühe, Situationen vollständig zu rekonstruieren. Dr. S. ist davon überzeugt, daß genau dieser Aspekt bei den Gutachtern dazu führen würde, sie als unglaubwürdig abzustempeln.

Nach all den Jahren der Demütigungen, Abhängigkeiten und Schmerzen will Caro aussteigen. Aber sie wird mit Videos erpreßt, die auf wilden Partys gedreht wurden und ihre sexuellen Freizügigkeiten dokumentieren. Ebenso muß sie regelmäßig Geld abgeben. Wenn sie das nicht pünktlich tut, wird sie brutal vergewaltigt. Die letzte Vergewaltigung ist dann schließlich der Auslöser zu ihrem mißglückten Selbstmordversuch, der sie in die Klinik von Dr. S. bringt.

Aber in all den Jahren ist Caro auch soweit in die satanistische Kultideologie involviert worden, daß sie einen guten Überblick besitzt. Sie beschreibt Dr. S. die vier hierarchischen Ebenen der Satanisten, soweit es ihre eigenen Erfahrungen und ihr eigenes Umfeld betrifft:

1. Der Einstieg: Dafür dienen Schulen, Seancen, Okkultpraktiken[8], Yoga- und Selbsterfahrungsgruppen.
2. Abhängigkeit: Drogen- und Sexpartys um Moralvorstellungen zu brechen. Drogen dienen dazu, manche Teilnehmer abhängig zu machen. Sexvideos von den Betroffenen dienen dann oft als Erpressungsmaterialien.
3. Einführung: Wer so rekrutiert worden ist, wird Mitglied des Kultes. Caro spricht von etwa 50 Personen in ihrem Umfeld, darunter auch sehr gut situierte Leute. Es wirdnur mit Decknamen gearbeitet. Schwarze Messen werden zelebriert, teilweise mit sexualmagischen Komponenten und rituellem Mißbrauch von Frauen und Kindern.
4. Leitungsebene: Es ist nur eine Handvoll Personen, die harte satanische Praktiken zelebrieren.

Es gibt auch eine Zusammenarbeit mit anderen Sekten. Oft spielen auch Ferienlager mit Kindern eine Rolle. Gerade Kinder sind bewußte Ziele von Satanisten. So werden etwa Einladungen in Zeitungen aufgegeben, in denen Eltern gebeten werden, ihre Kinder über Nacht in die Obhut von Spieltherapeuten zu geben, die Zauberkunststücke zeigen und Gruselgeschichten zum Einträumen erzählen. Am nächsten Morgen kann man die Kinder dann wieder abholen. Viele ahnungslose Eltern machen von diesem kostenlosen Babysitting Gebrauch.[9]

Caro redet sich in den nächsten Wochen viel von der Seele, und Dr. S. sowie seine Frau sind geduldige Zuhörer. Nach einigen Monaten zieht das Mädchen sogar alleine in eine Wohnung. Sie hält regelmäßigen Kontakt zu dem Ärzteehepaar, daß sich so aufopfernd um sie gekümmert hat und jetzt so etwas wie ihre Ersatzfamilie darstellt.

Dann schlägt der Kult zu: Caro erhält Telefonanrufe.

Sie wird aufgefordert, den Kontakt zu Dr. S. einzustellen, sonst würde dessen Famile „dran glauben“. Ihr würde man verzeihen, wenn sie wieder in die Gruppe zurückkomme. Als sie nicht reagiert, wird unmißverständlich gedroht: „Wir haben viel Zeit, dich in einen Selbstmord zu treiben.“ Immer wieder findet sie satanistische Post in ihrem Briefkasten. Diese Aktionen verfehlen ihre Wirkung nicht.

Dr. S. erklärt uns, daß sich Caro schließlich von ihm und seiner Frau zurückgezogen hätte. „Eine Entfremdungsphase setzte ein, denn sie *mußte* in die Gruppe zurück. Wenn wir sie besuchen wollten und uns telefonisch anmeldeten, bat sie uns eindringlich, nicht zu kommen, denn sie wolle nicht, daß uns etwas zustoße. Sie hat auch verlauten lassen, wenn wir sie in einigen Wochen sehen würden, werde sie uns nicht mehr kennen. Ich lasse mich hypnotisieren, hat sie gesagt, damit ich euch vergesse. Ihr habt mir soviel Gutes getan, ich muß euch vergessen, sonst komm ich nicht mehr von euch los.“ Er hält betroffen inne. „Das hat uns sehr wehgetan. Unsere Hilflosigkeit war das Schlimmste. Wir haben das Ganze einfach unterschätzt.“

Aber Dr. S. gibt nicht auf. Noch einmal ruft er Caro an. Doch die junge Frau scheint offenbar nicht zu wissen, wer am anderen Ende der Leitung spricht, und legt auf. „Ich bin fest davon überzeugt“, sagt der Arzt abschließend, „daß Caro uns tatsächlich vergessen hat, sie hat es nicht geschafft, dort rauszukommen.“

2.2 Michaela J.: „Hunde, Babys und Hühner totmachen!“

Wie glaubwürdig sind Kinder?

Viele Eltern neigen dazu, „Schönes“ und „Positives“, das ihre Schützlinge erzählen, vorbehaltlos zu akzeptieren, „Unangenehmes“ und „Schreckliches“ aber hingegen oftmals als Fantasieprodukt abzuqualifizieren oder zu ver-

drängen. Lügen Kinder also, wenn sie von grausamen Erlebnissen berichten oder wollen jene Eltern so etwas einfach nicht wahrhaben, weil es nicht in ihre „Schöne-heile-Welt"-Auffassung paßt?

Kann man Kindern glauben? Diese Frage steht im Mittelpunkt unseres nächsten Falles, und sie wird uns in diesem Buch an anderen Stellen immer wieder begegnen.

Die Fakten: Wegen Verdachts des sexuellen Mißbrauchs entzieht das Vormundschaftsgericht M. den Eheleuten Kurt und Dagmar J.[10] das Sorgerecht für ihre Kinder Michaela, Kerstin und Peter. Diese werden in einer Pflegefamilie untergebracht. Michaela ist gerade mal vier]ahre alt, als sie ihren leiblichen Eltern entzogen wird.

Die neuen Eltern kümmern sich liebevoll und sehr aufmerksam um die Kleinen und bauen in kurzer Zeit ein Vertrauensverhältnis zu ihnen auf. Nach und nach berichten die Kinder über schreckliche Dinge, die ihnen widerfahren sein sollen.

„Auf Grund der Berichte gelangen die Pflegeeltern zu der Erkenntnis, daß die Kinder wohl in einen Zirkel eingebunden waren, der satanistische Rituale veranstaltete, und es dabei sogar zu Kindestötungen gekommen ist."[11]

Um die Aussagen der Kinder noch besser dokumentieren zu können, erstellen die Pflegeeltern genaue Gesprächsprotokolle und leiten diese dann an das zuständige Vormundschaftsgericht weiter.

Aus diesen Aufzeichnungen geht unter anderem hervor, daß Michaela offensichtlich von ihren leiblichen Elternnachts mit nach „oben gekreuzten Händen" im Wald aneinen Baum gebunden wurde.[12]

Eine, für den Laien zunächst einmal scheinbar unsinnige Handlung; aber ritueller Mißbrauch kann viele Formen an-nehmen: Das „Aufhängen an den Händen und Füßen" ist aus rituellen Kreisen bekannt. In dieser Weise sollen Kinder oftmals in schmerzhafter Weise gequält und sexuell mißbraucht werden.[13]

Vormundschaftsrichter S. wertet die Aufzeichnungen der Kinder aus, ist sich aber nicht sicher, ob diese auch tatsächlich der Wahrheit entsprechen. Deshalb beschließt er einen eher ungewöhnlichen Schritt für einen Richter: Er will die Pflegeeltern selbst aufsuchen, um die Kinder kennen zu lernen und mit ihnen zu sprechen.

Beim vereinbarten Termin beschäftigt er sich mehrere Stunden lang mit ihnen. Während der Gespräche gibt Michaela Äußerungen von sich, die Richter S. wörtlich notiert und so später dann auch so an die Staatsanwaltschaft weitergibt.

Das Kind spricht davon, daß „Nero" das Baby „totgebissen" hat und daß sie mit einer anderen Person in England gewesen ist. Männer hätten sie „gekauft". Das, was dann geschah, habe „viel Aua gemacht". Ferner spricht sie vom „Bauchaufschlitzen", von „Filmen" und von „Angst".[14]

Menschen, die sich ernsthaft mit rituellem Mißbrauch und „Hardcore"-Satanismus befassen, kennen die Berichte von angeblichen Babytötungen oder Opferungen. Ein Schwerpunkt dieses Buches wird demnach auch die Beweisbarkeit von satanistisch motivierten Gewalttaten (nicht nur) auf Schwarzen Messen sein.

Wie ernst kann man das nehmen?

Lynda Driscoll und Cheryl Wright führten bereits im Jahre 1991 in den USA eine Untersuchung an der Universiät von Utah über die Erfahrungen von erwachsenen Mißbrauchsopfern durch. Die Überlebenden *(survivors)*, die sich freiwillig zu dieser Untersuchung meldeten, waren wegen der erlittenen Kindheitstraumata zum Zeitpunkt der Untersuchung in Therapie. 89 Prozent der Überlebenden gaben an, als Kind von einer Gruppe Erwachsener belästigt worden zu sein, 57 Prozent, sie seien während des Mißbrauchs fotografiert worden, 78 Prozent, sie seien unter Drogen gesetzt worden und 84 Prozent waren offenbar dazu gezwungen worden, an Menschenopfern teilzunehmen.[15] Zahlen sind relativ, und natürlich werden solche hohen Pro-

zentsätze angezweifelt. Wir stellen uns jedoch entschieden gegen die „Zahlenschacherei“ mancher Kritiker, die glauben, nur wenn möglichst viele Opfer gezählt werden, besteht eine gesellschaftliche Gefahr, ansonsten sei das nicht ernst zu nehmen. Wir vertreten hingegen die Ansicht, wenn es nur *ein* Opfer gibt, ist dieses *eine* schon zuviel!

Die Aussagen im In- und Ausland sind für viele Fachleute [16] dabei so deckungsgleich, daß diese nicht von reinen Fantasieprodukten ausgehen. Auch das „Absprechen“ der Opfer untereinander sei auf Grund des Altersunterschiedes und den räumlichen Entfernungen nahezu ausgeschlossen.

Unseren Erfahrungen und Recherchen nach existieren internationale Querverbindungen zwischen Satanisten/ Pädophilen und Kinderpornofilmern,“ wenn sie auch sehr schwer zu nachzuweisen sind. Kinder werden zum Filmen „ausgeliehen“ und kommen dann zurück in die Gruppe.

Richter S. notiert ebenfalls die Aussage von Kerstin, Michaelas Schwester. Sie spricht von einem „Geist“ und von einem „heulenden Baby“ in einer „Kiste“, dessen Gesicht und Augen mit „Kacke“ eingeschmiert wurden.[18]

Folgendes Erklärungsmuster ist hierfür denkbar: Rituell mißhandelte Kinder sollen häufig Opfer von Praktiken werden, die „böse“ Geister beschwören. Der Sinn besteht offensichtlich darin, die Opfer glauben zu machen, die rituell Handelnden hätten Kontrolle über spirituelle Wesen wie „Geister“ oder „Dämonen“, die wiederum die Macht besitzen, über das Leben des Kindes zu entscheiden. Für einige von ihnen ist dann die Angst vor solchen „bösen Geistern“schlimmer und lähmender als die eigentliche Furcht vor den Tätern.[19]

Kerstin berichtet weiterhin, daß ein Baby in einer „Kiste“gewesen sei. Diese „Isolation“ kann eine weitere Art des psychologischen Mißbrauchs darstellen. Opfer sagen immer wieder aus, daß sie in einem kleinen Raum, einem Schrank oder gar einem Käfig eingesperrt worden seien. Man hätte ihnen dann gesagt, sie müßten solange dort

bleiben, bis sie sterben würden. Anderen Aussagen nach wurden auch manche Opfer in einen Sarg gelegt und dann begraben. Diese „Scheinbegräbnisse“ sollen das Opfer in Todesangst[20] versetzen. Die fehlenden Sinneswahrnehmungen, die aus solchen Isolationen resultieren, können, wie bereits dargestellt, ein gewisses Ausmaß an Orientierungslosigkeit verursachen. Das Kind empfindet Verzweiflung und wird von Schrecken und Furcht überwältigt. Manchmal rettet ein Kultmitglied das verstörte Kind aus solchen entsetzlichen Situationen, wofür es ihm sehr dankbar ist und weshalb es eine besondere Bindung mit ihm entwickelt. Genau das ist aber beabsichtigt, denn das Kind nimmt das Kultmitglied dann als seinen „Retter“ wahr, was das Ausmaß der Identifikation mit den Werten und Glaubensvorstellungen des Kultes erhöht. Das „Einschmieren“ der Opfer mit Urin oder Fäkalien kann eine weitere Erniedrigung und Einschüchterung sein und dient ebenfalls dem Zweck der Gefügigmachung.[21]

Andere Zitate aus Kerstins Aussage: „Tierfleisch essen. Tierfleisch war am Baby dran. Baby ist braun. Z.[22] auch essen, ich auch, Michaela hat auch Tierfleisch essen. Hunde, Babys und Hühner totmachen. Ich habe schickes Kleid an. Ich heirate W. Ich heirate W. oft. W. reißt Kleid kaputt. Das schöne Kleid. A. filmt.“[23]

Kerstins Bericht deckt sich leider mit anderen Aussagen von Überlebenden aus satanischen Kulten und rituell mißbrauchten Menschen. Der Zweck von Tier- und Menschenopferungen während satanistisch/kultischer Rituale besteht, wie wir im Kapitel *Einführung in den Satanismus* bereits erläutert haben, meist darin, magische Kräfte aufzunehmen. Das Trinken von Blut und die Ausübung von Kannibalismus dienen dazu, daß die spirituellen Kräfte des Opfers auf den Täter übergehen und ihm mehr Macht („Power“) verleihen.[24] Um Schuld- und Schamgefühle zu erwecken, werden einige Kinder wohl selbst zu Tätern „umfunktioniert“, also dazu gebracht, sich für ihre Taten verantwortlich zu fühlen. Es wird ihnen gedroht, selbst als

Täter beschuldigt, von ihren Familien deswegen ausgestoßen oder sogar im Gefängnis eingesperrt zu werden. Die dabei aufkommenden Gefühle von Schuld und Scham werden von den Tätern gegenüber den Opfern so uminterpretiert, als hätten diese ihre Taten aus voller Loyalität zum Kult und dessen Glaubensvorstellungen getan. Ihnen wird glaubhaft gemacht, die mißhandelnde Gruppe selbst sei ihr einziger Zufluchtsort, an dem sie akzeptiert werden. Indem sie sich der Gruppe zuwenden, um ein Gefühl der Anerkennung und Schutz zu bekommen, werden diese Kinder noch anfälliger für weitere Indoktrination. Auch die „Verheiratung" mit einem Kultmitglied ist nichts Unbekanntes. Diese Scheinheirat soll das Opfer dazu bringen, eine tiefere Verbundenheit zur Gruppe oder den Kräften des Bösen/Satan zu empfinden.[25]

Richter S. hört schließlich auch noch Peter an: „W. hat mir den Kopf in die Toilette gesteckt, da war Kacke drin. W. hat Haare gegessen. W. hat mir Aua gemacht mit der Schere und dem Messer. Er hat in die Backe und in das Ohr geschnitten. Er hat mir mit der Gabel in die Nase gestochen. Es hat viel geblutet." Und die Aussage seiner Schwester Michaela bestätigend: „Es hat auch jemand gefilmt. Die A. hat immer gefilmt. Manchmal auch die P."[26]

Das Gespräch dauert mehrere Stunden, und Richter S. gewinnt dabei den Eindruck, daß die Beobachtungen der Pflegeeltern richtig wiedergegeben worden sind und diese bei der Niederschrift der Äußerungen ihrer Kinder „keinesfalls" übertrieben haben. Der Richter versucht sich daraufhin im Hinblick auf die Thematik satanischer Rituale sachkundig zu machen.[27]

Am 27. 9. 1993 werden gegen Herrn und Frau J. Strafanzeigen wegen „Verdacht des Mordes" und des „sexuellen Mißbrauchs von Kindern" unter dem Tatbegehungshinweis der „Anbindung eines Zirkels, satanischer Rituale – Kindermorde"[28] gestellt. Dies dürfte bis zu diesem Zeitpunkt wohl einzigartig in Deutschland gewesen sein. Die

Eltern stehen unter dem Verdacht, ihre drei Kinder Michaela, Kerstin und Peter sexuell mißbraucht zu haben und „in einen Zirkel eingebunden zu sein, in dem satanistische Rituale bis zumKindermord veranstaltet werden“.[29]

Einen Tag später erhält Richter S. weitere Beobachtungen und Äußerungen der Kinder von den Pflegeeltern mitgeteilt: „A. und G. hätten zwei Zuhause. Ein Zuhause, wo Kaffee getrunken wird, ein weiteres Zuhause an einem See, wo eine Kapelle sei und wo Babys verbrannt würden. Die Babys kommen dann in eine Mülltonne. Die Mülltonne sei eine Art eiserne Kiste mit zwei Rädern. Sie seien dabei gewesen, als der K. nachts mit einem Ruderboot auf den See gefahren sei und die Mülltonne dort ausgeleert habe. Mit Kapelle, bzw. Disko würden die Kinder sämtliche Plätze beschreiben, wo derartige Rituale stattgefunden haben sollen.“[30]

Richter S. wird später Folgendes notieren: „In dem Gespräch wurde deutlich, daß die Kinder den Begriff Disko und Kapelle synonym verwenden. Es wurde ferner deutlich, daß die Kinder mit Tierfleisch offensichtlich Menschenfleisch von braunen Babys bezeichnen. Dies deutet auf eine gezielte Begriffsverwirrung durch Erwachsene hin, um bei eventuellen Angaben der Kinder eine Aufdeckung zu erschweren.“[31]

Der Richter und auch die Ermittlungsbehörden glauben den Kindern. Die Telefone der mutmaßlichen Täter werden abgehört und eine Hausdurchsuchung bei den leiblichen Eltern der Kinder veranlasst, aber nichts Belastendes gefunden.

Richter S. nimmt daraufhin Kontakt mit dem Bundeskriminalamt (BKA) auf. Eine Sichtung von Fotomaterial betreffend Kinderpornografie im Zusammenhang mit England verläuft aber ebenfalls negativ.

Der Rechtsanwalt von Kurt und Dagmar J. hält einiges erlogen, was die Pflegeeltern berichten, und dem Richter wirft er schlampige Arbeit vor.

Am 5. 10. 1994 wird das Ermittlungsverfahren gegen

Kurt und Dagmar J. sowie noch zwei andere Mitglieder der Familie J. wegen sexuellen Mißbrauchs von Kindern schließlich eingestellt, weil „kein dringender Tatverdacht mehr besteht".[32]

In der Begründung heißt es u. a.: „Der anfängliche Verdacht stützte sich auf die umfangreichen Schilderungen der Kinder Michaela, Kerstin und Peter der Eheleute Kurt und Dagmar J. und des Kindes L. der Eheleute B. und M. J. (...) Insbesondere, daß die Kinder eine relativ genaue Schilderung des erzwungenen Geschlechtsverkehrs geben konnten, die bei weitem über ihre Verstandesreife und Vorstellungskraft von drei- bis fünfjährigen Kindern liegt, sprach ursprünglich für den Wahrheitsgehalt ihrer Aussagen. Dieses führte zur Vermutung, daß die Kinder als Zeugen die geschilderten Ereignisse tatsächlich erlebt haben."[33] Ebenso hätten die Hausdurchsuchungen keine neuen Erkenntnisse gegeben, insbesondere konnten keine Foto–, Film- und Videoaufnahmen sichergestellt werden, „die die Kinder in den entsprechenden Situationen zeigten".[34] Auch die Überwachung der Telefonanschlüsse sowie die polizeiliche Beobachtung der Beschuldigten blieben ohne weitere belastende Erkenntnisse.

Die Staatsanwaltschaft resümiert: „Eine Anklage könnte daher letztlich nur auf die Aussagen der Kinder gestützt werden. Diese Aussagen enthalten zwar eine Vielzahl von plastischen und erschütternden Einzelschilderungen, die aber insgesamt kein einheitliches Bild ergeben. So sind die geschilderten Geschehensabläufe bezüglich einzelner Tatbeiträge nur unzureichend nachvollziehbar. Auch konnte aus den Angaben weder Zeit noch Ort der Handlungen entnommen werden."[35]

Genau das kann aber auch von den mutmaßlichen Tätern beabsichtigt gewesen sein. Im Zusammenhang mit einem Fall in den Niederlanden weisen wir darauf hin, daß dort die Widersprüche der Kinder von den Tätern offenbar ganz gezielt herbeigeführt worden waren: „Sie holten

ihre Opfer immer wieder an verschiedenen Orten und mit verschie-denen Autos ab und fuhren sie zu wechselnden Treff-punkten."[36] Auch die Kinder in Holland berichteten bei der Befragung durch die Ermittlungsbehörden immer wieder von anderen Orten und anderen Personen und machten sich damit in den Augen der Ermittler unglaubwürdig.[37]

Weiter heißt es in dem Schreiben der Staatsanwaltschaft: „Letztlich ist die Anzahl der angeblich beteiligten Personen so groß, daß nicht hinreichend sicher davon ausgegangen werden kann, daß tatsächlich eine Beteiligung vorlag und eine Übertragung von Gesehenem auf bekannte Personen ausgeschlossen werden kann. Insbesondere bei der Schwere des Tatvorwurfs besteht nur dann eine hinreichend Wahrscheinlichkeit für eine Verurteilung, wenn Daten, Örtlichkeiten und Tatbeiträge hinreichend sicher dargelegt werden können. Dies war bisher durch die Zeugen nicht möglich."[38] Die Aufzeichnungen der Gespräche zeigen auch, daß genauere Sachverhaltsangaben vorläufig nicht zu erwarten sind. Kerstin J. ist zwar bereits fünf Jahre alt, doch erscheint ihre Entwicklung als verzögert, und sie ist als sprachauffällig anzusehen (...) Da ihr Entwicklungsstand der einer Dreijährigen entsprechen soll (...) sind auch von ihr genauere Angaben nicht zu erwarten. Damit sind die erforderlichen Konkretisierungen des Tatvorwurfs durch die betroffenen Zeugen nicht zu erwarten. Weitere Beweismittel stehen zum jetzigen Zeitpunkt nicht zur Verfügung."[39]

Unsere eingangs gestellte Frage „Kann man Kindern glauben?" scheint in diesem Fall zumindest von der Staatsanwaltschaft in M. beantwortet zu sein. Denn eine Anklage, die „letztlich nur auf die Aussagen der Kinder gestützt werden" könnte, wollte die Staatsanwaltschaft dann doch nicht erheben.

Wie hätten die Juristen wohl entschieden, wenn sie sich mit dem Thema Satanismus, rituellem Mißbrauch und seinen Auswirkungen wie Bewußtseinskontrolle, physische,

emotionale und kognitive Bedingungen und die Rolle vonTrancezuständen eingehend (unter Hinzuziehung von Experten) befaßt hätten?

Somit ist die einzigartige Chance vergeben worden, den- vielleicht ersten offiziellen Fall von rituellem Mißbrauch in Deutschland juristisch aufzuklären.

2.3 Anke R.: „Ich wurde in eine Satanistenfamilie hineingeboren."

Viele Jahre lang war mir nicht bewußt, eine multiple Persönlichkeitsstörung zu haben. Ich dachte, es wäre völlig normal, daß in meinem Innern verschiedene Personen lebten. Erwachsene, Kinder, männliche, weibliche, gute und böse. Nachdem mir ein Freund einmal sagte, es würde immer so lange dauern, bis ich eine Antwort auf eine anmich gerichtete Frage finden würde, wurde mir mein innerstes „Durcheinander" erst so richtig klar: Ich mußte erst sortieren, welche von den verschiedenen Persönlichkeiten schließlich antworten durfte. Auch in einer lebensbedrohenden Situation kamen die „Kinder" in mir zum Vorschein, schrieben meiner damaligen Therapeutin in ihrer eigenen Schrift, daß sie „Angst um ihre Mama hätten und Hilfe brauchten". Leider hat sie nicht verstanden, daß ich multipel bin.

Während der jahrelangen Therapien erinnerte ich michan sexuellen Mißbrauch durch meinen Vater. An Gewalt, völlige psychische Verwahrlosung in einer bürgerlichen, zumindest nach außen hin, heilen Familie. Nie wurde ich jedoch das Gefühl los, daß es noch etwas anderes, etwas Dunkleres in meinem Leben gegeben hatte.

Doch ich kümmerte mich nicht weiter darum, auch wenn es sehr anstrengend war, die verschiedenen Personen zu kontrollieren.[40] Erst als sich mein Freund und ich ganz plötzlich trennten, tiefe Ängste und Verlassenheitsgefühle zurückkamen, brach meine ganze psychische Abwehr zu-

sammen. Von da an wurde mir bewußt, ich weiß nicht wie, daß ich multipel bin. Damit verbunden erinnerte ich mich an an rituellen Mißbrauch innerhalb einer satanistischen Gruppierung. Diese konnte ich nur ertragen, weil ich wußte, es sind lediglich Erinnerungen, auch wenn sie noch so grausam waren. Sie brachen immer öfter und völlig unkontrolliert über mich herein. Wehren konnte ich mich nicht dagegen; nur aushalten und irgendwie damit umgehen.

Es ging mir sehr schlecht in dieser Zeit. Das Gröbste habe ich hinter mir, dank der Hilfe verschiedener Menschen und einer weiteren Therapeutin. Dennoch bin ich sicher, lange noch nicht alles zu wissen, was damals wirklich geschehen ist.

Warum ich mich plötzlich an die zerstörerischen Taten von Menschen, die mich eigentlich lieben und beschützen sollten, erinnerte, ist mir bis heute ein Rätsel. Es gibt eigentlich keine Gründe dafür. Jedenfalls keine, die ich kenne. Damit möchte ich auf das sogenannte „false memory syndrom“ zu sprechen kommen. Denn mit meiner erlebten Geschichte kann ich, meiner Meinung nach, dokumentieren, daß es ein solches nicht gibt.

Erstens war ich während meiner ersten Erinnerungen in keiner Therapie, so daß es auch keine(n) Therapeut(in) gab, die mir irgendwelche Erinnerungen hätte suggerieren können.

Zweitens habe ich in keinster Weise irgendwelche Vorteile, die sich aus meinen Schilderungen ergeben könnten. Es ist kein Thema, mit dem ich irgendwie „hausieren“ gehe. Ganz im Gegenteil: Es gibt nur sehr wenige Menschen, mit denen ich überhaupt darüber reden kann. Immer noch habe ich sehr große Schuld- und Schamgefühle. Und Angst, daß mir nicht geglaubt wird. Manchmal, wenn ich mich einsam und traurig fühle, wünsche ich mir, mehr darüber zu reden. Jeder Mensch möchte Anerkennung mit dem, was ihm an schlimmen Dingen in seinem Leben angetan wor-

den ist. Auch ich. Hätte ich nun beispielsweise einen Flugzeugabsturz überlebt, könnte ich jedem davon erzählen. Man würde mir Glauben schenken, Mitgefühl und Zuwendung, Iedern wäre sofort klar, warum es mir manchmal nicht gut geht. Aber so: Soll ich vielleicht meinen Nachbarn erzählen, ich bin heute nicht so gut drauf, weil ich mich gerade wieder daran erinnert habe, wie man mir mit sechs oder sieben Jahren während einer satanistischen Messe einen toten Käfer in die Vagina einführte?

Drittens hatte und habe ich auch keine finanziellen Vorteile durch das, was mir angetan worden ist. Eigentlich ging es mir finanziell immer schlecht. Mit meinem Wissen habe ich niemanden erpreßt und habe das auch in Zukunft nicht vor. Zu einer finanziellen Belastung wurden eher die Therapiekosten, die ich lange Zeit selbst bezahlte. Ebenso die recht hohen Fahrtkosten zu meiner letzten Therapeutin.

Viertens habe ich niemanden angezeigt. Gegen keinender damaligen Täter ist je ermittelt worden oder sie haben irgendeine Strafe bekommen. Meines Wissens sind die meisten Taten ohnehin schon verjährt. Es gibt also keine Rache. Natürlich bin ich zornig und wütend. Es passiert mir keine Gerechtigkeit, kein Ausgleich und auch keine Wiedergutmachung. Damit muß ich ganz alleine fertig werden.

Und fünftens habe ich keine Familie mehr. Auch das tut manchmal weh.

Nachfolgend möchte ich noch aufzeigen, was mir vom ersten Lebensmonat an (vielleicht auch schon während der Schwangerschaft?) bis zu meinem siebzehnten Lebensjahr durch meine Eltern, Verwandten, Bekannten meiner Familie und Fremde alles angetan worden ist:

- Ich wurde in eine „Satanistenfamilie“ hineingeboren. Gezielt und intensiv bin ich darauf vorbereitet worden, innerhalb des Kultes einen bestimmten Platz einzunehmen, nämlich den der Priesterin.
- Die Vorbereitungen für diesen „Status“ wurden zwischen meinem 3. und 5. Lebensjahr von meinem Vater und

meinem Onkel, manchmal sogar von einem anwesenden Arzt durchgeführt. Sie dienten dazu, voneinander unabhängige Persönlichkeiten zu schaffen, die bei späteren Ritualen teilnehmen konnten, ohne irgendwelche Gefühle zu zeigen und die auch nichts verrieten. Nach außen hin war ich immer ein glückliches und fröhliches Kind mit vielen Hobbys und Interessen.
Diese künstlich hervorgerufene Persönlichkeitsspaltung wurde mit systematischem Versetzen in Todesangst durch folgende Methoden erreicht: Anschreien, Schlagen, stun-denlanges Einsperren in eine Kiste, Nahrungsentzug, Strömschläge, Stechen von Nadeln unter die Fingernägel, kopfüber aus dem Fenster Hinaushängen, Fesseln, Einführen von Gegenständen und Insekten in Körperöffnungen sowie Spinnen und Würmer über den Körper krabbeln lassen.

- Mit fünf Jahren war ich das erste Mal bei einer satanistischen Messe dabei, an der nur Männer teilnahmen. Ich war das einzige Kind. Bei anderen, oftmals großen Zusammenkünften mit weiteren Gruppierungen waren auch noch andere Kinder anwesend.
- Die Messen liefen sehr strukturiert und hoch organi siert ab. Zu einem bestimmten Zeitpunkt hat man mich hinzugeholt. Später übernahm ich bestimmte Aufgaben undwurde dadurch auch zur Täterin. Mit meiner „Rolle“ fühlte ich mich als etwas „Besonderes“. Dies war sicher beabsichtigt.
- Während der Messen standen die mit schwarzen Gewändern und Masken verkleideten Männer in einer Scheune um einen Steinaltar. Manche erkannte ich an ihren Händen oder ihrer Stimme. Lateinische Texte wurden verlesen, aus goldenen Bechern Blut getrunken. Schon als kleines Kind wurde ich mehrfach vergewaltigt. Mindestens einmal ließ man, während ich nackt auf dem Steinaltar lag, eine Schlange zwischen meinen Beinen auf den Bauch kriechen. Ich war nicht nur bei Tier-

opferungen dabei, sondern auch noch bei weitaus Schlimmerem, über das ich an dieser Stelle jedoch nicht sprechen kann.

Das ist, wie bereits angedeutet, nur ein kleiner Teil dessen, was ich erlebt habe. Jeder kann sich vielleicht selbst denken, welches Leid ich wirklich erfahren habe. Ich fordere damit alle und vor allem die Politiker dazu auf, wirklich etwas gegen rituellen Mißbrauch, gegen solche Verbrechen an Kindern zu tun, die nicht erfunden oder gar von Dritten „eingeredet“ worden sind. Sie passieren da draußen. Kein Kind würde auch nur ansatzweise freiwillig irgendetwas davon mitmachen. Und es gibt Kinder, die rituellen Mißbrauch nicht einmal überleben!

Anmerkungen

1 Namen wurde auf eigenen Wunsch hin unkenntlich gemacht.

2 Es gibt fast keine deutschen Veröffentlichungen zu diesem Phänomen. Vgl. dazu auch: Peters, U. H.: Psychiatrie und medizinische Psychologie, München 1990, S. 565

3 „Beim Wodu-Kult, der in einigen Primitiv-Kulturen noch lebendig ist, führt das entsprechende Besessensein mit einem bösen Geist, einem bösen Befehl, o. a. in wenigen Tagen zum Tod. „ (aus: Dorsch Psychologisches Wörterbuch, Bern 1994, S. 806, vgl. Dazu auch: Richter, C. P.: The phenomenon of unexplained sudden death in animals and man, in: Eifel, H. (Ed.): The meaning of death. New York: McGrawHill 1965

4 In anderen Kulturen ist das gar nicht geheimnisvoll und wird nicht „dunklen Mächten“ zugeschrieben, sondern ist ein Teil der Existenz. Galsan Tschinag, ein mongolischer Schamane aus Ulan Bator, schilderte bei einem Gespräch den Tod seines Vaters. Dieser hatte eines Tages beschlossen zu sterben, weil er der Meinung war, er hätte sein Leben gelebt. Also lud er alle Verwandten ein und es gab ein großes Fest zu Ehren des sterben wollenden Vaters. Jeder der Familienangehörigen brachte ein Geschenk mit und verabschiedete sich. Als das Fest zu Ende war, legte sich sein Vater auf die Erde, deckte sich zu und versetzte sich selbst in Trance. Er beherrschte seinen Körper so gut, daß er seine gesamten Körperfunktionen einstellen konnte und am nächsten Morgen tot aufgefunden wurde. (Gespräch v. 29. 4. 1999, Gesprächsnotiz Archiv Grandt)

5 Deprivation = Entzug

6 Vgl.: Heron, W.: The pathology of boredom. Scientific American, 196 (1), 52 – 56, o. O. 1957

7 Vgl.: Lück, H. E.: Einführung in die Psychologie sozialer Prozesse, Hagen 1987, S. 23

8 Zu dem Thema siehe auch unser Buch „Jugendokkultismus – Faszination des Verborgenen“, Niedernhausen/Taunus 1997

9 Diese Praktik ist uns aus den Recherchen nicht ganz unbekannt. In einem anderen Fall in Norddeutschland schien es so, als hätte man eine ähnliche Tarnung benutzt. Hier wurde mit folgendem Text geworben: „Wenn die Gespenster tanzen, ein Kurs für Kinder von 6 bis 9 Jahren. Verkleiden, Gruselgeschichten erzählen, Geisterbahn fahren, spuken, schaurig-schöne Musik machen – all das und noch mehr wollen wir zusammen machen. „ (Beleg: Archiv Grandt)

10 Alle Namen und Orte sind zum Schutz der Betroffenen von uns unkenntlich gemacht worden, d. Verf.

11 Wörtlich zitiert aus dem Schreiben des Amtsgerichts M. (Vormundschaftsgericht) an die Staatsanwaltschaft beim Landgericht M., v. 27. 9. 1993, S. 1f.
12 Vgl. die Aussage aus der Reportage für das Magazin *EXAKT* v. 12. 2. 1996
13 Vgl.: *Ritual Abuse Task Force Report* der Los Angeles County Commission for Women, v. 15. 3. 1991, S. 7; auf diesen Bericht werden wir im Kapitel *Über den Umgang mit dem Grauen* noch einmal ausführlich zurückkommen.
14 Vgl. Schreiben des Amtgerichts M. v. 27. 9. 1993, S. 2
15 Vgl.: Driscoll, L. N. /Wright, C: Survivors of Childhood Ritual Abuse: Multi-generational Satanic Cult Involvement, Treating Abuse Today, 23. 4. 1991, S. 5-13, in: Smith, M.: Gewalt und sexueller Mißbrauch in Sekten, Zürich 1994, S. 40f.
16 Vgl. Thorsten Becker, Michaela Huber, Claudia Bommert, Ulla Fröhling, Frau Wille-Nopens, u. a., auf die wir im Kapitel *Vom Umgang mit dem Grauen* näher eingehen werden.
17 Vgl. dazu den Fall *Dutroux* im Kapitel *Beweise* und sehr viel ausführlicher unsere Publikation *Ware Kind,* Düsseldorf 1999
18 Vgl. Schreiben des Amtsgerichts M. v. 27. 9. 1993, S. 2
19 Ritual Abuse Task Force Report, S. 9
20 Vgl. dazu auch *Konditionierungsprozesse als* Methoden rituell praktizierender Gruppie*rungen im Umgang mit ihren Opfern* von Claudia Bommert, im Kapitel *Der Umgang mit dem Grauen.*
21 Vgl.: Ritual Abuse Task Force Report, S. 5, 25
22 Die Namen der mutmaßlichen Täter wurden von uns aus persönlichkeitsrechtlichen Gründen unkenntlich gemacht, d. Verf.
23 Vgl. Schreiben des Amtsgerichts M. v. 27. 9. 1993, S. 2
24 Mehr dazu auch im Kapitel *[Über den Umgang mit dem Grauen,]* speziell die Abschnitte *Opfer–, Blut- und Samenriten* sowie *Kannibalismus.*
25 Vgl. Ritual Abuse Task Force Report, S. 27
26 Vgl. Schreiben des Amtsgerichts M. v. 27. 9. 1993, S. 2
27 Vgl. Schreiben des Amtsgericht M. v. 27. 9. 1993, S. 2
28 Kopie der Strafanzeige des Polizeipräsidiums liegt uns vor (Archiv Grandt)
29 Kopie des Vermerkes von Richter S. v. 28. 9. 1993 liegt uns vor (Archiv Grandt)
30 Zitiert aus der Strafanzeige, s. EXAKT v. 12. 2. 1996
31 Vermerk Richter S. v. 28. 9. 1993 (Kopie Archiv Grandt)
32 Schreiben Staatsanwaltschaft M. an das Amtsgericht M. v. 5. 10. 1994 (Kopie Archiv Grandt)
33 Schreiben Staatsanwaltschaft M. v. 5. 10. 1994, S. 2, 3 (Kopie Archiv Grandt)
34 Schreiben Staatsanwaltschaft M. v. 5. 10. 1994, S. 3 (Kopie Archiv Grandt)
35 Ebd.
36 Grandt, G. u. M.: Schwarzbuch Satanismus, Augsburg 1995, S. 73
37 Mehr zu diesem Fall auch im Kapitel *Politik und Satanismus*
38 Es handelte sich hierbei um Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren in angeblich extremen Mißbrauchssituationen. Sogar einem Erwachsenen dürfte in diesen Situationen die Angabe der von der Staatsanwaltschaft geforderten Daten schwerfallen.
39 Schreiben Staatsanwaltschaft M. v. 5. 10. 1994 (Kopie Archiv Grandt)
40 Ich hatte dadurch viele Jahre lang keine Zeitlücken, wie sie für Multiple so typisch sind.

3 Über den Umgang mit dem Grauen

Satanistisch und rituell motivierte Gewalttaten und deren Vertuschung setzen bestimmte Vorgehensweisen voraus, auf die wir in diesem Kapitel eingehen wollen. Dabei interessieren zunächst die Fragen, wie es überhaupt möglich ist, daß Menschen solche Grausamkeiten begehen können und warum die Opfer schweigen? Können Menschen wirklich so „abgerichtet" werden, daß sie quasi auf „Knopfdruck" genau so reagieren, wie es die Täter möchten? Erst wenn die psychologischen Instrumentarien, derer sich die Täter bedienen und durch die die Opfer abhängig gemacht und oft jahrzehntelang zum Schweigen verdammt werden, begriffen worden sind, fällt die Überzeugung, daß es solche schrecklichen Taten geben kann, leichter. Nach diesen gedanklichen Voraussetzungen können wir mit dem Leser dann an die Beweisführung gehen.

Zunächst einmal wollen wir uns einigen psychologischen Aspekten zuwenden. [1]

In der Psychologie längst bekannte Experimente beweisen, wie man Menschen vorsätzlich „konditionieren", also bei ihnen bestimmte Reaktionen auslösen kann, die bewußt gesteuert sind.

3. 1 Konditionierung

In diesem Unterkapitel wollen wir zunächst etwas genauer auf die Konditionierung von Tieren und Menschen eingehen, weil Laien sich nicht vorstellen können, wie es gelingt, Menschen so „abzurichten", daß sie so reagieren, wie jemand anderes es will. Dabei ist das unter Wissenschaftlern

schon lange bekannt. Der russische Physiologe Iwan Petrovitch Pawlow (1849-1936)[2] erforschte schon zu Beginn dieses Jahrhunderts die „bedingten Reflexe“ im menschlichen Zentralnervensystem und lieferte mit seiner bekannten Theorie vom „Schlüsselreiz“ wichtige Anregungen für die mechanistisch denkende Psychologie und den daraus entstandenen „Behaviorismus“ (= der Mensch ist das, was Lernen und Erziehung aus ihm machen). Ausgangspunkt zu dieser Theorie ist Pawlows berühmter Hundeversuch, anhand dessen er den „Schlüsselreiz“ beschrieben hat: Vor jeder Fütterung eines Hundes im Labor ertönte ein Klingelzeichen. Der akustische Reiz wurde zeitlich mit dem Anblick und dem Geruch von Futter verbunden. Nach mehrfacher Wiederholung (dem „Lernen“) führte schon allein das Klingelzeichen – ohne daß Duft und Anblick von Futter da wären – zur gewünschten Reaktion, nämlich zum Speichelfluß. Auf diese Weise wurde bei dem Hund eine neue erlernte Verbindung, ein sogenannter *konditionierter Reflex* hergestellt. Nachdem der Speichelfluß nun zu der Glocke konditioniert wurde, konnte dies natürlich auch mit einem Licht gekoppelt werden (indem man das Licht aufleuchten ließ, kurz bevor die Glocke läutete). In diesem zweiten Konditionierungsversuch wurde zwar keine Nahrung dargeboten, aber wiederholte Koppelungen von Licht und Glocke konditionierten den Speichelfluß schließlich zum *Licht* und nicht mehr zur Glocke. Diese Konditionierungen nennt man *Konditionieren höherer Ordnung,* im obigen Beispiel *der zweiten Ordnung.* Es ist auch möglich, Konditionierungen dritter und vierter Ordnung herzustellen. [3] Dies ist bei Menschen sogar noch leichter als mit Tieren im Labor.

Die Pawlow’schen Verfahrensweisen haben einen riesigen neuen Bereich psychologischer Phänomene für die Anwendung wissenschaftlicher Methoden erschlossen. [4]

In einer anderen Untersuchung erhielt ein Hund gleich nach dem Erklingenlassen eines Tones einen Elektroschock. Als der Hund dreizehn Monate später ohne weitere Kondi-

tionierung denselben Ton zu hören bekam, beschleunigte sich sein Herzschlag von 90 auf 130. [5]

Pawlow fand zudem heraus, daß Hunde ihr Bein „automatisch“ auf ein Summzeichen anhoben, nachdem diese zuvor öfters zusammen mit einem dem Bein zugefügten elektrischen Schock konditioniert worden waren. [6]

Der amerikanische Psychologe und Begründer des Behaviorismus John Broadus Watson (1878- 1958) entwickelte diese Kenntnisse zu neuen Prinzipien des Lernens um, auf denen man eine echte wissenschaftliche Psychologie aufbauen konnte. So konditionierte er beispielsweise *Furcht* bei einem elf Monate alten Säugling: Der kleine „Albert“ fürchtete sich nicht vor einer zahmen Ratte, mit der er häufig in seinem Zimmer spielen durfte. Watson wollte dies experimentell ändern. Dazu erzeugte er starken Lärm, indem er nahe dem Ohr des kleinen Babys laut auf eine Eisenstange schlug. Der plötzliche Lärm löste beim kleinen Albert Erschrecken und Tränen aus. Die Konditionierung bestand nun aus wiederholten Koppelungen von einem konditionierten und unkonditionierten Stimulus. Dem Kind wurde die Ratte gezeigt und gleich danach ertönte der Lärm. Nach wenigen Wiederholungen begann das Kind allein beim Anblick der Ratte sofort zu weinen, schon *bevor* der Lärm überhaupt ertönte. Watson war es dadurch gelungen, eine „experimentelle Neurose“[7] bei dem kleinen Kind zu konditionieren. [8]

Das Prinzip der *Stimulusgeneralisierung* bewies allerdings, daß das Kind danach auch Furcht vor anderen pelzigen Objekten, einschließlich eines Kaninchens zeigte. [9]

Die Reaktion (in unserem Beispiel die Furcht des Kindes) kann durch die Zunahme der Stärke des Reflexes noch *bekräftigt werden,* er wird sozusagen „eingeschliffen“.

Allerdings kann man die Konditionierung auch wiederlöschen. Um beim kleinen „Albert“ zu bleiben: Eine Löschung hätte dadurch erleichtert werden können, daßman ihm die Ratte zunächst aus großer Entfernung und

ohne Lärm gezeigt hätte und sie dann, sobald seine Angst nachgelassen hätte, näher an ihn herangelassen hätte, etwa wenn er seine Mahlzeiten einnahm. Dieses Verfahren, auch „Gegenkonditionieren“ genannt, wurde von Mary Cover Jones, einer Studentin Watsons, erfolgreich bei einem anderen Kind angewandt. [10]

Aber auch sprachliche Modelle können zu konditionierten Reizen werden. Das wird uns später bei der Darstellung von rituellem Mißbrauch immer wieder begegnen, dann nämlich, wenn die Rede davon sein wird, weshalb Kinder „einfach so“ mit unbekannten Erwachsenen mitgehen, denn auch nur durch Worte kann Angst konditioniert werden.

Diese sogenannte *Semantische Konditionierung* konnte1962 von Epstein bei Fallschirmjägern nachgewiesen werden. Schon alleine die Nennung der Worte „Himmel“, „Sturz“ und „Leine“ genügte, um bei den Fallschirmjägern in der Ausbildung Angstreaktionen hervorzurufen. Der Psychologe maß zu diesem Experiment die Veränderung des Hautwiderstandes und konnte damit Angstreaktionen feststellen (der sogenannte *psychogalvanische Reflex* der Haut ist ein Indikator für Angst). [11]

Einen anderen Weg, um Menschen beeinflußbar zu machen, ist die Induzierung von Schuldgefühlen. [12] Darauf kommen wir im Unterkapitel *Ritueller Mißbrauch* zurück.

Der Psychologe E. H. Schein hat in seiner 1956 veröffentlichten Arbeit *The Chinese indoctrination program for prisoners of war*[13] seine ausführlichen Untersuchungen über die sogenannte Gehirnwäsche der Chinesen im Koreakrieg erläutert. Er hat herausgefunden, daß Gehorsamkeit vor allem dadurch erreicht wird, daß man die anfängliche geringfügige Bereitschaft ständig ausweitet und zusätzlich Schuldgefühle erzeugt. Hinzu kamen bei den Kriegsgefangenen noch psychische Belastungen durch soziale Isolierung und die geschickte Anwendung von lerntheoretischen Erkenntnissen. Sie wurden ständig verhört, gedemütigt, erniedrigt

und für jeden Gehorsam, jede Komplizenschaft und Anpassung mit Vergünstigungen belohnt. [14] Auch darauf stoßen wir im Zusammenhang mit rituellem Mißbrauch wieder.

Burrhus Fredric Skinner[15] (1904-1990) war einer der führenden amerikanischen Behavioristen in der Tradition von J. B. Watson[16]. Seiner Intention nach hat sich die Psychologie mit der Untersuchung zu befassen, welche *reinforcements* (Verstärkerwirkungen) menschliches Verhalten formen und beeinflussen und wie diese am effektivsten anwendbar sind. Seine Psychologie ist die „Wissenschaft der Manipulation des Verhaltens“; ihr Ziel ist, die richtigen *reinforcements* herauszufinden, um ein bestimmtes Verhalten hervorzurufen. „[17]

Skinner setzte der einfachen („klassischen“) Konditionierung im Pawlow'schen Sinne die „operante“ Konditionierung entgegen. Das bedeutet, daß der Experimentator (wenn es von seinem Standpunkt aus wünschenswert ist) ein unkonditioniertes Verhalten belohnt. Übrigens hielt Skinner *reinforcements* durch Belohnung wirksamer als durch Bestrafung. Der Experimentator erhält schließlich das Ergebnis, daß sich der Betreffende durch Belohnung (oder Bestrafung) auch weiterhin in der gewünschten Weise verhalten wird. Skinner und auch andere Wissenschaftler haben die Techniken der „operanten“ Konditionierung in Hunderten von Experimenten nachgewiesen. Durch die richtige Anwendung von *reinforcements* konnte das Verhalten von Menschen und Tieren in einem erstaunlichen“ Grad verändert werden.[18]

Das Konditonieren ist deshalb ein grundlegendes Gebiet der Psychologie, weil es mentale Prozesse, die zuvor als subjektiv erschienen waren, objektiviert, und zum anderen, weil es ein Verfahren zum Studium der grundlegenden Phänomene des Lernens bietet.[19]

Exkurs: Konditionierungsprozesse als Methoden rituell praktizierender Gruppierungen im Umgang mit ihren Opfern

Von Claudia Bommert[20]

Die größtenteils grausamen Rituale von Satanisten und auch anderen Sekten und rituell praktizierenden Gruppen erfordern Opfer, die für die Rituale geeignet sind. Der Ablauf der Rituale ist durch die Regeln der Gruppe definiert, ebenso die Rolle des Opfers darin. Das Opfer soll die Mitglieder solcher Gruppen in der Regel beim Erlangen von Macht unterstützen, indem es seine definierte Funktion erfüllt. Mögliche Funktionen eines Opfers in einem Ritual können in einer körperlichen, psychischen oder sexuellen Verletzung des Opfers oder auch in einer Kombination verschiedener Formen bestehen.

Grausame Handlungen an Menschen, insbesondere an Kindern, lösen bei diesen natürliche Reaktionen aus wie emotionale Ausbrüche in Form von Weinen und Schreien und Fluchtreaktionen. Ein derartiges Verhalten würde den Ablauf eines Rituals stören und beeinträchtigen, daher werden ruhige und schweigsame Opfer benötigt, die in der Situation verbleiben, ohne sich zu wehren, und das Ritual über sich ergehen lassen.

Ein derart unnatürliches Verhalten muß den Opfern anerzogen werden. Dieser Lernprozeß wird von den Tätern auf brutale Weise erreicht, indem die Opfer auf dieses duldende Verhalten trainiert oder auch konditioniert werden.

In der Verhaltenstherapie als Therapiemethode wird auch heute menschliches Verhalten auf Lernprozesse zurückgeführt und entsprechend behandelt, indem ein Verhalten, das mit einer Störung verbunden ist, wieder abgebaut und durch ein angemessenes Verhalten in einem Lernprozeß ersetzt wird.

Die Konditionierungsprozesse, die von Tätern rituell

an gewandt werden, sind in der Regel sehr komplex. Für diese Prozesse wird alles an Kenntnissen verwendet, was über den Körper, das Verhalten und das emotionale Erleben des Menschen überhaupt bekannt ist.

Diese Gruppen verfügen weiterhin über umfassende Kenntnisse über die Stufen der kindlichen Entwicklung sowohl bezüglich des Körpers als auch der Psyche. Physiologische und emotionale Reaktionen von Menschen sind ebenfalls im Detail bekannt und werden zu den Zwecken gezielt genutzt, ob zur Vermeidung körperlicher Folgen oder zur gezielten Herbeiführung von Verletzungen, abhängig davon, zu welchem Zweck ein Opfer benutzt wird und ob eine Entdeckung von Folgen beim Opfer durch Dritte vermieden werden muß.

Diese umfangreichen fachlichen Kenntnisse und ihr gezielter und geübter Einsatz scheinen aus meiner bisherigen Sicht nicht aktuell gewonnen, sondern in den Gruppen überliefert und durch neue Kenntnisse ergänzt zu werden.

Ein Konditionierungsprozeß eines Kindes auf Schweigen und Stillhalten während eines bedrohlichen und schmerzhaften Rituals kann folgendermaßen stattfinden:

Ein verletztes Kind hört dann auf zu schreien, wenn es Angst vor noch Schlimmerem als diesem Schmerzgefühl hat. Dieses Schlimmere besteht in solchen Konditionierungsprozessen in der Regel aus Todesangst. Das Kind wird also vor einem schmerzhaften und bedrohlichen Ritual ge zielt in eine Situation gebracht, in der es Todesangst hat. In Todesangst hört das Kind auf zu schreien und zu weinen und bewegt sich nicht mehr. In der Situation, in der das Kind diese Todesangst empfindet und mit Erstarren reagiert, wird ein Signal gesetzt, ähnlich wie Pawlow dies bei seinem Hund durchführte, und für das Kind sind auch nach dieser Situation dieses Signal und Todesangst untrennbar miteinander verbunden. Wann immer es das gesetzte Signal wahrnimmt, reagiert es wieder mit Todesangst und Erstarren. So führt das Signal schließlich selbstständig zu dem

Verhalten des Kindes, das von den Mitgliedern der Gruppe bei der Konditionierung gewünscht war.

Die Vorgehensweisen, mit denen bei Opfern Todesangst ausgelöst wird, sind vielfältig, differenziert und immer bestialisch. Häufig wird ihnen anhand von Tieren vorgeführt, daß die Mitglieder der Gruppe zu töten in der Lage sind, indem vor den Augen der Kinder Tiere getötet werden. Die Kinder sind anschließend sicher, daß ihnen dasselbe geschehen wird, wenn sie sich nicht so verhalten, wie es von ihnen erwartet wird.

Mit den dargestellten Konditionierungsprozessen erziehen die Mitglieder rituell praktizierender Gruppen auch ihren eigenen Nachwuchs. Eigene Kinder werden zunächst als Opfer benutzt und im Weiteren mit Hilfe von Konditionierungsprozessen zu demselben brutalen Verhalten erzogen, wie es die Rituale vorsehen (SMITH).

Für manches von diesen Gruppen gewünschte Verhalten werden mehrere solcher konditionierter Verhaltensweisen miteinander gekoppelt, so daß äußerst komplizierte Systeme entstehen, die in der therapeutischen Arbeit mit Opfern in langwieriger Arbeit aufgeschlüsselt werden müssen. Die entstandenen konditionierten Reaktionen müssen wieder gelöscht werden, das heißt im Erleben des Opfers von der Todesangst wieder getrennt werden. Mit dieser therapeutischen Arbeit ist in der Regel verbunden, daß das Opfer sich in der therapeutischen Situation in der Erinnerung erneut mit der Todesangst konfrontiert sieht und die Erfahrung machen muß, daß das gelernte Signal nicht mehr gefährlich ist.

In der Regel werden diese Konditionierungsprozesse von den Opfern nicht erinnert, sondern sie wundern sich selbst über für sie selbst unerklärlichen Verhaltensweisen. Die Konditonierungsprozesse enthalten oft einen Bestandteil, in dem auch ein Vergessen konditioniert wird. Ein Erinnern wird ebenfalls mit Todesangst gekoppelt, oder die Wahrnehmung von Opfern wird im Verlauf der Kon-

ditionierung derart geschwächt oder irritiert, daß eine Erinnerung durch die Verfälschung der Wahrnehmung erschwert wird. Dazu werden Drogen, Isolationssituationen, grelles Licht, Reizüberflutung durch vielfache Berührungen u. a. eingesetzt. Verfälschte Wahrnehmungen werden dann von den Opfern allenfalls in derselben Verfälschung erinnert.

Erinnerungen werden bei sehr kleinen Kindern dadurch unmöglich gemacht, daß die Täter die noch nicht ausgereifte Persönlichkeitsentwicklung kleiner Kinder nutzen. Kleine Kinder spalten Gefühle und Teile ihrer Persönlichkeit unter Todesangst ab, so daß die Erlebnisse einer Erinnerung auch im Erwachsenenalter ohne fachliche Hilfe unzugänglich bleiben (HUBER). Eine häufige Störung in der Folge derartiger Erlebnisse im frühen Kindesalter ist die Dissoziative Identitätsstörung (bisher bezeichnet als Multiple Persönlichkeitsstörung) .

Die therapeutische Arbeit mit Opfern ist mühsam und langwierig, aber lohnenswert. Es ist sehr wohl möglich, solche konditionierten Verhaltensweisen, auch Selbstmordprogramme, offen zu legen und abzubauen, so daß die Opfer nicht mehr von den antrainierten Verhaltensweisen abhängig und damit indirekt den Tätergruppen ausgeliefert bleiben.[21]

3.2 Trancezustände und *Mind Controlling*

Trance (lat. *Transitus,* Übergang) ist die Bezeichnung für einen hypnoseähnlichen Zustand mit Einengung des Bewußtseinsfeldes und Einschränkung der Handlungsfreiheit, was aber zugleich mit der Erschließung neuer Fähigkeiten, insbesondere des Einfühlens in fremdes psychisches Erleben und Wünschen, einhergeht.[22] Vielfach folgt aber auch Erinnerungslosigkeit, was mit nicht erwartbaren Aussagen oder Handlungen einhergehen kann.[23]

Diese dissoziativen Wirkungen des Trancezustandes

können auch durch andere Bedingungen, etwa geistige und körperliche Erschöpfung, Angst, sich wiederholende Gesänge, Rituale oder Drogen induziert werden. Die Trancen können auch von einer anderen Person induziert werden, die als Hypnotiseur fungiert. Dieser kann dem Betreffenden in Trance posthypnotische Suggestionen geben, klar definierte Handlungen auszuführen oder bestimmte Emotionen und Körpergefühle zu empfinden, bis der Trancezustand vorbei ist. Das wird gewöhnlich durch bestimmte Stichworte oder Fingerzeige ausgelöst, die der Person induziert worden sind, während sie in Trance war. Berichte von Opfern rituellen Mißbrauchs zufolge wurde oft eine komplizierte Reihe dieser posthypnotischen Suggestionen gegeben[24], denn sie sind in diesem Zustand offener für Techniken, die über ihr Bewußtsein Kontrolle erlangen können: „Traumatische Erfahrungen, die vorkommen, während das Opfer in einem Trancezustand ist, können zur Indoktrination des Opfers benutzt werden. Diese Erfahrungen haben eine tiefe und anhaltende Wirkung auf die Glaubensvorstellungen, Gefühle und sogar das Verhalten des Opfers, trotz der Tatsache, daß man sich an diese Erfahrungen nicht immer bewußt erinnern kann. Erst später im Leben, normalerweise mithilfe eines geschulten Therapeuten, können manche Ritualopfer mühsam rekonstruieren, was mit ihnen geschah, als sie in verschiedenen Zuständen von Trance oder Dissoziation waren (...) Verhaltensweisen können spontan von bestimmten Auslösern hervorgerufen werden (...) Solche Auslöser (Worte, Zeichen)[25] können von dem Kult während der Indoktrination eingebaut werden, die dann von Kultmitgliedern gezielt eingesetzt werden können, um bestimmte Verhaltensweisen eines Opfers hervorzurufen.“[26]

Diese Bewußtseinskontrolle (Mind Control) ist das Schlüsselelement bei rituellem Mißbrauch. Sie wird durch ein ausgeklügeltes System der Gehirnwäsche, Programmierung, Indoktrination, Hypnose und der Anwendung von

bewußtseinsverändernden Drogen erzielt. Der Zweck davon ist, die Opfer zum Schweigen zu verdammen, sie dazu zu bringen, sich den Glaubensvorstellungen und Verhaltensweisen des Kultes anzupassen und „funktionierende“ Mitglieder zu werden.[27]

In *Cults, Quacks and Non-professional Psychotherapies* haben die Autoren West und Singer die Indoktrinationstechniken aufgeführt, die nach den Forschungserkenntnissen von destruktiven Kulten verwendet werden, denen sich auch satanistische Gruppierungen bedienen:

1. Isolierung der Person und Manipulation ihrer Umgebung.
2. Kontrolle über Kommunikations- und Informationskanäle.
3. Entkräftung durch unangemessene Ernährung und Er müdung.
4. Herabwürdigung oder Abqualifizierung des Selbstwertes.
5. Induzierung von Ungewißheit, Furcht und Verwirrung, gekoppelt mit Freude und Sicherheit durch Unterwerfung unter die Gruppe als Ziel.
6. Abwechslung von Härte und Nachlässigkeit in einem Disziplinkontext.
7. Druck von Gleichgestellten zur Erzeugung von Druck und Erzwingung offener Geständnisse.
8. Bestehen der scheinbar allmächtigen Hausherren dar auf, daß das Überleben – körperlich oder geistig – des Rekrutierten von seiner Identifikation mit der Gruppe abhängt.
9. Zuweisung monotoner und repetitiver Aufgaben wie das Absingen von Gesängen oder das Abschreiben geschrie bener Materialien.
10. Akte symbolischen Verrats oder Aufgabe der eigenen Person, der Familie und bisheriger Werte, um die psychologische Distanz zwischen dem Rekrutierten und seinem vorherigen Lebensstil zu erhöhen.[28]

Kognitive Glaubensvorstellungen, die durch das *Mind*

Controlling und durch rituellen Mißbrauch erzeugt werden, können aus der Sicht der Opfer (Kinder, aber auch Erwachsenen!) sein:

- Es gibt keinen Ausweg: „Die Kultmitglieder sind überall. Die Geister, Monster, Dämonen, Teufel usw., die von dem Kult beherrscht werden, umzingeln auch mich. Sie wissen es, wenn ich die Regeln des Kultes übertrete, und sie werden mich bestrafen. Ich kann sie niemals verlassen."
- Der Kult beherrscht mich vollständig: „Ich werde von dem Kult und dem Dämonen beherrscht, den der Kult in mich eingepflanzt hat, um mein Verhalten sowohl zu kontrollieren als auch zu beobachten. Ich habe keine Freiheit und muß den Anordnungen der Kultführer in jeder Hinsicht gehorchen. Ich muß bereit sein, andere anzugreifen und niemandem außerhalb des Kultes zu vertrauen oder zu so jemandem Beziehungen zu unterhalten."
- Ich bin unfähig, mich zu beschützen: „Ich bin unfähig. Ich habe keine Kontrolle und keine Macht. Ich bin gelähmt."
- Der Kult ist meine einzig wahre Familie.
- Erinnerungen sind gefährlich: Ich muß mich selbst verletzen, wenn ich anfange, mich zu erinnern. „Ich muß mich schneiden, schlagen oder töten, wenn ich mich daran erinnere, was passiert ist. Schreckliche Dinge werden mit mir und meiner Familie geschehen, wenn ich mich erinnere."
- Sich anzuvertrauen ist gefährlich: „Der Kult wird es wissen, wenn ich mich jemandem anvertraue. Wenn ich es tue, werden sie mich oder meine Familie verletzen, oder mich zwingen, mich selbst zu verletzen."
- Satan ist stärker als Gott: „Satan hat alle Macht, er ist stärker als Gott. Gott konnte nichts tun, um mich vor dem zu schützen, was geschah."
- Gott liebt mich nicht: „Ich werde von Gott verachtet und

zurückgewiesen. Ich habe Schuld für Verbrechen auf mich geladen, die mir Gott niemals vergeben könnte. Ich bin böse und habe keine Hoffnung auf Erlösung ...“[29]

Manche Therapeutinnen reden sogar davon, daß durch bestimmte *Codewörter* (Auslöser, *reinforcements)* sogenannte „Selbstzerstörungsprogramme“ in Gang gesetzt werden können. Etwa eine harmlos scheinende Ansichtskarte mit einem Motiv, das als Auslöser vorher gesetzt worden ist, ein Anruf mit bestimmten rhythmischen Tönen, ein bestimmtes Wort – all das kann ein entsprechendes inneres „Programm“ auslösen, häufig ohne daß die betroffene Person dies bewußt erlebt. Sie kann dann Panik bekommen, Schwindel, Schmerzen und vielleicht sogar den Drang sich selbst zu verletzen oder sich gar umzubringen.[30]

Natürlich haben sich seit jeher auch die Militärs und die Geheimdienste für die Bewußtseinskontrolltechniken interessiert. Inzwischen ist bekannt geworden, daß diverse Geheimdienste sogenannte *Mind-Control-Projekte* durchgeführt haben, um eine Bewußtseinskontrolle für militärische Zwecke (beispielsweise Spionage) zu erreichen.

Bereits im Jahre 1981 schrieb Lieutenant Colonel Dr. Michael Aquino, der gleichzeitig ein hochrangiges Mitglied der Church of Satan war und den Temple of Seth gegründet hat, als Mitautor einen Artikel in der militärischen Zeitschrift *Military Review*[31], in dem er behauptet, daß Techniken der psychologischen Kriegsführung die Massenmedien beeinflussen.[32] Später traten auch Personen an die Öffentlichkeit, die behaupteten, daß sie von Aquino für die CIA für *Mind-Control-Zwecke* mit Hypnose und Folter präpariert wurden. Ein Opfer gab an, auf der Luftwaffenbasis bei Tulsa, Oklahoma, für verdeckte kriminelle Handlungen hypnoprogrammiert worden zu sein.[33]

Damit einhergehend sind auch Berichte über die künstliche Schaffung von Multiplen Persönlichkeiten mittels Elektroschocks, die das Gedächtnis auslöschen, spezielle Hypnosetechniken, post-hypnotische Suggestionen, Iso-

lationen von der Umwelt, Realitätsverzerrungen oder die Anwendung von halluzinogenen Drogen.

Dr. Colin Ross, ein kanadischer Trauma-Spezialist, meint unter anderem, daß die „Erzeugung von MPD[34]-Hypnoseprogrammiertechniken zu den größten militärisch geheimdienstlichen Geheimnissen der Nachkriegszeit gehört."[35]

Auch elektromagnetische/gravitative Felder, vor allem die mit psychotronischen Signalen modulierten Frequenzen, können sich zur Beeinflussung von Menschen eignen. Aber auch extrem niedrige Frequenzen (wie VLF- und ELF-Bereiche) eignen sich wegen ihren psychoaktiven Wirkung zur Beeinflussung des menschlichen Bewußtseins.[36]

Robert C. Beck beschrieb die Wirkung künstlich erzeugter ELF-Felder: „Elf-Felder von 6,67 bzw. 6,25 Hz und tiefer vermögen Verwirrung, Angst, Depressionen, Spannungen, Übelkeit, längere Reaktionszeiten, Desynchronisationserscheinungen im EEG und andere vegetative Störungen auszulösen."[37]

Auch das CIA hat Experimente mit *Mind Controlling* praktiziert, die inzwischen sogar veröffentlicht sind. Der amerikanische Autor John Marks erzwang nach über dreijährigem Kampf im Jahre 1977 mithilfe des „Freedom of Information Act" den Einblick in 16000 Seiten bisher geheimer CIA-Dokumente, die *offizielle* Informationen über behaviouristische und Drogen-Experimente der CIA in den fünfziger und sechziger Jahren enthielten. In seinem Buch zitiert Marks Aussagen von Morse Allen, dem damaligen Leiter des sogenannten ARTISCHOKE-Programms[38] des CIA, aus dem Jahre 1954 über den seiner Ansicht nach „idealen" Agenten: „Der Kandidat war unter den zwanzig Prozent aller Menschen zu suchen, die leicht zu hypnotisieren sind. Er mußte dissoziative Fähigkeiten besitzen, so daß man einen Teil seiner Persönlichkeit vom Hauptteil seines Bewußtseins abspalten konnte. Ziel war es, einen vorhandenen Ich-Zustand – zum Beispiel einen imaginären Spielgefährten aus der Kindheit – zu nehmen und ihn zu einer

abgespaltenen Persönlichkeit auszubauen, von der die ursprüngliche Persönlichkeit nichts wußte. Der Hypnotiseur konnte dieser schizophrenen Abspaltung Befehle geben, ohne daß die Hauptpersönlichkeit etwas merkte. Natürlich würde es undichte Stellen zwischen den beiden Persönlichkeiten geben, besonders in Traumphasen. Aber ein guter Hypnotiseur müßte im Stande sein, Deck-Erinnerungen und Sicherheitsventile einzubauen, um zu verhindern, daß die Versuchsperson inkonsistent handelt."[39]

Erst im Jahre 1963, auf Grund vieler Proteste und Prozesse, wurden diese CIA-Experimente *offiziell* eingestellt. Allerdings erwähnt John Marks in seinem Buch noch eine Vielzahl von anderem, unveröffentlichtem Material über weitere Experimente der CIA.[40]

3.3 Dissoziative Störungen

Der Begriff *Dissoziation* beschreibt einen Vorgang, durch den bestimmte geistige interne Inhalte (Gedanken, Gefühle, Empfindungen, Gedächtnis) der bewußten Wahrnehmung verloren gehen und nicht mehr willentlich erinnerbar werden. Unbewußt können diese geistigen Inhalte unter besonderen Umständen wiedergewonnen werden, etwa in Träumen oder hypnotischen Trancen. Das Auftauchen eines Bruchstückes eines dissoziierten visuellen Gedächtnisses kann eine Ich-fremde visuelle Halluzination hervorbringen und einen vollständigen Wechsel im Verhalten der jeweiligen Person herbeiführen.

Klinische Studien weisen darauf hin, daß bei Patienten mit mehrfacher Persönlichkeitsstörung auffallend häufig Erinnerungen an aggressive körperliche und sexuelle Mißhandlungen im Kindesalter vorliegen.[41]

Aber auch ausführliche Untersuchungen zu Traumatisierungen von Soldaten in den Weltkriegen, im Vietnamkrieg bei KZ-Opfern, Folteropfern und vergewaltigten

Frauen belegen, daß Menschen dissoziieren, was sie nicht ertragen und aushallen können.[42]

Im *Ritual Abuse Task Force Report*[43] heißt es dazu: „Die Furcht und der Schrecken, den ein rituell mißhandeltes Kind erfährt, wird von dem Kind mit Dissoziation unterschiedlichen Grades als Schutzmechanismus gegen den es überwältigenden Schmerz verarbeitet. Die meisten Kinder, die während ihrer Vorschulzeit rituell mißhandelt wurden, werden die Ereignisse innerhalb von zwei]ahren nach Abschluß des Mißbrauchs dissoziiert haben, und werden nicht mehr in der Lage sein, sich bewußt an das Geschehene zu erinnern und darüber zu berichten."

3.4 Persönlichkeitsspaltung und Multiple Persönlichkeitsstörung (MPS)[44]

Beginnen möchten wir dieses Unterkapitel mit einem Zitat von Walter Young, weil die Diskussion um das Krankheitsbild „Multiple Persönlichkeit" und das Auftreten von „rituellem Mißbrauch" eng gekoppelt sind: „Wenn alles, was Überlebende satanistischer Kulte uns erzählen, falsch ist, sind wir auf ein Phänomen gestoßen, das es wert ist, intensiv erforscht zu werden, und es wird uns eine Ehre sein, es zu erforschen. Wenn aber nur ein kleiner Teil von dem, was diese Patienten uns erzählen, wahr ist, sind wir auf ein absolut grauenvolles Phänomen gestoßen, und wir sind verpflichtet, es zu erforschen."[45]

Die Journalistin Ulla Fröhling hat über vier Jahre lang eine Multiple Persönlichkeit begleitet, ihre Lebensgeschichte erfahren und über die Hintergründe recherchiert. Für sie ist eine Multiple Persönlichkeit eine „posttraumatische Streßreaktion, ausgelöst durch extreme Gewalt in früher Kindheit, Gewalt, die langanhaltend ist und ausweglos".[40]

In *Dorsch Psychologisches Wörterbuch* finden wir unter

dem Begriff *Multiple Persönlichkeit* folgende Erläuterung: „... das angebliche Vorhandensein verschiedener Systeme des Erlebens und Verhaltens in einer Person."[47]

In *Psychiatrie und medizinische Psychologie* beschreibt Peters die Multiple Persönlichkeit als „Phänomen des doppelten Bewußtseins mit eventuell vielen Persönlichkeitsanteilen. Die Fülle von Beschreibungen im 19. Jahrhundert führte zu Klassifizierungsversuchen:

1. Multiple Persönlichkeiten, die gleichzeitig auftreten.
2. Multiple Persönlichkeiten, die nacheinander auftreten und a) gegenseitig voneinander wissen, b) gegenseitig nichts voneinander wissen, c) bei denen nur eine von der anderen weiß.
3. Bündel von Persönlichkeiten."[48]

Allerdings scheint das Krankheitsbild der Multiplen Persönlichkeit, im Gegensatz zu mancher heutiger vertretenen Auffassung, nicht erst in den letzten Jahrzehnten aufgetreten zu sein, sondern schon vor viel längerer Zeit. Henry F. Ellenberger schreibt in seinem Buch *Die Entdeckung des Unbewußten:*

„Das Phänomen der Besessenheit, das jahrhundertelang so häufig war, kann man sehr wohl als eine Variante der ‚Multiplen Persönlichkeit' ansehen (...) Möglicherweise hat es schon lange neben der Besessenheit Fälle von multipler Persönlichkeit gegeben, die unbemerkt blieben (...) Tatsächlich tauchten erst nach dem Verschwinden des Phänomens der Besessenheit[49] Fallgeschichten von multipler Persönlichkeit in Schriften der Mesmerianer auf, später auch in der medizinischen Literatur. Schon 1791 veröffentlichte Eberhardt Gmelin einen Fall von *umgetauschter Persönlichkeit.*"[50]

Ellenbergers brillante Studie zeigt eine Menge anderer Fälle von multiplen Persönlichkeiten zum Ende des letzten und Anfang dieses Jahrhunderts auf.[51]

Der Wissenschaftler Richard P. Kluft nennt in seiner Publikation *Child Antecedens of Multiple Personality* die Arten von Ereignissen, die zur Bildung neuer Persönlich-

keiten in Kindern führen können:
1. das Kind hat Angst um sein Leben;
2. das Kind hat Angst, daß eine geliebte Person sterben wird;
3. die körperliche Unversehrheit und/oder Klarheit seines Bewußtseins wird verletzt oder beeinträchtigt;
4. das Kind wird mit diesen Ängsten isoliert;
5. das Kind wird über seine Situtation systematisch falsch informiert oder einer „Gehirnwäsche" unterworfen.[52]

„Multiple Persönlichkeit" nennt die Psychologie auch das Phänomen eines Bewußtseins mit mehreren Persönlichkeitsanteilen. Diese übernehmen zeitweilig die volle Kontrolle über den Körper und das Verhalten. Der Übergang kann sich innerhalb von wenigen Sekunden vollziehen. Es ist ein ständiger Wechsel zwischen dem dominierenden Ego und den anderen Persönlichkeiten; jede verfügt über ihre eigene Stimme und Körpersprache.[53]

Gleichwohl ist die Existenz des „Krankheitsbildes" der Multiplen Persönlichkeit und des Rituellen Mißbrauchs unter den Psychologen und Wissenschaftlern sehr umstritten. [54] Richard Ofshe, Professor für Sozialpsychologie an der University of California und der Journalist Ethan Watters versuchen in ihrem 500-seitigen Buch *Die mißbrauchte Erinnerung*[55] nachzuweisen, daß es Mißbrauch während satanischer Messen nicht gibt. Gleichwohl geben die Autoren zu, dass solche „Geschichten" bei etwa 20 Prozent[55] von Mißbrauchsopfern vorkommen.

Eine 1996 veröffentlichte Untersuchung unter den Mitgliedern der American Psychological Association ergab, daß über 12 Prozent der Psychologen und Therapeuten eine oder mehrere Patientinnen behandelt haben, die über einen rituellen Mißbrauch berichteten. Sogar einige der bekanntesten Therapeuten waren fest davon überzeugt, dass diePatientinnen tatsächlich auf diese Weise mißbraucht worden seien. Der Psychologe John Briere von der University of Southern California, der eines der am stärksten ver-

breiteten Lehrbücher über Kindesmißbrauch verfaßt hat, berichtete, erwachsene Patientinnen beschrieben „gewöhnlich schwarze Magie und satanische Riten, bei denen das kindliche Opfer Teil einer Zeremonie ist, in der es um die Schändung und sexuelle Erniedrigung geht".[57]

Für Ofshe und Watters mutet es verdächtig an, wenn „diese Geschichten" erst *während* der Therapie aus den Patientinnen „Stück für Stück" hervorgeholt werden, und schlußfolgern: „In dem Maße, wie derTherapeut daraufhinwirkt, mehr versteckte Erinnerungen zu finden, bringt die bereits in diesem Verfahren geübte Klientin häufig immer weitere Beschreibungen von Mißbrauch hervor. Es kommt zu einem Teufelskreis (...) Anhand der Befragungstechnik erkennt man, wie ein Therapeut die aufkommenden Geschichten formen und in bestimmte Bahnen lenken kann." Die beiden Autoren entrüsten sich auch über ihre Kollegen, die den rituellen Mißbrauch für möglich halten: „Cory Hammond und andere mit ähnlichen Überzeugungen behandeln weiterhin Patientinnen, bilden andere Therapeuten aus, veröffentlichten wissenschaftliche Bücher und Artikel und nehmen wichtige Positionen in Universitäten, Kliniken und Berufsverbänden ein. Die Tatsache, daß diese Experten so prominent sind, macht deutlich, wie tief diese Überzeugungen in breiten Kreisen von Praktikern verwurzelt sind – und sie zeigt auch die Unfähigkeit dieser Berufsgruppe, in wirksamer Weise die Behandlungsmethoden dieser Experten bloßzustellen und ihnen Einhalt zu gebieten."[58] Ob den „Experten" Ofshe und Watters bewußt ist, daß sie mit solchen Argumentationen der Backlash-Bewegung[59] in die Arme spielen, soll dahingestellt bleiben. Allerdings werden die wirklichen Opfer dabei vergessen.

Für die Autorin Ulla Fröhling ist es nicht verwunderlich, daß auch gerade die Deutschen ein Problem damit haben: „Die deutsche Abwehr, sich mit den Folgen schwerer Traumata zu beschäftigen, ist weltweit bekannt. Daß sie historische Ursachen hat, auch. Dieses Land, in dem es

immer noch Menschen gibt, die von einer ‚Auschwitz-Lüge' sprechen und behaupten, die Judenvernichtung hätte nicht stattgefunden, will mit den Folgen von Krieg, Folter, KZ-Lagern nichts zu tun haben. Ls verwundert nicht, daß auch die Folgen extremer Kindesmißhandlung – nichts anderes als Folter in früher Kindheit – nicht gesehen werden sollen. Daher verwundert es auch nicht, daß die extremste psychi sche Reaktion auf Kindesmißhandlung im Bewußtsein vieler deutschen Ärzte und Psychiater ebenfalls nicht existiert: die Multiple Persönlichkeitsspaltung."[150]

Andere wiederum sind von rituellem Mißbrauch und von Multiplen Persönlichkeiten überzeugt, so etwa der kanadische Psychiater Colin ROSS: „MPS ist leicht zu verstehen. Es ist nichts anderes als eine chronische post-traumatische Belastungsstörung des dissoziativen Typs, die in der Kind heit begonnen hat: Es ist eine Art, mit chronischem, unausweichlichem Kindesmißbrauch umzugehen."[61]

In den USA werden in Zentren und Kliniken, die sich mit Forschung und Therapie dissoziativer Störungen beschäftigen, Fortbildungen gemacht. Auch in den Niederlanden praktiziert ein Psychologe und Therapeut, der seit fünfzehn Jahren Menschen mit Multipler Persönlichkeitsstörung diagnostiziert und therapiert. Es ist Professor Onno van der Hart[62] von der Universitätsklinik in Amsterdam.

Für Thorsten Becker vom Aktionprojekt Ritueller Mißbrauch und Träger des Kinderschutzpreises 1994 steht fest: „Es gibt Mißbrauch in Deutschland – hochorganisiert. Seit vier Jahren betreuen wir fast täglich schwer traumatisierte Opfer satanischer Kulte – darunter sehr viele Kinder und ihre Angehörigen. Die Tendenz ist steigend. Wir versuchen, ihnen beim Überleben zu helfen. Durch eine unerträgliche gesellschaftliche Ignoranz werden die Kinder erneut zu Opfern."[63]

Auch Kurt-Helmuth Eimuth, der Leiter der Ev. Arbeitsstelle für Religions- u. Weltanschauungsfragen in Frankfurt am Main, will „nicht leugnen", daß es rituellen

Mißbrauch gibt.[64]

Viele Fachleute nehmen an, daß Dissoziation in einer Skala zunehmend schwerer Ausprägungsformen existiert. So beispielsweise leichte dissoziative Erfahrungen, die den meisten Menschen vertraut sind, wie Tagträumen, Autobahn-Hypnose oder das „Sich-verlieren“ in einem Film oder Buch. All diese Erfahrungen haben den Verlust der bewußten Aufmerksamkeit für die unmittelbare Umgebung gemeinsam. Die schwerwiegendste psychiatrische Störung ist die komplexe chronische Dissoziation wie die Multiple Persönlichkeitsstörung MPS.[65]

Der *Verein zur Aufklärung über Dissoziation als Überlebensmuster* (Vielfalt e. V.)[66] erläutert die Gründe dafür, wenn eine MPS vorliegt:

1. Zwei oder mehr getrennte Identitäten oder Persönlichkeitszustände müssen vorhanden sein, mit jeweils eigenen dauerhaften Wahrnehmungs–, Verhaltens- und Beziehungsmustern, wenn
2. mindestens zwei dieser Persönlichkeitszustände abwechselnd das Verhalten der Person kontrollieren, wenn
3. bedeutsame persönliche Informationen nicht erinnert werden können, was mit gewöhnlicher Vergeßlichkeit nicht zu erklären ist, und wenn
4. diese Störung weder auf physiologische Auswirkungen bestimmter Substanzen noch auf eine organische Erkrankung zurückzuführen ist.[67]

Auch im bereits angesprochenen *Ritual Abuse Task Force Report* heißt es: „Es ist wichtig, sich zu vergegenwärtigen, daß multiple Persönlichkeitsstörung keine Gedankenstörung ist, und obwohl verschiedene Persönlichkeiten mit verschiedenen Erinnerungen und Realitäten zusammenhängen mögen, handelt es sich dabei nicht um Wahnvorstellungen. Die Erinnerungen, die sie ausdrücken, wie schmerzlich und erschreckend sie auch sein mögen, sollten nicht als halluzinatorische Fantasien abgetan werden.“[68] Doch genau das macht die Backlash-Bewegung, auf die wir noch

ausführlich eingehen werden.

Der niederländische Psychotherapeut Nijenhuis vergleicht den Prozeß der Erschaffung von „Stellvertretern“, die für die betroffene Person Qualen erleiden sollen, mit einem Fluß, der sich teilt, sobald unüberwindbar erscheinende Hindernisse auftauchen: Die Persönlichkeit spaltet sich, um zu überleben, und es entstehen voneinander unabhängige Ströme mit eigenen Erinnerungssystemen. Andere Ichs übernehmen wichtige Funktionen im Überlebenskampf. Auf bestimmte Signale hin erscheinen sie dann. Manche multiple Menschen tragen verschiedene Brillen, wechseln vom Links- zum Rechtshänder, vom Nichtraucher zum Kettenraucher.[69]

3.5 Opfer–, Blut-und Samenriten[70]

Das Opfer ist auch ein wichtiges rituelles Element im Satanismus, mit ihm soll der Kontakt zu dunklen Mächten heraufbeschworen werden, sollen Dämonen gefügig gemacht und Macht erlangt werden. Unterscheiden lassen sich in dunkler Analogie zum Katholizismus: Bitt-, Dank-, Huldigungs-, Weih-, Schuld- und Sühneopfer.[71]

„Auf einer tief archaischen Erlebnisebene ist Blut ein ganz besonderer Saft“, schreibt Erich Fromm.[72] Blut hat man in vielen Kulturen mit dem Leben und der Lebenskraft gleichgesetzt und es als eine der drei heiligen Substanzen, die aus dem Körper stammen, definiert. Die beiden anderen sind die Milch und der Samen. Die Milch ist der Ausdruck der „weiblichen“ und „mütterlichen“ Schöpferkraft, der Samen Ausdruck des Männlichen. Der Unterschied zwischen männlich und weiblich ist im Blut aufgehoben. „In den tiefsten Erlebnisschichten bemächtigt man sich auf magische Weise der Lebenskraft selbst, indem man Blut vergießt“ (Fromm).[73]

Viele Kulturen bemächtigten sich des Blutes aus religi-

ösen Zwecken, indem sie Tiere und Menschen opferten oder noch opfern.[74]

So etwa bei den aus der Überlieferung bekannten Feste zu Ehren des Gottes Dionysos. Beim Agrionia-Fest wurde ihm beispielsweise ein junger Mensch geopfert. Ähnliches beim Lenäa- oder beim Anthesteria-Fest, das Ende Februar-gefeiert wurde. Frauen opferten den Göttern Hermes und Dionysos unter anderem gekochte Spermien. Es gab noch zahlreiche andere Jahresfeste, die alle mit intensivem Rauschmittelgenuß, sexuellen Orgien und blutigen Ritualen (Opfer und auch Selbstverstümmelung) einhergingen.[75]

Das Trinken von Blut wird oft als Steigerung der eigenen Lebenskraft verstanden. Blut ist besonders wichtig bei Sühne-, Fruchtbarkeits- und Reinigungsritualen. In manchen Glaubenssystemen war/ist die Opferung auch ein Mittel, übernatürliche Kräfte oder die Gunst eines Gottes zu erlangen.

Auch die Witwenverbrennungen, wie sie auch heute noch im indischen Kulturkreis durchgeführt werden, *sind* Menschenopfer. [76]

Eng verwandt mit dem „rituellen" Trinken von Blut ist das Essen von rohem tierischem oder menschlichem Fleisch.

3.6 Kannibalismus

Im *Animismus* nach E. B. Tylor ist der „Seelenglaube" die Urform der menschlichen Religiosität, aus der sich der Ahnenkult, der Glaube an Geister und schließlich an Götter entwickelt hat.[77]

Animismus ist demnach die erste Stufe des Versuchs, das Übernatürliche zu verstehen, denn mit der „Körperseele" beginnt der „Seelenglaube" und der Glaube an die „Schattenseele[78]". Daraus folgt die Verehrung des Blutes als Träger des Lebens, der Nieren und Geschlechtsorgane als Sitz der

Körperseele. In entwickelteren Kulturen entstand daraus der Phalluskult, und aus der Lehre der „Schattenseele“ die Auffassung einer Seelenwanderung, der Verwandlung in Tiere bis zu den Gebräuchen der Leichenverbrennung und den Opferkulten.[79]

Der Begründer der Psychoanalyse Sigmund Freud (1856-939) hat schon in seiner Abhandlung *Totem und Tabu* auf das magische Denken von Kannibalen aufmerksam gemacht. Diese glauben, daß man die Eigenschaften einer Person annimmt, wenn man deren Leib oder Teile davon aufißt. Deshalb wurden in manchen Kulturen auch „tapfere“ Feinde verzehrt.[80]

Der nicht-rituelle Kannibalismus war bei den „primitiveren“ Stämmen in den letzten Jahrhunderten weit verbreitet.[81] Vom rituellen Kannibalismus kann man das nur in sehr begrenztem Maße und in nur wenigen Sekten oder religiös motivierten Gemeinschaften annehmen.

„Hungerkannibalismus“ war und ist aber auch heute noch in Extremsituationen eine vielleicht gar notwendige Handlung.[82] In diesem Zusammenhang möchten wir auf ein in Deutschland bisher unbekanntes Buch von Zheng Yi aufmerksam machen, das anhand von Dokumenten und Zeugenaussagen belegt, wie Kannibalismus in der chinesischen Provinz Guangxi während der Kulturrevolution „offiziell sanktioniert“ wurde.[83]

Dr. phil. Heidi Peter-Röcher, die mit einer viel beachteten Untersuchung über Kannibalismus in der prähistorischen Forschung auf sich aufmerksam machte und die Gesellschaft für Archäologische Denkmalpflege e. V. am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Freien Universität Berlin leitet, gibt zu bedenken: „Menschenfresserei ist eine nützliche Metapher – mit ihrer Hilfe lassen sich nicht nur politische Mißstände ausdrücken, sondern auch Liebe und Haß, religiöse Verehrung und tiefster Abscheu. Zuweilen beherrschen derartige Vorstellungen einen Menschen so zwanghaft, daß sie in die Realität umgesetzt werden, wie bei man-

chen Serienmördern oder Anhängern satanischer Kulte...“ [84]

3.7 Ritueller Kindesmißbrauch

Hierzulande am wenigsten bekannt – im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten oder England – ist der rituelle Kindesmißbrauch. Der verstorbene Ehrenpräsident des Deutschen Kinderschutzbundes Prof. Dr. Walter Barsch äußerte sich auch dazu: „Der rituelle Mißbrauch ist ein zeittypisches Problem mit höchster Brisanz. Noch liegt vieles im Dunkeln. Es ist aber dringend notwendig, sich diesem Problem offensiv zu stellen.“[85]

Ritueller Mißbrauch, in den USA *Ritual Abuse (RA)* oder *Satanic Ritual Abuse/Sadistic Ritual Abuse (SRA)* genannt, existiert nach John Earl[86] in verschiedenen Formen:

- während Exorzismen, bei denen man dem oder der Besessenen den Teufel oder Dämonen austreibt, was häufig mit physischem und emotionellem Mißbrauch einhergeht; [87]
- manche frommen religiösen Gruppierungen versagen ihren Kindern medizinische Hilfe und suchen stattdessen die Heilung in intensiven Gebeten, was auch einen Mißbrauch darstellt;
- manche Eltern mißbrauchen ihre Kinder in einer Art von Ritual mit religiösem Hintergrund;
- manche Menschen praktizieren religiöse Rituale und beziehen sexuelle Aktivitäten mit ein, dies ist normalerweise nur zwischen Erwachsenen der Fall, in seltenen Fällen sind auch Kinder involviert.
- in einigen Fällen sind auch satanistische Motive für den Mißbrauch verantwortlich; es wird ein satanisches Ritual vollzogen, während ein Kind mißbraucht wird. (Earl schränkt in seinem Artikel ein, daß in solchen Fällen der Mißbrauchende zwar kein Satanist ist, das Ritual

aber als Kontrolltechnik sehr nützlich findet);

- schließlich den rituellen Mißbrauch, der mit schwarzer Magie einhergeht. Aber Earl vertritt die Ansicht, daß die Täter keine Satanisten[88] sind, sondern auch verschiedenen anderen Vereinigungen angehören können.

Der Autor kommt zu dem Schluß, daß die ersten *fünf* Formen des Mißbrauchs *existieren,* lediglich heftige Kontroversen über die Existenz von satanischem oder sadistischem rituellen Mißbrauch bestehen. Mehr darüber im Kapitel „Die Gegenseite schlägt zurück". Für das Opfer scheint es jedoch zunächst nicht signifikant zu sein, ob es rituell mißbraucht wird, weil der Täter überzeugter Satanist ist und dies deshalb aus *religiös-sakraler* Motivation heraus tut oder ob er den satanistischen Charakter des Rituals als *bessere Kontrolltechnik* über das Kind gebraucht. Leiden muß es so oder so.

Dabei geschieht das nicht nur im „satanistisch-religiösen" Bereich. Nach Aufklärung des „Dutroux-Falles" hatte die belgische Polizei ein kostenloses Info-Telefon eingerichtet. Es meldeten sich auch Opfer und deren Angehörige, die in Sekten und religiösen Vereinigungen mißbraucht wurden. Peter H. Jamin schreibt in seinem Buch *Sexopfer Kind:* „In rituellen Sitzungen von Sekten und anderen mystisch-religiösen Vereinigungen dienen Kinder als Opfergaben."[89]

Der „SPIEGEL" berichtete, daß etwa 100 000 bis 200000 Jungen und Mädchen in Deutschland in naligösen Psychogruppen aufwachsen und deren seelische Schäden oft verheerend sind.[90] Die Sekte „Familie der Liebe/Kinder Gottes" steht in dem Ruf, auch Kinder zu mißbrauchen. Robert Cornelius schreibt im ZEIT-Magazin darüber: „Man wird kaum eine Sektenbewegung finden, die von der Boulevardpresse hartnäckiger verfolgt worden wäre als die ‚Kinder Gottes', auch ‚Familie der Liebe' (seit 1983), beziehungsweise ‚DieFamilie' (seit 1992) genannt. Nirgendwo sonst fand sich in der Vergangenheit besseres Anschauungsmaterial für Geschichten über Schmuddelsex. Ein großer Teil der heute 1069000 Mitglieder starken ‚Familie' sind

Kinder (...) Mitglieder werden aufgefordert, ihre Ehefrauen und Ehemänner zu ‚teilen', Pornografie zirkuliert freizügig, Sex mit Kindern innerhalb der Sekte wurde gutgeheißen, und sogenannte Huren Gottes wurden angewiesen, Männer in Diskos oder Bars aufzugabeln."[91]

Im *Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen* heißt es über die „Kinder Gottes": „Extreme Lehren der Vergangenheit werden den damaligen Zeitumständen zugeschrieben (Hippie-Bewegung u.a.), verharmlosend als Mißverständnis oder Mißbrauch deklariert (sexuelle Beziehungen zu Kindern) oder aber u.U. wegen des Widerstandes in der Öffentlichkeit für die gegenwärtige Praxis ausgeschlossen (...) Es fanden sich hier alle Formen sexueller Perversion (auch von Kindersex)."[92]

Wir werden im weiteren Verlauf nachzuweisen versuchen, daß der „Hardcore-Satanist" den rituellen Mißbrauch von Kindern aus *religiös-magischen* Gründen betreibt. Denn hinter dem ritualisierten Kindesmißbrauch steht auch der Gedanke, daß Kinder der Inbegriff des Lebens sind. Sie „anzuzapfen", sich an ihrer Lebendigkeit zu laben, sich diese selbst anzueignen, ist der Versuch, das Sterben zu überlisten.[93]

Daß in der Geschichte der schwarzen Magie immer wieder Kinder zu satanistischen Ritualen herangezogen, daß sie dabei gefoltert, mißbraucht und ermordet wurden und kannibalistischen Riten zum Opfer fielen, ist nicht zu bestreiten. Satanismus und die Rituale, die innerhalb seiner Grenzen Anwendung finden, sind längs der Zeitachse und quer durch die Kulturen zu verfolgen, und zwar jeweils auf dem Hintergrund eines dualistischen Weltbildes. Wir verweisen auf die grausigen Riten der so genannten „Barbelo-Gnostiker", von denen berichtet wird, man habe dort zu Opferzwecken gewaltsame Frühgeburten herbeigeführt, den Fötus in einem Mörser zerstampft, ihn mit Gewürzen untermischt und gemeinschaftlich verspeist. Möglicherweise haben die schwarzen Messen gegenwärti-

ger Zeit auch Vorläufer in den Dionysos-Riten im alten Griechenland, bei denen rohes Tierfleisch gegessen wurde, oder den Riten des Priapus-Kultes und der ritualisiert-tolerierten Exzesse bei den Festen zu Ehren des Gottes Bacchus. Auch aus dem „finsteren" Mittelalter gibt es Berichte über schwarze Messen und Menschenopfer, nicht zuletzt starben auch viele Kinder in den „Kinderhexenprozessen"[94]. Eine Vielzahl anderer historischer Fälle, in denen Kinder- und Menschenopferungen während satanistischer Riten vorgenommen wurden, erläutern wir in unserer Publikation *Schwarzbuch Satanismus.* [95]

Auch der Mentor des Neo-Satanismus Aleister Crowley hat sich sexuell an Kindern vergangen, das ist lebensgeschichtlich längst nachgewiesen.[96] Seine Schriften sind bis heute die Grundlagen der meisten neo-satanistischen Orden, Kulte und Gruppierungen. Wie wir im Kapitel „Sexualmagie" gesehen haben, spielt für die Satanisten beim rituellen Missbrauch die „Tatsache" eine Rolle, daß man mit der Energie eines unschuldigen Kindes die besten magischen Arbeiten verrichten kann. In unserer bereits oben erwähnten Publikation bringen wir zudem einige Briefe von Satanisten an die Öffentlichkeit, die beweisen, daß auch „sehr junge Schwestern" (Metapher für Kinder) an sexualmagischen Riten teilnehmen.[97] Wenn man den Umfang des Mißbrauchs im Rahmen der Kinderpornografie erkennt, sind die Berichte über rituelles, sexualmagisches Vergehen an Kindern sehr glaubwürdig, obwohl detaillierte Zeugenaussagen über rituellen Mißbrauch vorliegen[98], will es die Gesellschaft im Großen und Ganzen nicht glauben. In Deutschland ist das Thema, trotz größerer Aufklärung in den letzten Jahren, für die Gesellschaft immer noch ein Tabu. Nicht so in den Vereinigten Staaten. Bereits im Jahre 1988 hat sich in Los Angeles eine *Task Force on Ritual Abuse* gebildet, die sich aus Fachleuten aus den Gebieten der Medizin, Psychiatrie, Bildung und Erziehung, Polizei, Staatsanwaltschaft und Religion zusammensetzt. Myra B.

Riddell, die Vizepräsidentin der Frauen kommission und Vorsitzende der *Task Force on Ritual Abuse:* „Ritueller Mißbrauch ist ein ernstes und sich verschärfendes Problem in unserer Gemeinde und unserer Nation. Ritueller Mißbrauch ist kein neues Problem, aber die Gesellschaft fängt erst jetzt an, das Ausmaß und die Bedeutung dieses Problems zu erkennen.“[99]

Die *Task Force on Ritual Abuse* legte die seither sachlichste Darstellung über rituellen Mißbrauch vor, und wir wollen uns im Folgenden auf diesen Bericht stützen, der auch von deutschen Experten anerkannt wird. Kurzdefinition: „Ritueller Mißbrauch ist eine brutale Form des Mißbrauchs von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die aus Formen körperlichen, sexuellen und psychologischen Mißbrauchs besteht und in der Rituale angewandt werden. Rituale bedeuten *nicht notwendigerweise*[100] satanische Rituale (...) Der körperliche Mißbrauch ist schwerwiegend und beinhaltet manchmal Folter und Tötung. Der sexuelle Mißbrauch ist normalerweise schmerzhaft, sadistisch und erniedrigend und zielt darauf ab, Herrschaft über das Opfer zu erlangen. Der psychologische Mißbrauch ist verheerend und wendet Ritual/Indoktrination einschließlich Techniken zur Bewußtseinskontrolle (‚Mind Control') und bewußtseinsveränderte Drogen sowie Ritual/Einschüchterung an, die dem Opfer abgrundtiefe Furcht vor den Kultmitgliedern und den bösen Geistern, die die Kultmitglieder ihrem Glauben nach beherrschen können, einflößt. Sowohl während als auch nach dem Mißbrauch befinden sich die meisten Opfer in einem Zustand tiefster Furcht, Bewußtseinskontrolle und Bewußtseinsspaltung, in dem sie nurunter extremen Schwierigkeiten ihr Schweigen brechen können.“[101]

Im Gegensatz zur Darstellung von Earl (s. o.) führt dieser Bericht als Form des Rituellen Mißbrauchs den „gemeinsamen Glauben oder Anbetungssystem“ auf, in die das Opfer hinein indoktriniert werden soll. Mit dieser Auffassung

gehen wir konform, denn wir werden belegen, daß verschiedene satanistische Rituale darauf abzielen, die „Energie“ eines Kindes zu benutzen, um „höhere magische Arbeiten“ (beispielsweise Sexualmagie) zu vollziehen. Der *Task-Force-Report* kommt auch zu dem Ergebnis, daß Rituale angewandt werden, um die Opfer so einzuschüchtern, daß sie schweigen. Ebenso sollen bestimmte rituelle Elemente (wie beispielsweise Teufelsanbetung) die Glaubwürdigkeit der Opfer beeinträchtigen, wenn sie je davon erzählen und dadurch die Strafverfolgung schwierig machen. Das ist in der Tat in den meisten uns bekannten Fällen aus Deutschland und der Schweiz der Fall.[102] Die Existenz des „normalen“ Kindesmißbrauchs kann heute nicht mehr verschwiegen oder wegdiskutiert werden. Vor zehn Jahren war dies noch anders. Ähnlich ergeht es heute ehemaligen Opfern von rituellem Mißbrauch. Wollen sie Aussagen bei den Behörden machen, wird ihnen nur in den seltensten Fällen Glauben geschenkt. Viele müssen damit rechnen, als „schizophren“ oder „geistesgestört“ eingestuft zu werden. Auch das ist ein Grund, wieso die meisten Opfer nicht zur Polizei gehen. Kritikern dieser Argumentation empfehlen wir, mit solch einer Schilderung zu Behörden zu gehen und dann die dortige Reaktion festzustellen.

Michaela Huber, Diplom-Psychologin, Wissenschaftsautorin, Psychotherapeutin und Supervisorin mit dem Arbeitsschwerpunkt traumatisierte Frauen, die auch mit Opfern rituellen Mißbrauchs arbeitet, ärgert sich darüber: „Wer glaubt einer jungen Frau, die von einem derartigen Horror berichtet? Ich weiß von einigen, die vergeblich versucht haben, ihre Täter anzuzeigen. Sie wurden schon auf der Polizeistation entweder verlacht oder für verrückt erklärt, als (Mit)-Täterin behandelt oder schlicht nicht ernst genommen.“[103]

Viele Opfer sind Kinder unter sechs Jahren. Diese können besser eingeschüchtert und indoktriniert werden und sich so in das Glaubenssystem des Mißhandelnden einzufü-

gen: „Man weiß, daß ritueller Mißbrauch ein integraler Bestandteil des Lebens mancher Familien ist, an dem eines oder beide Elternteile gemeinsam mit der erweiterten Familie oder Gruppe teilnehmen.[104] Diese Gruppen sind in ihren Symbolen und Glaubensvorstellungen typisch satanisch“, heißt es im *Task-Force-Repott.*[105] Und weiter: „Es scheint ein breites Spektrum von Praktiken zu geben, von den organisierten Satanskirchen bis zu den selbst ernannten Satansdienern. Es sollte angemerkt werden, daß Sprecher der beiden in der Öffentlichkeit bekannteren satanischen Organisationen, der Church of Satan und des Temple of Seth, Erklärungen herausgegeben haben, daß ihre Organisationen in keiner Weise etwas mit dem Mißbrauch – sexuell oder anderweitig – von Kindern oder Erwachsenen sowie der Opferung von Tieren oder Menschen zu tun haben.“[106]

Schilderungen aus den USA, die sich durchaus mit denen gleichen, die wir selbst in Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz erfahren haben[107], berichten von Folterungen, Verstümmelungen und Opferungen von Tieren oder (seltener) von Menschen. Gerade das ist unserer Meinung nach der Grund, weshalb ritueller Mißbrauch von vielen nicht geglaubt wird. Denn immer wieder kommen die Fragen auf: Woher sind denn die Opfer? Wo sind die Leichen? Wie können sie einfach verschwinden? Auf alle diese Fragen werden wir im Kapitel „Beweise“ eingehen. Nur soviel vorab: Die juristische Beweisbarkeit von „Menschenopferungen“ im Zusammenhang mit Satanismus ist in Deutschland ein großes Problem, während aus den USA bereits verschiedene justiziabel unanfechtbare Gerichtsurteile vorliegen (vgl. die Fälle von Terry Belcher, Steven Kamp, Mark Kilroy u.a., mehr dazu im Kapitel „Beweise“).

Die Opfer werden durch verschiedene Handlungsweisen „kleingekriegt“: in engen Räumlichkeiten oder Käfigen eingesperrt, gefesselt, an den Füßen aufgehängt[108], zusammen mit einem toten Körper oder den verstümmelten Körperteilen des Tieres in ein Loch geworfen, durch ver-

balen Mißbrauch erniedrigt, mit Fäkalien beschmiert, gezwungen, Urin, Exkremente und Samen aufzunehmen, gezwungen, an der Herstellung von Pornografie mitzuwirken. All dies bewirkt spezielle Konditionierungen im Opfer. Täter, die als „Helden“ oder „gute“ Menschen beispielsweise Supermann, Weihnachtsmann, Priester, Richter, Polizisten) verkleidet sind, mißbrauchen die Kinder körperlich oder sexuell. Das untergräbt das Vertrauen in die Autorität und erschwert dem Opfer das Offenbaren etwa bei Behörden oder gegenüber einem Priester. Bestimmte „Bewußtseinskontroll-Techniken“ und bewußtseinsverändernde Drogen werden eingesetzt, um die Wahrnehmung des Opfers zu verändern, seine Widerstandsfähigkeit zu schwächen und die Erinnerung an die Details der Mißhandlung zu vernebeln. Dafür werden, wie bereits zu Beginn des Kapitels erläutert, Hypnosetechniken, Indoktrination, Programmierung (Konditionierung) und Auslöser *(reinforcements)* angewendet.

Handlungen wie die „magische Chirurgie“[109], „Gebär-“[110] und „Hochzeitsrituale[111]“ sollen die Zugehörigkeit zum Kult untermauern und die Unterwerfung des Opfers perfektionieren. Kleine Kinder, die solchen Torturen ausgesetzt sind, werden an die Existenz Satans, von Dämonen und Geistern glauben. Für manche ist die Angst vor solchen bösen Geistern – oder die Furcht, von ihnen beherrscht zu werden – schlimmer und lähmender als die Angst vor den Tätern selbst.[112]

Das Opfer soll häufig dazu gezwungen werden, *selbst* abscheuliche Taten wie Tötung oder Verstümmelung von Tieren (seltener Menschen) zu begehen und es wird ihm dann später suggeriert, es hätte dies *freiwillig* getan. Ihm wird dann gedroht, als Täter bloßgestellt zu werden, wenn es je darüber redet.

Der *Ritual Abuse Task* Force-Report kommt zu der Erkenntnis, daß viele der Täter in „Gruppen mit festen Glaubens- und Kulthandlungssystemen (normalerweise satanischen Inhalts)“ schon mit systematischen Mißbrauch-

saspekten aufgewachsen sind. Jene seien von einer Generation auf die andere in einer Familie weitergegeben worden: „Dementsprechend sind viele dieser Täter in der Tat sowohl Opfer als auch Täter innerhalb eines Mißbrauchssystems in der Familie. Diejenigen, die Opfer rituellen Mißbrauchs im Familienzusammenhang wurden, weisen Dissoziationen unterschiedlichen Grades auf, in manchen Fällen auch multiple Persönlichkeitsstörung.“[113]

Der Nachweis von rituellem Mißbrauch ist in Deutschland gegenwärtig so nicht möglich.[114] Häufig scheint der Nachweis auch schwierig, ob der Täter den Mißbrauch aus sadistischen oder tatsächlich satanisch-religiösen Gründen vollzogen hat. Auf Befragen verschiedener Behörden gab man uns klar zur Auskunft, daß der Straftatbestand des *rituellen* Mißbrauchs nicht existiert und deshalb in den offiziellen Polizeistatistiken nicht geführt wird. Unseres Eindrucks nach scheint es für die Behörden auch nicht relevant zu sein, ob Straftaten mit ritueller (oder satanistischer) Motivation verübt werden oder nicht. Wichtig ist der Straftatbestand an sich, die Opfer und die Täter. Ob sich dieser mit Satanismus beschäftigt oder nicht, scheint nicht primär zu sein. „Der Teufel steht nicht im Gesetzbuch“, sagte uns einmal ein Ermittlungsbeamter und so wußten wir, wie „ernst“ dieser Beamte das Thema nahm. Genauso wenig wie rituelle Vergewaltigungen und rituelle Straftaten Eingang in BKA-Statistiken nehmen, ebenso ist es mit dem rituellen Mißbrauch, der, wenn es ihn gibt, wie „normaler“ Mißbrauch geführt wird.

3.8 Fragen an Expertinnen

Wir haben zwei Expertinnen mit dem Schwerpunkt „Arbeit mit traumatisierten Frauen“ zum Thema „ritueller Mißbrauch“ befragt.
Es handelt sich dabei um *Michaela Huber*[115], Jahrgang 1952,

Diplom-Psychologin, Wissenschaftsautorin, Psychotherapeutin und Supervisorin, Ausbilderin für verschiedene Ausbildungsinstitute und eigene Fortbildungen zu dissoziativen Störungen und *Claudia Bommert*[u6], Jahrgang 1955, Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin und Supervisorin, die hauptsächlich psychotherapeutisch mit Erwachsenen und Jugendlichen arbeitet. Ihr spezielles therapeutisches Verfahren ist die körperorientierte Psychotherapie. Sie arbeitet viel mit Opfern sexueller Gewalt und leitet Fortbildungen zum Thema „Sexueller Mißbrauch“, führt Supervisionen für Fachkräfte durch, hält Vorträge und erstellt Gutachten für Gerichte zur Fragestellung sexuellen Mißbrauchs an Kindern.

Um die, voneinander unabhängig geführten Interviews[117] für den Leser überschaubarer zu machen, werden wir die Antworten der beiden Expertinnen untereinander stellen.

Grandt: Wie sind Sie das erste Mal mit rituellem Mißbrauch in Kontakt gekommen?

Huber: Vor neun Jahren durch eine Klientin, die zunächst Mißbrauchserfahrungen in der Familie schilderte, dann Erfahrungen aus dem Bereich Kinderprostitution/-pornografie und rituellen Mißbrauch in einem intergenerationellen germanofaschistischen Kult. Danach in mehreren anderen Fällen eigener Klientinnen sowie bei der Supervision von Kolleginnen aus dem gesamten Bundesgebiet.

Bommert: Ritueller Mißbrauch begegnete mir offen erkennbar erstmalig in einem Brief eines amerikanischen Mädchens an mich, das sich um einen Therapieplatz bemühte. Zuvor hatte ich jedoch bereits eine junge Frau mit sexuellen Gewalterfahrungen in Verbindung mit sadistischen Handlungen in Therapie. In Unkenntnis rituellen Mißbrauchs war ich jedoch nicht in der Eage, den rituellen Hintergrund zahlreicher Gewalterlebnisse dieser Frau zu erkennen.

Grandt: Was ist für Sie ritueller Mißbrauch?

Huber: Wenn es eine „Hitliste“ besonders brutaler Mißhandlungen gäbe, läge rituelle Mißhandlung (ich sage nicht Mißbrauch, da dies suggeriert, es gebe eine Form angemessenen „Gebrauchs“ von Kindern) an der Spitze. Rituelle Mißhandlung ist eine extrem brutale und zerstörerische Form von Mißhandlung in Form von Ritualen. Ritualisierte Mißhandlungsformen kommen auch von Einzelpersonen vor (psychotischen oder sadistischen Familienmitgliedern), doch die Mehrzahl ritueller Mißhandlungen, von denen ich Kenntnis habe, fanden durch Gruppen statt, meist im Rahmen von destruktiven Kulten bzw. Sekten.[118] Am häufig sten werden rituelle Mißhandlungen im Rahmen satanistischer Rituale berichtet.

Bommert: Ritueller Mißbrauch besteht aus meiner bisherigen Sicht, wenn sexueller Mißbrauch in ein Ritual einbezogen wird, das dem Täter nicht nur zu der aus der Fachliteratur zu sexueller Gewalt bereits bekannten persönlichen Machtgewinnung durch das Ausagieren seiner sexuellen Bedürfnisse an einem Schwächeren dient, sondern einen Sinn im Rahmen des Rituals hat. Beispiele von Klientinnen, die mir bisher bekannt sind, sind okkulte Machtgewinnung über Sexualmagie bei satanistischen Gruppen sowie Initia tionsrituale und Exorzismen.

Grandt: Was ist für Sie Satanismus?

Huber: Gute Frage. Meines Erachtens ist Satanismus keine Religion, sondern ein zurechtgezimmertes Gerüst und Setting für das Ausleben antisozialer Bedürfnisse, insbesondere was das Foltern und was die sexuelle Gewalt gegen Tiere und Kinder sowie Frauen angeht. Außerdem dienen satanistische Rituale als Umkehrung christlicher Rituale zur Festigung an tisozialer Bündnisse und zur ideologischen Rechtfertigung entsprechender Handlungen. Der gezielte Tabubruch im Rahmen orgiastischer Rituale festigt die entsprechende antisoziale Gruppe. Satanisten sind keine harmlosen Spinner, sondern gemeingefährliche Kriminelle. Häufig jedoch finden wir – insbesondere bei

Mädchen und Frauen – auch eine Dualität: Opfer und Täterin zugleich. Und zusätzlich gibt es die auserwählten Nur-Opfer.

Bommert: Satanismus ist aus meiner bisherigen Erfahrung eine Religion, vergleichbar mit christlichen Religionen, aber von den Glaubensinhalten mit anderen Zielen. Satanisten wollen Gott gleich werden, sie folgen keiner ansonsten üblichen Regel und keinem Gesetz, sondern tun, was sie wollen. Sie versuchen, okkulte Macht zu gewinnen, indem sie Menschen sexuell mißbrauchen und auch töten. Satanisten erkennen keine staatlichen Gesetze an. Ein Ziel ist, möglichst gefühllos zu sein, um die grausamen Handlungen ausüben zu können, die zu ihren Ritualen gehören. Satan wird angebetet und als existent angesehen, seinem aus der Bibel bekannten Ziel, Gott zu stürzen, wird nachgestrebt.

Grandt: Ist Satanismus für Sie nur eine „Modeerscheinung" einiger lugendlicher oder mehr?

Huber: Mehr, viel mehr.

Bommert: Satanismus ist weit mehr als eine Modeerscheinung einiger Jugendlicher. Anhand der Lebensgeschichten meiner Klientinnen wurde ersichtlich, daß es Satanisten weitaus länger gibt, als dies in den Medien in den letzten Jahren über Handlungen Jugendlicher bekannt wurde. Satanismus scheint seit langem eine Religion gewesen zu sein, die durch Druck und Drohungen gegen ihre Mitglieder und Opfer ihre Existenz geheim zu halten wußte. Satanisten und ihre Gruppierungen haben ein außerordentliches Wissen über den Menschen, über Körperfunktionen, Körperreaktionen, über die Phasen der kindlichen Entwicklung und über Fachgebiete der Psychologie wie auch Konditionierungsprozesse, die sie für ihre Zwecke einsetzen. Satanisten und ähnlich arbeitende Gruppierungen setzen dasselbe Wissen, das zur Heilung von Menschen eingesetzt werden kann, zu ihrer Schädigung und Vernichtung im Interesse ihrer Rituale ein.

Grandt: Gibt es für Sie aus Ihrer bisherigen Arbeit mit

Betroffenen einen Zusammenhang zwischen rituellem Mißbrauch, Satanismus und anderen Glaubensgemeinschaften, Organisationen oder Weltanschauungen?

Huber: Alles, was sich nur denken läßt. Besonders bekannt ist mir die Verbindung zwischen Alt- und Neonazis und Satanisten. Beide verbindet ja der Glaube an den Herren menschen und Untermenschen, an Ausmerzen und antisoziale Gewalt in jeglicher Form. Und eine sadistisch geprägte Nekrophilie. Ich betrachte das Ganze als sich überlappende Kreise. Doch die Verbindung Satanismus/Faschismus erscheint mir die deutlichste.

Bommert: Aus der Arbeit mit meinen Klientinnen wurde mir allmählich deutlich, daß es verschiedenartige Gruppierungen gibt, die mit dem Ziel von Machtgewinnung mit durchaus unterschiedlich definierten Inhalten dieselben Strategien im Umgang mit ihren Mitgliedern und mit ihren Opfern einsetzen. Die Klientinnen kennen Satanisten, die auch Mitglieder christlicher Gruppen waren, die gleichzeitig an christlichen Initiationsritualen wie auch an satanistischen Ritualen teilnahmen. In mehreren Fällen sind in den Berichten meiner Klientinnen Verbindungen zwischen Satanisten und Nationalsozialisten erkennbar. Aus dem Krieg heimgekehrte Männer, hauptsächlich aus der SS, miß brauchten Kinder auf rituelle Weise nach satanistischen Ritualen.

Grandt: Ist für Sie ein Zusammenhang zwischen rituellem Mißbrauch/Satanismus und organisierter Kriminalität wie Drogenhandel, Kinderpornografie und Menschenhandel erkennbar?

Huber: Ja, regelmäßig. Alle genannten Bereiche überlappen sich; von Schilderungen Einzelner, die von „Hobby Satanisten“ gequält wurden, abgesehen.

Bommert: Eine meiner Klientinnen mußte mit ihrem Vater sogenannte „Snuff“-Filme ansehen, sadistischer Mißbrauch an der Klientin wurde auf Fotos festgehalten. Die

Vermutung liegt nahe, daß der Vater Kontakt zu einflußreichen pornografischen Kreisen hatte, da er ansonsten nicht an Snuff-Filme hätte gelangen können. Menschenhandel ist mir bislang nicht begegnet.

Grandt: Wie gehen die Betroffenen mit dem Erlebten um?

Huber: Fast immer spalten sie sich auf, entwickeln also eine dissoziative Identitätsstörung (multiple Persönlichkeit). Die Anteile, die entsprechende Erfahrungen „hüten", werden tief im Persönlichkeitssystem verborgen und sind von den Tätern dort jederzeit ansprechbar. Daher haben sie eine schlechte Therapieprognose! Die Täter aus organisierten Kreisen schaffen gezielt Teilepersönlichkeiten, die kultloyal sind. *Mindcontrol-Programme* sind häufig, insbesondere Schweige-, Suizid- und Rückkehrprogramme. Die Betroffenen sind schwer in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestört, zutiefst verwirrt und in sich zersplittert. In ihnen entwickelt sich in der Regel eine „helle" (Alltags-) und eine„dunkle" (Kult-)Seite, die beständig miteinander um die Kontrolle über den Körper ringen. Folgen sind unter anderem: häufige Desorientierung, schwere psychosomatische und posttraumatische Störungen, Selbstverletzungen, chronische Suizidalität, Verlust des Selbstwertgefühls und des Glaubens an das Gute im Menschen und einen Sinn der Existenz.

Bommert: Die Betroffenen sind in der Regel schwer traumatisiert. Sie leiden unter vielschichtigen Folgeerscheinungen, wie sie nach sexuellen Gewalterfahrungen und von Folteropfern bekannt sind. Selten haben sie ein normales Leben aufbauen können und sind in der Regel in jahrelanger therapeutischer Behandlung. Sie unterliegen weiterhin oft noch lange Zeit den Schweigegeboten der Gruppierungen, und therapeutische Unterstützung gestaltet sich schwierig, wenn derTherapeut nicht über ausreichende Informationen verfügt und demzufolge viele Reaktionen und Verhaltens weisen nicht zuordnen kann. Aus Angst bauen viele

Betroffene psychische Schutzwälle auch dem Therapeuten gegenüber auf, und es ist schwer, therapeutisch mit diesem extremen Widerstand zu arbeiten. Ich bin inzwischen davon überzeugt, daß viele dieser schwer traumatisierten Menschen in der Psychiatrie zu finden sein dürften, da diese extremen Erfahrungen extreme Überlebensstrategien erfordern. Dazu gehören vor allem dissoziative Störungen, bei denen die Erinnerungen an die Erlebnisse und die dazugehörenden Gefühle psychisch abgespalten werden und als nicht mehr zu sich selbst gehörend angesehen werden.

Grandt: Wie glaubwürdig sind die Betroffenen? Wie vergewissern Sie sich, daß die Opfer auch die Wahrheit sagen?

Huber: Unterschiedlich. Gelegentlich stellt sich heraus, daß Erinnerungen an Kultrituale Deckerinnerung für andere Mißhandlungserfahrungen darstellten. Meist aber erweisen sich die Erinnerungen als in ihrer Substanz glaubwürdig, wenn auch im Detail manchmal verzerrt. Ich brauche mich als Therapeutin nicht der Authentizität der Schilderungen zu versichern – dies gilt ja für andere Klientinnen ebenso. Doch in der Regel sind die Betroffenen sehr darauf bedacht, Beweise zu sammeln, und können das auch, etwa Überprüfungen von Namen, Daten, Orten, Taten.

Bommert: In meiner therapeutischen Arbeit geht es nicht primär um Glaubwürdigkeit, wie das vor Gericht der Fall ist, sondern um das Ziel von Heilung. Betroffene haben es aber in der Regel selbst schwer, sich zu glauben und ihre Erlebnisse als real geschehen anzuerkennen. Die Betroffenen benötigen häufig selbst möglichst objektive Beweise. Daher unterstütze ich sie bei diesem Wunsch. In manchen Fällen läßt sich über die Bestätigung eines anderen Familienmitglieds ein Erlebnis verifizieren, in anderen Fällen versuche ich im Rahmen der Arbeit an Erinnerungen, unwesentliche Details der erinnerten Situation abzufragen, wie Kleidung, Wohnungseinrichtung, Weg zum Ort des Rituals und ähnliches, die von den Klientinnen anhand von Fotos,

Gesprächen mit Familienmitgliedern oder anderen Personen oder durch Ortsbegehungen verifiziert werden können.

Grandt: Arbeiten Sie mit Behörden zusammen? Wenn ja: Wie groß ist die Akzeptanz von behördlicher Seite, was diese Thematik anbelangt? Haben Sie gute oder schlechte Erfahrungen gemacht?

Huber: Gelegentlich. Ich bin meist dagegen, daß vor Abschluß der Therapie juristische Schritte von der Betroffenen eingeleitet werden. Ungläubigkeit und Re-Traumatisierungen durch Behörden sind mir berichtet worden.

Bommert: Ich habe versucht, mit Behörden zusammenzuarbeiten, dabei aber kaum Unterstützung erfahren. Das Thema rituellen Mißbrauchs ist für viele sehr erschreckend, und diese Reaktionen erfolgen auch im Kontakt mit Behörden, deren Mitarbeiter sich derartige Handlungen nicht vorstellen können und auch nicht wollen. Die Reaktionen sind vergleichbar mit denen, die zu Anfang der achtziger Jahre zum Thema sexuellen Mißbrauchs überhaupt zu finden waren.

Grandt: Was ist für Sie die „Backlash"-Bewegung?

Huber: Der Versuch der Täter(organisationen), mithilfe von Propaganda, etwa *Fähe Memory Syndrome,* vor der sogenannten „Schweigenden Mehrheit", die lieber Augen, Ohren und Mund vor der herrschenden Gewalt verschließen möchte, entsprechende Berichte für unglaubwürdig zu erklären. Werkzeuge sind beschuldigte Eltern; Journalistinnen, die gern alles, aber wirklich alles „gegen den Strich bürsten" wollen oder nach Enthüllungen suchen, etwa: „Seht her, alles Quatsch!"; Wissenschaftlerinnen, die – aus welchem Grund auch immer – beweisen möchten, daß es „falsche Erinnerungen" gibt. Die Argumente sind der Hypnotherapie entlehnt: „Ja, es gibt sexuelle Gewalt, ja, das ist schrecklich, und ja, die Täter müssen bestraft werden"; „Aber die das vorbringen, diese Therapeutinnen, Rechtsanwältln-

nen, Gutachterinnen, sind hysterische Weiber, Schwanzabschneide rinnen, ihnen muß das Handwerk gelegt werden." Suggestion: Das ist eine Hexenjagd auf alle Männer, also Kumpels, schließt euch zusammen. „Und außerdem gibt es wissenschaftliche Untersuchungen, nach denen manche sexuell Mißbrauchte gar keine negativen Folgen für ihr Leben erlitten." Suggestion: Sexuelle Mißhandlung ist gar nicht so schlimm. „Und überhaupt – es gibt falsche Erinnerungen!" Suggestion: Alles erfunden, ihr könnt ruhig weitermachen.

Bommert: „Backlash" ist aus meiner Sicht eine Reaktion auf die zunehmende Aufdeckung sexuellen Mißbrauchs und seines realen Ausmaßes. Zur Aufdeckungsarbeit und zu Berichten von Fachleuten zum Ausmaß und der Auswirkung sexuellen Mißbrauchs hat es bereits im vorigen Jahrhundert sofort eine Gegenarbeit von Medizinern und anderen ein flußreichen Persönlichkeiten gegeben, die vermutlich unter anderem dazu geführt hat, daß Freud seine anfängliche These, daß die meisten neurotischen Störungen auf sexuelle Gewalt zurückzuführen seien, auf den Druck von Kollegen in die These verwandelt hat, derartige Berichte entstammten der Fantasie von Klientinnen. Backlash kam in Deutschland zunächst heftig aus der Richtung von Pädophilen und Mitgliedern von Organisationen, die „freie Liebe" betreiben, die durch die Aufdeckung des sexuellen Mißbrauchs strafrechtliche Konsequenzen fürchten mußten, nachdem Aussagen von Kindern in der Folge der Aufdeckungsarbeit ernster genommen wurden, als das zuvor der Fall war. Backlash kommt aber aus meiner Sicht ebenfalls aus der Richtung der Pornoindustrie und der Gruppen und Sekten, die sich sexuellen Mißbrauchs im Rahmen ihrer Rituale bedienen. Es geht bei den Angriffen des Backlash nicht um Inhalte der fachlichen Aufdeckungsarbeit, sondern um eine Diffamierung von in diesem Bereich tätigen Professionellen, um damit ihre Arbeit unglaubwürdig zu machen. Direkte oder indirekte Angriffe und Diffamierungen erleben alle, von denen bekannt wird, daß sie fach-

lich an der Aufdeckung und an der therapeutischen Behandlung sexueller Gewalt arbeiten. Über die Strategie, die Professionellen unglaubwürdig zu machen, werden die Aussagen von Betroffenen erneut unglaubwürdig gemacht, nachdem allgemeingesell schaftlich den Aussagen von Betroffenen in den letzten Jahren mehr geglaubt wurde.

Grandt: Können Sie abschätzen, wie hoch der Anteil der rituell mißbrauchten oder in satanischen Gruppen involvierten Opfer im Gegensatz zu den „normal" mißbrauchten Personen in Ihrer Arbeit sind?

Huber: Etwa ein Fünftel.

Bommert: In meinem Gesamtklientel befinden sich 77 Prozent sexuell mißbrauchter Frauen, Kinder und Jugendlicher. Davon sind wiederum 33 Prozent von rituellem Mißbrauch betroffen.

Grandt: Hat dieses Problemfeld ritueller Mißbrauch und Satanismus Ihrer Meinung nach zugenommen oder trauen sich die Betroffenen jetzt eher darüber zu sprechen?

Huber: Beides. Es hat zugenommen durch Faschos, Entabuisierung brutaler Sexualität und Gewalt, Zulauf aus der New-Age- und Black-Metal-Szene. Und die Betroffenen haben jetzt überhaupt eine Chance, während einer Therapie ihrer dissoziativen Identitätsstörung auch die Kultanteile zu finden und das entsprechende Erinnerungsmaterial an die Oberfläche zu holen.

Bommert: Das Problem rituellen Mißbrauchs hat in den vergangenen Jahren nicht zugenommen, sondern die Auseinandersetzung Professioneller mit diesem Thema hat zu einem besseren Erkennen geführt sowie zu einer Ermutigung Betroffener, über derartige Erfahrungen zu sprechen.

Grandt: Was war für Sie die schlimmste Schilderung in diesem Zusammenhang?

Huber: Alles im Zusammenhang mit ritueller

Mißhandlung ist das Schrecklichste, was ich je zu hören und – etwa bei Traumabearbeitungen – zu sehen bekam. Der willkürliche Akt sadistischer Quälereien, die orgiastische Bestialität der Täter und die unaushaltbaren Qualen und die immer wiederkehrende Todesnähe der Opfer – Schlimmeres gibt es wohl kaum.

Bommert: Eine Klientin erlebte ein Menschenopfer mit.

Grandt: Haben Sie bei geschilderten Straftaten die Polizei informiert? Wenn ja, wie ging's dann weiter?

Huber: Nein. Ich nehme nur Klientinnen, die ausgestiegen sind, und warne sie vor übereilten juristischen Schritten.

Bommert: Ich habe die Polizei nicht informiert, ich wollte die Klientin keiner weiteren Belastung aussetzen. Die an den übrigen Klientinnen verübten Straftaten sind nach recht lichen Maßstäben bereits verjährt und können daher nicht mehr zur Anzeige gebracht werden.

Grandt: Ein Wort zu den mutmaßlichen Tätern. Sind diese Ihrer Erfahrung nach eher in „unteren" gesellschaftlichen Schichten anzutreffen oder mehr in den intellektuellen?

Huber: In allen. Mir scheint es aber eine Zweiteilung zu geben: Reiche, gesellschaftlich höher gestellte Familien sind auf Führungsebenen zu finden; arme, extrem dysfunktionale Familienangehörige dienen als Opfer„tiere".

Bommert: Nach meinen bisherigen Erfahrungen sind die Täter, die meine Klientinnen rituell mißbraucht haben, in allen Gesellschaftsschichten zu finden gewesen.

Grandt: Was könnte man präventiv tun?

Huber: Aufklärung über rituelle Mißhandlung und wie man sie erkennt; Aufklärung über Satanisten und andere Täterkreise – sie müssen gesellschaftlich geächtet und strafrechtlich verfolgt werden.

Bommert: Präventiv halte ich *es* für notwendig, ebenso

wie es bei der allgemeingesellschaftlichen Aufdeckung sexueller Gewalt und ihrem realen Ausmaß erforderlich war, die Öffentlichkeit über die Realität rituellen Mißbrauchs zu in formieren. Seitens der Behörden ist es wichtig, sich mit den Denkmustern rituell mißbrauchter Gruppierungen auseinander zu setzen und sich damit vertraut zu machen. Es ist notwendig, die Denk- und Handlungsweisen dieser Gruppen nachzuvollziehen, um erkennen zu können, daß viele ihrer Handlungen entsprechend ihrer jeweiligen Religion, die sie vertreten und aktiv ausüben, per definitionem unter das Strafrecht fallen.

Grandt: Was kann getan werden, um Beweise zu erhalten, damit Behörden diese Thematik einfach ernst nehmen *müssen?*

Huber: Videos finden; Sammeln von Daten über Merkmale derTäter(organisationen), Daten, Namen, Orte. Querverbindungen erkennen und auswerten; Fortbildungen für Polizei, Beratungsstellen, Therapeutinnen.

Bommert: Diese Frage kann ich nicht beantworten, da es mir selbst und meinen Klientinnen bislang nicht gelungen ist, strafrechtlich relevante Beweise zu erlangen. In der Regel gibt es keine objektiven Beweise, wie dies bei sexuellem Mißbrauch allgemein der Fäll ist. Täter leugnen die Tat in der Regel, da sie strafrechtliche Konsequenzen befürchten müssen. Somit hängt eine Verurteilung von Tätern in der Regel von der Glaubwürdigkeit der Betroffenen ab und diese wiederum von der Bereitschaft von Behörden und Gut achtern, sich mit der Realität rituellen Mißbrauchs auseinander zu setzen. Nur Prävention kann dazu beitragen, täglich erneut stattfindende Schädigungen von Menschen zu beenden und die Notwendigkeit von mühsamen Heilungsprozessen nicht mehr entstehen zu lassen.

Grandt: Vielen Dank für die Beantwortung unserer Fragen.[119]

In ihrem Buch *Multiple Persönlichkeiten – Überleben-*

de extremer Gewalt erläutert Michaela Huber noch etwas genauer, wieso sie ihren Klientinnen glaubt: „Sie konnten das nicht aus der Literatur haben; bevor ich solche Schilderungen von ihnen hörte, gab es auch keinen Roman, Film oder Ähnliches, in dem derart detailliert von solchen Mißhandlungen berichtet wurde. Dies ist der eine Grund, weshalb ich die Schilderungen meiner Klientinnen für authentisch halte. (...) Der andere Grund, weshalb ich diese Schilderungen für authentisch halte, ist die Art, in der sie in der Psychotherapie zu Tage gefördert werden: über viele Monate und Jahre nämlich, in oft minimalen Einzelheiten, die zunächst keinen Sinn zu ergeben scheinen und von der Multiplen häufig extrem abgewertet, zunächst verschwiegen, für ‚Blödsinn' und ‚ausgedacht' gehalten werden, etc. ...“ [120]

Genau das scheint die Crux zu sein. Solange keine juristisch unantastbaren Beweise für einen rituellen Mißbrauch vorliegen, so lange bleiben die Opfer mit ihren schrecklichen Erinnerungen alleine. Die Gesellschaft akzeptiert keine Straftaten in Zusammenhang mit Magie und Schwarzen Messen, weil es sie einfach nicht geben *darf,* trotz der erschreckenden Zahlen aus dem Bereich Kindesmißbrauch, die in den letzten Jahren an die Öffentlichkeit gekommen sind. Trotz der Existenz von Sadisten, Menschenhändler- und Drogen ringen *will* die Gesellschaft immer noch nicht akzeptieren, daß es satanistisch motivierte Straftaten gibt. Im nächsten Kapitel werden wir gerade viele solcher für den „Normalbürger“ und Kritiker nicht existierende Straftaten belegen.

1 Wir beschränken uns dabei auf eine *allgemein verständliche* Darstellung dieser doch sehr fachspezifischen Thematik. Der Wissenschaftler möge uns eine vielleicht manchmal eher „saloppe" Darstellung verzeihen, der Leser hingegen den hin und wieder doch unumgänglichen Fachjargon.
2 Nobelpreis 1904
3 Sonderfälle des Konditionierens sind das *Verzögerte Konditionieren* (man läßt z.B. das Klingelzeichen erheblich vor dem unbedingten Reiz einsetzen und läßt es sich bis zu diesem hin erstrecken, oder das *Spurenkonditionieren* (man gibt das Klingelzeichen vorher und läßt eine Pause eintreten), vgl.: Dorsch: S. 89ff.
4 Vgl.: Benesch, H. (Hrsg): Grundlagen der Psychologie, Weinheim 1992, Band 3: Lern- und Gedächtnispsychologie, S. 15, 17
5 Gantt, W.H.: An Experimental Approach to Psychiatrie. Amer. J. Psychiatr. 92, 1936, 1007-1021
6 Dorsch, S. 89
7 Der Gebrauch des Wortes *Neurose* im obigen Zusammenhang ist etwas spekulativ. Der Begriff wird im Allgemeinen eher auf psychodynamische Zustände angewandt, die eine effektive Anpassung an das tägliche Leben erschweren. Aber die in diesem Beispiel verwendete Auffassung von Neurose als Angst und unangebrachter Furcht die zu Stimuli konditioniert wurde, die bei normalen Menschen keine Angst auslösen, ist sehr verbreitet (vgl.: Benesch, Band 3, S. 18).
8 Watson, J. B./Rayner, R.: Conditioned emotional reactions. *JOURNAL OF EXPERIMENTAL PSYCHOLOGY,* 1920, 3, 1-14 und Benesch, Band 3, S. 17ff.
9 Benesch, Band 3, S. 21
10 Jones, M. C.: The Elimination of Children's Fear. J. Exp. Psychol., l, 1924, 382-390
11 Lück, H. E./Rippe, H.-J./Timaeus, E.: Einführung in die Psychologie, Hagen 1984, S. 141f.
12 Lück, H.: Psychologie der sozialen Beeinflussung, Konformität und Gehorsamkeit, Hagen 1984, S. 17
13 Erscheinen in *Psychiatry,* 19, S. 149-172
14 Vgl. auch Lück: Psychologie der sozialen Beeinflussung, S. 17
15 Vgl. auch Simmons, J.: Who ist Who der Wissenschaften, Bergisch Gladbach 1999, S. 580ff.
16 Cohen, S. 281
17 Fromm, Anatomie ..., S. 52
18 Vgl. Fromm, Anatomie..., S. 53ff. Mehr dazu bei Skinner, B. F.: Science and Human Behavior, New York 1953 (dt.: Wissenschaft des menschlichen Verhaltens, München 1973); Beyond Freedom and Dignity, New York 1971 (dt.: Jenseits von Freiheit und Würde, Reinbek b. Hamburg 1973)
19 Benesch, Band 3, S. 26f.
20 Frau Bommert verfaßte diesen Text *exklusiv* für uns, dabei verzichtete sie auf detaillierte Beschreibungen, wegen des eventuellen „Nachahmungseffektes". „Noch mehr Details würden wieder zu vieles offenlegen", schrieb sie uns. Der Text wurde von uns, auf Rücksicht des zuvor gesetzten Kapitels etwas gekürzt, um Wiederholungen zu vermeiden.
21 Literatur: Huber, M.: Multiple Persönlichkeiten, Fischer-Verlag 1995;
Kanfer, F. H./Philipps, J. S.: Lerntheoretische Grundlagen der Verhaltenstherapie, Kindler-Verlag 1975; Smith. M.: Gewalt und sexueller Mißbrauch in Sekten, Kreuz-Verlag 1994; Heide-Marie Cammans vom Sekten-Info Essen e.V. gibt allerdings in ihrem Buch *Betroffen durch Sekten?,* Düsseldorf 1997 zu bedenken: „Deprogramming bedeutet Entzug der Programmierung. Da kein neues Programm eingegeben werden kann, hinterläßt das Verfahren ein gefährliches Vakuum." (S. 137)
22 Peters, S. 569
23 Dorsch, S. 810
24 Ritual Abuse Task Force Report, S. 20
25 Vgl. auch die Semantische Konditionierung von Eppstein und die „reinforcements" von Watson und Skinner
26 Ritual Abuse Task Force Report, S. 29f.
27 Ritual Abuse Task Force Report, S. 22f.
28 Vgl.: West, L. J./Singer, M. T: Cults, Quacks and Non-professional Psychotherapies, in: Comprehensive Book of Psychiatry, Vol. III, 3rd ed; Baltimore, Maryland, 1980, S. 3245-3258; zit. aus dem Ritual Abuse Task Force Report, S. 23; einen guten Überblick geben aber auch Hassan, S.: Ausbruch aus dem Bann der Sekten, Reinbek 1993 und Cammans, H.-M.: Betroffen durch Sekten? Ein Ratgeber, Düsseldorf 1997
29 Ritual Abuse Task Force Report, S. 31 ff.
30 Huber, M.: Multiple Persönlichkeiten - Überlebende extremer Gewalt, Frankfurt/M. 1995, S. 109
31 Aquino, M.A.: From PSYOP to Mind War: The Psychology of Victory, submitted to Military Review and Parameter, Publications of the U. S. Army War College, 1981
32 Vgl.: Lammer, H./Lammer, M.: Schwarze Forschungen, München 1999, S. 128ff.
33 Lammer, S. 130f.
34 Multiple Persönlichkeiten, d. Verf.
35 Vgl. dazu sehr ausführlich Lammer, H./ 126 Lammer, M.: Schwarze Forschungen -

Geheime Versuche unter Ausschluß der Öffentlichkeit, München 1999, S. 84ff, S. 256
36 Vgl.: Mecklenburg, M.: Psi-Agenten. Die Manipulation unseres Bewußtseins, München 1994, S. 253ff.
37 Beck, R. C.: Extreme Low Frequency Magnetic Fields and EEG Entrainment, in: Association for Human Psychology Newsletter, No. 4, April 1978
38 Beim ARTISCHOCKE-Programm handelt es sich um eines der CIA-Projekte zur Erforschung künstlich herbeizuführender Verhaltensänderungen bei – meist ahnungslosen – Versuchspersonen. Hunderte von Drogen wurden getestet, darunter LSD, Mescalin, Nikotin sowie Hypnose, Elektroschocks u.v.m. (Fröhling, S. 375); Marks gibt auch das MKULTRA-Projekt der CIA an, ein langjähriges Projekt zur Mind-Control-Forschung, also der gezielten Manipulation des Bewußtseins und des Unterbewußtseins (Marks, S. 189)
39 Marks, J.: The Search for the Manchurian Candidate. The CIA and Mind Control. The Secret History of Behavioral Sciences, New York 1979, 1991, S. 196-197 (vergriffen); auch einen sehr guten Überblick bieten: Constantine, A.: Virtual Government - CIA Mind Control Operations in America, Venice 1997 und Schnabel, J.: Geheimwaffe Gehirn, München 1998
40 Fröhling, S. 305
41 MSD-Manual der Diagnostik und Therapie, München 1993, S. 3026 ff.
42 Ausführlich dazu: Herman, J. L.: Die Narben der Gewalt: Traumatische Erfahrungen verstehen und überwinden, München 1994
43 S. 9., Wir gehen weiter unten genauer darauf ein
44 Die „Multiple Persönlichkeitsspaltung“ (MPS) wird im neuesten weltweit gültigen Diagnostischen und Statistischen Handbuch psychischer Störungen (DSM IV) unter den Begriff der „Dissoziativen Identitätsstörung“ (DIS) gefaßt. Darin wird dennoch weitgehend der Begriff „Multiple Persönlichkeit“, bzw. „Multiple Persönlichkeitsstörung“ verwendet, da dieser allgemein bekannter ist. (Fröhling, S. 371)
45 Walter Young, 1990, „President's Report“ ISSD, zit, nach „Alternative Hypotheses Regarding Claims of Satanic Cult Activity: A Critical Analysis“, in: Sakheim, D.K./ Devine, S.E. (Hrsg): „Out of Darkness - Exploring Satanism and Ritual Abuse“, New York 1992, S. 49
46 Fröhling, U.: Vater unser in der Hölle, Seelze-Velber 1996, S. 7
47 Dorsch, S. 497
48 S. 404
49 Zur Beziehung von Besessenheit und multipler Persönlichkeiten vgl. Ellenberger S. 186ff, 216ff.
50 Ellenberger, H. F.: Die Entdeckung des Unbewußten. Geschichte und Entwicklung der dynamischen Psychiatrie von den Anfängen bis zu Janet, Freud, Adler und Jung, Bern 1996, S. 186f. Ellenberger gibt auf über 1200 Seiten eine faszinierende Studie über die Entwicklung der dynamischen Psychiatrie ab. Zu Gmelin, vgl.: Gmelin, E.: Materialien für die Anthropologie, Tübingen 1791, Bd l, S. 3-89; Ellenberger führt auch weitere Fälle von *frühen* multiplen Persönlichkeiten auf, etwa der von Mary Reynolds, veröffentlicht von Plumer, W. S.: Mary Reynolds: A Gase of Double Consciousness, Harper's New Monthly Magazine, Bd. 20, 1859 - 1860, S. 807 – 812; ein anderer Fall nachzulesen bei Pere, D.: De l'Emploi du Magnetisme Animal et des eaux minerales dans le traitement des maladies nerveuses, suivi d'une observation tres curieuse de guerison de nevropathie, Paris 1840 u.a.
51 Ellenberger, S. 193ff.
52 Kluft, R.P.: Child Antecedens of Multiple Personality, American Psychiatrie Press, 1985, zit. im Ritual Abuse Task Force Report, S. 13
53 Vgl.: Grandt: *Schwarzbuch Satanismus,* S. 146
54 James Randall Noblitt und Pamela Perskin haben einen Vorschlag für eine Diagnostik von *Kult- und Ritual-Trauma-Störungen* erarbeitet, in deutscher Übersetzung im Internet abzurufen unter http://www.dissoc.de/krti/krti02.htm
55 Ofshe, R./Watters, E.: Die mißbrauchte Erinnerung, München 1996
56 Bezogen auf die USA, d. Verf.
57 Ofshe, R./Watters, E.: Das Böse ist immer und überall, in: PSYCHOLOGIE HEUTE, Okt. 1996, S. 32ff.
58 Ofshe/Watters: Das Böse..., S. 34ff.
59 Mehr dazu im Kapitel „Die Gegenseite schlägt zurück“
60 Fröhling, S. 130f.
61 Vgl. Dazu: ROSS, C. A: Satanic Ritual Abuse: Principles of Treatment, Toronto 1995, 5.74
62 Prof. Onno van der Hart, klinischer Psychologe, Universität Amsterdam; mehrere Veröffentlichungen zu Trauma, Dissoziation, Therapie von MPS, dem Auftreten rituellen Mißbrauchs in Europa (Fröhling, S. 372)
63 Vgl. Schutzumschlag zu Ulla Fröhlings Buch.
64 PSYCHOLOGIE HEUTE, Okt. 1996, S. 40
65 Was ist MPS? Internet: http://www.dissoc.de, Zugriff am 5.6.1999
66 Der Verein gibt auch eine Informations-

Liste über bestellbare Publikationen zum Thema „Dissoziation als Überlebensmuster“ heraus, Adresse: VIELFALT e. V., Postfach 10 06 02, 28006 Bremen

67 Aus: Konzeption von VIELFALT e. V., Internet: http: //www. dissoc. de, Zugriff am 5. 6. 1999

68 S. 14

69 Grandt, Schwarzbuch Satanismus, S. 129

70 Vgl. auch das Kapitel „Blutmagie“

71 Mehr darüber im Kapitel: „Einführung in die Welt des Grauens“

72 Fromm: Anatomie..., S. 302f.

73 Fromm, Anatomie..., S. 303

74 Vgl. beispielsweise dazu die Riten der Azteken oder die Bacchusorgien, auf die wir an dieser Stelle nicht näher eingehen wollen, weil es den Rahmen des Buches sprengen würde. Aber auch im Römischen Katholizismus finden wir noch den archaischen Brauch, den zu Christi Blut geweihten Wein zu trinken. Vgl. sehr ausführlich dazu: Ehrenreich, B.: Blutrituale, Reinbek b. Hamburg 1999

75 Greene, C.: Mörder aus der Retorte, Wiesbaden 1992, S. 101

76 Schüller, C. /Van der Let, R: Rasse Mensch, Aschaffenburg 1999, S. 157; weiterführend auch das Buch des Kulturanthropologen Rene Girard: Das Heilige und die Gewalt, Frankfurt 1992; hierin beschreibt er, wie die antiken Mythen kollektive Verbrechen wie das Menschenopfer verschleiern.

77 Vgl.: Tylor, E. B.: Die Anfänge der Kultur, o. O. 1873; diese evolutionistische Theorie hat sich jedoch als nicht haltbar erwiesen und spielt heute in der Völkerkunde keine Rolle mehr. Eine andere Theorie des *Animismus* beschreibt die Philosophie der Weltseele nach G. E. Stahl, auf die wir in diesem Kontext nicht eingehen wollen.

78 Verschiedentlich auch „Hauchseele“ genannt

79 Vgl.: Dorsch/Häcker/Stapf: Dorsch Psychologisches Wörterbuch, S. 36f.

80 Freud, S.: Totem und Tabu, Frankfurt/M. 1994; Peters, U. H.: Psychiatrie und medizinische Psychologie, München 1990, S. 290

81 Kannibalismus wird einzelnen Stämmen in Afrika, Nord- u. Südamerika, Südostasien, Australien und Ozeanien zugeschrieben, mehr dazu in: Spiel, C.: Menschen essen Menschen. Die Welt der Kannibalen, 1972

82 Vgl. dazu auch: Poole, F.J.P.: Cannibals, Tricksters, and Witches: Anthropophagie Images Among Bimin-Kuskusmin, in: Brown, P./Tuzin, D. (Hrsg): The Ethnography of Cannibalism, Washington 1983 u.a. mehr.

83 Yi, Z.: Scarlet Memorial. Tales of Cannibalism in Modern China, Boulder 1996

84 Peter-Röcher, H.: Mythos Menschenfresser, München 1998; zur Geschichte des Kannibalismus ist ferner interessant: Tannahill, R.: Flesh & Blood. A History of the Cannibal Complex, London 1996

85 Quelle: Internet: http://www.dissoc.de/sporg/, Zugriff am 5.6.1999

86 Die Angaben basieren auf einen Artikel von Earl, J., erschienen in: *Issues in Child Abuse Accusations,* August 1995, Institute for Psychological Therapies, Northfield (liegt Kopie vor/Archiv Grandt)

87 Earl nennt in seiner Abhandlung zwei Opfer, die während eines Exorzismus gestorben sind, eine Frau in Kalifornien und eine Kind in Ontario, Kanada

88 „non-Satanists“

89 Jamin, P. H.: Sexopfer Kind, Bergisch-Gladbach S. 38, 72

90 DER SPIEGEL 17/1997, S. 86ff.

91 ZEIT-Magazin v. 17.8.1995, „Sekten von A-Z“

92 Gasper, H./Müller, L/Valentin, F.: Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen, Freiburg/Br. 1990, Sp. 561Ff.

93 Vgl.: Grandt, G. u. M.: Ware Kind, Düsseldorf 1999

94 Vgl. dazu Wolf, H. J.: Geschichte der Hexenprozesse, Erlensee 1995, S. 954 - 988 und ders.: Sünden der Kirche, Erlensee 1995, S. 669ff; beide Bücher sind exzellent recherchiert und bieten auf über 2000 Seiten reiches Quellenmaterial

95 Vgl. ebenfalls: Huber, M.: Multiple Persönlichkeiten – Überlebende extremer Gewalt, Frankfurt/M. 1995, S. 100ff.

96 Grandt, Schwarzbuch Satanismus, S. 112ff

97 Grandt, Schwarzbuch Satanismus, S. 116ff.

98 Von Kindern, die ihnen zum Opfer fielen, von deren Familien, von erwachsenen Opfern und von Fachleuten

99 Los Angeles County Commission for Women (Hrsg): Ritual Abuse Task Force Report, Los Angeles 1991 (dt. Übersetzung im Auftrag von Zartbitter e.V., Köln, 1994), S. l

100 Im Original nicht kursiv geschrieben

101 Ritual Abuse Task Force Report, S. 2

102 Vgl. die Reportagekapitel in diesem Buch und unser *Schwarzbuch Satanismus*

103 Huber, M.: Multiple Persönlichkeiten - Überlebende extremer Gewalt, Frankfurt 1995, S. 109f.

104 Vgl. die Reportagekapitel in diesem Buch

105 S. 3

106 Ritual Abuse Task Force Report, S. 19

107 Vgl.: Grandt, G. u. M.: Schwarzbuch Satanismus, München 1996 und diverse TV-Reportagen, die wir zu diesem Thema realisiert haben.

108 Die Rede ist manchmal auch von „Scheinkreuzigungen", Elektroschocks, Schlaf- und Nahrungsmittelentzug, um die Opfer willig zu machen (Task Force Report, S. 7)

109 Schilderungen nach wurden Opfer häufig unter Drogeneinfluß gesetzt oder hypnotisiert. Nach dem „Erwachen" wurde ihnen erklärt, sie seien „magisch operiert" worden. Das verschmierte Blut auf ihrem Körper soll das dann beweisen. Manchen Kindern wurde gesagt, daß eine magische Bombe eingepflanzt wurde, die dann explodiert, wenn das Kind etwas erzählt. Dadurch werde nicht nur das Kind, sondern auch alle diejenigen Personen getötet, dem es sich anvertraut. Anderen Berichten nach wurde Kindern glaubhaft gemacht, daß ihnen ein Dämon oder „Teufelsherz" eingepflanzt wurde und daß es davon innerlich angegriffen werde, wenn es nicht schweigen würde. Ebenso erläutert man ihnen, daß diese Dämonen ihre Gedanken und Verhalten kontrollieren und sie dadurch „böse" werden. Sie würden immer dann Schmerzen verspüren, wenn sie nicht gehorsam seien (vgl. Task Force Report, S. 12)

110 Ein von Opfern rituellen Mißbrauchs beschriebenes Ritual, bei dem das Opfer in einen aufgerissenen Tierkadaver, manchmal auch eine menschliche Leiche hineingesetzt wird und im Kontext eines Rituals in die Mitgliedschaft der Gruppe „hineingeboren" wird. Dieses Ritual soll dem Opfer das Gefühl tiefer Verbundenheit mit der Gruppe geben (Task Force Report, S. 12)

111 Ein Ritual, das als „Scheinheirat" beschrieben wird, die zwischem dem Kind und dem Mitglied des Kults, zwischen zwei Kindern oder zwischen dem Kind und Satan stattfindet. Sie werden so dazu gebracht, eine tiefe Verbundenheit zu der Gruppe selbst oder den Kräften des Bösen zu empfinden (vgl.: Task Force Report, S. 12)

112 Task Force Report, S. 9

113 S. 20

114 Vgl. dazu auch die Kapitel *Michaela J. und Politik, Justiz und Satanismus*

115 Autorin des Buches: Multiple Persönlichkeiten – Überlebende extremer Gewalt, Frankfurt/M. 1995

116 Autorin des Buches: Körperorientierte Psychotherapie nach sexueller Gewalt, Weinheim 1993 und zusammen mit Nora Sommer: Eine anständige Familie, Frankfurt 1995

117 Die Interviews liegen in schriftlicher Form vor und wurden leicht gekürzt, d. Verf.

118 Natürlich findet Mißbrauch *(er muß nicht* zwingend sexueller Natur sein) auch in anderen Sekten statt. Kurt-Helmuth Eimuth berichtet darüber in seinem Buch: Die Sekten-Kinder, Freiburg/Br. 1996; ebenso Heide-Marie Cammans in: Betroffen durch Sekten?, Düsseldorf 1997, u.a.

119 Beide Interviews liegen in schriftlicher Form vor (Archiv Grandt)

120 Huber, S. 93, 109f.

4 Beweise

In diesem Kapitel möchten wir satanistisch motivierte Straftaten darstellen, um Kritikern, die immer noch behaupten, so etwas würde es doch gar nicht geben, das Gegenteil zu beweisen.

„Mißbrauch von Kindern auf schwarzen Messen oder gar Ritualmorde von Satanisten? Nein, nein, so etwas gibt es doch gar nicht, das kann ich nicht glauben!" So oder so ähnlich reagieren doch die meisten Menschen, wenn man sie auf diese Thematik anspricht. Und obwohl tagtäglich Meldungen von Mord- und Totschlag auf der ganzen Welt verbreitet werden, etwa von grausamen Massakern im Kosovo, schrecklichen Morden und der zunehmenden Zahl von Kindesmißbrauch, ist es tabu, sobald nur die Begriffe *Satan* oder *schwarze Messen* damit in Verbindung gebracht werden. Die Menschen *wollen,* vielleicht auch dank einer starken Backlash-Bewegung auf der ganzen Welt, die satani-stischen Gewalttaten als „Hirngespinste" von Journalisten oder „Erfindungen" von Opfern abtun und einfach nicht glauben, daß es so etwas gibt. Satanisten, die Frauen rituell schwängern, die Kinder später dann rituell mißbrauchen und in seltenen Fällen dann auch rituell töten, scheinen nicht zu existieren. Und wenn dann mal ein Fall entdeckt wird, versucht man schnell, den Täter als „psychisch krank" darzustellen. Auf die Idee, daß diese Taten in der „Religion Satanismus" *begründet* sein könnten, ritueller Mißbrauch oder rituelle Vergewaltigungen und Opferungen in jenem Glaubenssystem *keine* Straftaten, sondern im Gegenteil, sakrale Handlungen sind, kommt niemand. Wie wir im Kapitel *Einführung in den Satanismus* bereits ausführlich dargelegt haben, gibt es für diese *„sakralen"* Handlungen viele theoretische

Grundlagen in Form von satanistisch-magischen Büchern, die solche beschreiben und zulassen. Über diese ideologischen Hintergründe wird selten recherchiert. Mord ist eben Mord. Keine Erwähnung gibt es in den polizeilichen Statistiken über einen *satanistisch* motivierten Mord.

Nun ist es natürlich ein Leichtes für die sowieso schon Zweifelnden und Ungläubigen zu behaupten, solche rituellen Morde, Mißbräuche oder Vergewaltigungen würde es gar nicht geben, denn in den Statistiken erscheinen sie ja gar nicht. Dies wird dann von den Medien übernommen, die wiederum die öffentliche Meinung beeinflußen. *Wagt* jetzt ein Opfer darüber zu reden, fällt man gleich über es her, macht es unglaubwürdig und erklärt es vielleicht sogar noch für „verrückt". Die Opfer kennen diese Mechanismen und schweigen deshalb lieber, als sich dieser öffentlichen „Inquisition" preiszugeben. Das Ergebnis: Noch weniger Straftaten werden bekannt. Das wiederum ist natürlich Wasser auf den Mühlen jener, die es sowieso nicht wahrhaben wollen und sich dadurch bestätigt fühlen; ein Teufelskreis. Hier müssen wir aber gewaltig umdenken, denn die Ungläubigkeit in der Gesellschaft ist der beste Schutz der Täter. Auch Fachleute, Juristen, Behörden und Politiker tun sich nach wie vor sehr schwer mit dieser Thematik.

Mit diesem Kapitel wollen wir dem begegnen und *jedem* begreiflich machen, daß es solche satanistisch motivierten und rituellen Straftaten gegeben hat und noch gibt.

Auch der hinlänglich bekannte Fall des Belgiers Marc Dutroux hatte mit dieser Szene zu tun.

Der ehemalige belgische Justizminister Melchior Wathelet hatte den wegen Entführung und Vergewaltigung zu 13 Jahren Haft verurteilten pädophilen Dutroux bereits nach sieben Jahren wegen guter Führung wieder entlassen.

Der unauffällige arbeitslose Dutroux erhielt vom Staat etwa 1200 Mark monatliche Sozialhilfe. Seltsamerweise besaß er aber acht Häuser! Später sollte sich herausstellen,

daß er diese vermutlich aus seinen Geschäften mit Kinderpornografie erworben hatte. Nach einer Serie unaufgeklärter Kindesentführungen warf der Polizeicomputer, der eigentlich routinemäßig mit Daten gefüttert wurde, auch Dutroux' Adresse aus.

Die Polizei überprüfte ihn und stellte einige Widersprüche in seinen Aussagen fest. Nach sechs Tagen gestand Dutroux zunächst, daß er zwei Mädchen entführt und in einem Verlies hinter einem Schrank gefangen hielt. Er hatte die Kinder mißbraucht und mit einer Videokamera gefilmt.

Nach weiteren hartnäckigen Verhören führte er die Gendarmerie schließlich in den Hof eines seiner Häuser. „Hier liegen sie", sagte er dazu nur knapp. Die Beamten schaufelten daraufhin drei Plastiksäcke frei. Zwei gefesselte Mädchenleichen wurden gefunden, ebenso der Körper von Dutroux' ehemaligem Komplizen.

Die beiden Mädchen waren qualvoll verhungert. Seinem Komplizen hatte Dutroux Drogen und Schlaftabletten verabreicht und ihn dann lebendig begraben, weil dieser offenbar die Führung des Kinderprostituierten-Ringes übernehmen wollte.

Marc Dutroux gestand, insgesamt sechs Mädchen entführt zu haben. Die Ermittlungsbehörden befreiten weitere zwei der Opfer im Keller.

Im Dezember 1996 stellte sich heraus, daß Dutroux offenbar auch Verbindungen zu Satans-Sekten in Belgien, Holland und der Bundesrepublik unterhielt. Die Verbindung zwischen ihm und den Satanisten wurde von der Polizei durch eine Hausdurchsuchung bei einem seiner Komplizen entdeckt. Dort wurde folgende Notiz gefunden: „Das große Fest nicht vergessen. Hoher Priester erwartet Geschenk. „Eine Zeugin gestand später, daß sie an solchen Satansmessen teilgenommen hatte und den Kindern „eine Opferrolle" zukam. [2]

Der Zollern-Alb-Kurier meldete am 27. 12. 1996: „Eine Spur der Kinderschänder-Bande um Marc Dutroux hat zu

einer belgischen Satanisten-Sekte geführt. Nach einer Razzia in der Zentrale der Sekte in der Ortschaft Forchies-la-Marche bei Charleroi und der Beschlagnahme einer großen Menge von Material wurden aber keine Beweise gefunden, daß die ,Teufelsanbeter' rituelle Menschenopfer brachten." Laut der Zeitung *Le Soir* fand die Justiz aber ein weiteres Dokument der Sekte, aus dem hervorgeht, man müsse schnell „acht Opfer im Alter zwischen ein und 33 Jahren finden". Der Anführer der Sekte Abrasax, Francis Desmet, der sich auch „Anubis" nennt, stritt derweil jegliche Beziehung zu Dutroux ab. Die Polizei transportierte mehrere Tonnen Material ab. Dabei handelte es sich um Dokumente, Bücher und Kultgegenstände wie etwa Totenköpfe.[3]

Der Fall Dutroux führte zu einer Staatskrise. Dirk Schümer schreibt in seinem Buch *Die Kinderfänger - Ein belgisches Drama von europäischer Dimension:* „Von den höchsten Ebenen der Politik, der Justiz und der Polizei bis in die letzten Winkel der Verwaltung blieb kein Bereich der Gesellschaft von den Enthüllungen um den Kindermörder und seine Hintermänner verschont."[4] Peter H. Jamin, der sich ausführlich mit der Dutroux-Affäre beschäftigt hat, über die Hintergründe: „Zehn bis 15 Personen sollen auf diesen Videos (gemeint sind die gedrehten Porno-Videos, d. Verf.) erkennbar sein; insgesamt können - so zitiert ‚De Morgen' aus geheimen Unterlagen der Staatsanwaltschaft – fast 50 ranghohe Persönlichkeiten identifiziert werden. Dieser Personenkreis sei sehr vermögend und habe hohe Geldsummen gezahlt, damit die Kinderporno-Aktivitäten geheim bleiben."[5]

Die belgische Öffentlichkeit jedenfalls wurde durch Korruptionsskandale, Politikermorde und durch die offensichtliche Verfilzung von Politik, Justiz und kriminellem Milieu sehr mißtrauisch.[6] Die Ermittlungen im Dutroux-Fall dauern bis heute an.[7]

Hätte jemand vor fünf Jahren einen solchen Fall für möglich gehalten? *Niemand* hätte einem Opfer wohl ge-

glaubt, hätte es von derartigen Handlungen und Verfilzungen bis in die höchsten Regierungskreise berichtet.[8]

USA

„Blitzlichter“ aus amerikanischen Zeitungen:

Northport, New York: Ein Siebzehnjähriger aus Long Island wurde beschuldigt, ein Grab aus dem 19. Jahrhundert geöffnet zu haben. Der selbst ernannte Teufelsanbeter Richard Kasso jr. hatte nach Angaben der Polizei die Absicht, die menschlichen Überreste bei satanischen Ritualen zu benutzen.[9]

New York-City: Ein halbwüchsiger Jugendlicher wurde beschuldigt, einen 17-jährigen Jungen während eines Rituals vor Gefolgsleuten erschlagen und verstümmelt zu haben. Der Tatverdächtige erhängte sich in seiner Zelle.[10]

Sanford, Maine: Scott Waterhouse, der mutmaßliche Mörder der zwölfjährigen Gycelle Cote, wurde in Polizeiunterlagen als Teufelsanbeter bezeichnet, nachdem man in seinem Schulschließfach satanische Schriften fand.[11]

Salem, Illinois: Südlich von Salem wurden neun Personen im Zusammenhang mit „Teufelsanbetung“ und „Kult“ festgenommen. Die Polizisten fanden mehrere Hundekadaver, die auf einem Strohballen lagen und offensichtlich als Brandopfer dienen sollten. Unter den aufgefundenen Symbolen fanden sich Pentagramme, die Zahl „666“ und zwei rote Kreuze in Kreisen.[12]

Machesney Park, Illinois: Der 19-jährige Oswald wurde angeklagt, seinen Vater erschossen und seinen Freund mit einem Messer getötet zu haben. Beide Leichen wurden im Haus der Oswalds inmitten von Büchern und Schriften über Satansanbetung gefunden.[13]

Jefferson Township, New Jersey: Thomas Sullivan jr., ein vom Satanismus besessener Jugendlicher, beging Selbstmord, nachdem er seine Mutter erstochen hatte.[14]

Douglasville, Georgia: Ein verurteilter Jugendlicher sagte als Zeuge gegen einen weiteren im gleichen Mordfall Angeklagten aus, daß er mit 13 Jahren einer satanischen Sekte beigetreten sei und später eine Gruppe gebildet habe, die zuletzt ein Menschenopfer beging. Sie erwürgten das Opfer und führten ein Ritual über dem Leichnam durch, bei dem sie den Teufel anbeteten.[15]

Steve Hurd

Hurd, der sich selbst als Satanist bezeichnete, wurde im Juni 1970 in Los Angeles festgenommen. Ihm wurde vorgeworfen, in Orange County, südlich von L. A., zusammen mit vier Freunden, Florence Brown, eine Lehrerin, kannibalistisch „geschlachtet" zu haben. Die Hurd-Gruppe verstand sich ähnlich wie die Manson-Gruppe als „Familie". Nachdem sie einen Tag zuvor einen Tankwart ermordet hatten, drangen sie in Florence Brown's Wagen ein, erstachen sie und verzehrten ihren Körper nach rituellen Satansanrufungen.

Die Gutachter erkannten jedoch auf „paranoide Schizophrenie", und das Gericht schickte die Mörder lebenslänglich in eine geschlossene psychiatrische Anstalt, aus der Hurd verkündete, er werde regelmäßig von „Vater Satan" besucht.[16]

Henry Lee Lucas

Henry Lee Lucas ist ein verurteilter Mörder, der behauptet, er habe zwischen 1975 und 1983 insgesamt 360 Menschen getötet. Seinen Angaben nach war er Mitglied einer Sekte, die sich „The Hand of the Death" (Die Hand des Todes) nannte. Er erklärte weiterhin, daß diese Sekte Opfer darbringe, um den Teufel anzubeten und daß häufig rituelle Kreuzigungen von Tieren und Menschen vorgenommen worden seien. Sein ehemaliger Kumpan, Ottis Edward

Toole, bestätigte dies und fügte hinzu, daß er auch Menschenfleisch gegessen hätte.

Lucas beschrieb weiterhin Rituale und Methodik des Kultes, die nur jemand kennen kann, der selbst bei diesen Aktivitäten dabei gewesen war.

Natürlich glaubten viele Kritiker Lucas' „Geschichte" nicht, weil sie einfach zu unglaubwürdig erschien. Die Ermittler jedoch sahen das ganz anders, denn Lucas lieferte ihnen so genaue Informationen, dass sie die Akten von mehr als 100 Mordfällen als geklärt schließen konnten. Dennoch wollten weiterhin Kritiker daran glauben, daß Lucas vielleicht nur ein Buch über okkulte Rituale gelesen hätte und dies für sich nun „zusammengebraut" hätte.[17]

Mark Kilroy

Am 21. April 1989 verschwand der Student Mark Kilroy während eines Ausfluges im amerikanisch-mexikanischen Grenzgebiet von Matamaros.

Kurze Zeit später wurden 12 Leichen entdeckt und die Polizei nahm an, daß es sich um Ritualopfer handelte. Unter ihnen befand sich auch Mark Kilroy. Die Täter praktizierten offenbar ein schwarzmagisches Glaubenssystem, das afrikanischen Ursprungs war. Sie benutzten dafür einen Topf, den sie mit Körperteilen, Blut, Geldstücken und anderen für heilig gehaltenen Gegenständen füllten, als Mittelpunkt ihrer Rituale.

Generalstaatsanwalt Maddox gab folgende Stellungnahme ab: „Sie... praktizierten eine schwarze Magie oder einen Voodoo-Kult - vielleicht würden manche auch sagen, eine Art Satanskult. Sie glaubten, daß sie durch Beteiligung an Menschenopfern und Tieropfern eine Art Zauber um sich schaffen würden, … der sie gegen die potentielle Gefahr der Verhaftung schütze."

Das hat allerdings nicht viel genutzt, denn die Täter wurden bald darauf verhaftet. Sie zeigten allerdings nicht die geringste Reue.

Generalstaatsanwalt Maddox weiter: „... einer der Gründe für ihre bereitwilligen Geständnisse nach der Festnahme... (war) ihre Überraschung, daß die Kräfte ihres Kultes versagt hatten, und sie erkannten, daß sie nicht gegen die Polizei geschützt waren. Sie waren fehlgeleitet worden, und ich kann Ihnen versichern, daß das alles andere als geistig zurückgebliebene Bauerntölpel sind. Es sind im Großen und Ganzen Personen aus guten Familien... Diese Individuen empfinden keine Reue, und wir glauben, wie es die Eltern ausgedrückt haben, daß sie von einem Teufel gepackt wurden, einem Teufel, den sie anbeten, und einem Teufel, von dem sie glauben, daß er sie in der einen oder anderen Form schützt."[18]

Aus den Geständnissen ergab sich für den Generalstaatsanwalt schließlich der Hinweis, daß Drogen verwendet wurden, die bei den Opfern halluzinogene Wirkungen hervorriefen. Sie verstümmelten und zerstückelten sie in einer Holzhütte, die eine Art „Tempel" darstellte. Sie verbrannten schließlich ihre Opfer in einem Kessel zusammen mit Teilen von Tieren. Diese waren beispielsweise eine Schildkröte, Hühnerbeine und ein Ziegenkopf. Dann entnahmen sie den Toten das Gehirn und kochten es.

Für Generalstaatsanwalt Maddox ein Schock: „Das war einer der schlimmsten Augenblicke, die es überhaupt geben kann. „[19]

Carl H. Drew

Am 13. April 1980 wurde das Stück eines menschlichen Schädels und ein Klumpen Haare in der Nähe von Westport, Massachusetts gefunden. Das Opfer: Karen Marsden, eine junge Frau aus Fall River. Von Februar bis November 1979 hatte sie als Prostituierte für Carl H. Drew gearbeitet und war mit ihm und anderen öfters in die Wälder gefahren, um Satansmessen zu zelebrieren. Am Abend des 12. Oktober 1979 wurde Doreen Levesque, eine andere Prostituierte, von Drew und seinem Kumpan Robin Murphy bei einem sata-

nischen Ritual getötet, während gleichzeitig Karen Marsdens Seele dem Teufel verschrieben wurde. Drew ritzte Karen Marsden ein „X“ in die Brust und flüsterte mit leiser Stimme, dies sei das Zeichen des Kults. Dann strich er etwas Blut vom Blut des Opfers auf Murphys Stirn und sagte: „Nun ist sie eine von uns. „

Nach Levesques gewaltsamen Tod verschlechterte sich das Verhältnis von Marsden und ihrem Zuhälter Drew zunehmend, die junge Frau wollte aus dem Kult aussteigen.

Sie traf sich fünf- oder sechsmal mit einem Beamten der Massachusetts State Police, der mit der Untersuchung des Mordes an Doreen Levesque betraut war.

Die Satanisten Drew und Murphy beschlossen daraufhin, Marsden zu ermorden. Am 8. Februar 1980 fuhren sie mit ihr in einen Wald. Murphy zog sie an den Haaren aus dem Wagen und sie schlugen dann mit Steinen auf sie ein. Drew befahl seinem Kumpanen, er solle ihr die Kehle aufschlitzen, was dieser dann auch tat. Anschließend trennte Drew den Kopf vom Leib und gab ihm einen Fußtritt.

Später gestand Carl H. Drew seiner Lebensgefährtin, er hätte ein Mädchen umgebracht, weil dieses den Kult verlassen wollte. [20]

The Franklin-Cover-Up

John DeCamp, der angesehene und hochdekorierte Vietnamveteran, ehemaliger Senator von Nebraska und jetzt selbst Anwalt, machte im Jahre 1992 mit einer Untersuchung auf sich aufmerksam, die ganz Amerika erschütterte: Er deckte einen in den gesamten USA tätigen Zulieferring für Kindesmißbrauch auf, der auch satanistische Elemente enthielt und dem hochgestellte Personen aus Politik und Hochfinanz angehörten oder sich von ihm beliefern ließen. [21] Es ging um politische Korruption, Kindesmißbrauch, Pornografie und rituellen Mord. DeCamp zeigte auf, wie dieser Skandal vertuscht wurde und vor allem welche hervorragenden Beziehungen die Täter in die höchsten politischen Kreise hatten

(ähnlich wie Dutroux in Belgien). Einer der besten Freunde von John DeCamp, der ihm auch bei den sehr schwierigen und von Regierungskreisen oft erschwerten Ermittlungen halfen, starb unter mysteriösen Umständen.[22]

Ein Video aus den USA

Im Herbst 1997 erhalten wir über eine unserer Informantinnen in den USA die Kopie eines Polizeivideos.[23]

Wir sind in unserer fast 15-jährigen Beschäftigung mit organisierter Kriminalität, Kinderpornografie und Satanismus einiges gewohnt, aber dieses Video strapazierte unsere Nerven doch sehr, denn es zeigt in aller Deutlichkeit und in Großaufnahmen die rituell geopferten Leichenteile einer jungen Frau.

Doch zunächst zum Ablauf des Mordes: Eine 15-jährige Ausreißerin wurde von zwei Männern in ihr Haus eingeladen. Sie erzählten ihr, sie könne von nun an hier wohnen. Der eigentliche Hintergedanke der Männer war jedoch, sie zu quälen und für einen Ritualmord vorzubereiten, denn die beiden Männer waren Satanisten.

Auf dem Tisch, auf dem sie später dann das Mädchen opferten, lag eine gut erhaltene Ausgabe von Raymond Backland's *Complete Book of Witchcraft.*

Sie töteten das wehrlose Opfer schließlich und tätowierten die Zahl „666" um jede Brustwarze ein. Dann trennten sie den Kopf vom Rumpf und enthäuteten diesen. Auch die Haare wurden abgeschnitten, weil diese offensichtlich später für ein anderes Ritual benötigt wurden. Die Täter bewahrten die abgetrennte Gesichtshaut auf, denn sie sollte als „satanische Maske" dienen. Wenn sie diese Maske aus menschlicher Haut überstreifen würden, so glaubten die Satanisten, hätten sie die Macht, die Geister des Todes zu rufen und als satanische Wiedergeburt auf die Erde zu kommen. Sie trennten ebenso die linke Hand des Opfers ab und bewahrten diese auf. Die linke Hand repräsentiert den linken, den Teufelspfad.

Einige Zeit später brachten drei junge Mädchen eine Tasche auf die Polizeiwache. „Da ist ein Kopf drin“, sagte eine von ihnen. Eines der Mädchen hatte den Kopf gefunden und führte die Polizei geradewegs zu den Tätern. Die Beamten fanden dann verschiedene andere Körperteile, die im Garten des Hauses vergraben worden waren.

Das uns übersandte Polizeivideo zeigt die Körperteile in allen Einzelheiten, auch den enthäuteten Kopf und die Maske aus menschlicher Haut. Ferner die vom Gerichtsmediziner „zusammengestellten“ Leichenteile. Die Knochen wurden mit einem Hammer gebrochen.

Der Film zeigt uns in aller Deutlichkeit, zu was Menschen im Namen Satans fähig sind. *Das sind die Fakten!* Und dennoch gibt es noch Menschen, die davon überzeugt sind, Ritualmorde und Morde während satanischer Messen seien die Hirngespinste manch sensationslüsterner Journalisten.

Unsere Informantin in den USA machte uns ebenso darauf aufmerksam, daß menschliche Körperteile, speziell das Herz und die Haut, sehr hohe Preise auf dem „Schwarzmarkt“ von Satanisten erzielen.

Deutschland

Michael D. Eschner

Michael Dietmar Eschner hielt sich für den „magischen Erben“ Crowleys. In einem Leserbrief erklärte er hierzu: „Ich hatte Erlebnisse, die sich so erklären lassen, daß ich eine Reinkarnation von Aleister Crowley bin. Sie lassen sich aber auch als Halluzinationen erklären. Je nachdem, welches Modell der Welt man verwendet.“[24]

Wegen Untreue, betrügerischen Bankrotts, Betruges und Unterschlagung wurde er 1972 zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren und sechs Monaten verurteilt. Im Gefängnis steigerte er sich offenbar nahezu wahnhaft in die Lehren Crowleys hinein. Am 1. Dezember 1982 wurde dann der „Thelema-Orden des Argentum Astrum e. V. „ gegrün-

det, und in Berlin-Charlottenburg richtete der „Orden" in einem Mietshaus eine „Abtei" mit einem „Tempel" ein. Dort erhielten die Neulinge eine theoretische und praktische Ausbildung im Sinne der thelemitischen Lehren.

Schon im Herbst 1983 bekamen die rund zwanzig Thelemiten Besuch von der Polizei, die nach illegalen Drogen fahndete. Statt dessen entdeckten sie aber „Ritualwerkzeuge" wie Dolche und Kurzschwerter. Andere obskure Utensilien der Eschner-Anhänger verfestigten bei den Fahndern den Eindruck, daß die Ordenspraktiken womöglich einen Verstoß gegen die Menschenwürde darstellten. Die Staatsanwaltschaft leitete daraufhin ein Verfahren gegen Eschner wegen des Verdachts auf Körperverletzung, Bedrohung und Nötigung ein.

Einem Verbot des Ordens durch die Behörden kamen die Thelemiten im Mai 1985 durch Selbstauflösung des Vereins zuvor. Mit Gefolgsleuten zog Eschner nach Bergen an der Dumme. 1987 wurde Eschner in Berlin dann zu einer erneuten Freiheitsstrafe von einem Jahr und vier Monaten verurteilt.

Aber auch in Bergen bekam er wieder Ärger mit der Justiz. Ihm wurde vorgeworfen, bei einem „Ausbildungsabend" der neo-satanistischen Thelemiten über die damals 26-jährige Jutta F. hergefallen, sie vergewaltigt und mit brennenden Zigaretten gefoltert zu haben. [2S] Das Landgericht Lüneburg verurteilte den Vereinsgründer des satanistischen „Thelema-Ordens des Argentum Nostrum" wegen Vergewaltigung sowie sexueller Nötigung in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung zu einer Freiheitsstrafe von sechs Jahren. [25]

Inzwischen ist Michael D. Eschner wieder auf freiem Fuß.

Silvia Brakel

Am 31. Mai 1982 wurde die Düsseldorfer Polizei zu einem verwahrlosten 2-Zimmer-Appartement gerufen, um ein Gewaltverbrechen aufzuklären. Sie entdeckten den spanischen Einwanderer Jose Luis Mato Fernandez völlig nackt-

auf der Couch; die Finger seiner rechten Hand umfaßten den Griff eines Metzgermessers, das in seiner Brust stak. Mit einem tiefen Stoß hatte die Klinge sein Herz durchbohrt.

Es sah wie Selbstmord aus. Routinemäßig durchsuchten die Beamten dennoch die Wohnung. Inmitten von Abfällen und schmutziger Wäsche fanden sie das Tagebuch einer Frau. Auffallend daran waren die umgekehrten Kreuze und die Warnung, daß jeder, der dieses Buch liest, für alle Ewigkeit verdammt sein soll. Später stellte sich heraus, daß die Autorin eine Satanistin war.

„Luzifer, Herr der Finsternis“, schrieb sie auf einer Seite. „Ich will dir meine Seele verkaufen. Ich warte auf dein Zeichen.“

Am 30. April, der Walpurgisnacht, notierte sie: „Luzifer, Herr der Finsternis, gib mir ein Zeichen. Ich glaube an dich. Ich möchte dir ganz gehören. Komm zu mir, wenn Mato schläft.“

Vor diesem Hintergrund vermuteten die Beamten einen fingierten Selbstmord und ermittelten im Umfeld des Toten. Dabei stellte sich heraus, daß Mato Fernandez seit August 1981 mit der 22-jährigen Sylvia Brakel zusammenlebte. Mato-Fernandez teilte sein Bett aber auch mit zahlreichen anderen Frauen, weil Brakel manchmal mit einer lesbischen Teenagerin schlief, die sie als ihre „Frau“ bezeichnete. Außerdem war es offensichtlich kein Geheimnis, daß Brakel ihren Körper häufig als nackten „menschlichen Altar“ für orgiastische schwarze Messen zur Verfügung stellte.

Die Polizei stellte außerdem fest, daß auch noch in einem anderen Verfahren gegen sie ermittelt wurde. Anscheinend soll sie ihren Exfreund, einen Bäckerlehrling, mit dem sie drei Jahre lang zusammengelebt hatte, erstochen haben. Es stellte sich ebenfalls heraus, daß sie mit acht von ihrem Großvater mißbraucht und mit sechzehn von einer Bande Jugendlicher vergewaltigt worden war. Wegen Diebstahls wurde sie in ein Heim eingewiesen, und mit achtzehn zog

sie mit dem Bäckerlehrling, einem bisexuellen Satanisten, zusammen, der sie in Magie unterrichtete.

Eine Überprüfung in der Düsseldorfer Untergrundszene deckte bald weitere Satanisten auf, unter ihnen auch Brakels lesbische Freundin, die Sylvia als Mörderin von Mato-Fernandez nannte. Sylvia Brakel legte schließlich ein Geständnis ab und wurde am 25. März 1983 wegen vorsätzlichem Mord zu lebenslanger Haft verurteilt.[27]

Sandro Beyer

Am 29. April 1993 wurde Sandro Beyer von drei Jugendlichen, die sich selbst „Kinder des Satans“ nannten, mit einem Elektrokabel erdrosselt.

Wir haben damals selbst sehr lange vor Ort recherchiert und kamen zu dem Ergebnis, daß es sich dabei um einen Ritualmord gehandelt haben muß. Das Motiv war für uns wesentlich aus den Ritualen und Gebräuchen einer bestimmten Kultgruppe herzuleiten und keineswegs aus einer unglücklich eskalierenden gruppendynamischen Situation heraus, wie manche Beteiligten und auch manche besserwissende Journalisten lauthals behaupteten.

Was war geschehen? Die drei Täter waren zweifellos Satanisten, weil sie sich klar und eindeutig dazu bekannten. Sandro Beyer wollte dazugehören, aber die Gruppe lehnte ihn ab. Daraufhin beschimpfte er sie öffentlich und machte sich über die „Kinder des Satans“ lustig. Sie lockten ihn schließlich in eine abseits gelegene Waldhütte und erwürgten ihn mit einem Elektrokabel. Dabei gingen die Täter äußerst kaltblütig vor. [28]

Zwar sagte einer der Täter bei seiner späteren Vernehmung, der Mord hätte in keinem direkten Zusammenhang mit Satanismus gestanden, aber dies war offensichtlich nur rhetorisch gemeint, denn die Täter waren aus „tiefster Überzeugung“ Satanisten. In der Schülerzeitung schrieb einer von ihnen sogar vor dem Mord: „Wir wünschen den Tod!!! Und zwar *aller* Lebewesen.“

Die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft Mühlhausen konnte nicht von einem „religiösen Mord“ oder „Ritualmord“ ausgehen, weil es diese Kategorien im Strafrecht nicht gibt. Sie mußte sagen, was sie sagen kann, nämlich: daß die drei Täter „gemeinschaftlich handelnd, heimtückisch und aus niedrigen Beweggründen einen Menschen getötet“ haben.

Bei unseren Recherchen wurde uns damals eine eidesstattliche Erklärung einer Vertrauten der „Kinder des Satans“ übergeben, die schriftlich erklärte: „Eine Woche vor der Tat habe ich bei einem Zusammentreffen bei S. S. von H. M. und S. S. erfahren, daß S., H. und A. vorhatten, Sandro Beyer zu töten.“[29] S. habe, so die Zeugin weiter, sinngemäß gesagt: „Du kannst ja filmen. „Sie war dann am 30. April 1994, also während der Walpurgisnacht, auf dem Grundstück der Familie M. und erfuhr dabei, daß Sandro Beyer umgebracht worden war. „H. und S. machten mir das Angebot, daß ich mir die Leiche anschauen könnte. Ich habe jedoch abgelehnt (…) Ich könnte nicht mit dem Wissen leben, daß die drei Angeklagten für einen Unfall zur Rechenschaft gezogen werden, obwohl es vorsätzlicher Mord war“, beendete die Zeugin ihre Aussage. [30]

Die Staatsanwaltschaft hatte während des Prozesses immerhin erklärt, daß der Mord nicht unmittelbar, jedoch mittelbar im Zusammenhang mit dem Satanismus stehe: „Der Satanismus hat in der Persönlichkeitsentwicklung der drei Täter die Hemmschwelle zum Verbrechen so weit herabgesetzt, daß sie selbst im Prozeß durch mangelnde Schulderkenntnis auffielen und das Gericht durch arrogantes Auftreten provozierten. „ Das Gericht stellte weiterhin „gewisse Einflüsse“ in Rechnung, und der Vorsitzende Richter schloß seine Urteilsbegründung sogar mit den Worten: „Wenn Sie immer noch glauben, daß der Mord nichts mit Satanskult zu tun hatte, dann ist dies ein verhängnisvoller Irrtum. Wir sind davon überzeugt, daß die Tat ohne diesen Hintergrund nicht möglich gewesen wäre.“[31] Zwei der Täter wurden zu acht Jahren Haft und einer zu sechs Jahren verurteilt.

Natürlich wurden wir für unsere Behauptung, es handelte sich bei dem Mord an Sandro Beyer um einen „Ritualmord“, heftigst kritisiert und man warf uns sogar Panikmache vor. Dies war wieder ein sehr gutes Beispiel, wie Menschen etwas nicht wahrhaben wollen, weil es einfach nicht in ihr verqueres Weltbild passt.

Allerdings erhielten wir von einer völlig unerwarteten Seite Schützenhilfe und Bestätigung: H. M., der bereits nach fünf Jahren Haft auf Bewährung entlassen wurde, bezeichnete im Internet und in einem in den USA erschienenen Buch den Mord an dem Mitschüler als „archaisches Opferritual“.[32] Wegen Verunglimpfung eines Toten wurde er im November 1999 zu anderthalbjähriger Haft verurteilt.

Reue über den Mord bei Täter H. M. ? Fehlanzeige. Er erklärte, daß er nur einem „lebensunwerten Geschöpf“ eine Ende gesetzt hätte.[33]

Eine rituelle Vergewaltigung

23. Mai 1995. Das Reportage-Magazin „Die Reporter“ strahlte den Beitrag „Die Macht des Bösen aus“.[34] Die Redakteurin K. B.[35] erhielt während der Recherchen dazu privates Videomaterial von Satanisten. Ein Teil davon wurde in den Beitrag geschnitten. Es zeigte Bilder einer Grabschändung und die rituelle Vergewaltigung einer Frau auf einem Grabstein.

Wir haben uns mit der Redakteurin in Verbindung gesetzt, um an die Hintermänner bzw. das Videomaterial zu gelangen. Allerdings hatte sich die Reporterin verpflichtet, das Video-Rohmaterial gleich wieder an die Filmer zurückzugeben. Ebenso hatte sie keine Anhaltspunkte mehr über ihren Aufenthaltsort.

Von K. B. erhielten wir folgende Erklärung: „Am Dienstag, den 23. Mai dieses Jahres, strahlten wir innerhalb des Reportage-Magazins, ‚Die Reporter‘ den Beitrag ‚Die Macht des Bösen‘ aus. Am Dienstag, dem 5. September, wurde der Beitrag wiederholt. Der Inhalt des Beitrags wird von mir als Reporterin/Autorin verantwortet. Ich bestäti-

ge hiermit, daß das in dem Beitrag gezeigte Videomaterial von einer Grabschändung und von einer rituellen Vergewaltigung auf einem Grabstein authentisch ist. Das von mir verwendete Rohmaterial habe ich sofort nach der Ausstrahlung des Beitrags an den Privatfilmer zurückgegeben.
K. B., Redakteurin Pro Sieben Television
Dreieich, den 11. September 1995[36]

Karl-Heinz F.
Im November 1996 wurde der selbst ernannte Sex-Guru Karl-Heinz F. in Essen zu fünf Jahren Haft verurteilt, weil er vier Mädchen im Alter von 13 bis 17 Jahren sexuell genötigt hatte.

„Er hat die Opfer in einer Anspannung von Angst gehalten", wie der Richter bei der Urteilsverkündung feststellte. Karl-Heinz F. hatte den jungen Mädchen mit seinen „übersinnlichen Kräften", mit der Heraufbeschwörung von Krankheit oder Tod gedroht, während er sich an ihnen verging. Er bezeichnete sich selbst als „Anhänger der schwarzen Magie".[37] Aber offensichtlich machten sich weder die Ermittlungsbeamten noch die Staatsanwaltschaft die „Mühe", die vielleicht „wahre" Motivation dieser Straftaten, die schwarze Magie und deren Einfluß auf Karl-Heinz F. genauer zu untersuchen.

Thomas Lemke
Der polizeibekannte Neonazi Thomas Lemke, der wegen Waffenbesitz, Brandstiftung und Volksverhetzung vorbestraft war, ermordete nach seinem eigenen Geständnis mehrere Menschen im Auftrag des altgermanischen Gottes Odin, von dem er „persönlich" die Mordaufträge erteilt bekommen hätte.[38] Der Richter stellte bei der Verhandlung deshalb auch Lemkes „seelische Abartigkeit" fest. Er wurde im März 1997 wegen dreifachen Mordes zu lebenslanger Haft verurteilt.[39]

Kinderleiche verschwunden

Am 18. März 1999 meldete die Nachrichtenagentur dpa, daß die Essener Polizei gegen einen 24-jährigen Grabschänder ermittelt. Nachdem aus einem Essener Friedhof eine Kinderleiche verschwunden war, hatte die Polizei den Mann festgenommen. In einem Bunker in Oberhausen, in dem er mit einer Heavy-Metal-Band probte, fanden die Ermittler ein menschliches Skelett, dessen Gebeine zu einem Kreuz zusammengebunden waren. In seiner Wohnung wurden schließlich ein Totenschädel aus Gips, echte Tierschädel, ein Skelett in einem Glassarg sowie Giftschlangen und Giftspinnen gefunden. Der Essener bekannte sich gegenüber der Polizei schließlich zum Okkultismus und gestand, das Skelett drei Wochen zuvor ausgegraben zu haben. Allerdings bestritt er den Diebstahl der Kinderleiche. [40]

Horrorvideos als Mordanleitung?

Ob sich der Konsum von Gewaltvideos „destruktiv“ und „schädlich“ auf die Psyche von Kindern auswirkt oder nicht, darüber wird seit Jahrzehnten diskutiert und unzählige Publikationen, je nach dem, welche Interessen im Vordergrund stehen, vertreten mal die eine, mal die andere Seite.[41] An dieser Stelle möchten wir das nicht diskutieren, sondern darlegen, daß es offenbar tatsächlich Morde gibt, die von Videos ausgingen.

Werner Glogauer, Professor für Pädagogik an der Universität Augsburg und Gutachter bei verschiedenen Prozessen, hat eine umfangreiche Studie zum Thema *Kinder und Medien* erstellt. [42]

Die Auswertung staatsanwaltschaftlicher Akten ergab, daß es „mehrfach“ Fälle gibt, in denen Kinder nach dem „Genuß“ von Horrorfilmen im Wahn Ritualmorde begangen haben. Da ist beispielsweise der 16-jährige, der Zombie-Filme derart verinnerlicht hat, daß er einen Gleichaltrigen mit einer Eisenstange erschlagen hat, weil er die Zombie-Videos quasi für Dokumentarfilme hielt.

Oder der 15-jährige Schüler, der am 10. 6. 1999 in Passau wegen versuchten Totschlags in zwei Fällen vor Gericht stand. Er hatte sich als Filmmonster verkleidet und seine zehnjährigen Cousine mit einer Axt erschlagen; seiner Nachbarin fügte er mit dem Beil ebenfalls schwere Verletzungen bei.

Ein anderer Fall: In Kanada sah ein 14-jähriger einen indizierten Film mit dem Titel „Warlock", in dem gezeigt wird, wie ein Mensch fliegen kann, wenn er das Körperfett eines Menschen zu sich nimmt. Der Junge, angeregt durch das Video, brachte einen 7-jährigen um, entnahm der Leiche das Körperfett und aß es.

Im Jahre 1992 brachte ein 17-jähriger im Landkreis Hof einen befreundeten Realschüler auf bestialische Weise um. Bei der Verhandlung gab er zu, wiederholt Horrorfilme angesehen zu haben.

Auf Grund seiner Studien resümiert Professor Werner Glogauer: „Es wird Zeit, daß die Verantwortlichen der Medienbranche aufwachen und sich bewußt werden, was sie für einen Schaden anrichten."[43]

Frankreich

Satanist ermordet Pfarrer

Ein 18-jähriger Satanist gestand am 20. Dezember 1996 den Mord an einem katholischen Pfarrer im Elsaß. Ein 68 Jahre alter Geistlicher wurde in seinem Pfarrhaus bei Mülhausen mit 33 Messerstichen getötet. Der Satanist hatte mit den Worten „Ich mag keine Geistlichen" zugestochen. Später gab der Täter an, er sei von einem „satanischen Blitz" getroffen worden. Die Polizei ging von einer Beeinflussung des Jugendlichen durch einen Freund aus, der im Juni 1996 im südfranzösischen Toulon an einer Grabschändung beteiligt gewesen war, bei der ein Leichnam mit einem Kruzifix durchbohrt worden war.[44]

Leichen durchbohrt

Im Januar 1999 wurde ganz Frankreich durch eine grausame Tat geschockt: Die hübsche, intelligente und künstlerisch hochbegabte Emilie Dervilliers (19) grub mit drei anderen Satanisten eine Frauenleiche aus und schändete sie aufs gräßlichste. Sie kletterten über die Friedhofsmauer und öffneten mit einer Spitzhacke das Grab der vor 20 Jahren verstorbenen und mumifizierten Yvonne Foin. Es trug die Nummer 999, das ist, auf den Kopf gestellt, die Teufelszahl 666.

Nachdem sie das Grab gewaltsam geöffnet hatten, feierten sie eine schwarze Messe: Sie tanzten auf dem Holzsarg, schlugen ihn ein, holten die Leiche heraus und schlugen in ihre Augenhöhlen. Emilie Dervilliers steckte ihr sogar ein umgekehrtes Kruzifix in die Brust.

Polizisten entdeckten die Leiche und stießen bald auf die Satanisten, die schon häufig auf dem Friedhof gesehen worden waren. Nachdem Emilie Dervilliers verhaftet wurde, erklärte sie dem konsternierten Untersuchungsrichter: „Juden, Christen und Araber sind Rindvieh zum Schlachten. Ich bin ein Sukkubus, ein Dämon, auserwählt, die verhaßte Welt in ihrem Schlummer umzubringen.“ Emilie feierte auch in Kapellen schwarze Messen, riß Tauben den Kopf ab und verspritzte deren Blut. Ihre Anwältin Geraldine Batard: „Alles, was ich von diesem Mädchen weiß, ist, daß es in einer eige-nen Welt lebt und davon überzeugt ist, der Weltuntergang stehe unmittelbar bevor.“[45]

Schweiz

Rene Ostenvalder

Eigentlich war der am 6. August 1954 in St. Gallen geborene Rene Osterwalder ein erfolgreicher Geschäftsmann, dem eine Computerfirma mit dreißig Angestellten gehörte. Zu seinen Kunden zählten auch Großbanken und andere gut situierte Auftraggeber. Der Erfolgsmensch und Senk-

rechtstarter wohnte in der Schweiz, wo ihm auch zwei Häuser gehörten. In Amsterdam kaufte er dann ein baufälliges Haus im Rotlichtbezirk - eine ehemalige Satanskirche. Im ersten und zweiten Geschoß wollte er mit seiner Freundin Augusta S. wohnen, im Erdgeschoß einen Laden für ausgefallene Lederkleidung einrichten. „Schauderhaft, wie Osterwalder und A. S. in Amsterdam residierten: Überall standen Skul-pturen aus Knochen und Tierschädeln herum. Gegessen wurde mit Silberbesteck mit Totenkopfgriffen. Und da stand ein Becken mit Piranhas, die Osterwalder mit frischem Kalb-fleisch fütterte. In der Wohnung auch perverseste Videos, Bandageartikel, Babyschnuller in Penisform, Spreizzangen, Spritzen, Material für Einlaufe und so weiter."[46]

Ob Osterwalder tatsächlich ein Satanist gewesen ist oder nicht, wurde später nie richtig hinterfragt. Das Ganze „riecht" aber jedenfalls nach einem satanischen Drehbuch.

Das Paar wurde im Januar 1993 auf Ersuchen der Zürcher Behörden in Amsterdam verhaftet und im Juni 1994 an die Schweiz ausgeliefert.

Die Anklageschrift gegen Osterwalder wegen mehrfachem versuchtem Mord, mehrfacher Körperverletzung, zahlrei-chen Delikten gegen die sexuelle Integrität und Anstiftung zu versuchtem Menschenhandel umfaßte 26 Seiten. Seiner Freundin Augusta S. wurden die gleichen Delikte vorgeworfen - Mordversuch allerdings „nur" in einem Fall.

Die beiden Angeklagten sollen zwischen Juni und August 1991 ein acht und neun Monate altes Mädchen „in außer-ordentlich schwerer Weise mißhandelt" haben. Im September 1992 mußte eines davon die Torturen noch einmal erleben, dann zusammen mit ihrer sieben Monate alten Schwester. Osterwalder filmte die teilweisen stundenlangen Mißhand-lungen auf fünf Videokassetten. „Neben Schlägen mit Schuh-löffel und Gurt wurden die Mädchen gefesselt und mit Elektroschocks mißhandelt. Die Täter stachen ihnen diverse Nadeln in den Körper. Mehrmals und während längerer Zeit wurde den Kleinkindern ein Plastik-

sack über den Kopf gestülpt oder ihr Kopf - zum Teil über 30 Sekunden lang - in der Badewanne unter Wasser gedrückt. Für eines der Mädchen bestand nach Auffassung der Anklagebehörde wegen der Erstickungshandlungen ‚mehrmals höchste Lebensgefahr'."[47]

Ebenso sollen die Angeklagten im Jahre 1992 einen damals 12½-jährigen Jungen durch Oral- und Geschlechtsverkehr sexuell mißbraucht haben. Osterwalder wurde fer-nervorgeworfen, einem Anbieter aus der Ostschweiz 14 000 Franken für die „Lieferung" zweier Kleinkinder bezahlt zu haben, die allerdings nicht erfolgte. In Osterwalders Ferien-haus standen bereits eine eingerichtete Folterkammer sowie ein Faß mit Salzsäure bereit.[48] Darin sollten die gelieferten Kleinkinder nach „Gebrauch" offenbar „entsorgt" werden, was Osterwalder allerdings bestritt.[49]

Osterwalders Frau, von der er sich bereits zwei Jahre vor seiner Verhaftung getrennt hatte und die bekennende Me-thodistin ist, erklärte vor Gericht: „Satan existiert. Rene ist in den Machtkreis dieses bösen Geistes geraten."[50]

Der Prozeß gegen Osterwalder und Augusta S. belastete die Geschworenen psychisch sehr stark. Auch die erfahrenen Ermittler, die die von dem Angeklagten selbst hergestellten „Folter"-Videos ansehen mußten, benötigten immer wieder Pausen, um das Gesehene verarbeiten zu können.[51] In den Niederlanden waren einige Polizisten nach dem Ansehen der Filme sogar schwer traumatisiert.[52]

Spanien

Touristin geopfert

In der Nähe von Alicante wurde im März 1999 eine Belgierin bei einem satanischen Ritual einer Sekte getötet. Die Leiche der 35-jährigen Frau wies Stich- und Brandverletzungen auf. Als Tatverdächtige wurden zwei spanische Männer und Frauen festgenommen, darunter auch der Ehemann der Getöteten. Die Frau gehörte einer Gruppierung an, die blutige Rituale pflegte und Anhänger in ganz Spanien hat.[53]

Finnland

Vier wegen Mordes und Kannibalismus angeklagte finnische Jugendliche im Alter zwischen 16 und 23 Jahren wurden von einem Psychiater auf ihren Geisteszustand untersucht. Der Prozeß im März 1999 in Hyvinnkää, nördlich von Helsinki, verursachte großes Aufsehen. Eine Frau und drei junge Männer, die einer satanistischen Gruppierung angehörten, hatten im November 1998 ein Gruppenmitglied gefoltert, getötet und Teile der dann zerstückelten Leiche gegessen. Das Gericht teilte mit, daß die Unterlagen über den Prozeß wegen „beispielloser Grausamkeit" erst nach Ablauf von 40 Jahren veröffentlicht werden dürfen. [54]

Kolumbien

Kinder als Ritualopfer? (I)
In der kolumbianischen Stadt Pereira wurden im November 1998 25 Leichen von ermordeten Kindern entdeckt. Zwei der Kinder wurden offensichtlich an Bäume gefesselt und gefoltert. Die Opfer sollen höchstens 16 Jahre alt gewesen sein, und etwa die Hälfte von ihnen war zehn Jahre oder noch jünger.

Die Staatsanwaltschaft und offizielle Vertreter des Bürgermeisters erklärten, die Täter könnten die Todesschwadrone gewesen sein, aber auch Sekten, die dem Satanskult anhingen. „Dies ist eine Stadt, wo Satanismus oftmals praktiziert wird", sagte einer der Beamten. Es gebe zudem Gerüchte, daß Kinder bei den Ritualen benutzt würden. [55]

Kinder als Ritualopfer? (II)
„In Bogota werden jeden Tag 15 Kinder entführt. Die Polizei sagt, daß einige davon auch für satanische Opferungen gebraucht werden", [56] lesen wir in der Bangkok Post. Zumeist sind es Straßenkinder, die entführt und dann für illegale Adoptionen, Prostitution, Pornografie und Opferungen satanischer Sekten benutzt werden. [57]

Indien

Kinder als Ritualopfer (III)

Ein dreijähriges Mädchen wurde im August 1999 in einem religiösen Ritual geköpft. Arbeiter opferten das Kind in einem Steinbruch, um die Hindu-Gottheit Kali zu besänftigen. Zuvor hatten sie das kleine Kind seiner Mutter weggenommen und gaben an, daß sie sich von dem Menschenopfer Wohlstand versprachen. [58]

Anmerkungen

1 Die geschilderten Fälle stellen nur eine *Auswahl* dar und erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, d. Verf.
2 Vgl.: Jamin, S. 134f.
3 Vgl.: Zollern-Alb-Kurier v. 27. 12. 1996
4 Schümer, D.: Die Kinderfänger - Ein belgisches Drama von europäischer Dimension, Berlin 1997, Klappentext; ausführlicher auch in unserem Buch *Ware Kind,* Düsseldorf 1999
5 Jamin, P. H.: Sexopfer Kind, Bergisch Gladbach 1997, S. 24f.
6 Vgl.: Stuttgarter Zeitung v. 25. 4. 1998
7 Bis zur Drucklegung dieses Buches war kein Abschlußbericht in dieser Sache publiziert, d. Verf.
8 Vgl. dazu auch das sehr gut recherchierte Buch: Schümer, D.: Die Kinderfänger, Berlin 1997
9 Vgl. USA Today v. 26. 4. 1984
10 Vgl. New York Times v. 8. 7. 1984
11 Vgl. USA Today v. 31. 5. 1984
12 Vgl. Centralia Sentinel v. 23. 8. 1984
13 Vgl. Chicago Tribüne v. 27. 8. 1987
14 Vgl. AP Wire Service v. 11. 1. 1988
15 Vgl. The Florida Times-Union v. 10. 6. 1988
16 Vgl.: Greene, C.: Mörder aus der Retorte, Wiesbaden 1992, S. 20f., ebenso sehr viel ausführlicher Newton, S. 198ff.
17 Vgl.: Pulling, S. 68ff. sowie Newton, M.: Rasing Hell, London 1994, S. 173ff. und Call, M.: The Hand of Death, o. O., o J.
18 Pulling, P.: Das Teufelsnetz, Marburg a. d. Lahn 1990, S. 30ff.
19 Pulling, S. 31
20 Vgl. „Commonwealth v. Carl H. Drew“, Akten des Supreme Judical Court of Massachusetts, Bristol v. 12. 3. 1986, 397 Mass. 65, 489 N. E. 2d 1233, S. l - 13 (Kopien Archiv Grandt)
21 Vgl.: Greene, C.: Mörder aus der Retorte, Wiesbaden 1992, S. 225f.
22 Vgl.: DeCamp, J.: *The Franklin Cover-up - Child Abuse, Satanism, and Murder in Nebraska,* Lincoln 1992; 1996 ist die 2. aktualisierte Auflage erschienen, in der auch über den mysteriösen Mord an Bill Colby berichtet wird. Sehr empfehlenswert für alle Leser, die mehr über die Verwicklungen von politischen Kreisen in Kindesmißbrauch und Satanismus erfahren wollen. Aus Platzgründen können wir den Fall hier nur andeuten.
23 Das Video ist in unserem Privatbesitz. Da es mit amerikanischem Format aufgenommen wurde, haben wir es auf VHS-Norm überspielt, d. Verf.
24 Elbe-Jeetzel-Zeitung v. 10. 6. 1986
25 Grandt, G./Grandt, M.: Schwarzbuch Satanismus (TB), München 1996, S. 220ff.
26 Vgl. Urteil des Landgerichts Lüneburg 22 Kls/31 Js 20445/87 (4/89) v. 3. 7. 1992, zit. aus der Drucksache 13/11275 v. 13. 7. 1998 des Deutschen Bundestages
27 Vgl.: Newton, M.: Raising Hell, London 1994, S. 59f.
28 Die Vernehmungsprotokolle der Kripo Nordhausen v. 5. 5. 1993 liegen uns vor. Ausführlich beschäftigen wir uns mit der Tat und den Hintergründen in unserer Publikation „Schwarzbuch Satanismus“, Augsburg 1995 (München 1996), S. 171 -197
29 Namen der Täter wurden von uns abgekürzt, eidesstattliche Erklärung v. 6. 2. 1994 liegt uns vor (Archiv Grandt)
30 Vgl. Schwarzbuch Satanismus, S. 191
31 Schwarzbuch Satanismus, S. 192
32 Vgl. Presseerklärung von Pro7 v. 17. 12. 1998, Quelle: Internet: http//: www. news-aktuell. de, Zugriff am 17. 12. 1998 und Die

Reporter v. 17. 12. 1998, Pro7, 22:10 Uhr
33 Berliner Kurier v. 19. 12. 1998
15 Die Reporter, Pro7, 23. 5. 1995, 22: 00 Uhr
35 Name ist uns bekannt, wurde von uns abgekürzt, d. V.
36 Erklärung s. Archiv Grandt
37 Vgl: Westdeutsche Allgemeine Zeitung Essen, v. 5. und 6. 11. 1996; auch Jamin, S. 128
38 Bellmund, K./Siniveer, K.: Kulte, Führer, Lichtgestalten, München 1997, S. 64
39 Hundseder, F.: Wotans Jünger, München 1998, S. 19
40 Vgl.: Meldung dpa v. 18. 3. 1999 und Berliner Dialog 1-99, S. 30
41 Vgl. dazu auch unsere Publikation „Jugendokkultismus – Faszination des Verborgenen“, Niedernhausen 1997, S. 52ff, hierin geben wir einen Überblick auf die bisherige wissenschaftliche Auseinandersetzung damit.
42 Glogauer, W.: Die neuen Medien verändern die Kindheit, 3. Auflage
43 Vgl. diesen Absatz mit Rischawy, R.: „Horror: Kinder als Mörder“, in: Frankenpost v. 13. 6. 1999
44 Vgl.: Idea Spektrum 8/1997, S. 14
45 Vgl.: Internet: http: //www. smd. ch/cgi-bin/sbli/smd, Ausdruck v. 3. 1. 1999
46 „Erfolgsmensch und Sadist. Die zwei Gesichter des Rene O. „,Sonntagsblick‘ v. 22. 4. 1998
47 „Babies stundenlang gräßlich gequält und gefilmt“, Tages-Anzeiger v. 5. 7. 1997
48 Vgl. Tages-Anzeiger v. 5. 7. 19 9 7
49 Vgl. Sonntags-Zeitung v. 28. 4. 1998
50 „Die willigen Helfer des Rene O. „, Sonntags-Zeitung v. 12. 5. 1998
51 „Rene O. im Frühling vor Gericht“, Tages-Anzeiger v. 13. 9. 1997
52 Vgl. Zollern-Alb-Kurier v. 28. 4. 1998
53 Vgl.: dpa-Meldung und Zollern-Alb-Kurier v. 23. 3. 1999
54 Vgl.: dpa-Meldung v. 25. 3. 1999 und Berliner Dialog 1/99, S. 30
55 Vgl: ap-Meldung und Schwarzwälder Bote v. 20. 11. 1998
56 „... used as satanic sacrifices ...“
57 Vgl: „15 children kidnapped every day“, Bangkok Post v. 18. 10. 1998
58 Vgl: Saarbrücker Zeitung v. 25. 8. 1999

5 Woher kommen die Kinder?

Bei ritualisierten Formen sexueller Gewalt, wie sie in Satanistenkulten ihre Anwendung finden, gibt es zweifellos auch erwachsene Opfer. In der nachfolgenden Betrachtung möchten wir uns jedoch überwiegend mit jugendlichen, vor allen Dingen aber kindlichen Opfern auseinandersetzen.

Zunächst jedoch möchten wir auf die Rekrutierung, auf die „Nachwuchswerbung“ für satanistische Gruppen im jugendlichen Umfeld zu sprechen kommen.

5. 1 „Rekrutierung“ Jugendlicher

Der „Spiegel“ veröffentlichte 1996 ein Interview mit dem 24-jährigen Exsatanisten Thomas, der über diese Beschaffungsvariante potentieller Opfer beziehungsweise des Nachwuchses berichtete. Seine Ausführungen decken sich mit denen unserer Interviewpartner aus der satanistischen Szene und können daher als stellvertretend für viele andere angesehen werden:

„Mein Einstieg war so mit 15 Jahren. Wir haben uns in einer kleinen Gruppe mit okkulten Fragen beschäftigt, bestimmte Diskotheken aufgesucht, wo schwarze Musik gespielt wird. Eines Tages quatschte mich da jemand an, der war interessiert an meiner Einstellung. Man wird zu einer härteren Gruppe nicht sofort mitgenommen. Man wird getestet. Mit 17 war ich dann soweit. „ Oftmals wird vonseiten einer satanistischen Vereinigung direkt auf Schulhöfen Kontakt mit interessierten Jugendlichen aufgenommen. Da geht es dann meistens um das 6. oder 7. Buch Mose und/oder mitternächtliche Seancen, Geisterbeschwörungen.

Diesbezüglich sprechen wir in unserem Buch „Jugend-Okkultismus – Faszination des Verborgenen“ von „Geistertheater“.[1]

Thomas weiter: „Ich selbst war (später dann/d. Verf.) ein Missionar, ein Werber. Natürlich hab ich nicht sofort gesagt, ich bin Satanist. Ich hab den Leuten erst einmal auf den Zahn gefühlt... Wenn man genau hinhörte, konnte man dann bald die Schwäche der Personen herausfinden. Da setzt man an. Man versucht, die jugendlichen Einsteiger komplett aus ihrem Umfeld herauszuziehen. Alles soll zerstört werden. Unser Leitsatz war: ‚Was dich liebt, tötet dich, darum töte das, was du liebst!‘“[2]

Aber auch durch okkulte Praktiken wie Geisterbeschwörungen, die wir bereits angesprochen haben, Gläser- und Tischrücken, Pendeln und automatisches Schreiben wird bei Jugendlichen Interesse geweckt. Genauso kann die jugendliche „Trauerkultur“ der Grufties, die die Nähe zum Toten sucht, und allein schon durch ihr Äußeres provozieren will, ein Einstieg in den harten Satanismus sein. Heide-Marie Cammans vom „Sekten-Info Essen“ meint: „Mir sind nur wenige jugendliche Satanisten bekannt, die keine Grufties sind, d. h. fast jeder jugendliche Satanist ist auch ein Gruftie ... Mancher, der vor Jahren als Gruftie einstieg, braucht heute Härteres.“ Die Kriminalisten des Sektenreferats der Wiener Polizeidirektion glauben gar, daß von den etwa tausend Grufties von fünfzehn einschlägigen Lokalen in der österreichischen Hauptstadt bis zu zwanzig Prozent der satanistischen Hardcore-Szene zuzurechnen sind.[3]

Die Auswirkungen von Black- und Death-Metal als extreme Stilrichtungen des Heavy-Metal dürfen ebenfalls als „Einstiegsdroge“ und „Werbungsversuch“ nicht vergessen werden. Der oftmals „gesungene Kampf gegen das Christentum“ äußert sich auch in praktischer Gewalttätigkeit, wie Fälle aus Deutschland, Skandinavien und Ungarn belegen.[4]

5.2 „Beschaffung“ von Kindern

In unserem Buch „Ware Kind“ gehen wir explizit auf die Thematik der Beschaffung von Kindern in Hinblick auf Kinerpornografie, Kindesmißbrauch und Kinderprostitution ein. Ebenso auf die historischen Begebenheiten.

Ganz besonders steht hierbei auch die sogenannte „Kindersex-Mafia“, Kinderporno-Ringe und Kinderhändler-Netze im Brennpunkt, die sich schon längst national und international etabliert haben. Und das trotz des anfänglichen Unglaubens – wie kann es auch anders sein – vieler Skeptiker.

Kindersex-Mafia und Kinderhandel – vom „Kaufen „, „ Mieten „ und Kidnappen

Adolf Gallwitz, Psychotherapeut und Polizeipsychologe sowie Leiter der Forschungsgruppe „Sexuelle Gewalt“ an der Hochschule für Polizei in Villingen-Schwenningen und sein Kollege Manfred Paulus, Kriminalhauptkommissar und Leiter des Deliktbereiches „Sexualstraftaten“ bei der Kripo Ulm, kommen hinsichtlich des florierenden Kinderhandels zu der Erkenntnis: „Es gibt... mitten unter uns Kinderhändler, Knaben- und Mädchenhändler und auch Händlerringe, und es gibt eine Vielzahl von scheinbar sehr ehrbaren und höchst angesehenen Abnehmern der kleinen ‚Sexobjekte’, der ‚Ware Kind’.“[5]

Der Journalist Peter H. Jamin ergänzt: „Diese Täterkreise ... haben meist nur ein Interesse: die Schändung von Kindern. Der Einfluß der Mitglieder dieser Vereinigungen, die mal aggressiv-kriminell, mal geheimbündlerisch, mal als soziale Organisationen getarnt, aktiv werden, ist enorm groß...“[6]

Hier nur einige Beispiele für die sogenannte „Kindersex-Mafia“: Im Juni 1997 gelingt es der französischen Gendarmerie, einen Kinderporno-Ring zu sprengen. Vorläufig werden 345 Personen festgenommen.[7] Im Dezember 1997

meldet die niederländische Polizei die Zerschlagung eines weltweit verzweigten Kinderporno-Netzes mit Verbindungen nach Deutschland, Belgien, Großbritannien, Dänemark und Schweden.[8] Im Januar 1998 deckt die österreichische Polizei einen Kinderporno-Ring auf.[9] Im September 1998 holen internationale Ermittlungsbehörden zu einem weltweiten Schlag in 21 Ländern gegen ein Kinderporno-Netz mit etwa 200 Teilnehmern aus.[10]

Potentielle Opfer für „Kindersatanismus" sind auch Drogenkids oder kommen aus den sozialen „Randgruppen" der Straßenkinder[11], der sogenannten „run-away-kids", die auf der Straße oder in Bahnhöfen leben. Viele von ihnen hängen an der Nadel, verdienen ihren Lebensunterhalt zumeist mit Betteln, Prostitution oder Kriminalität. Wenn eines von ihnen verschwindet, merkt es zumeist niemand. Oftmals wird es nicht einmal von seinen Eltern als vermißt gemeldet. Nicht selten „verkaufen" oder „vermieten" auch drogensüchtige Eltern ihre Kinder für Rituale oder Videoaufnahmen. „Wir holten uns die Jungen vor allem von der Straße und aus den Heimen", berichtet ein ehemaliger Kenner der Kindersex-Mafia. „Die vermißte niemand."[12]

In Potenza, Italien, wird im März 1999 bekannt, daß ein Elternpaar fünf der eigenen Kinder an elternlose Paare oder an Organhändler verkauft haben soll. Die Kinder seien unmittelbar nach der Geburt verschwunden; die Mutter behauptete, Fehlgeburten gehabt zu haben. Daraufhin berichtet die römische Zeitung „La Repubblica" über das erschreckende Ausmaß des Kinderhandels in Italien. Alle acht Stunden verschwindet demnach ein kleines Kind. Und das sind nur die gemeldeten Fälle. Der Preis für ein Neugeborenes beträgt etwa 40 Millionen Lire (40 000 Mark).[13]

Ferner wurde uns auch von nichtregistrierten Asylanten-babys berichtet sowie von Kindern aus Osteuropa und Südamerika. 1997 erregte zum Beispiel ein 35-jähriger Verwaltungsbeamter in Stuttgart Aufsehen, der sich an zwei Kindern albanischer Asylbewerber mehrfach sexuell ver-

gangen hatte. Als ehrenamtlicher „Hausaufgabenbetreuer“ war er an seine Opfer herangekommen.[14]

1995 wird aus Argentinien über einen Babyhändler-Ring berichtet, der Säuglinge an wohlhabende Elternpaare in Deutschland verkauft haben soll.[15] Den Händlern wird vorgeworfen, die Identität der Babys geändert zu haben. Von einem Säugling weiß man, daß er für 15000 Mark nach München verkauft worden ist.[16] Regelmäßig, so die Presse weiter, würden Kinder in Argentinien verschwinden. Neben der Ausbeutung auf den Straßen als Bettler und Prostituierte würden illegale Adoptionen durchgeführt.[17]

Auch im kommunistischen China werden immer häufiger Kleinkinder von Banden entführt und dann verkauft. In Shenzhen zum Beispiel „verschwinden mittlerweile so viele Kinder, daß ihre Eltern oft auch Zettel an den Hauswänden anbringen – wie Europäer, die nach einem vermißten Haustier suchen“, berichtet die „Welt am Sonntag“.[18]

Ganz konkret wird die im Oktober 1998 veröffentlichte Polizeistatistik von Bogota, der Hauptstadt Kolumbiens. Etwa 15 Kinder werden täglich in der südamerikanischen 7-Millionen-Metropole gekidnappt. Diese werden entweder in satanische Sekten „geliefert“, gewaltsam zur Prostitution gezwungen oder illegal adoptiert. Durchschnittlich sind fünf der Opfer unter fünf Jahre alt, drei zwischen fünf und zehn, fünf zwischen elf und 16 und zwei zwischen 16 und 18. Die meisten der gekidnappten Kinder sollen Opfer satanischer Sekten sein.[19]

Wieder fragen wir uns, warum die breite Öffentlichkeit und sogar Ermittlungsbehörden in Deutschland das Phänomen der Kindesentführung für Satanskulte bislang immer noch ablehnen, gar als Spinnerei abtun, wenn es doch bereits andere Länder gibt, die davon sogar in ihrer Polizeistatistik berichten?

In die Kulte „hineingeboren“

Von Exsatanisten, Aussteigern, aber auch Insidern und ehemaligen Opfern wird berichtet, daß Kinder in satanistische Kulte hineingeboren werden.

In Hinsicht auf „normale“ Sekten scheint dies kein Thema mehr zu sein und daher auch nicht mehr angezweifelt zu werden. „Man kann heute davon ausgehen, daß die meisten Sektenmitglieder in die Sekte hineingeboren werden, obwohl das eigentlich per Definition ausgeschlossen sein sollte“, erklärt der Tübinger Religionswissenschaftler Günther Kehrer hierzu. „Die meisten sind Sektenmitglieder der zweiten und dritten Generation.“[20] Nichts anderes behaupten auch Kenner der satanistischen Szene. Und dennoch wird mit zweierlei Maß gemessen. Den einen wird geglaubt, den anderen nicht. Warum nur wird alles – vor allem in Deutschland -, was mit der Satanismus-Thematik zu tun hat, so wenig geglaubt, während es anderswo einfach hingenommen wird?

Diane Core vom englischen Kinderschutzbund „Childwatch“ meint in Bezug auf das „Hineingeborenwerden“ in satanistische Gruppierungen: „Viele dieser Kulte gehen sehr geheim vor. Häufig werden Kinder in diese Geheimkulte hineingeboren und nie amtlich gemeldet, also existieren sie auch offiziell nicht.“[21]

Heike, ein ehemaliges und langjähriges Opfer rituellen Mißbrauchs, erwähnt uns gegenüber in einem Interview eine Frau, die sieben- oder achtmal schwanger gewesen sein soll und bei der der Kult künstlich herbeigeführte Frühgeburten durchgeführt hätte. Ferner spricht sie von kultinternen Ärzten, die die Frau krankschrieben, bevor ihre Schwangerschaften bemerkt werden konnten. Darüber hinaus, so Heike, sollen „Breeding Farms“ existieren, Plätze, Höfe und Baracken, in denen Frauen heimlich die Kinder gebären, die nicht angemeldet werden würden.[22]

Aber werden junge Frauen wirklich von Satanisten ge-

schwängert, noch dazu in einem Ritual, tragen Kinder aus, deren Geburten frühzeitig eingeleitet und die dann oftmals Satan zum Opfer gebracht werden? Gibt es tatsächlich sogenannte „Breeding Farms"?

Zumindest theoretisch gibt es Hinweise darauf. In Michael D. Eschners „Die geheimen sexualmagischen Unterweisungen des Tieres 666" lesen wir im Kapitel „Vom Homunculus[23] – Eine geheime Instruktion des IX. °" (des O.T.O.) und „Unter dem Siegel des Eides des IX.°"[24] diesbezügliche Anleitungen, die wir nachfolgend nach verschiedenen Gesichtspunkten analysieren möchten.

Zunächst heißt es da, sexualmagische Riten und das Schwängern einer Ausgewählten betreffend:

„Nimm eine geeignete Frau, welche Willens ist, dir bei diesem Werk zu helfen. Erkläre ihr vollständig die zu treffenden Vorsichtsmaßnahmen und die Art des notwendigen Lebens... Nun nimm einen geeigneten Mann, wenn angebracht, dich selbst oder irgendeinen anderen initiierten Bruder der Gnosis ... Eaß den Mann und die Frau kontinuierlich kopulieren (aber speziell zu Zeiten, welche deinem Werk astrologisch günstig sind) und dies in einer zeremoniellen Art in einem vorbereiteten Tempel, dessen besondere Anordnung und Dekoration auch deinem Werk geeignet ist. Und sie sollen begeistert und konstant den Erfolg deines Werkes wollen und alle anderen Wünsche leugnen. So fahre fort, bis die Befruchtung resultiert."

In Bezug auf die sogenannten „Breeding-Farms" lesen wir: „Jetzt soll die Frau zurückgezogen und zu einem vorbereiteten Platz weggeschafft werden."

Neben dem Wegschaffen an einen geeigneten, vorbereiteten Platz wird, so meinen wir, deutlich darüber gesprochen, die Frau unter Drogen zu setzen und sie einer Umkondi-tionierung und Indoktrination zu unterziehen:

„Der Geist der Frau soll gestärkt werden, um allen Eindrücken zu widerstehen, außer denen des gewünschten Geistes... Die Frau soll in einem großen Dreieck plaziert

sein ... Und das erste Regen des Fötus soll ein Fest der Empfängnis des Geistes sein ... Die Frau soll (während der restlichen Schwangerschaft, d. Verf.) ständig durch Arbeiten und durch Bücher und durch Bilder einer verwandten Natur erzogen werden, so daß alle Ursachen zusammenarbeiten für die Verteidigung und Ernährung des Geistes und seine wahrhafte Entwicklung."

Über die Einleitung einer Frühgeburt oder aber eine Geburtsverzögerung wird offen gelegt: „Die Entbindung der Frau soll verzögert oder beschleunigt werden, soweit es möglich ist, um ein für solch ein Kind geeignetes aufsteigendes Zeichen zu sichern. Das Kind muß nach der Geburt gewidmet, gereinigt und geweiht werden, entsprechend der Formel des Planeten, Elements oder Zeichens, von dem die Inkarnation ist."

Dieses in den satanistischen Kult hineingeborene Kind soll von Anfang an sich dessen Weltanschauung und der Macht des Vaters (oftmals des [Groß-]Meisters) unterwerfen:

„Nun hast du ein Wesen von vollkommener menschlicher Form mit allen Kräften und Privilegien der Menschheit, aber mit der Essenz einer besonderen gewählten Kraft und mit allem Wissen und der Macht seiner Sphäre, und dies Wesen ist deine Schöpfung, für es bist du der einzige Gott und Herr und es muß dir dienen. Daher ist alles von dem Teil der Natur, zu welchem es gehört, unter deiner Herrschaft ..."

Soweit die theoretischen Ausführungen, die der Neosatanist Michael D. Eschner in seinem Buch wiedergibt. Wie wir jedoch wissen, bleibt es oftmals nicht bei dieser Theorie. Überall in der Welt werden beispielsweise die Worte des großen Magiers und Mentor des Neosatanismus Aleister Crowley auch heute noch wörtlich genommen und in die Praxis umgesetzt.

„Heimliche“ Schwangerschaften

Von Kritikern angezweifelt wird auch der Umstand, daß von Satansanhängern geschwängerte Frauen, die ihr(e) Kind(er) sozusagen „heimlich“ zur Welt zu bringen (auf keiner Karteikarte einer Amtsstube registriert), unmöglich ihre Schwangerschaft geheim halten könnten. So etwas muß – der allgemeinen Meinung nach – doch einfach auffallen. Schwangerschaften vertuschen? Geht das denn überhaupt?

Daß es geht, zeigt nicht nur ein bekannt gewordenes Beispiel mit tragischem Ausgang. Eine 19-jährige junge Frau hat ihre Schwangerschaft erfolgreich verheimlicht. Nach der Entbindung legt sie das Baby in eine Tasche, die sie einfach auf dem Dachboden deponiert. Das Kind erstickt daraufhin.

Von einem weiteren Fall berichtet der Ärztliche Direktor der Tübinger Kinder- und Jugendpsychatrie, Professor Günther Klosinski: Die 18-jährige Martina M.[25] verheimlicht ihre Schwangerschaft bis zum achten Monat, denn so lange steht sie im Handball-Tor. Eines Morgens nimmt sie ein Bad, wobei es zu einer Sturzgeburt kommt. Martina M. nabelt das Neugeborene unter Wasser mit der Nagelschere ab, der Säugling ertrinkt dabei. Später finden Martinas Eltern die kleine Eeiche in der Badewanne. Sie hatten von der Schwangerschaft ihrer Tochter nichts geahnt.

Im August 1999 erschüttert ein weiterer tragischer Fall die Presse: Eine zu diesem Zeitpunkt 16-jährige Jugendliche in der Umgebung von Berlin hat vor ihrer Mutter und ihrem Freund, mit denen sie in einer Wohnung zusammenlebte, ihre Schwangerschaft verheimlicht. Nachdem sie das Baby zur Welt gebracht hat, das nach Obduktionsberichten höchstens zwanzig Minuten lebte, tötet sie es durch einen „stumpfen Schlag“. Danach legt die 16-jährige Mutter den kleinen Eeichnam in eine Feuerstelle auf einem Feld bei Ahrenfelde an der nordöstlichen Stadtgrenze Berlins. Nach ihrer Festnahme teilt sie mit, daß sie das Neugeborene gewissermaßen beerdigen wollte.[26]

Ein weiteres Beispiel ist das einer im Schaustellergewerbe tätigen 22-jährigen Frau aus Meißen. Sie bringt in einer Miettoilette auf dem Döbelner Weihnachtsmarkt ein Kind zur Welt, das sie in einen Fäkalienbehälter wirft. Das Neugeborene stirbt an Erstickung und Unterkühlung und wird zwei Tage nach der Tat tot aufgefunden. Die Frau gibt als Grund für ihr Vorgehen an, daß sie von ihrem Freund und ihrer Chefin unter Druck gesetzt worden sei. Im September 1999 wird sie vom Eandgericht Chemnitz zu einer Bewährungsstrafe von zwei Jahren verurteilt. Von ihrer Schwangerschaft, so die 22-jährige, habe niemand etwas bemerkt, da sie zu dem damaligen Zeitpunkt sehr korpulent gewesen sei.[27]

Eine Schwangerschaft kann „vollkommen verdrängt" werden, meint die Münchner Diplom-Psychologin Annegret Wiese. Diese Verdrängung würde es möglich machen, daß Schwangere zum Teil gar keinen richtigen Bauch entwickelten. Selbst ihnen nahestehende Menschen würden von ihrem Zustand nichts bemerken.[28]

„Nach Aleister Crowley, dem Eehrmeister der Neosatanisten, ist die höchste Opfergabe der männliche Embryo im fünften Monat. Eine Schwangerschaft ist bis zu diesem Zeitpunkt oft noch leicht gegenüber der Umwelt zu verheimlichen", sagt die Psychologin Ursula Enders von der Beratungsstelle „Zartbitter e.V." in Köln. „Jugendliche Mädchen berichten von Vergewaltigungen im Rahmen von schwarzen Messen und von daraus resultierenden Schwangerschaften, die außerhalb des normalen Eebensumfeldes (so während angeblichen ‚Kuraufenthaltes') ausgetragen wurden. Erkenntnisse aus dem amerikanischen, skandinavischen, englischen und holländischen Raum bestätigen die Glaubwürdigkeit dieser Erfahrungsberichte."[29]

Vergewaltigungsdrogen und willenlose Opfer

Es gibt viele Berichte, nach denen Kinder und Erwachsene, hierbei vor allem Frauen, zum Teil auch über einen län-

geren Zeitraum hinweg, willenlos, „gefügig“ gemacht werden. Sind auch diese Schilderungen lediglich Ausgeburten einer übersteigerten Fantasie? Sind gar vorschnelle Therapeuten daran schuld, die (absichtlich oder unabsichtlich) Kindern, Jugendlichen und Frauen diese Aussagen so lange eingetrichtert haben, bis sie es selbst glaubten? Oder gibt es tatsächlich Medikamente, die Menschen völlig willenlos machen und die auch mühelos zu beschaffen sind?

Es gibt diese Medikamente tatsächlich. In den USA spricht man hierbei von „rape drugs“, sogenannten Vergewaltigungsdrogen. Dabei handelt es sich um die Substanzen GHB und Rohypnol, die bis vor einigen Jahren nur Ärzten und einigen ihrer Patienten bekannt waren. Letzteres ist ein Schlaf- und Beruhigungsmittel des deutschen Herstellers Hoffmann La-Roche in Grenzach, in Deutschland seit 1979 im Handel. Beide Mittel sind geruch- und nahezu geschmacklos. Beispielsweise eine Tablette in einem Getränk aufgelöst genügt, einen Menschen willenlos zu machen. Und nicht nur das, sogar um sein Erinnerungsvermögen zu beeinträchtigen.

Angesichts dieser Gefahr untersagte bereits 1996 US-Präsident Bill Clinton die Einfuhr von Rohypnol. Doch es nützte nicht viel. Die Tabletten wurden über die mexikanische Grenze geschmuggelt und in Kalifornien auf der Straße und in Diskotheken für nur fünf Dollar pro Stück verkauft. Im August 1997 startete die US-Gesundheitsministerin Janet Reno eine Kampagne gegen diese Vergewaltigungsdrogen, die insbesondere junge Mädchen warnen sollte.

Gail Abarbanel, Direktorin des Zentrums für die Behandlung von Vergewaltigungsopfern im kalifornischen Santa Monica erklärte, daß sich im Schnitt monatlich sieben Frauen melden, die unter die Einwirkung des Medikaments gesetzt und dann mißbraucht wurden. „Diese Mittel“, so Abarbanel weiter, „machen es Vergewaltigern leicht, ihr Verbrechen zu verüben. Der Vergewaltiger braucht keine physische Gewalt einzusetzen. Er muß seine Opfer nicht

bedrohen, um es sich gefügig zu machen. Und er muß nicht fürchten, daß es um Hilfe ruft." Erstmals wurde in Santa Monica 1997 Rohypnol-Vergewaltigern der Prozeß gemacht.[30]

Holen wir uns noch einmal die Worte der Psychologin Ursula Enders ins Gedächtnis zurück: „Jugendliche Mädchen berichten von Vergewaltigungen im Rahmen von schwarzen Messen und von daraus resultierenden Schwangerschaften ..."

Genauso gut können diese gefährlichen Substanzen auch bei der „Beschaffung" der Opfer, ob Frauen oder Kinder, eingesetzt werden. Es wird nach Verabreichung ein Leichtes sein, die willenlose Opfer zu entfuhren und zu mißbrauchen. Und um ihre diesbezüglichen Erinnerungen brauchen sich die Täter auch keine großen Gedanken mehr zu machen.

Fazit

Es ist uns bewußt, daß es trotz der bewiesenermaßen weltweit existierenden und agierenden Kinderporno-Ringe und Kinderhändler-Netze, in denen Kinder gemietet, verkauft, entführt, geschändet und getötet werden, trotz den Berichten über das „Hineingebären" in Sekten und Kulte, trotz der Tatsache, daß Schwangerschaften verheimlicht oder vorgetäuscht werden können und es Medikamente gibt, die Menschen völlig willenlos, gefügig und erinnerungsunfähig machen, Skeptiker geben wird, die alles anzweifeln werden. Hierzu möchten wir nochmals im Kapitel „Die Gegenseite schlägt zurück" genauer eingehen.

Ihnen allen sei gesagt, auch wenn alles noch so unvorstellbar, so unwirklich scheint, das Leben schreibt bekanntermaßen die schrecklichsten Geschichten.

Und was ist eigentlich mit Marc Dutroux, dem belgischen Kinderschänder? „Es gibt tatsächlich Menschen, die Kinder entführen, mißhandeln, hungern lassen, einkerkern, foltern, sie dabei filmen und danach wie Abfall liegen lassen oder ermorden", schreibt Peter H. Jamin in „Sexopfer Kind".

„Mit dem Fall Dutroux beginnt eine neue Epoche in der Sexualkriminalität. Der Horror ist Wirklichkeit geworden.“[31] Haben wir diesen Kinderschänder-Skandal und seine grausigen Dimensionen, die die Öffentlichkeit monatelang beschäftigte, etwa schon vergessen? Vergessen auch, neben den Opfern, die Aussage der Zeugin Regine Louf, die davon spricht, daß sie einen Fötus abtreiben mußte und dabei gewesen sei, als ein Kind ermordet wurde?

Und wer immer noch seine Zweifel hegt, der sollte sich noch einmal die Polizeistatistik von Bogota vornehmen, die besagt, daß viele der täglich etwa 15 entführten Kinder Opfer satanischer Sekten sind. Und wie viele sind es in Deutschland, Österreich und der Schweiz? Was muß noch alles geschehen, bis auch wir darauf endlich eine Antwort bekommen?

Anmerkungen

1 Vgl. Grandt/Grandt „Jugend-Okkultismus – Faszination des Verborgenen“, Niedern-hausen/Ts. 1997, S. lOff.
2 „Musik und Fackeln – Der Ex-Satanist Thomas, 24, über Nachwuchswerbung“ in: „DER SPIEGEL“ 18/1996, S. 149
3 Vgl. Grandt/Grandt „Jugend-Okkultismus“ S. 40
4 Vgl. Grandt/Grandt „Jugend-Okkultismus“ S. 44ff.
5 Adolf Gallwitz/Manfred Paulus: „Grünkram – Die Kinder-Sex-Mafia in Deutschland“, Hilden/Rhdl. 1997, S. 17
6 Peter H. Jamin: „Sexopfer Kind“, Bergisch Gladbach 1997, S. 140
7 Vgl. „Razzia gegen Kinderporno-Ring“ in: „Zollernalb-Kurier“ v. 18.6.1997
8 Vgl. „Pornoring zerschlagen“ in: „Zollernalb-Kurier“ v. 17.12.1997
9 Vgl. „Kinderporno-Ring in Österreich aufgeflogen“ in: „Berliner Morgenpost“ v. 25.1.1998
10 Vgl. „Weltweiter Porno-Ring entlarvt“ in: „Stuttgarter Nachrichten“ v. 3. 9. 1998 / „Weltweiter Schlag gegen Kinderporno-händler“ in: „Schwarzwälder Bote“ v. 3. 9. 1998
11 Vgl. „Schwarzbuch Satanismus“, S. 137ff. und „Ware Kind“
12 „Wenn das Telefon klingelte, wurden die Kinder weggeschafft“ in: „Berliner Morgenpost“ v. 17. 5. 1998
13 Vgl. „Eigene Kinder verkauft oder umgebracht“ in: „SchwäbischeZeitung“ v. 15. 3. 1999
14 Vgl. „Asylanten-Kinder mißbraucht“ in: „Zollernalb-Kurier“ v. 4. 9. 1997
15 Die in Buenos Aires erscheinende Zeitung „Clarin“ berichtete unter Berufung auf die Polizei
16 Vgl. „Kinderhandel aufgeflogen“ in: „Zollernalb-Kurier“ v. 26. 5. 1995
17 Vgl. „Grausames Geschäft mit den Unschuldigen blüht“ in: „Zollernalb-Kurier“ v. 27. 5. 1995
18 „Kindesräuber verkaufen Jungen an Landwirte“ in: „Welt am Sonntag“ v. 8. 2. 1998
19 „15 children kidnapped every day – Police say many used as satanic sacrifices“ in: „Bangkok Post“ v. 28.10.1998
20 „In eine Sekte werden die meisten hineingeboren“ in: „Schwarzwälder Bote“ v. 6. 2. 1998
21 Vgl. „Schwarzbuch Satanismus“ S. 89
22 Vgl. „Schwarzbuch Satanismus“ S. 139
23 Der Homunculus ist eigentlich eine künstlich erzeugte Kreatur, welche aus dem Sperma, unabhängig vom weiblichen Organismus, geschaffen wird (vgl. „Schwarzbuch Satanismus“ S. 139)

24 Michael D. Eschner: „Die geheimen sexualmagischen Unterweisungen des Tieres 666“, Berlin 1985, S. 241-258

25 Name geändert

26 „Baby getötet und verbrannt“ in: „ Zollern - alb-Kurier“ v. 10.8.1999

27 Vgl. „Neugeborenes in Toilette geworfen“ in: „Zollernalb-Kurier“ v. 29.9.1999

28 Vgl. „Aus Angst und Verzweiflung töten Frauen ihre Babys“ in: „Zollernalb-Kurier“ v. 25.10.199529 Vgl. Margaret Smith: „Gewalt und sexueller Mißbrauch in Sekten“, Zürich 1994, Vorwort von Ursula Enders S. 9-25

30 Vgl. „Vergewaltigungsdrogen - Gefahr für junge Frauen/US-Regierung warnt vor Medikamenten, die willenlos machen“ in: „Welt am Sonntag“ v. 17. 8. 1997

31 Peter H. Jamin: „Sexopfer Kind“, S. *15,* 16

29 Vgl. Margaret Smith: „Gewalt und sexueller Mißbrauch in Sekten“, Zürich 1994, Vorwort von Ursula Enders S. 9-25

30 Vgl. „Vergewaltigungsdrogen – Gefahr für junge Frauen/US-Regierung warnt vor Medikamenten, die willenlos machen“ in: „Welt am Sonntag“ v. 17. 8. 1997

31 Peter H. Jamin: „Sexopfer Kind“, S. *15,* 16

6 Satanistische Mitspieler

6.1 Der IOT und das Liber Null

Der *Illuminates of Thanatews* (IOT) sieht sich in einer Selbstdarstellung als Orden, der eine Tradition fortführt, die „vielleicht siebentausend Jahre alt sein dürfte".[1] Der IOT bezieht seinen Namen von den Göttern des Sexus, Eros und des Todes, Thanatos.

Im Orden gibt es keine formale Hierarchie, und die Mitglieder erforschen ihre eigenen okkulten Fähigkeiten durch Traum- und Magie-Aktivitäten sowie die Möglichkeiten, sich selbst nach eigenem Willen zu „verwandeln".

Für die lOT-Mitglieder besteht der besondere Zweck des Ordens darin, Individuen magisches Wissen zu vermitteln. Die Eingeweihten streben danach, sich mit Okkultismus vertraut zu machen und sich in irgendeiner bestimmten Disziplin der Magie zu vervollkommnen. Die Adepten hingegen streben vollkommene Macht, Weisheit und Befreiung in allen magischen Aspekten an, und die Meister versuchen die Ziele des Ordens zu fördern.[2] Derjenige, der wirkungsvoll Magie ausüben will, muß zunächst sein Bewußtsein kontrollieren und magische Trancen herbeiführen können.

Der IOT ist eine Gruppierung der Chaos-Magie und wurde von Pete Caroll gegründet. Im Gegensatz zum System der traditionellen Magie verzichtet sie auf jegliches System und weist bei jeder Analyse anstatt System nur Chaos auf.[3]

Chaos-Magie ist im deutschen Sprachraum in der Form der *pragmatischen Magie* plausibel gemacht worden, aber entgegen den eigentlichen Vorstellungen existieren zwischenzeitlich sogar Handbücher für Rituale und auch Dogmen[4], genau das also, was man eigentlich vermeiden wollte.

Begründet und propagiert wird die pragmatische Magie von Frater V. D. (Ralph Tegtmeier), einem esoterischen Schriftsteller, der nach Miers, in der amerikanischen Literatur, auch als ein „Großmeister der Fraternitas Saturni" benannt wird.[5]

Die pragmatische Magie ist keine neue Magie, sondern stellt bestenfalls einen neuen *pragmatischen* Zugang zur Magie, dem Verständnis ihrer Methoden dar und ist nur am „Grundsatz des Machbaren" orientiert. Horst E. Miers schreibt darüber: „Praktische Magie ist somit die Domäne der praktischen Magier, die sich nicht mit nur überlieferten, aber im Grunde oft unwirksamen, rein dogmatischen und nur mühsam zu erlernenden Lehren aufhalten (…) Da die praktische Magie persönliche Initiation und Einfühlungsvermögen beim Magier verlangt, haben sich bis jetzt keine organisatorischen Formen herausbilden können. Somit ist die praktische Magie ein Konzept, dessen Lehrgut sich mehr auf die Methodik beschränkt, der praktisch-magischen Arbeit jedoch einen weiten Spielraum läßt und sich nur am Erfolg orientiert."[6]

Nichts ist authentischer, als die ordensinternen Schriften selbst für die weitere Darstellung der magischen Rituale des IOT heranzuziehen. Das wollen wir gerne tun. Wir sind in den Besitz von Kopien eines von nur 150 *Privatdrucken* des offiziellen Handbuchs des IOT, dem *Liber Null,* von Pete Caroll gelangt, in dem die Techniken in allen Einzelheiten beschrieben werden.

Darin wird u. a. das *Theurgische Ritual* erläutert, das ausschließlich auf Visualisation und Konzentration auf ein Zeremoniell beruht. Der Autor verweist auch auf die goetische Tradition der *grimoires.* Ein Grimoire ist ein mittelalterliches Zauberbuch, das die Rituale zur Anrufung von Dämonen enthält. Originalton lOT-Handbuch: „Verlegt man den ganzen Ritus um Mitternacht auf einen Friedhof oder in eine Krypta, so hat man damit schon einen kraftvollen Mechanismus geschaffen, der das Kia konzentriert,

indem er die peripheren Funktionen des Verstandes durch Furcht ausschaltet, bzw. lahmt. Wenn der Magier unter diesen Umständen die Kontrolle aufrecht erhalten kann, dann wird sein Wille einzigartig und mächtig sein.“[7]

Auch bestimmte Formen von Sexualmagie werden beschrieben. Um beispielsweise eine Evokation (Anrufung einer Wesenheit) durchführen zu können, muß sich der Magier während des Orgasmus auf die Sigil (den Talisman, d. Verf.) der Wesenheit konzentrieren und diese dann mit sexuellen Ausscheidungsflüssigkeiten bestreichen: „Wenn genügend Kraft hineingelegt wurde, dann kann das Wesen autonome Existenz erlangen.“[8]

Im Kapitel „Sigillenherstellung zur Erschaffung einer Wesenheit“ kann man Folgendes nachlesen: „Es ist möglich, ein lebendes Wesen zu opfern und seine entweichende Lebenskraft direkt zu beeinflussen, so daß man das Blut des Wesens auf die Sigil oder den Talisman des Dämons tropfen läßt.“[9]

Es gibt auch eine Anleitung wie *Saturn,* Gott des Todes angerufen (invoziert) werden könnte: „Der Eingeweihte bereitet sich zunächst auf das Ritual vor, indem er fastet, den Schlaf meidet und sich erschöpft. Er zieht sich in eine Kammer zurück, die fast völlig finster ist und nur von drei Räucherstäbchen eines harzigen, klebrigen, dumpfen Weihrauchs erleuchtet wird. Er beschwert seinen Körper, indem er Bleischichten um Gliedmaßen, Rumpf und Kopf legt. Ansonsten ist sein Körper kalt und nackt. Zur Begleitung von monotoner Trommelmusik führt er sein eigenes Scheinbegräbnis durch. Mit äußerster Vorsicht kann er auch kleine Mengen der atropinähnlichen Nachtschattenalkaloide zu sich nehmen. Dann meditiert er über sich selbst, wie er als Eeiche oder Skelett langsam in einem zerfetzten Leichentuch aus dem Grab steigt und mit der Sichel seines Amtes waltet.“[10]

Um sich zu „befreien“ werden u. a. folgende „Befreiungstechniken“ propagiert: Das Heilige zerstören durch Akte

des Ungehorsams oder der Blasphemie. Dadurch werden Energien freigesetzt, die den Geist stärken und Mut für weitere Akte der Auflehnung verleihen: „Tu etwas, das für dich normalerweise absolut abstoßend wäre.“ Man soll sich auch mit Ideen beschäftigen, die bizarr, verrückt, extrem, willkürlich und unsinnig erscheinen und alle abscheulichen Dinge essen, bis sie keinen Ekel mehr erzeugen.[11]

Um magische Waffen herzustellen, kann man „Blutopfer“ durchführen oder sie zum Mittelpunkt eines orgiastischen Rituals machen und mit sexuellen Sekreten bestreichen.[12]

Im letzten Drittel des Buches werden dann Rituale des Adepten 2° IOT dargestellt, die eigentlich geheim sind.

Die Werkzeuge des Adepten sind unmittelbares Hellsehen, Verzauberung und Sigillen; Götter und Dämonen verinnerlicht er oder behält sie zum Zweck der Lehre und Unterweisung anderer noch bei.

In den unteren Graden wurden Ekstase und Wissen eingesetzt, um einen Fortschritt zu erzielen, jetzt benutzt der Adept nur *Magis,* die Fähigkeit, magisch zu arbeiten.

Während dieser Arbeit wird sein magisches Bewußtsein vollendet und er wird zu einem, der stets im Chaos lebt. Dadurch wäre es ihm möglich, sogar jahrelang in magischer Trance zu verbleiben oder einfach aufzuhören zu existieren. Aus dem Chaos entspringen die Urkräfte des Seins, die Geburt des Neuen, die Schöpfung, der Inkarnation und der Vielfalt, aber auch der Auflösung und des Wiedervereinnahmens.[13]

Hat der Adept schließlich seinen Geist durch Magie gestärkt und ist in der Lage, diesen Geist vollständig in einen neuen Körper zu überführen, erlangt er den Grad eines Meisters. Dessen höchste geheime Rituale haben drei Formen: den roten, den schwarzen und den weißen Ritus.

Der *rote Ritus* ist, so das Liber Null, nur von *männlichen* Adepten durchzuführen und nur dann, wenn dessen Körper sehr alt oder sehr versehrt ist. Der Adept soll eine

junge, kräftige Frau auswählen und ein „Band der Liebe" zu ihr herstellen. Nachdem er sie „befruchtet" hat, soll er im Frühstadium der Schwangerschaft seine eigene Existenz beenden. Der Adept, der sich besondere Kräfte bei seinen Astralarbeiten erworben hat, und die Liebe zur Mutter des werdenden Kindes bewirken die Reinkarnation des Adepten in dem wachsenden Fötus.

Der *schwarze Ritus* führt dazu, daß ein Geist sich mit *Gewalt* Zutritt zum Körper eines noch lebenden Wesens verschafft. Der Autor warnt: „Er ist sowohl gefährlich als auch unzuverlässig und wird nur in bestimmten, verzweifelten Situationen durchgeführt."[14]

Wenn es dem eindringenden Geist nicht gelingt, den Bewohner des Körpers zu eliminieren oder zu verjagen, kann der Ritus dazu führen, daß es in einem Körper eine doppelte Lebenskraft gibt. In jenem Fall erscheint es dann so, als wäre das Opfer verrückt geworden. „Hat man erst einmal ein geeignetes Opfer ausgewählt, wird es in eine abgelegene Kammer gebracht und betäubt, in der Regel mit Opiaten oder anderen starken Narkotika. Der reinkarnierende Adept zieht sich in dieselbe Kammer zurück und beendet seine gegenwärtige Existenz, in der Regel durch den Gebrauch einer großen Überdosis der gleichen Droge. Es soll Adepten gegeben haben, die ihre eigenen Schüler zu diesem Zweck gebraucht haben. Dies gestattet eine gewisse Kontrolle über das Gedächtnis, das sie besitzen sollen. Bei den eigenen natürlichen Kindern hat man diesen und auch noch andere Vorteile beim Einsatz dieser Methode."[15]

Durch den *weißen Ritus* soll eine integrale Reinkarnation erreicht werden. Der „Empfängerkörper" ist ein Fötus, den sich der entfliehende Geist „willkürlich" beim „Astralflug" aussucht. Damit Freunde, Anhänger oder gar „Jünger" später die neue Manifestation ausfindig machen können, empfiehlt man dem Meister eine „Äthermarkierung": „Beim Sterben konzentriert man sich mit aller Gewalt auf eine Sigil, die ein Emblem der eigenen magischen Ziele dar-

stellt.“ Beim sich entwickelnden Kind kann diese dann in dessen „Ätherkonstitution“ wahrgenommen werden.“[16]

Fassen wir also noch einmal zusammen: Im offiziellen Handbuch des IOT wird angeregt, Rituale um Mitternacht auf einen Friedhof zu verlegen, Blasphemie und Zerstörung von „Heiligem“ soll Energien freisetzen, durch Sexualmagie sollen Wesen herbeigerufen werden können, um magische Waffen zu erschaffen, kann man Blutopfer durchführen und es ist möglich, ein lebendes Wesen zu opfern, um die entweichende Lebenskraft zu beeinflussen. Frauen dienen in manchen Riten offensichtlich nur als „Gefäß“ für die Reinkarnation des Adepten im werdenden Fötus und man scheint, zumindest im *schwarzen Ritus,* sogar in Kauf zu nehmen, daß das Opfer verrückt werden kann.

Angesichts von Friedhofsschändungen, sexualmagischen Riten und Opferungen muß man sich schon die Frage gefallen lassen, ob diese Handlungen wohl auf der Basis solcher und ähnlicher „theoretischer“ Anleitungen[17] geschehen können?

6.2 Die Logen, die Orden, die Kulte – eine Zusammenfassung

Ordo Templi Orientis (0. T. 0.)

Der *Ordo Templi Orientis* wurde 1895 vom Wiener Fabrikanten Dr. Carl Kellner (1850-1905) und dem deutschen Theosophen Dr. Franz Hartmann (1838-1912) begründet. 1906 konstituierte ihn der anglo-deutsche Freimaurer Theodor Reuss (1855-1923) neu, der auch die tantrische Methode einführte. In diesem berühmt-berüchtigten „Orientalischen Templer-Orden“ wurde, als einem der Ersten überhaupt, Sexualmagie praktiziert.

Der O.T.O., so heißt es in einer Ausgabe des Ordensmagazins „Oriflamme“ von 1912, „besitzt den Schlüssel, der alle Maurerischen und Hermetischen Geheimnisse erschließt, besonders die Lehre der Sexual-Magie.“ In einer

Selbstdarstellung aus dem Jahr 1917 ist zu lesen: „Die O.T.O.-Religion ist die Rückkehr zur frohen Kultur der Freude, des Lebens, der Liebe, im Gegensatz zur düsteren Kultur des Gottes der Rache, der Strafe, der Vernichtung."

Der sexualmagische Orden war logenartig organisiert und hatte zehn Grade der „Einweihung". Bernhard Wenisch meint im „Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen", daß der O.T.O., nebst anderen[18], die „satanistische Esoterik" übernahm.

Nachdem Aleister Crowley („Bruder Baphomet") bereits 1912 zum Oberhaupt, zum „National Grand Master General", des britischen O.T.O.-Zweiges „Mysteria Mystica Maxima" (MMM) eingesetzt worden war, wurde er 1922 bis zu seinem Tod 1947 Großmeister des O.T.O. Er forcierte nicht nur die dort gängigen Sexualpraktiken, sondern bewegte sich teilweise von der ägyptischen Mythologie weg und hin zum indischen Yoga. Unter Crowley wurde aus dem pseudo-freimaurerischen Orden eine magische, streng hierarchische Gruppe, die auf Abhängigkeit der Mitglieder baute und davon überzeugt war, die absolute Wahrheit („Thelema") gefunden zu haben. Nach seinem Tod stritten sich verschiedene Gruppen um die Legitimation der Nachfolge und um den Ordensnamen und wandelten Lehrinhalte nach eigenen Vorstellungen ab. Heute existieren weltweit O.T.O.-Zweige.

Der kalifornische O.T.O. beispielsweise wird *Caliphat* genannt. Dieser „C.O.T.O." soll nach eigenen Angaben in 32 Ländern rund 1700 Mitglieder besitzen. In Deutschland gibt es einen Zweig dieses *Caliphats,* der sich 1992 ins Vereinsregister eintragen ließ. Er bezeichnet sich auch als *Ecclesia Gnostica Catholica* oder *Fraternitas Lucis Hermetica.* Ein weiterer bedeutender O.T.O. für den deutschen Raum ist der „IO/OTO" in Frankfurt. Im Internet wird unter anderem ein O.T.O. mit einer Kontaktadresse in Berlin sowie dem „International Headquarters" in Austin, Texas/USA aufgeführt.[19] Ferner finden wir hier die *Astarte Lodge,*

die in „regelmäßigen Abständen Initiationen in das Gradsystem“ des O.T.O. durchführt und die „Gnostische Messe“ zelebriert.[20]

Als „National Bodies“ des O.T.O. werden unter dieser Website beispielsweise aufgeführt: die *Allala Loge,* Köln, *Makhashanah Lodge,* Hamburg, *Ataxia Camp,* Trondheim (Norwegen), *Camp au Coeur d'IAO - OAl,* Paris, *Croatian OTO* (Kroatien), *Bennu Oasis* (Slowenien), *Kantharos Lodge,* Auckland (Neuseeland), *Oásis Sol nu Sol,* Rio de Janeiro (Brasilien), *Pohjan Neito Encampment* (Finnland), *Serpente et Astrum Camp,* Sidney (Australien), *Shemesh Lodge,* Hastings (England), *Star of Isis Oasis,* Burnaby, British Colombia (Canada) sowie diverse andere US-amerikanische Gruppierungen. Auch der O.T.O. in Australien, Deutschland, Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden wird aufgeführt.[21]

Auf einer anderen Website finden wir neben den bereits genannten Organisationen in Deutschland auch noch die *Hriliu Oasis* in Bielefeld, das *Chapel Perilous Camp* in Darmstadt und das *LVX Aeterna Camp* in Stuttgart.[22] Als dem O.T.O.-Phänomen zugehörige Orden gelten die *Fraternitas Saturni,* der neugegründete *Illuminaten-Orden,* die *Gnostisch-Katholische Kirche,* die *Fraternitas Rosicruiana Antiqua* und der *Ordo Templi Orientis Antiqua.*

Jürgen Graupmann benennt den O.T.O. in seinem „Lexikon der Tabus“ als „eine der führenden Organisationen innerhalb des modernen Satanismus“.[23]

Fraternitas Saturni

Die *Fraternitas Saturni* ist 1926 von Eugen Grosche alias Gregor A. Gregorius, Buchhändler und Okkult-Publizist, gegründet worden. Grosche, bisexuell und Sadomasochist, wie Luise Mandau in ihrem Buch „Satanismus“[24] behauptet, traf ein Jahr vorher mit Crowley in Weida/Thüringen zusammen. Auch in dieser Geheimloge wird Aleister Crowleys „Tu was du willst“ zur Maxime erhoben. „Das Ziel ist Gott“,

heißt es daher. „Die Verehrung und Anbetung des Göttlichen Ich sollte zur ständigen Übung eines Bruders des höheren Lichtes werden.“

Die „Saturn-Bruderschaft“ versteht sich als gerechte, erleuchtete, vollkommene, geheime, magische und rituelle Loge. Eckhard Türk, Beauftragter für Sekten und Weltanschauungsfragen der Diözese Mainz, erklärt über diese Geheimloge: „Aufs Ganze gesehen bietet die Fraternitas Saturni einen seltsamen Synkretismus aus den vielfältigsten Quellen: Theosophie, Freimaurerei, Luziferianismus, Astrologie, Crowleyanismus, Sexualmagie des O.T.O., indisches Yoga und mittelalterliche Alchemie.“

Der hierarchische Aufbau der „Fraternitas Saturni“ umfaßt 33 Grade[25]:

1.°: Novize; 2.°: Lehrling; 3.°: Schüler des Willens; 4.°: Schüler des Wortes; 5.°: Bruder/Schwester; 6.°: Diener des Rechts; 7.°: Diener des Tempels; 8.°: Grad des Merkur; 9.°: Diener des Fünfecks; 10.°: Diener des Tabernakels; 11.°: Diener des Mysteriums; 12.°: Sonnengrad; 13.°: Erwählter Diener der Imagination; 14.°: Erwählter Diener der Magie; 15.°: Erwählter Diener der Elemente; 16.°: Priester der Ewigkeit; 17.°: Höchster Priester; 18.°: Eingeweihter der fünf Alphas; 19.°: Eingeweihter des salomonischen Siegels; 20.°: Eingeweihter des Siebenecks; 21.°: Auserwählter Meister der Weisheit; 22.°: Vollkommener Meister der Macht; 23.°: Großer Meister der Luft; 24.°: Fürst der Geheimnisse; 25.°: Gnostischer Meister; 26.°: Meister des Wassers; 27.°: Großkoptur; 28.°: Großkanzler; 29.°: Großinspektor; 30.°: Großer Kadosh-Meister; 31.°: Meister des Tempels; 32.°: Erleuchteter Meister des Tabernakels; 33.°: Grad des orientalischen Templerordens des Saturni.

Der 18.° „Magus Pentalphae“ dient der Weitergabe des geheimen Wissens des O.T.O.

Träger der „Hochwürden“-Grade (27. bis 29.°) sind besondere Vertraute des Großmeisters und müssen folgende Voraussetzungen erfüllen: mindestens zehn Jahre Logen-

zugehörigkeit, unbedingte Zuverlässigkeit, äußerste Disziplin und bewiesene Treue sowie umfangreiches Wissen in Bezug auf höhere und rituelle Magie. Für den 30.° bis 33.° muß erfüllt sein: das Wissen dieses Grades bzw. über diesen Grad gehört zu dem internen Wissen der Bruderschaft, strenge und harte Bewährung im Sinne des Logengesetzes im Geist des Demiurgen Saturns, der Bewerber muß eine absolute brüderliche und geistige Verbundenheit mit der Bruderschaft durch entsprechende charakterliche Fähigkeiten bewiesen haben, er muß eingeweiht sein in das Wissen des wahren und geistigen Templerordens, er muß orientiert sein über esoterische Orientalistik-Riten und Kulte alter Tempel sowie Geheimkulte der magischen Sekten der Antike und der Neuzeit. Ferner wird eine mindestens zwölfjährige Logenzugehörigkeit verlangt und eine eventuelle Bindung zur Loge durch Blutsbruderschaft mit dem Großmeister.

Dies macht deutlich, wie schwierig es ist, wirklich in den „innersten Kreis" einer Loge, zu den Hochgraden zu gelangen. Man kann nicht mal eben kurz „reinschauen", sondern es ist ein jahrelanger Prozeß, mit einem kontrollierten Abhängigkeitsverhältnis. Der Weg des Saturns, des Magiers also, teilt sich in „Fachrichtungen" wie Dämonologie, Evokationsmagie und Sexualmagie. Den 33.° hat ein Geistwesen namens Gotos (= Gradus Ordinis Templi Orientis Saturni) inne. Er ist der eigentliche „Logendaimonion", der geistige Führer der Loge.

Der Insider Stephen Flowers schreibt in seinem Buch „Feuer und Eis": „Da die Gebiete, auf denen die Brüder und Schwestern der Fraternitas Saturni gelegentlich magische Experimente durchzuführen wünschten, mitunter rechtliche Schwierigkeiten mit sich bringen konnten, oder einfach vom Standpunkt bürgerlicher Moral als geschmacklos betrachtet wurden, errichtete man verschiedene inoffizielle ‚Studienkreise'… Zur einen oder anderen Zeit wurden in derartigen ‚Studienkreisen' allgemeine sexualmagische Praktiken (besonders solche, bei denen mehrere

Sexualpartner oder Partner des gleichen Geschlechts beteiligt waren), Zeremonien, die den Gebrauch illegaler Drogen beinhalteten sowie Tieropfer … durchgeführt.“[26]

In Deutschland soll es mehr als 50 FS-Gruppierungen geben, ferner in London, Paris, Basel, Zürich, Wien, Luxemburg, Melbourne und Yokine.

„Es ist kein Geheimnis“, schreibt Carl-Friedrich von Steegen, „daß es heute eine Reihe von Satanssekten gibt, die international sind und von denen vermutet wird, daß sie voller erotischer Abarten stecken: Die Fraternitas Saturni … zum Beispiel, …“[27]

Ordo Saturni

Der *Ordo Saturni* wurde 1980 von dem Realschullehrer Dieter Heikaus alias „Frater Honorius“ gegründet, einem früheren Großkanzler der *Fraternitas Saturni.* So versteht sich auch dieser Orden als eine Abspaltung von ihr, mehr noch: als ein „Modernisierungsversuch“ der alten *Fraternitas Saturni.* Der „Orden des Saturn“ bekennt sich ebenfalls zu Crowleys „Gesetz von Thelema“ und „ist eine als Loge organisierte Bruderschaft, die thelemitisch ausgerichtet ist und magisch-rituell arbeitet“. Getragen wird sie von der „Esoterischen Studiengesellschaft e. V. Bersenbrück“, die ihre Aktivitäten nach Dortmund und Aachen verlegt hat.[28] Walter Jantschik hat als „Bruder Levum“ in den 80er Jahren den *Ordo Saturni* „mit Ideen, was vor allem den sexualmagischen Aspekt betrifft“, versorgt.[29] Aus dem Programm zur Osterloge 1989 geht hervor, daß nur „für Meisterkreis und Fraterschaft“ eine „Einführung in die thelemitische Sexualmagie“ durchgeführt wurde.

Einige interne Dokumente liegen uns vor.[30] Daraus ist zu ersehen, daß beispielsweise ein Logenmantel aus schwarzer, reiner Seide 1988 noch 300 Mark kostete, ebenso der Logenring aus Sterling-Silber mit schwarzem Onyx mit Innengravur des jeweiligen Logennamens und des Saturn-Sigillums.

Die Aufnahme-Urkunde lautet: „Am heutigen Tage wurde auf seinen Antrag hin X. als Neophytenbruder unter dem Namen Y. in den Vorhof des O. S. aufgenommen. Er steht von nun an unter dem magischen Influxus des Demiurgen Saturn und des Ordens. Möge Saturnus, der Hüter der Schwelle, ihm Kraft zur Tat geben! Liebe ist das Gesetz! Liebe unter Willen!"

In der „Sondermitteilung 1" lesen wir hinsichtlich der Grade: „Der erste Grad, der als Wissensgrad bearbeitet werden kann, ist der 8. Grad (Gradus Mercurii). Die Bedingungen können bei der Ordensleitung angefordert werden. Im Anschluß an den 8. Grad kann die Frater/Sororwürde verliehen werden. Diese Würde schließt eine lebenslängliche Verpflichtung gegenüber dem Demiurgen Saturn ein. Erst nach Verleihung dieser Würde kann der 12. Grad (Gradus Solls) bearbeitet werden. Die Inhaber des Gradus Solis gehören zum Meisterkreis des Ordens."

Wie dieser erste zu erarbeitende Grad zu erreichen ist, wird in den „Bestimmungen zur Erlangung des 8. Grads (Gradus Mercurii)" aufgeführt: „Dieser Grad setzt eine gewisse Selbsterkenntnis voraus, gleichzeitig müssen die Grundzüge des ‚Gesetzes von Thelema' und des ‚Saturnischen Prinzips' bekannt sein. Nach Erfüllung folgender Bedingungen kann der Gradus Mercurii verliehen werden: Schriftliche kurze Stellungnahme zu folgenden Themen: Menschheit, Staat, Politik, Religion, Heimat, Rasse, Natur, Beruf, Familie, Ehe- oder Lebenspartner, Sexualität, Freundschaft, Heim, Ernährung, Körperpflege, Astrologie, Magie, Mystik … Einsendung eines mindestens zwei Wochen lang geführten Traumbuchs. In dieses Buch sind sämtliche in diesem Zeitraum geführten Träume einzutragen ... Schriftliche Arbeit zu einem Thema aus dem Bereich von Thelema (Gesetz von Thelema, Meister Therion). Das Thema kann mit der Ordensleitung abgestimmt werden … Stellungnahme zu dem Thema: Aufgaben einer magisch-rituell arbeitenden Loge'."

Anhand dieser Aufzeichnungen ist das systematische Vorgehen der Ordensleitung bei einem Neumitglied zu ersehen, das sich voll und ganz „outen“ muß.

Argentum Astrum, Thelema-Orden und Netzwerk Thelema

Am Anfang stand der Orden *Argentum Astrum* (A. A.) oder *Silberne Stern* (S. S.), der 1907 von Crowley selbst ins Leben gerufen worden ist. Damit löste er sich endgültig vom Orden der *Goldenen Dämmerung,* des *Golden Dawn,* um seine eigenen Ideen von Magie und Sex verwirklichen zu können. Seine Schüler, ausgebildet zu Magiern, sollten die Befähigung erlangen, „Herrschaft über die Natur und die Kräfte des eigenen Wesens“ anzutreten und zu erfassen. Voraussetzung dafür sei es, das eigene Ich aufzugeben. Martha Künzel, die Crowley 1925 in Weida kennengelernt hatte, übernahm dann später die Leitung. Der Computerfachmann, Betriebswirt und Schriftsteller Michael D. Eschner etablierte 1982 den *Thelema-Orden des Argentum Astrum e. V.* in Berlin, dessen Ziel die Verbreitung der Lehren von Crowleys „Liber al Vel Legis“, das „Buch des Gesetzes“, war. Nach dem die Staatsanwaltschaft 1983 gegen Eschner ein Verfahren wegen des Verdachts auf Körperverletzung, Bedrohung und Nötigung einleitete, kam das Verwaltungsgericht schließlich zu dem Ergebnis, daß das Ziel des Ordens die Umkonditionierung des Menschen zu einer höheren Bewußtseinsstufe sei. Dies sollte beispielsweise erreicht werden durch die Zerstörung der bisherigen Moralvorstellungen, Lösung der bisherigen sozialen Konditionierung, durch erzwungenen Sexualverkehr, durch Ekeltraining (Urin trinken und Kot essen), bei dem die natürlichen Hemmschwellen überwunden werden sollten, sowie durch ein Begrenzen der täglichen Nachtruhe. Um einem Verbot durch die Behörden zu entgehen, löste sich der Verein 1985 selbst auf und existiert als organisiertes *Netzwerk Thelema* weiter. „Den Mitgliedern

seines Ordens wurde jeglicher Außenkontakt untersagt.“ (Türk)

Eschner selbst sieht sich als die 16. Inkarnation Aleister Crowleys. Zu seinem Netzwerk gehören beispielsweise ein Verlag, eine Druckerei, ein Musik- und Kassettenvertrieb, New-Age-Läden, Computer-Software. „Die ganzen Aktivitäten dieses Netzwerkes verfolgen ein Ziel: potentielle Adepten (Schüler) für die sexualmagischen Ideen Eschners zu interessieren. Oberste und erste Aufgabe eines Schülers: ‚Befreie dich von deinen sexuellen Hemmungen.‘“ (Türk)

Michael D. Eschner wurde im Juli 1992 vom Landgericht Eüneburg zu sechs Jahren Haft wegen Vergewaltigung und Folterung einer Frau verurteilt. Er befindet sich wieder auf freiem Fuß.[31] Zwischenzeitlich hat sich das Netzwerk in die „Ethosgemeinschaft Thelema“ umbenannt.

First Church of Satan

Der ehemalige Dompteur, Polizeifotograf und Privatdetektiv Howard Eevy, besser bekannt als Anton Szandor EaVey, rief in der Walpurgisnacht 1966 eine der bedeutendsten Satanismusgruppierungen, die *First Church of Satan*, ins Leben. Sie besitzt nicht nur in den USA, sondern auch in Europa Mitglieder.

In die „Alte Welt“ kam die Satanskirche über Amsterdam. In der holländischen Metropole hatte 1972 der Schauspieler Martin Lammers eine der ältesten protestantischen Kirchen gekauft und daraus einen Satanstempel gemacht. LaVeys Tochter Karla half ihm dabei. Schätzungen gehen von weltweit ungefähr 1000 bis etwa 20000 Anhängern aus. Die *Church* wird auch als „größte Satanistenorganisation der Welt“ (Graupmann) angesehen. Im Ruhrgebiet konstituierte sich 1995 der erste deutsche Ableger, der sich jedoch schon ein Jahr später für unabhängig erklärte und sich den Namen *Cirde of Hagalaz* gab.

Hollywood-bekannte Stars wie Jayne Mansfield[32], die ihren „satanistischen Glauben öffentlich und privat bekann-

te“, sich persönlich bei den sexuellen Riten engagierte und eine von LaVeys ergebensten „Hexen“ war, und Sammy Davis, „der darum bat, seine Mitgliedschaft geheim zu halten“, sollen der *Church of Satan* angehört haben. In Blanche Barton’s LaVey-Biografie „The secret life of a satanist“, von ihm authorisiert, wird dem Busenstar Mansfield gar ein eigenes Kapitel („The Devil and Saint Jayne“) gewidmet.[33] Sogar der Enkel eines US-Präsidenten – welcher das sein soll, wird leider nicht erwähnt – soll sich in LaVeys teuflischem Gefolge aus Stars, Anwälten, Doktoren, Schriftsteller und so weiter befunden haben.[34]

LaVey selbst spielte in Roman Polanskis Film „Rosemaries Baby“ den Teufel, der die Hauptprotagonistin Mia Farrow schwängerte. Ein Jahr nach Fertigstellung des Films wurde Polanskis Frau Sharon Tate von Charles Mansons Satanistengruppierung grausam ermordet. Manson wiederum soll, nach Angaben des italienischen Religionswissenschaftlers und Volkskundlers Alfonso di Nola, von der *Church* beeinflußt worden sein.

Der Führer der *Church of Satan* predigte einen radikalen Individualismus, aber auch Materialismus, sah das Heil nur im Diesseits gegeben und verdammte alle herkömmlichen Religionen als Unterdrückungsinstrumente. Sein Satanismus wurde zu einem Instrument, das den Starken befähigen sollte, noch besser zu überleben. Damit stand er politisch dem Sozialdarwinismus nahe. Live (leben) umgekehrt gelesen ergibt Evil (Böse), genau das wollte LaVey klarmachen: Satan war umgekehrtes, pervertiertes Leben und brachte damit auch seine Liebe zum Negativen zum Ausdruck.

Er schrieb die „Satanic Bible“, die auch ein Kapitel über die „Auswahl eines Menschenopfers“ enthält. Doch sei dies, so LaVey, freilich nicht wörtlich zu verstehen, sondern lediglich als „Stellvertreteropfer“. „Unsere Bibel“, meinte er weiter, „sagt jedem Mann und jeder Frau, daß sie Götter und Göttinnen sind.“ Einen Befehl aus der „Satanic Bible“

wollen wir noch aufführen: „Hasse deinen Feind von ganzem Herzen, und wenn dich jemand auf eine Backe schlägt, schlage ihn auf die andere! Schlage ihn auf Hüfte und Schenkel, denn Selbsterhaltung ist das höchste Gesetz!“

Anton LaVey starb am 29. Oktober 1997. Derzeit leitet wohl noch immer Blanche Barton, seine Beraterin, Mutter seines dritten Kindes Satan Xerxes Carnacki LaVey, die *Church.*[35]

Die *Church of Satan* ist auch im Internet präsent. Auf der deutschen Homepage lesen wir: „Wir stehen seit diesem Jahr 1966 (der Gründung der Church/d. Verf.) als die gewaltigste Bedrohung für alle da, die den Fortschritt im Namen des Geistes aufhalten wollen. Wir sind die Entdecker der unbetretenen Pfade der Wissenschaften, der menschlichen Beweggründe und des Mysteriösen – all das wahrlich Okkulte.“ Mitglieder werden scheinbar nicht geworben. Die Aufnahmegebühr beträgt 100 US-Dollar. Dann bekommt man einen Fragebogen zugeschickt. „Sobald der ausgefüllte Fragebogen retourniert ist, werden Ihre Angaben für weitere Beteiligungen bearbeitet“, heißt es weiter auf der Homepage. „Wir haben Mitglieder und spezielle Interessensgruppen aller Arten, an vielen Fronten in Erfüllung unserer satanischen Bestimmung tätig.“ Ferner kann man auch Unterlagen zum „Meister der Grotte“ anfordern. „Satanismus ist nicht jedermanns Sache, aber wenn er die Ihre ist, so heißen wir Sie willkommen. Wir sind kein Fanclub, keine Gruppe von Brieffreunden oder ein Klub der einsamen Herzen. Wir sind eine Gruppe dynamischer Individuen, die für die ultimative Untergrundalternative stehen, die andersartige Elite. Wir erkennen, was wir haben, was wir sind und was wir werden.“[36]

Magister Peter H. Gilmore, Priester und Mediensprecher der Kirche Satans sagt: „Wir wollen stattdessen den zeitgenössischen Satanismus als das sehen, was er wirklich ist: eine brutale Religion des Elitedenkens und Sozialdarwinismus, die danach trachtet, die Herrschaft der Fähi-

gen über die Idioten wieder herzustellen …" Er führt auch neben den neun Geboten LaVeys dessen elf satanische Regeln auf („Lex Satanicus"), die als „zu freimütig und brutal angesehen", um sie der Allgemeinheit zugänglich zu machen und deshalb „nur an Mitglieder ausgegeben" wurden. Darin heißt es unter anderem: „Wenn dich ein Gast in deinem Heim belästigt, behandele ihn grausam und ohne Gnade … Wenn dich jemand belästigt, bitte ihn, damit aufzuhören. Wenn er nicht aufhört, vernichte ihn."

Das Prinzip des „Überlebens der Starken" stellt er sich so vor, daß das Wohlfahrtssystem sofort beendet wird, ebenso die Beendigung der vorbehaltlosen Entwicklungshilfe und neue Programme, um begabte Individuen aller Bereiche „zu belohnen und zu fördern, damit sie persönliche Höchstleistungen erreichen können... Die Dummen sollten für ihr Benehmen leiden. Die wahrlich Schönen und Großartigen müssen geschätzt werden." Und weiter: „Satanisten trachten auch die Naturgesetze zu unterstützen, indem sie sich darauf konzentrieren, Rassenhygiene zu unterstützen … Es ist die Praxis, talentierte und fähige Menschen zu ermuntern, sich fortzupflanzen, um den Genpool zu bereichern, aus dem unsere Art wachsen kann … Bis der genetische Code entschlüsselt ist und wir die Eigenschaften unseres Nachwuchses willentlich festlegen können, suchen Satanisten, die Besten mit den Besten zu verheiraten. Satanisten, die wissen, daß sie Mängel haben, bleiben kinderlos."

Gilmore's Menschen verachtende Vorstellungen gehen noch weiter, lassen jedem normaldenkendem Menschen den Atem stocken: Die Satanisten befürworten „einen neuen Industriezweig, die Herstellung künstlicher menschlicher Partner. Diese Humanoiden werden so realistisch als nur möglich hergestellt und für jedermann erhältlich sein, der sie sich leisten kann." LaVey spricht in diesem Zusammenhang an anderer Stelle von höflicher, raffinierter und technisch durchführbarer Sklaverei, die jedermann Macht über jemand anderen einräumt.[37] Und schließlich führt Gilmore

noch aus: „Aber wir (Satanisten, d. Verf.) bewegen die Welt auf einen Zustand hin, in dem Schmarotzer entweder arbeiten oder verhungern müssen und Parasiten entfernt werden, um zu verdorren und abzusterben. So braucht ihr den wahren Satanismus nur zu fürchten, wenn ihr Verbrecher, Parasiten oder Nichtsnutze seid. Habt ihr Angst?“[38]

Carl-Friedrich von Steegen faßt in seinem „Satans“-Buch die Glaubenslehre der Church of Satan wie folgt zusammen: „Die Glaubenslehre … ist simpel. Der Mensch sei nur für die Befriedigung seiner Triebe und Instinkte geschaffen; alles, was dieser seiner Bestimmung widerspricht, müsse er von sich weisen. Es seien die Mächtigen, denen der Besitz der Erde zustünde, die Schwachen auszurotten, und die Übermenschen seien aufgerufen, sich die Erde Untertan zu machen. Der Satan sei Schutzherr von Instinkt und Lust, von Eigennutz und Trieb.“ Und er schließt: „Die faschistoiden Grundzüge dieser Lehre sind nicht zu übersehen, ebenso wenig die erotischen.“[39]

Temple of Set

Der *Temple of Set*[40] ist eine Abspaltung der *Church of Satan* und wurde 1975 vom Doktor der Philosophie und Politikwissenschaft, Lieutenant Colonel[41] der US-Army Michael A. Aquino gegründet. Er war einst die „Nummer zwei“ von LaVeys *Church* und Offizier bei der Abteilung Gegenspionage des Heeres, spezialisiert auf psychologische Kriegsführung und Techniken der Desinformation. Aquino ließ sich nach der Rückkehr aus dem Vietnamkrieg in der *Church of Satan* zum Satanspriester weihen. Auf Grund seines Ansehens und Einflusses konnte er sogar öffentliche Konferenzen über die „Kirche Satans“ veranstalten, darunter sogar an der Universität von Louisville. Später kam es jedoch zwischen ihm und LaVey zu Differenzen, so daß er und viele andere die *Church* verließen.

In seinem *Temple of Set* propagierte er eine Gegenreligion,

die den „transzendenten Individualismus Crowleys mit der antimystischen Einstellung LaVeys“ verbinden sollte. Mit seinem „Buch der Lebenden“ („The Book of Coming Forth by Nights“), das den Gegensatz zum Ägyptischen Totenbuch bilden sollte, schuf er eine neue Ordensoffenbarung. Satan, von dessen personaler Existenz Aquino im Gegensatz zu LaVey überzeugt war, gab zu verstehen, daß er künftig wieder unter seinem bereits im antiken Ägypten gebräuchlichen Namen „Set“ verehrt werden wollte. Doch das war wohl nur einer der Gründe. Ein anderer, logischerer, war der, daß „Set“ in der Öffentlichkeit nicht so anrüchig wie „Satan“ klang und damit auch nicht gleich negative Assoziationen und Vorurteile geweckt werden würden. Aquino legte nämlich keinen besonderen Wert auf öffentliche Aufmerksamkeit. Dennoch heißt der *Temple of Set* damit nichts anderes als der „Tempel des Teufels“, des Satans.

Innerhalb des *Temple* gibt es verschiedene weitere Orden. So beispielsweise *The Order of the Scarab, The Order of Amn, The Order of Bast, The Order of Leviathan, The Order of Nepthys, Order of Shuti, Order of the Vampyre.* Uns liegen interne Unterlagen des *Temple of Set* vor, unter anderem auch ein „Inter-Communication Roster[42]“. Auf ihm taucht auch der uns vom *Ordo Baphometis* und der *Fraternitas Saturni* bekannte Walter Jantschik auf.[43]

Mit leichten Abwandlungen wurden LaVeys Einweihungsgrade auch im Temple of Set übernommen, die da sind:

1 °: Satanist (nach der *Church of Satan)* bzw. Setian (nach dem *Temple of Set;* jedes aufgenommene Mitglied hat automatisch den ersten Grad inne. Es erkennt die Ordensprinzipien an, hat aber weiter keine großen Verpflichtungen. Ein Setian kann man allerdings nur zwei Jahre lang bleiben, dann scheidet man entweder aus oder muß den zweiten Grad erwerben).

2.° Zauberer bzw. Adept (durch eine Prüfung kann man diesen Grad erreichen. Er bedeutet eigentlich die Anerkennung des Satanisten durch die jeweilige Organisation).

3.° Priester von Mendes (= altägyptische Stadt, in der die Priesterschaft von Set einst ihr Zentrum hatte; schlägt ein Erwählter eine der ihm oftmals befremdeten Bahnen ein, wird er lernen, Mächte der Finsternis zu handhaben).

4.° Magister (dabei wird man vom Hohepriester entweder zum „Meister des Gewölbes", „Meister des Tempels" oder „Großmeister" ernannt).

5.° Magus (dieser Grad soll den Willen des Fürsten der Finsternis selbst reflektieren).

6.° Ipsissimus.

Der „Rat der Neun" bildet das Führungsgremium des *Tempels.* Die Priester müssen mindestens den vierten Grad besitzen. Ihre Amtszeit währt neun Jahre. Sie ernennen für ein Jahr einen Vorsitzenden, der wiederum den „Hohepriester von Set" bestimmt.

Nicht nur in den USA, sondern auch in Deutschland und Großbritannien ist der *Temple of Set* mit regionalen Gruppen, sogenannten „Pylons" (Pylone) vertreten, die von Priestern des dritten Grades geleitet werden. Die äußerst liberalen Religionsgesetze in den USA erlaubten, daß die neo-satanistische Gruppierung 1975 in Kalifornien als gemeinnützige Kirche staatlich anerkannt wurde und damit steuerbefreit war.

1987 berichtete das amerikanische Nachrichtenmagazin „Newsweek"[44], daß Michael Aquino und seine Frau Lilith in eine Untersuchung von satanischem Ritualmißbrauch an Kindern verwickelt wären. Hintergrund dafür war der Umstand, daß ein Jahr zuvor ein ziviler Kinderbetreuer der Presido-Armeebasis wegen Mißbrauchs von 60 Kindern angeklagt worden war. Die Kinder gaben an, im Armeestützpunkt, aber auch in privaten Wohnungen in rituelle Handlungen mit einbezogen worden zu sein. Auch Dr. Aquino wirkte an dieser Armeebasis. Eines der mißbrauchten Kinder erkannte anscheinend Aquino und seine Frau wieder, identifizierte für die Ermittlungsbehörden auch ihr Haus und einige Räumlichkeiten. Im Laufe der Untersuchungen stellte

sich heraus, daß Aquino zum Zeitpunkt der Beschuldigungen eine „Top Secret“-Geheimhaltungsqualifikation besaß, die ihm auch während der polizeilichen Nachforschungen nicht aberkannt wurde. Später verliefen alle Ermittlungen im Sand, obwohl der Verdacht des Kindesmißbrauchs an ihm haften blieb.

„Diese Anschuldigungen und Verwicklungen in satanische Umtriebe sind sehr bedenklich“, meinen Helmut und Marion Lammer diesbezüglich in ihrem Buch „Schwarze Forschungen – Geheime Versuche unter Ausschluß der Öffentlichkeit“, „da Dr. Aquino neben seinen militärischen Auszeichnungen und seiner akademischen Expertise in Politikwissenschaften ein Mitglied des National Advisory Board des American Security Council ist. Seine Doktorarbeit handelte über die Neutronenbombe.“ Und weiter: „Bei der Untersuchung des Presido-Skandals stellte sich heraus, daß engste Mitarbeiter des Temple of Set ebenfalls dem militärischen Geheimdienst angehörten … Der Fall von Lieutenant Colonel Dr. Michael Aquino ist ein Vorzeigebeispiel für die Verwicklung hochrangiger militärischer Mind-Control-Spezialisten in satanische Kulte.“[45]

Lucifer Duo Delta

Diese satanistische Gruppierung wurde Mitte der achtziger Jahre in Wiesbaden ins Leben gerufen. Frater V, einer der Anführer, propagiert dabei ein ungebremstes Ausleben der Sexualität und ein lustbetontes Leben. Bei der *Lucifer Duo Delta* läßt sich ebenfalls „ein Gemisch aus Versatzstücken unterschiedlichster Herkunft feststellen, besonders maßgebend sind wiederum die Ideen von Aleister Crowley sowie dem satanistischen und sexualmagischen Ideengeber schlechthin und Gründer der amerikanischen ‚First Church of Satan‘, Anton Szandor LaVey.“ Zusätzlich wird eine extreme Gegnerschaft zum Christentum proklamiert, es gar als „unbrauchbare Religion“ betrachtet.[46]

Arbeitskreis praktische Magie

Ralph Tegtmeier alias Frater V. D., Crowley-Biograf und „Chaos-Magier“, begründete den *Arbeitskreis praktische Magie,* in dem Sexualität und Magie eine zentrale Rolle spielen. In den „zahlreichen Übungen praktischer Magie versucht Frater V. D., der große Tantra- und Yogalehrer gehabt haben will, immer wieder, seinen Inspirator Crowley ins Spiel zu bringen.“ Auch bei ihm geht es um Macht im materiellen wie auch im geistigen Sinne. „Die von Tegtmeier vorgeschlagenen Varianten sexualmagischen Praktizierens reichen sogar bis zu ritueller Nekrophilie. Er meint aber aus Gründen der Strafbarkeit, diese nicht empfehlen zu können“, sagt Eckhard Türk.[47]

Weitere Orden, Logen, Kulte

Erwähnenswerte satanistische Gruppierungen, auf die wir an dieser Stelle nicht näher eingehen möchten[48], sind beispielsweise in den USA *Ordo Templi Satanas, Order of the Black Kam, The Orthodox Satanic Church, Ancient Brotherhood of Satan, Grotto ODM, Satan Senate, The Four P. Movement, The Chingons, Order of the Circle, Process Church of the Final Judgement, Order of Thelema, Nemeton, Shrine of Sothis, Temple of Truth, Church of all Worlds, Illuminati of Satan, The Infernal Garrison, The Luciferian Light Group, Order of the Evil Eye, Order of Mine Angles, Order Algolis Interstellaris, The Worldwide Church of Satanic Liberation,* sowie die *Bambini di Satana* in Italien und *The Black Order* und der *Ordo Sisistra Vivendi* in Neuseeland.[49]

Anmerkungen

1 Vgl.: Caroll, P.: Liber Null - Praktische Magie, Das offizielle Handbuch des englischen Ordens IOT, Privatdruck, 1982, S. 10
2 Vgl. Caroll, S. lOff.
3 Vgl.: Miers, H. E.: Lexikon des Geheimwissens, München 1993, S. 136
4 Wir wollen einige nennen: Savage, A.: An Introducion to Chaos Magick, New York 1988; Fra. 717: Handbuch der Chaosmagie, Soltendieck 1992
5 Vgl.: Miers, S. 220f., 396
6 Miers, S. 396
7 Caroll, S. 38
8 Caroll, S. 38
9 Caroll, S. 38
10 Caroll, S. 43
11 Caroll, S. 45ff.
12 Caroll, S. 62
13 Caroll, S. 94ff.
14 Caroll, S. 102
15 Caroll, S. 102ff.
16 Caroll, S. 103
17 Vgl. auch die Schriften von Aleister Crowley und Michael D. Eschner
18 Fraternitas Saturni, Ordo Saturni, The-lema Orden
19 http://www.snafu.de/~marcus/oto_d. html (Zugriff: 7. 3. 1999)
20 http://www.snafu.de/~marcus/astarte-dt.htm (Zugriff: 7. 3. 1999)
21 http://www.snafu.de/~marcus/links.htm (Zugriff: 7. 3. 1999)
22 http://www.ndh.net/home/adam/ (Zugriff: 7. 3. 1999)
23 Jürgen Graupmann: „Das Lexikon der Tabus“, Bergisch Gladbach 1998, S. 271
24 Luise mandau: „Satanismus - Die neue Bedrohung“, Düsseldorf 1997, S. 142
25 Wir verzichten auf die lateinische Titulierung
26 Stephen Flowers: „Feuer und Eis“, Wien 1993, S. 15
27 Vgl. Introvigne/Türk S. 59ff./Luise Mandau: „Satanismus - Die neue Bedrohung“, Düsseldorf 1997, S. 145ff./ Grandt: Schwarzbuch Satanismus S. 184, 206-216/von Steegen S. 290
28 Vgl. Grandt „Schwarzbuch Satanismus“ S. 216ff./Introvigne/Türk S. 64/Mandau S. 151
29 Vgl. Vorwort zu „In Nomine Demiurgi Saturni: 1925 - 1969“ und „In Nomine Demiurgi Nosferati: 1970-1996“ (Internet: http://www.cyberlink.ch/~koenig/fs5.txt (Zugriff: 7.3.1999)
30 Archiv Grandt
31 Vgl. Schweer S. 70/Introvigne/Türk S. 68ff./ Grandt „Schwarzbuch Satanisrnus“ S. 220 - 228
32 Jayne Mansfield kam 1967 bei einem Autounfall ums Leben, bei dem sie regel recht geköpft wurde (vgl. Grandt „Schwarzbuch Satanismus“ S. 245)
33 Vgl. Blanche Barton: „The secret life of a satanist“, Los Angeles 1992, S. 93-115
34 Blanche Barton, S. 71
35 Vgl. Church of Satan Homepage (http://www.coscentral.net/cos/Pages/We lcomeD.html (Zugriff: 7.3.1999)
36 http://ourworld.compuserve.com/homepages/hpaulis/csig.htm (Zugriff: 12. 6. 1999)
37 Anton Szandor LaVey (1988): „Pentagonaler Revisionismus: Ein Fünf-Punkte-Programm“ (Internet: http://ourworld.compuserve.com/homepage/hpaulis/prv g.htm (Zugriff: 12.6.1999)
38 Magister Peter H. Gilmore: „Satanismus: Die gefürchtete Religion“ (Internet: http://ourworld.compuserve.com/home page/hpaulis/frdg.htm (Zugriff: 12.6.1999)
39 Vgl. Elans-Otto Wiebus: „Lexikon der Jugendkulte“, München 1997, S. 210, 21l/ Introvigne/Türk S. 167/Grandt „Schwarzbuch Satanismus“ S. 243 - 247/Schweer S. 72ff./Carl-Friedrich von Steegen: „Satan - Porträt des Leibhaftigen“, München 1999, S. 291/Graupmann S. 272/Alfonso di Nola: „Der Teufel“, München 1993, S. 432/ Thomas Schweer: „Die Heilsversprecher“, München 1996, S. 190ff./ Georg Schmid: „Die Satanskirche - ihre Wurzeln, ihr Erfolg, ihre Tragik“ in: „Informationsblatt Nr. 3/1994“ der Evangelischen Informationsstelle: Kirchen -Sekten - Religionen/ Internet: http://www. ref.ch/zh/infoksr/ ChurchOfSatan.html (Zugriff: 12.6.1999)
40 Auch „Seth“
41 Schweer bezeichnet ihn auch als einen der Berater des ehemaligen US-Präsidenten Ronald Reagan (Schweer S. 77)
42 roster (engl.) = Liste, Adressbuch
43 vgl. interne Unterlagen des „Temple of Set“ /Archiv Grandt
44 „The Second Beast of Revelation“ in: Newsweek, November 1987
45 Vgl. Helmut Lammer/Marion Lammer: „Schwarze Forschungen - Geheime Versuche unter Ausschluß der Öffentlichkeit“, München 1999, S. 128ff./Grandt „Schwarzbuch Satanismus“ S. 247 - 249/ Schweer S. *77ff.*/ Schmidt S. 157/Interne Unterlagen des „Temple of Set“/Archiv Grandt
46 Vgl. Introvigne/Türk S. 71 ff.
47 Vgl. Introvigne/Türk S. 64ff.
48 Teilweise in unserem „Schwarzbuch Satanismus“ näher erläutert
49 Vgl. Joachim Schmidt: „Satanismus -Mythos und Wirklichkeit“, Marburg 1992, S. 187ff./ Thomas Schweer: „Stichwort Satanismus“, München 1997, S. 73

7 Die Gegenseite schlägt zurück

Wir können im Rahmen dieses Buches nicht alle Facetten, Fragen und Antworten der sehr komplexen „ Backlash „-Thematik aufgreifen, es würde seinen Umfang bei weitem sprengen. Deshalb soll dieses Kapitel lediglich dazu dienen, dem Leser einen Einblick zu verschaffen - ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Aber was ist „Backlash“ überhaupt? Dr. Fred Jonker meint hierzu: „Backlash ist, wie der Name schon sagt, eine starke gegnerische Reaktion auf eine politische oder soziale Bewegung. Verständlicherweise kommt diese Reaktion immer dann auf, wenn die Gesellschaft mit einem sehr unangenehmen Aspekt in sich selbst konfrontiert wird: Wenn dieser weit weg ist, in einem anderen Kontinent, einem anderen Land, dann ist Backlash ebenfalls weit weg, aber sie wächst mit dem Abnehmen dieser Distanz.“ Und weiter: „Wenn ein Phänomen wie Kindesmißbrauch in der Gesellschaft auftritt, wird das Vertrauen (...) in diese Gesellschaft erschüttert. Nach dem Auftreten der Konfrontation gibt es verschiedene Reaktionen. Eine davon ist, man erkennt dieses Phänomen wieder, fühlt den Schmerz der Opfer, ist sich über seine Existenz bewußt und versucht es zu bekämpfen. Eine andere Reaktion ist die der Unterlassung, des Versäumnisses. Man hat selbst nicht den Schmerz gefühlt, die Scham, die Schande, das Mißtrauen, deshalb lebt man normal weiter, träumt von der vertrauensvollen und glücklichen Gesellschaft. Die Methoden der Unterlassung und der Vernachlässigung können sich von Land zu Land und von Situation zu Situation unterscheiden. Sie können auf Wissenschaft, auf Lügen oder auf anderen Kräfte basieren. Beispiele aller Art gibt es hierfür. Unserer Erfahrung nach muß

man sich zunächst darüber bewußt sein, daß Backlash überhaupt existiert und diesen dann mit vernünftigen Waffen bekämpfen. Die Erklärungen müssen begründet sein, auf Fakten, Wissenschaft, Forschung basieren und nicht auf Gerüchte oder Hinweise."[1]

Die Diplom-Psychologin Claudia Bommert ergänzt: „Vermutlich hat die Entwicklung der Aufdeckungsarbeit (sexuellen Mißbrauchs/d. Verf.), die nun ernst genommen werden muß und in der Öffentlichkeit in den vergangenen Jahren auch zunehmend ernster genommen wird, die erneuten Gegenbewegungen ausgelöst."[2]

Nachfolgend werden wir einige Gegenreaktionen, Gegenbewegungen, also Backlash, auf das Auftreten des sexuellen, vor allen Dingen des satanistischen und rituellen Mißbrauchs von Kindern aufzeigen. Doch zunächst beschäftigen wir uns mit dem gesellschaftlichen Phänomen des Kindesmißbrauchs allgemein.

7.1 Kindesmißbrauch: Hysterie und „Übersensibilisierung"?

An dem Anfang dieser Betrachtung möchten wir die Frage stellen, ob, wie oftmals behauptet wird, das frühere Tabuthema des sexuellen Mißbrauchs, das „bestgehütete Geheimnis der Gesellschaft (?)"[3], wirklich zu einem „Modethema" geworden ist, das zu einer wahren Massenpanik geführt hat? Das von Medien angeheizt, der Fantasie von Kindern und Therapeuten genährt und von der Eeichtgläubig-keit der Öffentlichkeit bestärkt wird?

Die breite öffentliche Diskussion über diese Thematik habe zu einer „Übersensibilisierung" geführt, die „teilweise hysterische Züge" annehme, meint zumindest die psychologische Gutachterin Margot Müther.[4]

Der „Interessenverband Unterhalt und Familienrecht" in Nürnberg beispielsweise erklärt, daß in Verfahren der elter-

lichen Sorge und des Umgangs immer wieder Fälle auftreten, in denen gegen Väter der Vorwurf des sexuellen Miß-brauchs absichtlich erhoben wird, um sie für das Umgangs-und Sorgerecht zu disqualifizieren. Wenigstens 30 Prozent der Anschuldigungen mit sexuellem Mißbrauchsverdacht müßten als unwahr eingeschätzt werden.[5] In den USA gibt es für den Vorwurf des Mißbrauchs, zum Zeitpunkt der Scheidung erstmalig erhoben, sogar einen eigenen Fachaus-druck: „SAIDS (= *Sexual Allegation in Divorce Syndrome/'*sexu-elle Beschuldigungen in Verbindung mit Scheidungsverfahren)“.[6]

Sicherlich gibt es auch das. Aber trotzdem sollte prinzipiell mit solchen Aussagen sehr vorsichtig umgegangen werden, wird doch damit, unserer Meinung nach, die sehr ernste Thematik unnötig polemisiert, breitet gar einen Nährboden aus für unpassende Vergleiche wie: „Monster oder liebe Eltern?“

Die Gesellschaft kann nicht genug sensibilisiert werden für die schrecklichen Verbrechen an Kindern. In unserem Buch „Ware Kind“[7] gehen wir explizit darauf ein, scheuen uns nicht, die Vergehen und Schändungen, Ausbeutungen und Tötungen an Kindern aufzuzeigen und anzuklagen, die immer noch vor unserer Haustür geschehen. Auch gerade jetzt in diesem neuen Jahrtausend.

Die Berliner Publizistin und Pädagogin Katharina Rutschky sorgte bereits vor Jahren mit ihrem Buch „Erregte Aufklärung. Kindesmißbrauch: Fakten & Fiktionen“ nicht nur in der Fachwelt für große Aufregung. Demnach werde mit dem Mißbrauch „Panikmache“ betrieben, die zur „Verteuf-lung alles Sexuellen“ führen solle. „Alle Zahlen sind Fiktion“, erklärt sie, die Hell- und Dunkelziffern sexuellen Mißbrauchs betreffend. Sie sollen die Gesellschaft „anfällig machen für eine ganz und gar fantastische Welt, in der die Sexualität der Feind Nummer eins im Leben der Kinder (und Frauen) ist“.[8] Ihr Vorwurf, in der Fachzeitschrift „Psychologie heute“ nachzulesen, ist hart: „Sexuel-

ler Mißbrauch von Kindern ist Mißhandlung plus Feminismus." Ihnen, so Rutschky weiter, gehe es kaum noch „um die Kinder, vielmehr um den zumeist männlichen Täter, um die Schuldzuweisung für eine gewalttätige Gesellschaft an den Mann … Er wird von den ‚Emanzen' zum ‚Sexmaniac' aufgebaut, und mithilfe der Sex-and-Crime-süchtigen Medien wird im Hinblick auf die monströse Männerwelt nicht nur ‚miese Stimmung', sondern sogar Paranoia entwickelt... Der von Frauen zum Zwecke der pauschalen Abrechnung mit der Männerwelt... ‚erregte Zeitgeist' schlägt Purzelbäume, und die Wahrheit bleibt auf der Strecke."[9]

Claudia Bommert meint in Bezug auf Rutschky: „Die bekannteste Person der Gegenbewegung ist *Katharina Rutschky*[10], auf deren Positition sich viele in ihrer Argumentation stützen, wenn es darum geht, die Tatsache bzw. das *Vorkommen sexueller Gewalt in der Kindheit zu bagatellisieren* und Vertreterinnen zu verunglimpfen, die an der Aufdeckung dieser Mißstände arbeiten. Wer je ihr Buch... gelesen hat, weiß um die Unsachlichkeit und vor allem um die vielfach unbelegten Behauptungen... Rutschky behauptet, sexueller Mißbrauch schade meistens nicht. Die Aufdeckungsarbeit dagegen schädige die Kinder."[11]

„SKIFAS e. V.", die „Bundesweite Vereinigung zum Schutz des Kindes in seiner Familie vor sexuellen Mißbrauchsverdächtigungen" schreibt ebenfalls „Falschverdächtigungen" von Eltern groß auf ihre Aufklärungsfahne. Der Berliner Verein meint, daß diese von Müttern in Trennungs- oder Scheidungssituationen ausgehen, „Mitarbeiter/innen in Jugendämtern, Kitas und Schulen, sonstigen Betreuungspersonen, Psychologen im Rahmen ‚therapierter' Erinnerungen, Jugendlichen, die aus ihrer Familie ausbrechen wollen." Ebenso von „Beratungsstellen, insbesonders solchen mit parteilich-feministischem Konzept…" Aufdecker „mit staatlicher Duldung und Förderung" würden Kinder mit „Sexualspielen an Pornopuppen und sexueller Vulgärsprache" mißbrauchen und ihre Erinnerungen manipulieren.

Betroffene stünden unter Schock, wären hilflos den Beschuldigungen ausgeliefert. „Fassungslos erleben sie, wie Unbegreifliches mit ihnen und ihren Kindern passiert. Resigniert treten sie den Rückzug in die Isolation an.“ Um all das zu verhindern, möchte SKIFAS e.V. informieren, beraten und helfen. „Wir ermuntern jeden, bei uns mitzuarbeiten“, heißt es weiter im Internet. „Gemeinsam kämpfen wir für unsere Kinder und setzen der Verdächtigungshysterie ein Ende.“[12]

Wenn man von künstlich erzeugten Hysterien spricht, die sich epidemieartig in unserer Gesellschaft ausbreiten, dann wird immer wieder der rituelle Mißbrauch angeführt.

Letztlich geht es bei diesen Auseinandersetzungen und Betrachtungen des sexuellen und rituellen Mißbrauchs vor allen Dingen um die Glaubwürdigkeit der Kinder.

7.2 Von der Glaubwürdigkeit und Unglaubwürdigkeit von Kindern

„Sexueller Mißbrauch: Wie glaubwürdig sind Kinder?“[13] Eine x-beliebige Schlagzeile einer Tageszeitung, wie sie wohl überall stehen könnte. Doch sie drückt genau das Wesentliche aus: Kann man Kindern bei ihren Aussagen um sexuellen Mißbrauch – und damit auch um rituellen Mißbrauch – überhaupt glauben? Denn spätestens seit dem Wormser Prozess gegen 24 mutmaßliche Kinderschänder, die alle freigesprochen wurden[14], herrscht in Deutschland ein Klima von Skepsis gegen Mißbrauchsaussagen von Kindern. Und das, obwohl im Fall Worms, der sexuelle Mißbrauch auf Grund medizinischer Gutachten feststand und die Psychologen die kindlichen Aussagen als glaubhaft beurteilten.[15] Auch Frauen sollen, neben den Medien, allen voran die „Bild-Zeitung“[16], schuld an den Vorverurteilungen von mutmaßlichen Kinderschändern sein. Frauen, die in Beratungsstellen wie „Wildwasser“, „Zartbitter“ und anderen arbeiten.

„Blindwütige Feministinnen wirken auf ahnungslose Kinder ein", heißt diesbezüglich die Schlagzeile einer Tageszeitung.[17] „Die suggerierten Vorstellungen setzen sich fest wie echte Erinnerungen. Das Kind erlernt die Opferrolle und die Geschichte, die sich ereignet haben soll."[18]

Kinderzeichnungen, so Kritiker, würden fälschlicherweise als Phallus-Darstellungen interpretiert, Spiel mit anatomischen Puppen als real erlebte sexuelle Handlungen gesehen, Glaubwürdigkeitsgutachten würden jeder Beschreibung spotten, weil die Kritierien hierfür nicht erfüllt seien, Kinder würden einseitig aufgeklärt und ihnen Suggestionen eingeimpft. Kinderzeichnungen seien nicht dafür geeignet, einen Mißbrauch zu diagnostizieren. Kinder werden „zu diagnostischen Zwecken von kinderpsychologischen Laien mißbraucht", wie Dr. Helmut Kentler sich einmal in der Fachzeitschrift „Die Berufliche Sozialarbeit" ausdrückte.[19]

„Nach meiner Erfahrung", so Kentler weiter, „fallen der Aufdeckungsarbeit (von sexuellem Mißbrauch/d. Verf.) Kinder zum Opfer, die gewissermaßen prädestiniert sind". Er ist es auch, der es sich vorstellen kann und bejahen würde, „wenn ein Vater seinem schwer geistig behinderten Sohn die Selbstbefriedigung beibringt".[20] Claudia Bommert meint zu einer solchen Aussage: „Damit eröffnet er theoretisch Möglichkeiten zum sexuellen Mißbrauch an behinderten Kindern, die durch ihre Behinderung noch weniger in der Lage sind, eine solche Situation einzuschätzen und sich zu wehren als nicht behinderte Kinder."[21]

Es ist kein Geheimnis, daß es vorkommt, daß Kinder und Jugendliche ihre Vorwürfe zurücknehmen, weil sie entweder vom Anklagevertreter zu ihren Aussagen gezwungen worden sind, Ermittler bei der Befragung mit Zwang und äußerst suggestiv gearbeitet haben[22], oder die Opfer irgendwie anders beeinflußt wurden. Diese Fälle gibt es sicherlich. Und auch Gutachten von Sachverständigen, die ihrerseits mangelhaft sind.

Der Bundesgerichtshof hat dementsprechend im August

1999 geurteilt, daß Glaubwürdigkeitsgutachten in Fällen von Kindesmißbrauch bestimmten Mindeststandards genügen müssen. Kinderzeichnungen sehen die Richter jetzt als „wissenschaftlich untauglich“ an.

So können sich künftig zu Unrecht des Kindesmißbrauchs Beschuldigte besser wehren. Das Urteil wird als ein Schutz gegen einen haltlosen Verdacht angesehen, zugleich bedeutet es aber auch, daß ein wissenschaftlich korrekt arbeitender Sachverständiger einen Täter hinter Gitter bringen kann. Kinderzeichnungen und Genitalienpuppen haben seitdem also keinerlei Bedeutung mehr für die Glaubwürdigkeit der Opfer.[23]

Die Aussagepsychologie hat verschiedene Kriterien zur Prüfung dieser Glaubhaftigkeit erarbeitet, von denen frei erfundene oder fantasierte Aussagen mit solchen mit Realr-tätsgehalt unterschieden werden. Die kindlichen Aussagen werden analysiert. „So beinhalten beispielsweise glaubwürdige Aussagen Angaben über die Gefühle des Kindes, die typisch für das Delikt sind“, meint die Diplompsychologin und Gutachterin bei der Gesellschaft für wissenschaftliche Gutachtenerstellung Monika Aymans. „Weiter muß die Aussage in quantitativer und qualitativer Hinsicht reich an Details, nachvollziehbar und zu mehreren Befragungszeitpunkten im Kern konstant sein. Ebenso sollten die Umstände der Entstehung der Aussage beleuchtet werden, z. B. wann und wem gegenüber welche Aussage zuerst gemacht wurde.“[24]

Hört sich alles ganz logisch an. Doch möchten wir hierzu Folgendes zu bedenken geben: Die obigen Ausführungen der Gutachterin Monika Aymans sind in einer Dokumentation „Mißbrauch mit dem Mißbrauch bei Verfahren um das Sorge- und Umgangsrecht“ des „Interessenverbandes Unterhalt und Familienrecht“[25], Nürnberg erschienen. In derselben Dokumentation lesen wir aber auch den Aufsatz „Der Mißbrauch des Mißbrauchs – Kinder und ihre Helfer“ von dem inzwischen verstorbenen Prof. Dr. phil. Ernest Borneman,

dem Gründer der österreichischen Gesellschaft für Sexualforschung und Träger des Ehrenkreuzes erster Klasse für Wissenschaft und Kunst der Republik Österreich: „Genau wie jeder sensible Erzieher dem Kind ein Recht auf sein individuelles und ungestörtes Seelenleben gestattet, müssen wir nach meiner Meinung dem Kinde auch ein Recht auf sein eigenes, ungestörtes Liebesleben einräumen und die extrem kinderfeindlichen Gesetze der Gegenwart dementsprechend novellieren. Davon unbetroffen muß das Verbot sexueller Akte bleiben, die gegen den Willen des Kindes erfolgen … wenn wir den Kindern schon den normalen Verkehr mit ihren Altersgenossen verbieten, also alle Papa-Mama-Spiele, alle Onkel-Doktor-Spiele, mit deren Hilfe sich das Kind die Anatomie des anderen Geschlechts beibringt, und wenn wir dem Kind dann auch noch den Zugang zu jugendlichen und erwachsenen Partnern verbarrikadieren, verkümmert sein Liebesbedürfnis … Nicht der frühe Geschlechtsverkehr, sondern der Mangel an frühem Geschlechtsverkehr erzeugt … den typisch liebesunfähigen Erwachsenen ... Meine Fachgruppe, die Sexualpädologen, plädiert deshalb keineswegs für das Recht des Erwachsenen auf Geschlechtsverkehr mit Kindern, sondern für das Recht des Kindes auf Geschlechtsverkehr mit Erwachsenen."[26]

Friedrich Nolte, ein weiterer Diplom-Psychologe und öffentlich beeidigter Sachverständiger für Jugend- und Familienfragen im Bereich der Klinischen Psychologie, der auch in dieser „Dokumentation" zu Wort kommt und von einer „Mißbrauchs-Hysterie" spricht, gibt zum Besten: „Die Sensations- und Boulevardpresse ist mehr an einer voyeuristischen Ausbeutung dieser Problematik und konkreter Fälle interessiert als an Information und Aufklärung. Hierbei werden die niederen Instinkte des Publikums befriedigt und bestehende Vorurteile über die menschliche Sexualität bestätigt." In dem geschilderten Sozialverhalten, so Nolte weiter, erkenne man „deutlich Merkmale einer kollektiven Psychose, die sich letztlich als biologisches Radikal der zivilisa-

der zivilisatorisch-rationalen Betrachtungsebene entzieht. Erleben wir vielleicht demnächst bei dieser Rückentwicklung in ein neues Mittelalter auch noch eine Neuauflage des ‚Hexenhammers' von 1489 – nur dieses Mal gegen die Männer und Väter gerichtet?"[27]

Unseres Erachtens sind solche Aussagen mehr als bedenklich. Daß sie gerade im Umfeld von Gutachtern gemacht werden, die Kindern Glaubwürdigkeit attestieren müssen, spricht für sich. Anzumerken wäre noch, daß Friedrich Nolte einen Prozeß gegen die Zeitschrift „Emma" verloren hat, die weiterhin behaupten darf: „Der Sex-Therapeut Friedrich Nolte mißbraucht Frauen und nennt es Therapie."[28]

Die Rechts- und Gerichtsmedizinerin und Psychotherapeutin Prof. Dr. Elisabeth Trube-Becker meint über die Glaubwürdigkeit von Kindern: „Kinder sind die besten Zeugen, gerade vor der Pubertät, Drei- und Vierjährige können schon sehr genaue Angaben machen. Diese Kinder fan-tasieren nichts zusammen, was sie nicht am eigenen Körper erlebt haben."[29]

7.3 Gegenbewegungen

Bei der Glaubwürdigkeit geht es nicht nur um das Glauben von Aussagen von betroffenen Kindern durch Erwachsene; es geht auch darum, daß diese kindlichen Aussagen oftmals von Erwachsenen unglaubwürdig „gemacht" werden. Dafür kann es viele Gründe geben. Zum einen können sich so tatsächliche Täter, Kindesschänder indirekt schützen, denn wenn in der Öffentlichkeit der Eindruck entsteht, daß Aussagen von Kindern manipuliert werden, eingeredet und daher unwahr sind, haben sie selbst es bei der Durchführung ihrer Verbrechen einfacher. Zum anderen gibt es eine starke Eobby von sogenannten „Kinderfreunden", Pädophilen und Päderasten, die alles tun wollen, damit ihre

„Kinderliebe“ nicht als Mißbrauch, als kriminelle Gewalt dargestellt, sondern als wahrer Dienst an den Kleinsten angesehen wird. Und natürlich gibt es auch die Vorurteile, daß es doch solch ungeheuerliche Taten, wie sie zum Beispiel beim rituellen Kindesmißbrauch auftreten, gar nicht geben kann, weil es sie einfach nicht geben darf.

Die Diplom-Psychologin Claudia Bommert bringt die Problematik auf einen Punkt: „Wenn sich jemand auf die Seite betroffener Kinder stellt, werden ihm/ihr dieselben Motive für eine falsche Behauptung unterstellt: Fantasien, Wunschgedanken oder Rachegedanken. Oder dem Kind wird nach dem Lolita-Prinzip vorgeworfen, den sexuellen Mißbrauch selbst provoziert zu haben.“[30]

Mißbrauch mit dem Mißbrauch?

Den Ursprung dieser Überlegungen und Argumentationen finden wir in den USA. Dort entstand in den letzten Jahren eine mächtige Bewegung von radikalen fachlichen Kritikern und Eltern, deren Kinder sich als Erwachsene an frühen sexuellen Mißbrauch erinnern. Diese einflußreiche Lobby behauptet, daß Therapeuten mit suggestiven oder hypnotischen Techniken (in der sogenannten *Recovered Memory Therapy* = „Therapie zur Aufdeckung von Erinnerungen“) Kindern ihre frühen sexuellen Mißbrauchserinnerungen „hineinmanipulieren“. Eine psychotherapeutische Behandlungsform, die erst in den achtziger Jahren in den USA aufkam, die anscheinend ein nicht vorhandenes Trauma überhaupt erst suggeriert. Ein „Mißbrauch mit dem Mißbrauch“ also.

„Hierzu ist anzumerken: ...keine einzige wissenschaftliche Untersuchung bestätigt diese Behauptung“, meint die Journalistin und Trägerin des Journalistinnenpreises 1992/93 Ulla Fröhling. „Wenn es so leicht wäre, warum reden Therapeuten ihren Klienten nicht einfach eine wunderschöne, harmonische Kindheit ein? Die meisten Erinnerungen tau-

chen nicht während einer Therapie auf. Sie tauchen als *Flashbacks,* als quälende Alpträume, als Überflutungen auf. Daraufhin beginnen Menschen eine Psychotherapie. Wieder aufgetauchte Erinnerungen haben denselben Wahrheitsgehalt wie Erinnerungen, die immer im Bewußtsein geblieben sind.“[31]

Claudia Bommert ergänzt: „Die Zweifel richten sich ebenso gegen Professionelle, die mit dem Thema sexuellen Mißbrauchs arbeiten, ihnen wird die Suggestion eigener fantasierter Inhalte vorgeworfen. Sie stellen angeblich den Kindern Suggestivfragen, wo diesen nichts anderes übrig bleibe, als entsprechend zu antworten. Der Vorwurf des Wunschdenkens findet sich in der Unterstellung wieder, Professionelle sähen den sexuellen Mißbrauch überall. Das Rachemotiv wird insbesondere feministisch arbeitenden Frauen zum Thema des sexuellen Mißbrauchs vorgeworfen: Sie wollten Männern etwas Böses.“ Und weiter: „Fachlich gesehen sind alle diese Vorwürfe ebenso unsinnig wie die Unterstellungen den Kindern und den Müttern gegenüber. Es ist nicht möglich, Kindern Suggestivfragen zu einem Inhalt zu stellen, der weit über dem Verständnis und Vorstellungsvermögens ihres Alters und ihrer Entwicklung liegen. Es ist für Kinder nicht aus der Demonstration eines sexuellen Übergriffs in einer Diagnostiksituation nachvollziehbar, was sexueller Mißbrauch ist, wenn sie ihn nicht selbst erlebt haben ... ,“[32]

Auch ritueller Kindesmißbrauch wird in der „FMS“-Bewegung als „falsche Erinnerung“ heruntergespielt. Mehr noch: (Ritual-)Mißbrauchsfälle werden durch Fachleute in der Öffentlichkeit und in der Presse verleugnet. Diese „falschen Erinnerungen“ werden *False Memory Syndrom (FMS)* genannt und sollen nichts weiter als eine Krankheit sein.

„Falsche Erinnerungen“, so Ulla Fröhling weiter, „sind nicht nur in den USA ein breit und sehr kontrovers diskutiertes Thema. Diese Vereinfachung macht es leicht, alle Berichte rituellen Mißbrauchs als Wahnvorstellungen, Wich-

tigtuereien, Ausgeburten krankhafter Gehirne, also als irreal abzutun."[33]

Claudia Bommert mahnt, wenn die Fachwelt der Meinung der Gegenbewegung „Mißbrauch mit dem Mißbrauch" folgen würde, dann könnte dies gravierende Folgen für alle Maßnahmen beinhalten, die sich aus der Diagnostik eines sexuellen Mißbrauchs ergeben: „Der Schutz für das Kind würde nicht mehr für wichtig gehalten ... sexuelle Mißbrauchserlebnisse (seien) nichts Besonderes und normal ..." Und sie folgert: „Einer solchen Entwicklung muß im Interesse der betroffenen Kinder entgegengearbeitet werden durch Information und sachliche und fachliche Auseinandersetzung. Wichtig ist hierbei, sich nicht auf die emotional aufgeheizte und polemische und aggressive Ebene zu begeben, die von Vertretern der Gegenbewegung angeboten wird. Auf der fachlichen Ebene halten die Argumente der Gegenbewegung einer Überprüfung nicht stand."[34]

„False Memory Syndrom Foundation"

In den USA wurde von mehreren Psychologen und Psychiatern die sogenannte „False Memory Syndrom Foundation (FMSF)" gegründet. Sie versteht sich als eine Solidaritätsgruppe für Familien, die auf Grund „verdrängter" Erinnerungen des Mißbrauchs beschuldigt werden. Inzwischen verfügt sie über rund 3000 Mitglieder, die meisten von ihnen Eltern, die meinen oder behaupten, zu Unrecht des sexuellen Mißbrauchs beschuldigt zu werden. „Niemand hat je geprüft, welcher Anteil der FMSF zu Recht sexueller Gewalt angeklagt wird", meint Ulla Fröhling. Spektakuläre medienwirksame Fälle von offenbar falschen Erinnerungen an sexuellen Mißbrauch gaben der Foundation Nahrung.

Marion und Helmut Eammer nennen in ihrem Buch „Schwarze Forschungen" Mitglieder dieser Foundation und Hintergründe, die wir nachfolgend zusammenfassen möchten.

Dr. Martin Orne ist Gründungsmitglied der Foundation,

Spezialist in Hypnose, religiösen Kulten und Mind Control. Früher arbeitete er für die CIA und die Navy als Verhaltensforscher. „Der Mind-Control-Forscher John Marks bekam Dokumente von der CIA frei, aus denen Dr. Ornes Interesse an Dämonologie, Hexerei, Voodoo und Parapsychologie für CIA-Studien ersichtlich ist.“ (Lammer)[35]

Dr. Margaret Singer, Dr. Robert Lifton und Dr. Jolyon West[36] gehören ebenfalls zu den tragenden Säulen der Foundation und sind natürlich Unterstützer der FMS-Hypothese. Ein weiteres Gründungsmitglied ist Dr. Ralph Unterwager vom Institute for Psychological Therapies in Northfield, Minnesota.

Sollen wir es erschreckend oder bezeichnend nennen, wenn genau dieser Unterwager in einem Amsterdamer Pädo-philenmagazin pädophile Neigungen verteidigt, indem er davon spricht, daß Pädophilie ein akzeptabler Ausdruck der Liebe Gottes wäre? Dem „Londoner Observer“[37] erklärt er, es gebe wissenschaftliche Untersuchungen, daß 60 Prozent von sexuell mißbrauchten Mädchen die bei der Vergewaltigung aufgetretenen Gefühle als gut bezeichneten und daß dies auch für Jungen, die von Pädophilen mißbraucht wurden, zutreffen könnte. Auf Grund dieser Aussagen mußte Unterwager schließlich die „FMS-Foundation“ verlassen.[38]

Richard Ofshe und seine „mißbrauchten Erinnerungen“

So richtig bekannt in der breiten Öffentlichkeit wurde die Diskussion um FMS eigentlich erst durch Richard Ofshe und Ethan Watters Buch „Die mißbrauchte Erinnerung - Von einer Therapie, die Väter zu Tätern macht“. Obwohl wir bereits im Kapitel „Über den Umgang mit dem Grauen“ kurz auf das Autoren-Duo eingegangen sind, möchten wir nachfolgend einige Aspekte näher beleuchten. Schließlich sind diese in der Betrachtung der Gegenbewegung wichtig, reflektieren sie doch ihre Grundgedanken und Argumentationsketten wider.

Ofshe und Watters untersuchen die „Therapie zur Aufdeckung von Erinnerungen“, folgen der Ansicht, daß das Trauma des Mißbrauchs und die (falschen) Erinnerungen (FMS) daran erst durch diese Form der Therapie den Klienten suggeriert worden sind. Ferner machen sie deutlich, welche Auswirkungen vorschnelle Mißbrauchsdiagnosen auf unsere Gesellschaft haben.

Im Kapitel „Vernunft und Finsternis: Die seltsamen Geschichten vom satanischen Mißbrauch“[39], indem sich die Autoren auch auf Umfragen der „False Memory Syndrome Foundation“ verlassen[40], versuchen sie Glauben zu machen, daß offensichtlicher ritueller Mißbrauch erst dann bei den Patientinnen auftritt, wenn sie bereits längere Zeit in Therapie sind. Anhand bestimmter Befragungstechniken könnten Therapeuten aufkommende Geschichten formen und in bestimmte Bahnen lenken. Oder aber Patientinnen, die von rituellem Mißbrauch in Talkshows, Büchern oder Zeitungen und Zeitschriften erfahren haben, würden diese Geschichten aufgreifen und sie an die Therapeuten weitergeben. „Imaginierte Ereignisse“, welchen Inhalts auch immer, würden fälschlicherweise als Erinnerungen eingestuft. Vertreter der Therapie zur Aufdeckung von Erinnerungen werden mit (unglaubwürdigen) Propagandisten der Verschwörung satanischer Sekten in einem Atemzug genannt, die „viele unterschiedliche Taktiken“ einsetzen, um „die kritische Auseinandersetzung mit ihnen in ein schiefes Licht zu bringen ...“(Ofshe/Watters)[41] Schließlich soll glauben gemacht werden, daß Kritiker des FMS meinen, „blutrünstige satanische Sekten (würden) unentdeckt in unserer Gesellschaft existieren“, gar eine „Furcht vor satanischen Sekten“ propagiert und verstärkt.[42] So nimmt auch die Verallgemeinerung der Autoren ihren Höhepunkt in der Aussage: „Die zunehmende Bereitschaft unserer Kultur, die Geschichte der Beliebigkeit anheim zu stellen - zu glauben, alles sei möglich und daher könne auch alles wahr sein -, ist das Fundament, auf dem die Geschichten über satanische Sekten ge-

baut werden. Wir werden aufgefordert, der Vernunft zugunsten des Glaubens abzuschwören."[43]

Ofshe und Watters versuchen also klarzumachen, daß Therapeuten ihren Klienten falsche Erinnerungen suggerieren, die haltlos sind, weil es zum Beispiel keinen grundlegenden Beweis für rituellen Mißbrauch gebe. Vergessen, obwohl in ihrem Buch erwähnt, ist dabei beispielsweise das Gesetz Nr. 87-1176 des US-Bundesstaates Illinois, das am 1. Januar 1993 in Kraft gereten ist, das rituellen Mißbrauch genau definiert und unter Strafe stellt. Warum also ein Gesetz, wenn alles doch nur eingeredete Fantasien irgendwelcher gestörter Therapeuten sind?

„Jetzt geht es um eine Verschiebung der Verantwortung für die Tat", sagt Claudia Bommert. „Nicht mehr die Täter schaden den Kindern, sondern die Professionellen, die sich auf ihre Seite stellen, die sie angeblich ausfragen, ihnen Schlimmes suggerieren und dem Kind damit erst richtig schaden …Die Erkenntnis, daß Kinder nicht suggestibel sind zu Inhalten, die sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand und dem Vorstellungsvermögen noch nicht nachvollziehen können, wird unberücksichtigt gelassen … Die Argumentation, Guchtachterinnen gingen unqualifiziert vor – wobei es außer angeblichen Suggestivfragen kaum konkrete Argumente gibt -, findet sich schon lange bei Anwälten von Tätern, ungläubigen Richtern und allen Personen, die Angst oder Abwehr der Thematik gegenüber zeigen."[44]

Wie bereits gesagt folgt das Buch „Die mißbrauchte Erinnerung" weitgehend der Argumentation der Gegenbewegung. Es scheint daher nicht zu verwundern, daß Richard Ofshe Berater der „False Memory Syndrom Foundation" ist. „Bei vielen Gerichtsverfahren um sexuelle Gewalt", so Ulla Fröhling, „tritt er als Experte für traumatische Erinnerungen auf – ohne es zu sein."[45]

Im Buch „Die mißbrauchte Erinnerung" wird verkündet, daß er 1979 mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet worden sei. Ulla Fröhling hierzu: „Außerdem macht er (Ofshe/d.

Verf.) … damit Reklame, daß er Pulitzer-Preisträger sei, was gar nicht stimmt. Verblüffend, nicht wahr? So eine Aussage zweifelt man ja nicht leicht an. Recherchen eines Journalisten[46] ergaben: Ofshe arbeitete mal in einem Institut, von dem eine Abteilung irgendwann einen Pulitzer-Preis bekam, nicht jedoch er.“[47]

Wichtig also, daß Ofshe sich zwar als Pulitzer-Preisträger verkauft, es aber offensichtlich nicht ist. Dafür aber als Berater für die FMSF tätig ist. Genau das zeigt seine Richtung und seine eigene Glaubwürdigkeit an.

Ulla Fröhling rechnet weiter mit der FMSF ab: „FMSF ist eine Betroffenenorganisation, die versucht, sich einen wissenschaftlichen Anstrich zu geben … In ihren Mitteln … schießen sie weit über das Ziel hinaus. Sie bedrohen Therapeuten, überziehen Kliniken mit Prozessen, marschieren vor Praxen auf …“ Über den Beraterstab der FMSF meint sie, daß nur „eine bestimmte Richtung psychologischer Forschung vertreten ist. Traumaforscher, Therapeutinnen, die Erfahrung mit Schwertraumatisierten haben, fehlen.“

7.4 Über die Unfähigkeit der deutschen Presse

Gleichzeitig beklagt sich die Journalistin zu Recht über die Unfähigkeit der deutschen Presse zu einer objektiven Berichterstattung zu dieser Thematik: „Es ist ihre (der Journalisten/d. Verf.) Aufgabe zu erkennen, daß FMSF nur eine Seite vertritt, die eigene. Es ist Aufgabe von Journalisten, dies zu schreiben. In Deutschland haben sie versagt. Meines Wissens gelang es 1996/7 nur einer einzigen Journalistin … einen sorgfältig und umfangreich recherchierten Artikel zu rituellem Kindesmißbrauch in einem überregionalen seriösen Blatt zu veröffentlichen und noch Kritisches zur FMSF anzumerken. Die Einseitigkeit der Berichterstattung beeinflußt die Öffentlichkeit. Sie beeinflußt Richter, Gutachter, medizinische Dienste, Krankenkassen …“

Die Strategie der FMS-Bewegung hat Erfolg, weil „sie sich an den Bedürfnissen der Medien orientiert … Auf der Suche nach ‚dem neuen Dreh', spürten die Medien Überdruß beim Thema sexuelle Gewalt. Man war es leid, immer zu hören, das wahre Ausmaß sei noch höher als angenommen. FMSF brachte den neuen Trend, die Erleichterung, die Erfüllung geheimer Sehnsüchte: Es ist alles gar nicht wahr. Die Welt ist wieder heil."(Fröhling)[48]

Nachfolgend möchten wir zwei Beispiele für den Umgang der deutschen Presse mit dem Thema ritueller Mißbrauch wiedergeben, die den allgemeinen Tenor widerspiegeln. Beispiele von Printmedien, die eine hohe Leseransprache finden und meinungsbildend in unserer Republik sind.

Beispiel: „Der Spiegel"

Diesem Medientrend, den Ulla Fröhling zu Recht anprangert, folgt auch das deutsche Nachrichtenmagazin „Der Spiegel", der beispielsweise auf Grund einer falschen Verdächtigung - gemeint ist der „Montessori"-Fall um den Erzieher Rainer Möllers in Coesfeld und Borken - gleich von wahnhaften Massenbeschuldigungen spricht, die jeglichen realen Grundlagen entbehren.

Der Tenor seiner Berichterstattung scheint einhellig: Kinder würden durch falsche Aussagen (ob erfunden oder erzwungen) unberechtigte „Hexenjagden" gegen Täter eröffnen. Amerikanische Zustände also, die laut „Spiegel" mit zehnjähriger Verzögerung auch in Deutschland ausgebrochen wären. Kinder könnten also so suggestiv befragt werden, daß sie alles erzählen, was man von ihnen hören will. Und weiter folgert das Nachrichtenmagazin, daß für selbst ernannte „Mißbrauchs-ExpertInnen", wie beispielsweise Ursula Enders von „Zartbitter e. V." in Köln, mittlerweile jeder Mann ein Kinderschänder geworden sei. Damit habe die „Hexenjagd" schon längst begonnen. Wen also würde es schließlich verwundern, wenn nach soviel Polemik die feministische

Zeitschrift EMMA eine der für diese Ergüsse verantwortliche Gerichtsreporterin als „Mittäterin“ des „echten Täters“ verurteilt, die sich „alle Mühe zur Verharmlosung der Sexualgewalt“ gebe?[49]

Nur soviel dazu: In Oude Pekela, einer malerischen Kleinstadt im Nordosten Hollands, wurde 1987 bekannt, daß 87 Kinder, Jungen und Mädchen im Alter zwischen zwei und acht Jahren, rituell mißbraucht worden sind. Das Arztehepaar Fred und Ietje Jonker stellen neben den Ermittlungen der Polizei eigene Nachforschungen an. Das holländische Justizdepartment setzt schließlich den Kinderpsychiater Professor Mik ein, der einige der Kinder befragt und ihre Aussagen für authentisch befindet. Es kommt, wie es wohl – leider immer wieder – kommen muß: Mik wird von verschiedenen Kollegen und einigen Medien diskreditiert.

Weiter geschieht nichts, denn offensichtlich kann nicht sein, was nicht sein darf. Unlogischer wird es noch, als die Beamten der Sonderkommission gegenüber den Jonkers einräumen, daß mindestens die Hälfte der Kinder sicher einem sexuellen Mißbrauch zum Opfer gefallen ist. Dennoch werden die Ermittlungen eingestellt.

Die Gründe hierfür liegen wohl, so die Jonkers, darin, daß die Justiz anfänglich ungläubig reagiert hat. Die Befragung der Kinder erfolgte ihrer Meinung nach nicht systematisch, sondern immer wieder durch andere Beamte. Dabei seien die Widersprüche der Kinder von den mutmaßlichen Tätern ganz gezielt herbeigeführt worden: Sie holten ihre Opfer immer wieder an verschiedenen Orten und mit verschiedenen Autos ab und fuhren sie zu wechselnden Treffpunkten.

Im Falle Oude Pekela wissen zwei „Spiegel“-Gerichtsreporter wohl besser Bescheid als alle anderen: Sie entwerfen 1994 ein Szenario, das von suggestiven Einflüssen der Befrager auf die Kinder und Erwachsenen bis hin zu einer quasi-hysterischen „Gruppeninfektion“ mit kindlichen Ängsten reicht. Dadurch sei eine wahrhafte „Hexenjagd“ eröff-

net worden. Vergessen sind die Ergebnisse, daß Kinder tatsächlich sexuell mißbraucht wurden. Die Jonkers werden als „begehrte Redner“ bezeichnet und die Vorgänge in Oude Pekela lässig als „Verschwörungstheorie“ abgetan. Uns gegenüber „outet“ sich jedoch einer der Gerichtsreporter und gibt zu, weder vor Ort noch je mit den Jonkers gesprochen zu haben. Aber noch mehr: „Der Spiegel“ macht - im wahrsten Sinne des Wortes – den Bock zum Gärtner. Geglaubt wird dem Psychologen und Schriftsteller Benjamin Rossen, der sich ebenfalls in seinem Buch „Sittenangst“ zu Oude Pekela geäußert hat. Er verweist den Fall natürlich als „Massenhysterie“ in das Reich der Fabeln und Märchen.

Rossen wird vom „Spiegel“ sozusagen als Kronzeuge für die eigenen Thesen herangenommen. Skandalös dabei ist, daß Rossen eigentlich selbst auf die Anklagebank gehört. Auf Grund einer Anklage wegen Unzucht mit einem zwölfjährigen Jungen verließ er 1987 Australien und siedelte sich in Holland an. Aktiv wirkte er an dem internationalen Pädophilen-Magazin „Paidika – The Journal of Paedophilia“[50] mit, das in Amsterdam hergestellt und sogar in den USA vertrieben wird. In einer Ausgabe ist der „Kronzeuge“ des Nachrichtenmagazins sogar im Editorial Board als Mitarbeiter aufgeführt!

Dr. Fred und Ietje Jonker sind über die Vorgehensweise der „Spiegel“-Reporters erbost. In einem Leserbrief, der unseres Wissens nie abgedruckt wurde, meinen sie hierzu[51]: „Eine kritische Haltung ist die Voraussetzung für konstruktives Denken und Handeln. Auf ein kritisches Sich-annähern an Fälle von sexuellem Missbrauch an Kindern trifft dies natürlich auch zu. Das gilt sowohl für das kritiklose Denken, daß jeder Vater ein potentieller Inzesttäter sein könnte, als auch für die kritiklose Vorverurteilung derer, die auf möglichen sexuellen Mißbrauch hinweisen. Auch ist es mehr als bedenklich, jede Aussage eines möglichen Opfers als Fantasterei abzutun. Das Letztere wurde mehr als deutlich in dem Artikel … in Ihrer Spiegel-Ausgabe …“

Die holländischen Ärzte bemängeln weiter: „Was wissen Ihre Autoren von sexuellem Mißbrauch, haben sie beispielsweise überhaupt ein einziges Mal mit Opfern gesprochen? Jedenfalls nicht mit Betroffenen aus Oude Pekela.“ Und hinsichtlich des „Spiegel“-„Kronzeugen“ Bejamin Rossen erklären sie: „Seine Arbeit, die Sie zitieren, wird von keinem einzigen Wissenschaftler, der sich mit sexuellem Mißbrauch beschäftigt, noch ernst genommen. Die Arbeit strotzt nur so von Lügen, Verdrehungen und eigenen Fantastereien ... Erfahrungen im professionellen Befragen und Arbeiten mit traumatisierten Kindern hatte er überhaupt nicht ... Ein Artikel, wie er in der oben genannten Ausgabe zu lesen war, ist nicht nur beleidigend für diejenigen, die im Prinzip die Geschichten von Kindern und Erwachsenen über Mißhandlungen ernst nehmen. Es ist vor allem über alle Maßen peinlich und schädlich für die Opfer, die durch eine so unvergleichliche Art unausgewogener Berichterstattung erneut traumatisiert werden. Bei dem Verbreiten von öffentlichen Informationen spielen Journalisten eine wesentliche Rolle. Aber diese Journalisten sind ihrer Verantwortung in keiner Weise gerecht geworden.“

In unserem „Schwarzbuch Satanismus“, in dem wir den Fall Oude Pekela sehr ausführlich schildern[52], kommen wir zu dem Schluß: „Einen ausgewiesenen ‚Kinderfreund’ adelt Der Spiegel zum kompetenten Experten für sexuellen und rituellen Mißbrauch. ‚Es ist bitter nötig‘, schreibt das Reporter-Team zu Beginn seines Artikels, ‚sexuellen Mißbrauch zu verhindern, ihm vorzubeugen, ihn aufzudecken und zu verfolgen, wenn es zu ihm gekommen ist.‘ Wohl wahr. Vielleicht aber sollte das Enthüllungsblatt damit zuerst einmal bei seinen eigenen Informanten anfangen.“[53]

Beispiel: „Psychologie heute“

Die Fachzeitschrift „Psychologie heute“ folgt ebenfalls diesem Medientrend des“ Unglaubens. In dem Artikel „Das

Böse ist immer und überall“[54] – bezeichnenderweise verantworten sich Richard Ofshe und Ethan Watters als Autoren – geht es gleich bei der Einleitung mit der Brechstange zur Sache: „Dämonische Messen, rituelle Vergewaltigungen, Kinderopfer, Kannibalismus: Eine wachsende Zahl von Therapieklienten sieht sich von satanischen Sekten verfolgt. Sie sind der Überzeugung, daß dunkle Verschwörer sie von Kindheit an darauf ‚programmierten‘, grausame Verbrechen zu begehen. Ausgelöst und verbreitet wird dieser Glaube von ‚Erinnerungstherapeuten‘, die im Psycho-Betrieb zum Teil ranghohe Positionen einnehmen. Eine Branche ruiniert ihren Ruf und macht die Paranoia gesellschaftsfähig.“

Die Autoren geben eine Untersuchung an, die ergab, daß über zwölf Prozent der befragten Mitglieder der „American Psychological Association“ eine oder mehrere Patientinnen behandelt haben, die rituellen Mißbrauch beschrieben haben.

Obwohl es sich bei dem Artikel um einen Auszug aus Ofshe/Watters’ Buch „Die mißbrauchte Erinnerung“ handelt, haben die Redakteure von „Psychologie heute“ ein perfekt inszeniertes Umfeld für deren Thesen geschaffen.

So lautet beispielsweise eine der Bildunterschriften: „‚Therapeutisch‘ hervorgelockte Erinnerungsbilder gleichen Szenen aus Horrorfilmen wie ‚Omen‘. Die Opfer glauben, von dämonischen Verschwörern mißbraucht und in grausame Rituale verstrickt worden zu sein.“[55] Eine andere: „Ähnlich wie Mia Farrow in ‚Rosemary’s Baby’ fühlen sich Erinnerungstherapierte von satanischen Mächten ‚psychisch programmiert‘ und gegen ihren Willen zu schrecklichen Taten gezwungen.“[56] Und: „Die hervorgelockten Erinnerungen werden mit zunehmender Therapiedauer immer grausamer und bizarrer. Gestalten in wallenden Gewändern opfern und verspeisen Kinder.“[57]

Indem die Verfasser der Bildunterschriften einen Zusammenhang zwischen rituellem Mißbrauch und irgendwelchen gängigen Horror-Filmen herstellen, ist es leicht,

eine Unglaubwürdigkeit dieser Thematik beim Lesepublikum zu erreichen. Auch die Zwischenüberschriften des Artikels lassen an eine wahre Boulevardmanier erinnern: „300 Fälle und nicht *ein* Beweis“[58], „Vage Bilder werden zu Geschichten“[59], „Talkshows verbreiten die Symptome“[50] und „Flucht in Hexenjagden auf Phantome“.[51]

Damit ja alles getan wird, um den deutschen Psychologen und Psychologieinteressierten zu suggerieren, daß wirklich alles nur Hirngespinste sind, lesen wir in diesem Zusammenhang: „Ritueller Mißbrauch: Elektroschocks und Gedankenkontrolle – Die seltsame Verschwörungstheorie des Dr. Hammond“ und „Ritueller Mißbrauch in Satanskulten: kein Massenphänomen“.

Jetzt wissen wir’s. Daß aber eine ansonsten so renommierte Fachzeitschrift auf Ofshe hereinfällt, läßt doch wundern. Hätten die verantwortlichen Redakteure, wenn sie ordentlich recherchiert hätten, wirklich angegeben, daß Ofshe Pulitzer-Preisträger ist, wenn er es doch nun gar nicht ist? Oder daß er Berater der „False Memory Syndrom Foundation“ ist, die höchst dubiose Mitglieder in ihren Reihen hatten?

8.5. Fazit

Es war das ZDF, das im September 1998 mit seiner „ML Mona Lisa“-Sendung das Tabu des Desinformation brach. Der öffentlich-rechtliche Sender strahlte die Sendung „Verkauft, vergewaltigt, verloren - Das miese Geschäft mit dem Kindersex“ aus.[62] Darin wurde auch ritueller Mißbrauch beleuchtet.

Die Autorin Ursula Hopf scheute sich nicht davor, den Leidensweg einer jungen Frau aufzuzeigen, die schon als Kleinkind mißbraucht und gefoltert wurde. Im Text heißt es: „Wie bei vielen dieser Opfer – in Deutschland gibt es 305 dokumentierte Fälle aus 60 Städten, die Dunkelziffer ist be-

deutend höher - hat sich das Ich der jetzt 32-jährigen in mehrere Persönlichkeiten aufgespalten. Ein Selbstschutz der Psyche, um die schreckliche Gewalt, die seelische Folter überhaupt ertragen und überleben zu können. Die WHO bezeichnet diese Folge schwerster Traumata als Multiple Persönlichkeitsstörung."[63]

Bezeichnend ist auch, daß Ursula Hopf nach Ausstrahlung des Films keinerlei Reaktion erhielt, so „als ob das Thema totgeschwiegen werden würde".[64] Sie jedenfalls beweist nicht nur journalistische Courage, sondern zeigt allen ihren Kollegen und Kolleginnen auf, wie mit dem Thema ritueller Mißbrauch seriös umgegangen werden kann. Ein Anfang vielleicht, trotz der massiven Gegenbewegungen aus allen Teilen der Gesellschaft, vor allem, wie bereits erläutert, auch der unzureichend informierten und überforderten Medien, rituellen Kindesmißbrauch glaubwürdig zu machen. Denn er findet statt, die Opfer gibt es tatsächlich, nicht alle fantasieren und nicht alle Therapeuten reden ihnen falsche Erinnerungen ein. Wenn wir dagegen nichts tun, dann müssen wir uns den Vorwurf gefallen lassen, ob es nicht Mißbrauch des Mißbrauchs ist, wenn man über den Mißbrauch schweigt!

Anmerkungen

1 Vgl. persönliches Schreiben von Fred und letje Jonker v. 19.8.1999/Archiv Grandt
2 Vgl. Claudia Bommert: „Die zweite allgemeine Verunsicherung - Zum Umgang mit der Diagnostik sexuellen Mißbrauchs" o. J. S. 6
3 Vgl. „Gehütetes Geheimnis" in: „Der Spiegel" 48/1992, S. 294
4 Dokumentation: Mißbrauch mit dem Mißbrauch bei Verfahren um das Sorge-und Umgangsrecht/ISUV/VDU Schriftenreihe Bd. 2, o.J., S. 36
5 Dokumentation S. 26
6 Dokumentation S. 30
7 Guido Grandt/Michael Grandt/Petrus van der Let: „Ware Kind - Mißbrauch und Prostitution", Düsseldorf 1999
8 Vgl. „Gehütetes Geheimnis" in: „Der Spiegel" 48/1992, S. 294, 295
9 Vgl. „Gegenaufklärung zwischen Dichtung und Wahrheit" in: „Psychologie heute" Januar 1993, S. 70ff.
10 Hervorhebung im Original
11 Vgl. Bommert, Die zweite allgemeine Verunsicherung, S. 7, 8
12 Vgl. SKIFAS (Internet: http://www.pappa.com/skifas/untitled_2_index.html /Zugriff: 3. 9. 1999)
13 In: „Zollernalb-Kurier" v. 5.9.1995
14 Vgl. „Laienpsychologen Absage erteilt" in: „Zollernalb-Kurier" vom 3.8.1999
15 Vgl. „Kein Zweifel am Kindesmißbrauch - aber wer hat es getan?" in: „Wormser Zeitung" v. 24.11.1995 (Internet: http://www.

pappa. com/skifas/katc_pr6. htm)

16 Vgl. „Mißbrauch der Strafjustiz/Blind die Blinden angeführt“ in: „Der Spiegel“ v. 22. 5. 1995/29. 5. 1995 (aus: Internet: SKIFAS-Katalog-Presseberichte: Massenbeschuldigungsfälle (http: /www. pappa. com/skifas/ katc_pr6. htm))

17 „Wormser Zeitung“ v. 28. 4. 1995

18 Vgl. „Mißbrauch der Strafjustiz/Blind die Blinden angeführt“ in: „Der Spiegel“ v. 22. 5. 1995/29. 5. 1995

19 Helmut Rentier: „Zum Mißbrauch des sexuellen Mißbrauchs“ in: „Die Berufliche Sozialarbeit“ 6/93 S. 154

20 Rentier, S. 158

21 Vgl. Bommert, Die zweite allgemeine Verunsicherung, S. 12

22 Vgl. „Sexueller Mißbrauch: Wie glaubwürdig sind Kinder?“ in: „Zolleralb-Kurier“ v. 5. 9. 1995

23 Vgl. „Laienpsychologen Absage erteilt“ in: „Zollernalb-Kurier“ v. 3. 8. 1999

24 Monika Aymans: „Psychologische Begutachtung des sexuellen Mißbrauchs - eine Möglichkeit, Vorwürfe aufzuklären“ in: Dokumentation Schriftenreihe Band 2, o. J. S. 14, 15

25 An anderer Stelle wird von „Interessen-und Schutzgemeinschaften unterhaltspflichtiger Väter und Mütter – Verband der Unterhaltspflichtigen“ gesprochen (Dokumentation S. 35)

26 Dokumentation: Mißbrauch mit dem Mißbrauch, S. 19, 24

27 Dokumentation S. 27, 28

28 Vgl. Bommert, Die zweite allgemeine Verunsicherung, S. 10

29 „Mißbrauchs des Mißbrauchs? – Fragen an die Rechtsmedizinerin Prof. Dr. Elisabeth Trube-Becker“ in: „Psychologie heute“ Februar 1993, S. 12

30 Vgl. „Auswirkungen der, Gegenbewegung’ auf Beratung, Therapie und Diagnostik“ von Claudia Bommert v. 7. 2. 1994/liegt als Ropie vor/Archiv Grandt

31 Ulla Fröhling: „Vater unser in der Hölle - Ein Tatsachenbericht“, Seelze-Velber 1996, S. 10

32 Vgl. Bommert, Auswirkungen der Gegenbewegung

33 Fröhling S. 357

34 Bommert, Die zweite allgemeine Verunsicherung, S. 33, 34

35 Helmut & Marion Lammer: „Schwarze Forschungen – Geheime Versuche unter Ausschluß der Öffentlichkeit“, München 1999, S. 137

36 Januar 1999 verstorben

37 Vom 12. Dezember 1993

38 Vgl. Lammer, S. 136-139/Fröhling, S. 358/ Richard Ofshe/Ethan Watters: „Die mißbrauchte Erinnerung - Von einer Therapie, die Väter zu Tätern macht“, München 1996, Text Umschlagsinnenseite, S. 436/ Fröhling: „Die deutsche Presse: Einfalt statt Vielfalt“, Artikel/ Archiv Grandt

39 Ofshe/Watters S. 274-315

40 Siehe S. 479, Fussnote l

41 S. 308

42 Ofshe/Watters S. 312

43 Ofshe/Watters S. 314

44 Vgl. Bommert, Auswirkungen der Gegenbewegung ...

45 Ulla Fröhling: „Die deutsche Presse: Einfalt statt Vielfalt“, S. l/Artikel/Archiv Grandt

46 Fröhling bezieht sich auf Michael Newton, Book Review of „Making Monsters: False Memories, Psychotherapy, and Sexual Hysteria“ by R. Ofshe and E. Watters, New York 1994 (Kritik von 1996)

47 Fröhling, Die deutsche Presse ... S. l

48 Fröhling, Die deutsche Presse ... S. 3,4

49 Vgl. Tamara Duve: „Die Hexenjäger (innen). Anmerkungen zum Thema Kindesmißbrauch“, SPIEGEL special 8/1996, S. 52-56

50 Archiv Grandt

51 Leserbrief von Fred und letje Jonker an die SPIEGEL-Redaktion v. 30.6.1994/Ar-chiv Grandt

52 Auf den Seiten 75-85

53 Vgl. Grandt „Schwarzbuch Satanismus“ S. 85

54 „Richard Ofshe/Ethan Watters: „Das Böse ist immer und überall“ in: „Psychologie heute“ Oktober 1996, S. 32-41

55 S. 34

56 S. 35

57 S. 37

58 S.34

59 S. 35

60 S. 37

61 S. 41

62 Am 20.9.98

63 Faxabruf zur Sendung v. 18.9.1998 (ML-Mona-Lisa-Fax-Service)

64 Telefongespräch v. 11.8.1999

8 Politik, Justiz und Satanismus

Leider herrschen in großen Teilen der Justiz und der Politik immer noch gravierende Informationsdefizite, wenn es um die Aufklärung satanistisch motivierter Straftaten geht. Das hat sich auch seit unserem ersten Satanismus-Buch kaum geändert, auch wenn das Thema im Bundestag im Rahmen der Enquete-Kommission und einer Kleinen Anfrage behandelt worden ist. Darüber später mehr.

Zwar hatten wir nach Publizierung unseres *Schwarzbuch Satanismus* ein Gespräch mit dem damaligen thüringischen Justizminister Herr Dr. Jentsch in Erfurt und eine Zusammenkunft mit dem damaligen stellvertretenden Polizeipräsidenten Herrn Dr. Feist im Innenministerium Sachsen, die uns sehr zuversichtlich stimmten, aber der Nachfolger im Erfurter Justizministerium hatte offenbar kein Interesse mehr daran, unsere Kenntnisse zu nutzen.[1]

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt, also ein halbes Jahrzehnt später, ist zwar eine leichte Sensibilisierung vonseiten des Staates zum Thema zu verzeichnen (vielleicht auch „dank“ Marc Dutroux und einiger Fortbildungsmaßnahmen für Richter und Ermittlungsbehörden), aber noch lange keine flächendeckende Aufklärung, wie sich das viele Fachleute und Betroffene wünschen. Denn noch immer stehen Straftaten, bei denen „Satan“ oder „Luzifer“ im Vordergrund stehen, zunächst eher einem Glaubwürdigkeitsproblem oder in Einzelfällen offenbar einer ablehnenden Haltung der Ermittlungsbehörden gegenüber.

Die Politik tut sich nach wie vor schwer, das Grundrecht auf freie Religionsausübung in Einklang mit Straftaten in Psychogruppen, Sekten und Religionsgemeinschaften zu bringen, denn: „Der freiheitliche Rechtsstaat erlaubt plurale

Äußerungsweisen, durch die der Einzelne seine grundlegenden moralischen und ethischen Werte teilweise auch radikal verwirklichen kann", und: „Das zum objektiven Inhaltskern des Artikels 4 Grundgesetz gehörende Neutralitätsgebot bedeutet in Bezug auf den religiösen und weltanschaulichen Bereich, daß sich der Staat, der zu einem säkularen Gemeinwesen geworden ist, jeder Bevorzugung oder Bewertung einzelner Bekenntnisse oder Weltanschauungen enthält."[2]

Allerdings erkannte die „Interministerielle Arbeitsgruppe für Fragen sogenannter Jugendsekten und Psychogruppen" des Landtages Baden-Württemberg bereits im November 1995: die Auseinandersetzung mit sogenannten Jugendsekten und Psychogruppen mache deutlich, „daß es sich hier teilweise um Gruppierungen handelt, bei denen die Grenzen zum religiös-weltanschaulichen Bereich verschwimmen. Oft ist es schwierig, einen Religionsbezug im Sinne des Artikels 4 Grundgesetz festzustellen..."[3] In einer anderen Drucksache wird das eigentliche Problem erkannt, das bis heute nicht gelöst scheint: „Die Gratwanderung, der das staatliche Handeln unterliegt, verlangt damit sorgfältige Analyse, eine sachliche Auseinandersetzung und erforderlichenfalls die konsequente Anwendung der rechtsstaatlich zulässigen Mittel zur Gefahrenabwehr."[4]

Bei einer Anhörung im Deutschen Bundestag im November 1996 erläuterte der damalige Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, Eduard Lintner, dazu:

„Insbesondere ist zu beachten, daß Religionsgemeinschaften und Weltanschauungsgemeinschaften bei der Gestaltung ihrer Ordnung und Anwendung ihrer Rechtsnormen gegenüber den Gläubigen bzw. Anhängern innerhalb des engsten, rein geistlichen Wirkungskreises *nicht* an die Grundsätze der Demokratie und an die Grundrechte gebunden sind. Für die Beobachtung durch die Verfassungsschutzbehörden ist lediglich das nach außen gerichtete Wirken solcher Gruppierungen zu berücksichtigen, da nur dieses an

den Prinzipien der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu messen ist."[5]

Der Baden-Württembergische Landtag hat sich mit der „Verbreitung des Sektenwesens" eingehender befaßt und hatte schon am 21. Juni 1993 eine „Interministerielle Arbeitsgruppe für Fragen sogenannter Jugendsekten und Psychogruppen" eingerichtet, die damit beauftragt wurde, Staat und Gesellschaft über deren Tätigkeiten zu informieren und aufzuklären. Aber angesichts des bereits angesprochenen Neutralitätsgebots des Staates gegenüber religiösen und weltanschaulichen Gruppierungen ist es dieser Gruppe rechtlich *nicht* möglich, jene allgemein zu überprüfen bzw. Ermittlungen gegen sie einzuleiten. Dies ist nur dann über die zuständigen Behörden möglich, wenn „Gruppen oder auch einzelne Personen gegen die Rechtsordnung verstoßen oder ein entsprechender konkreter Verdacht besteht".[6]

In der Mitteilung der Landesregierung vom 21.9.1994 wird auf „Verformungen von archaischen religiösen Riten"[7] hingewiesen. Knapp ein Jahr später heißt es im Bericht der Arbeitsgruppe:

„Neben den etablierten sogenannten Jugendsekten haben vor allem Praktiken in der Öffentlichkeit Aufsehen erregt, die unter dem Stichwort Okkultismus/Spiritismus/Satanismus zusammengefaßt werden (...) So scheinen okkulte Praktiken vermehrt auch Eingang in sogenannte klassische Sekten zu finden."[8]

Die Landesregierung Baden-Württemberg hat auf die Große Anfrage der Fraktion der CDU[9] ziemlich ausführlich geantwortet. Hierauf wollen wir nachfolgend Bezug nehmen.

Zahlenmaterial über die Anzahl der „Satanskirchen" bzw. „Okkultismuszirkel" liegen der Landesregierung nicht vor, weil weder für die Polizeidienststellen noch für die Staatsanwaltschaften ein spezieller Meldedienst für Vorkommnisse mit okkultem Hintergrund bestehen.[10] Das ist auch das Problem im übrigen Bundesgebiet. Diese Meldepflicht muß eingeführt und über eine Datenbank zentral verwaltet

werden, damit endlich Zahlen vorliegen und das „So-etwas-gibt-es-doch-nicht-"Denken aufhört.

Schätzungen der Landesregierung gingen im Jahre 1995 immerhin von etwa 150 Personen in sogenannten „Satanskirchen" in Baden-Württemberg aus. Ebenso wurde konstatiert, daß das „Angebot von schwarzmagischer Literatur im einschlägigen Versandhandel – aber auch in besonderen Geschäften – auffällig zugenommen (hat), was auf einen entsprechenden Markt und eine verstärkte Nachfrage hindeutet (…) Extremformen okkulter Praktiken und Vorstellungen, wie ‚schwarze Magie', ‚Dämonenaustreibung', ‚Luziferismus' und ‚Vampirismus' dürfen sich bisher vermutlich auf wenige Einzelfälle beschränken. Bei solchen Kultformen erfolgen nicht nur Beschwörungspraktiken, sondern es werden auch Blutrituale und Tieropfer sowie nicht selten sexualmagische Riten oder destruktive Machtrituale durchgeführt."

Auch die Landesregierung Baden-Württemberg folgte unseren Recherchen, die den Mord an Sandro Beyer als *Ritualmord* entlarvten, obgleich viele Kritiker uns nach deren Publikation für Hysteriker hielten.[11] Die Landesregierung bestätigte okkult-satanistische Straftaten und resümierte: „Dennoch sind in den letzten Jahren in der Öffentlichkeit bekannt gewordene Ritualmorde, so zuletzt im April 1993 in Sondershausen/Thüringen, deren Opfer auch Jugendliche waren, Hinweise dafür, daß hier ständig die Gefahr der Eskalation besteht. Dies gilt vor allem für den Satanismus mit rituellen und ‚Ordens'-Strukturen. Diese Gruppen sind durch eine straffe Organisation geprägt, eine teilweise extrem autoritäre bzw. totalitäre hierarchische Ordnung sowie durch einen relativ hohen Grad der Nichtöffentlichkeit, der in der Regel zu einem sehr starken Gruppenzwang führt. Mitgliedern, die sich von der Gruppe trennen wollen, wird Terror angedroht, oft sogar der Tod. Hypnosepraktiken und Drogengebrauch sind bei einzelnen Gruppen bekannt geworden. Bei Mädchen kann eine starke sexuelle Bindung

bzw. Hörigkeit entstehen (...) In satanistischen Gruppen werden einzelne Mitglieder durch Gelübde, Schweigegebote und Strafandrohungen zum Teil sehr stark unter Druck gesetzt (...) Grenzerfahrungen werden ebenfalls als Druckmittel verwendet (Schlafentzug, Fasten, sensorische Deprivation, Schmerzzustände)."[12]

Ebenso lagen bis dato keine Erkenntnisse über eine Strategie für einen „systematischen Einfluß auf Politik und Wirtschaft durch ‚Satanskirchen' vor": „Diese Gruppen sind in ihrer Zielrichtung eher als unberechenbar einzustufen." Allerdings handelt es sich beim Satanismus teilweise „um nach außen absolut abgeschottete Szenen", bei denen „selbst engste Angehörige wie Eltern und Geschwister kaum Einblicke in das tatsächliche Geschehen" haben.[13]

Immerhin weist der Landtag Baden-Württemberg darauf hin, das „die Sicherstellung eines kontinuierlichen Austausches von Informationen zwischen Betroffenen- und Selbsthilfeorganisationen sowie staatlichen und kommunalen Stellen und Gesetzgebungsorganen" verbesserungswürdig erscheint.[14] Die Polizei darf aber nur dann tätig werden, wenn die „rechtlichen Voraussetzungen" gegeben sind: „In der Regel kann überdies heute die generelle Gefährlichkeit bestimmter Handlungsweisen nicht nachgewiesen werden, da betroffene Personen mit möglicherweise schädlichen Praktiken einverstanden sind oder da aus anderen Gründen der Eintritt eines Schadens für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung nicht zu erwarten ist oder nicht mit der erforderlichen Wahrscheinlichkeit begründet werden kann (...) Zudem läßt sich bisher in der Regel nicht nachweisen, daß das erwähnte Vorgehen – seine Strafbarkeit unterstellt - sektenspezifischen Bezug hat und nicht, auch nicht aus Sicht der Sektenverantwortlichen, auf einem Fehlverhalten der handelnden Personen beruht."[15] Im Bereich der Strafverfolgung muß ein Anfangsverdacht, das sind zureichende tatsächliche Anhaltspunkte für die Begehung einer Straftat, vorliegen.[16]

Die Ermittlungsbehörden dürften es angesichts dieser Beschränkungen sehr schwer haben; und die Betroffenen werden es sich angesichts der Tatsache, daß ihnen häufig massivst gedroht wird, wenn sie aussteigen wollen, sehr genau überlegen, ob sie diesen Schritt wirklich wagen wollen.

Die ehemalige sektenpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion und Abgeordnete Renate Rennebach setzte sich verstärkt politisch für das Thema ritueller Mißbrauch ein. Sie war Mitglied der Enquete-Kommission „Sogenannte Sekten- und Psychogruppen“ und wollte erreichen, daß Polizei und Staatsanwaltschaft den Opfern glauben, daß sie begreifen, daß es solche Straftaten tatsächlich gibt.

Diese Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages hat sich auch mit dem Thema „Satanismus“ befaßt. Wir zitieren aus der Drucksache 13/10950 aus dem Jahre 1998: „Leiter von Beratungsstellen haben berichtet, daß es dabei (gemeint sind schwarze Messen, d. Verf.) sowohl zu Tieropfern, zu Körperverletzungen (Schnitte im Arm oder im Genitalbereich, Brüchen), rituellen Vergewaltigungen (oft durch den gesamten männlichen Teil der Gruppe) sowie zu Folterungen im Rahmen des Schmerztrainings gekommen ist (…) Hinzu kommt, daß ein Teil der okkulten Anschauungen im Zusammenhang mit rechtsradikalen und neofaschistischen Vorstellungen in Verbindung stehen.“[17]

Betreffend Straftaten, die in diesem Zusammenhang stehen, hat die Enquete-Kommission eine Abfrage bei den Landeskriminalämtern und dem Bundeskriminalamt durchgeführt: „Konkrete Erkenntnisse zu gemeinschaftlich begangenen Straftaten aus diesem Bereich, die über Einzelfälle hinausgehen, hat die Abfrage nicht erbracht. Zu den Ergebnissen ist anzumerken, daß Straftaten mit okkultem bzw. satanistischem Hintergrund in den meisten Landeskriminalämtern nicht gesondert erfaßt werden.“[18] Wie wir bereits mehrfach angedeutet haben, ist genau das ein Defizit, das schnellstens ausgeräumt werden muß.

Wenn den Behörden also keine Straftaten mit okkultistischen/satanistischen Hintergründen vorliegen (weil diese gar nicht gesondert erfaßt werden!), so scheinen sie nicht existent, demnach also auch nur auf *Einzelfälle* beschränkt, die für politische Reaktionen offenbar nicht ausreichen.

Allerdings schränkt der Bericht der Enquete-Kommission ein: „Wie auch bei anderen Straftaten, die mit konfliktreichen neuen religiösen und ideologischen Gemeinschaften und Psychogruppen in Zusammenhang stehen, gibt es allerdings auch hier ein Defizit bei den Ermittlungsbehörden.“[19] Das können wir vorbehaltlos unterschreiben.

Die Enquete-Kommission hatte auch im Zusammenhang mit dem rituellen Mißbrauch eigens ein Expertengespräch durchgeführt, weil über den rituellen Mißbrauch zwischenzeitlich einige Erfahrungs- und Betroffenenberichte, psychiatrische und psychotherapeutische Fallberichte sowie journalistische Recherchen vorliegen. Daß sich die Kommission damit auseinander setzte, ist der Verdienst einer Handvoll engagierter Personen.

Die Kommission erkannte über die „quantitative Verbreitung“ rituellen Mißbrauchs: „Diese Gratwanderung zwischen Skandalisierung und Bagatellisierung des rituellen Mißbrauchs im Zusammenhang mit okkulten bzw. satanistischen Tendenzen ist auch angesichts der Daten zur Verbreitung des rituellen Mißbrauchs erforderlich. Im Rahmen einer Fachtagung über ‚Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Frauen‘ wurde berichtet, daß eine Umfrage der deutschen Sektion der ‚International Society for the Study of Dissociation‘ 305 Fälle aus 61 Orten des Bundesgebietes ergeben habe, wobei es sich um einen Minimalwert handele.[20] Dem stehen die Daten aus einer von selten der Enquete-Kommission durchgeführten Befragung des Bundeskriminalamtes und der Landeskriminalämter (LKA’s) gegenüber: Lediglich von vier Landeskriminalämtern liegen Hinweise auf vergangene oder laufende Ermittlungen bzw. Anzeigen im Zusammenhang von Satanismus und rituellen Miß-

brauch vor. So wurde etwa in Brandenburg ein zwischenzeitlich eingestelltes Verfahren im Zusammenhang von Kindesmißbrauch, pornografischen Videos und satanistischen! Hintergrund nach Auffinden von Videos wieder aufgenommen[21] (...) Die bislang wohl gründlichste Sonderauswertung ‚Okkultismus/Satanismus' des Landeskriminal-amtes NRW vom April 1995 stellt zum rituellen sexuellen Mißbrauch von Kindern fest, daß durch polizeiliche Ermittlungsverfahren bislang das Vorliegen bzw. die Tragweite der geschilderten Straftaten nicht belegt werden. Von der Existenz solcher Kulte ist jedoch auszugehen."[22]

Wir sind allerdings der Meinung, daß das Nichtvorhandensein eines Beweises noch kein Beweis für das Nichtvorhandensein sein muß.

Der Bericht der Enquete-Kommission stellt zudem fest, daß die „widersprüchliche Datenlage" (drastische Zahlen bei Befragen von Betroffenen, aber keine Bestätigung der Verdachtsmomente durch die Polizei) *nicht* dazu führen darf, „die vorliegenden journalistischen und therapeutischen Berichte als gegenstandslos zu betrachten. Dies verbietet schon die Härte der beschriebenen Vorfälle. Auf Grund der Darstellungen zu Dissoziationen und multiplen Persönlichkeitsstörungen ist es plausibel, warum sich Ermittlungen hier als besonders schwierig darstellen und es schnell zur Einstellung von Ermittlungen kommen kann."[23] Die Kommission schlägt deshalb „gezielte polizeiliche Fortbildungen, Erhöhung der Sensibilität und Aufmerksamkeit für Phänomene rituellen Mißbrauchs sowie eine stärkere Ermittlungstätigkeit in diesem Bereich"[24] vor. Und als Fazit: „Die Enquete-Kommission ist zu der Auffassung gelangt, daß die bestehenden Gesetze zur Regelung der auftretenden Konflikte und Gefährdungen ausreichen. Es bleibt aber darauf hinzuweisen, daß die Berufung auf Artikel 4 Grundgesetz nicht als Legitimation für Kinderschädigung oder -mißhandlung fehlinterpretiert werden darf. Glaubensfreiheit findet hier ihre Grenzen."[25]

Renate Rennebach und eine Reihe weiterer Bundestagsabgeordneter gingen noch einen Schritt weiter und stellten im Deutschen Bundestag eine Kleine Anfrage zum Thema „Rituelle Gewalt in Kinderhändlerringen und destruktiven Kulten“ an die damalige CDU-Bundesregierung.[26] Wir möchten an dieser Stelle die Fragen der Abgeordneten und die je-weilige Antwort der Bundesregierung zitieren[27].

Frage: „Ist der Bundesregierung das Phänomen ‚rituelle Gewalt' bekannt? Wenn ja, wie bewertet sie diese Form der extremen Gewalt?“

Antwort: „Der Bundesregierung ist das Phänomen ‚rituelle Gewalt‘ bekannt. Ihr liegen vereinzelte Informationen aus dem Bereich der psychosozialen Beratung vor, denen zufol-ge einzelne Aussteiger verschiedener satanistischer Gruppie-rungen betreut werden, die nach eigenen Angaben Opfer von ritueller Gewalt geworden sind (...) Die in der Vorbemerkung zur Kleinen Anfrage beschriebene ‚rituelle Gewalt‘ stellt eine schwerwiegende Menschenrechtsverletzung gegenüber den betroffenen Opfern dar, die entschieden zu verurteilen ist.“

Frage: „Ist der Bundesregierung bekannt, daß es in Ländern wie der Schweiz, Belgien, Großbritannien, den Niederlanden und Griechenland ebenfalls dokumentierte Fälle von ritueller Gewalt gibt?“

Antwort: „Der Bundesregierung sind keine dokumentierten Fälle von ritueller Gewalt in den genannten Ländern bekannt (...)“

Frage: „Ist der Bundesregierung bekannt, daß es im Zusammenhang mit ritueller Gewalt grenzüberschreitende Kontakte zwischen Kinderhändler- und Pädophilenringen sowie okkultistisch-ideologischen Kreisen gibt?“

Antwort: „Erkenntnisse hierüber liegen der Bundesregierung nicht vor.“

(Diese Antwort ist angesichts der Dutroux-Skandals und dessen Kontakten zu satanistischen Kreisen in Belgien überhaupt nicht nachzuvollziehen, d. Verf.)

Frage: „Liegen der Bundesregierung Erkenntnisse über Kinderhändlerringe vor, die im Auftrag von gewerblichen und okkultistisch-ideologischen Kreisen zum Zwecke der rituellen Mißhandlung Kinder aus den Ländern Osteuropas und dem ehemaligen Jugoslawien sowie Deutschland beschaffen?"

Antwort: „Nein."

Frage: „Sind nach Auffassung der Bundesregierung die Ermittlungsbehörden über die Existenz ritueller Mißhandlung und die Folgen für die Opfer von ritueller Gewalt ausreichend informiert, um bei Ermittlungen rituell motivierte Straftaten als solche zu erkennen und dementsprechend zu handeln?"

Antwort: „Die Bundesregierung weist daraufhin, daß die Strafverfolgung grundsätzlich Länderaufgabe ist. Der Bundesregierung ist nicht bekannt, inwieweit die Strafverfolgungsbehörden der Länder im Sinne der Fragestellung informiert sind. Sie wird die Thematik im Rahmen der Bund-Länder-Zusammenarbeit ansprechen (...) Im Hinblick darauf, daß das geltende Strafrecht einen umfassenden Schutz gegen körperliche Mißhandlung und Gesundheitsschädigungen bietet (...), bedarf es nach Auffassung der Bundesregierung keines speziellen Straftatbestandes der rituellen Mißhandlung von Kindern (...)"[28]

Somit darf es nicht verwundern, daß solche *rituellen* Straftaten in den offiziellen Statistiken gar nicht existieren, wenn es gar keinen speziellen Straftatbestand dafür gibt. Kritiker können sich also auch weiterhin hinter diesen „maroden" Statistiken verschanzen.

So ist das Ergebnis dieser Kleinen Anfrage nach monatelangem Bemühen vieler Expertinnen, Therapeuten, Betroffenen, Beratungsstellen, Journalisten und einzelner Abgeordneten als sehr enttäuschend zu bezeichnen. Enttäuschend'in dem Sinne, daß die „Fachleute" der ehemaligen Bundesregierung offenbar einen miserablen Informationsstand über. Gewalttaten im rituellen und satanistischen Be-

reich aufwiesen und das Gefährdungspotential für Betroffene scheinbar nicht mit der notwendigen Sensibilität wahrnahmen. Alles bleibt beim Alten: Straftaten mit satanistischen! Hintergrund scheint es nur sehr vereinzelt zu geben, und deshalb ist offenbar eine stärkere politische Auseinandersetzung damit nicht erforderlich. *Backlash* hat gut gearbeitet. Ob es so schnell wieder eine Anfrage im Deutschen Bundestag zu dieser Thematik gibt, bleibt zweifelhaft und ist in den nächsten Jahren eigentlich nicht zu erwarten.

Justizministerin Herta Däubler-Gmelin sagte bereits im Jahre 1997 angesichts des sexuellen Mißbrauchs von Kindern in einem Focus-lnterview: „Gerade nach den Sexualmorden an Natalie und Kim haben sich bei Justiz und Polizei erhebliche Schwachstellen bei der Bekämpfung von Sexualverbrechen gezeigt. Die müssen weg. Das sind wir Politiker den Eltern schuldig. Außerdem haben die Verbrechensopfer und ihre Angehörigen zu wenig Rechte (...) Zu viele Richter wissen zu wenig über Sexualstraftaten und die Täter.“[29]

Genau das gilt vor allem auch für Straftaten mit satanistisch motivierten Hintergründen, besonders heute im *Jahr 2000!*

Ganz anders dagegen im benachbarten Ausland:

Die belgische Regierung hat, offenbar im „Fahrwasser“ von Dutroux, einen Gesetzentwurf vorgelegt, um Fälle ritueller Gewalt strafrechtlich verfolgen und sanktionieren zu können.[30]

Das niederländische Justizministerium hat 1994 zum Thema rituelle Gewalt einen Untersuchungsbericht vorgelegt und dafür eigens eine „Arbeitsgruppe Ritueller Mißbrauch“ gegründet.[31]

In den USA wird das Thema noch sehr viel ernster genommen. Die Bundesstaaten Illinois, Pennsylvania und Louisiana haben spezielle Gesetze zum Strafbestand der rituellen Mißhandlung von Kindern erlassen.[32]

Auszüge aus dem Gesetz „Ritueller Mißbrauch von Kindern“ des Bundesstaates Illinois:

„a) eine Person ist eines Verbrechens schuldig, wenn sie eine der folgenden Handlungen mit einem Kind oder in Gegenwart eines Kindes als Bestandteil einer Zeremonie, eines Rituals oder ähnlichen Brauchs ausführt:

1. entweder tatsächlich ein warmblütiges Tier oder einen Menschen foltert, verstümmelt oder opfert oder dies simuliert;
2. das Schlucken, Einspritzen oder andere Verabreichung einer narkotisierenden Droge, eines Halluzinogens oder Betäubungsmittels erzwingt, um die Empfindsamkeit, Wahrnehmung oder Erinnerung zu beeinträchtigen oder den Widerstand gegen eine kriminelle Handlung zu reduzieren;
3. das Schlucken oder äußere Anwendung von menschlichem oder tierischem Urin, Fäkalien, Fleisch, Blut, Knochen, Körperausscheidungen, nicht verschriebenen Drogen oder Chemikalien erzwingt;
4. ein Kind in einer gespielten, widerrechtlichen oder ungesetzlichen Hochzeitszeremonie mit einer Person, der Darstellung einer Macht oder Gottheit einbezieht, worauf sexueller Kontakt mit diesem Kind erfolgt;
5. ein lebendiges Kind in einen Sarg oder offenes Grab legt, in dem sich ein menschlicher Leichnam oder Überreste davon befinden;
6. ein Kind, seine Eltern, Familie, Haustiere oder Freunde mit dem Tod oder schweren Verletzungen bedroht, welches in dem Kind eine begründete Furcht hervorruft, daß diese Drohung auch ausgeführt wird;
7. ungesetzlicherweise einen menschlichen Leichnam seziert, verstümmelt oder verbrennt.“[33]

In anderen Ländern tut man sich offenbar leichter mit der „Akzeptanz“ satanistisch motivierter Straftaten und tabuisiert die Thematik nicht wie bei uns in Deutschland.

Über einen befreundeten Anwalt in den Staaten erhielten wir einen ganzen Ordner mit Gerichtsurteilen, die auf satanistisch motivierten Straftaten basieren.[34] Mr. Winter erklär-

te uns, er hätte lediglich das Suchkriterium „Satanismus“ in die Datenbank eingeben müssen und sei so auf die Gerichtsfälle gestoßen. In Deutschland ist so etwas nicht möglich, weil diese Straftaten „offiziell“ gar nicht existieren! Bereits vor fünf Jahren machten wir Vorschläge, wie die Straftaten in diesem Bereich erkannt werden und Betroffenen geholfen werden könnte. An dieser Stelle möchten wir sie noch einmal wiederholen:

- Statistische Trennung von Gewalttaten im okkulten/satanistischen Bereich bei den Strafverfolgungsbehörden und Einführung einer Meldepflicht für solche Straftaten.
- Schaffung einer „Okkultfahndung“ bei den LKA (ähnlich den „Cult Cops“ in den USA), einer Spezialabteilung, in der Sektenexperten sitzen, die auch Hinweisen aus der Bevölkerung ernsthaft nachgehen bzw. verdeckt im religiösen Untergrund ermitteln *dürfen.*
- Förderung und Unterstützung aller Institutionen und Privatpersonen, die Kulte „bekämpfen“ (z. B. finanziell, Einblick in Archive, Zusammenarbeit mit den Justizbehörden etc.)
- Bildung von *staatlichen* Sekteninfo-Stellen im gesam ten Bundesgebiet.
- Eine *zentrale* Datei über Verbrechen mit okkulten und satanistischen Hintergründen.
- Durchleuchtung von Sekten, Eogen, Orden, Zirkeln auf ihre Glaubensinhalte hin, bzw. ihre moralischen, ethischen, sozialen und politischen Gesichtspunkte zu erfassen. Damit soll vermieden werden, daß sich kriminelle Vereinigungen auf das Grundgesetz („Religionsfreiheit“) berufen können.
- Staatliche Schutzmaßnahmen für Personen, die als „Aufklärer“ im religiösen Untergrund tätig sind und deshalb bedroht werden.
- Schaffung einer Sektenbekämpfungszentrale, in der alle Fäden sämtlicher privater und kirchlicher Beratungsstellen, Elterninitiativen etc. zusammenlaufen, um dem

organisierten Verbrechen im religiösen Untergrund zentral entgegenzuwirken.

- Internationale politische und juristische Zusammenarbeit betreffs Sektenfragen und Schaffung einer „Europäischen Sektenzentralstelle“.

Wir hoffen, daß sich die Verantwortlichen in der Politik mit diesen Vorschlägen befassen, damit im Sinne der Betroffenen zukünftig eine bessere Aufklärung und Ermittlungsarbeit über okkulte und satanistisch motivierte Straftaten erfolgen kann.

Anmerkungen

1 Vgl. unser Schreiben an den Justizminister Otto Kretschmer v. 28.9.1996 (Archiv Grandt)
2 Mitteilung der Landesregierung Baden-Württemberg, Drucksache 11/4643 v. 21. 9. 1994. S. 11, 15 (Archiv Grandt)
3 Mitteilung der Landesregierung Baden-Württemberg, Drucksache 11/6704 v. 10.11. 1995. S. 6
4 Drucksache 11/6704, S. 33f.
5 Deutscher Bundestag, 137. Sitzung, Bonn, Mittwoch, den 13. November 1996, S. 12293, Kursivsetzung durch die Autoren (Kopie Archiv Grandt)
6 Vgl.: Mitteilung der Landesregierung Baden-Württemberg, Drucksache 11/4643 v. 21. 9. 1994, 5. 9, 15f.
7 Drucksache 11/4643, S. 11
8 Drucksache 11/6704, S. 8
9 Vgl. Drucksache 11/4815 v. 24.10.1994
10 Vgl.: Antwort der Landesregierung Baden-Württemberg auf die Große Anfrage der Frak tion der GDU-Drucksache 11/5380 v. 2. 2. 1995, 5.3
11 Vgl. Kapitel *Beweise*
12 Drucksache n/5380, S. 5, 7ff. Und dazu das Kapitel *Über den Umgang mit dem Grauen*
13 Drucksache 11/5380, S. 11,16
14 Drucksache 11/4643, S. 20
15 Drucksache 11/4643, S. 24f.
16 Vgl.: Drucksache 11/6704, S. 11
17 Drucksache 13/10950 des Deutschen Bundes tags, S. 46f. und das Kapitel *Ein Hohepriester auf Himmlers Burg* in diesem Buch.
18 Drucksache 13/10950, S. 47
19 Drucksache 13/10950, S. 47
20 Vgl. dazu: Fröhling, II.: Ritueller Mißbrauch - die Opfer schützen! Geheime Strategien und die Folgen für die Opfer, Saarbrücken 1997, S. 8
21 Auf Befragen erhielten wir keine Auskunft von den Behörden, da es sich noch um ein „laufendes Verfahren“ handelt, d. Verf.
22 Drucksache 13/10950, S. 96f.
23 Drucksache 13/10950, S. 97
24 Ebd.
25 Drucksache 13/10950, S. 98
26 Deutscher Bundestag, Drucksache 13/11216
27 Aus Platzgründen gekürzt, d. Verf.
28 Deutscher Bundestag, Drucksache 13/11275 v. 13.7.1998,5. 1-7
29 „Das macht mich wütend“, Interview mit Herta Däubler-Cmelin in: FOCUS 34/ 1997
30 Vgl.: Drucksache 13/11275, S. 4
31 Vgl.: *Bericht der Arbeitsgruppe Ritueller Mißbrauch,* April 1994, Justizminsterium, Dezernat Staats- und Strafrecht, Den Haag (übersetzte Kopie liegt vor)
32 Vgl.: Drucksache 13/11275, S. 4
33 Vgl.: Gesetz 87-1167 des amerikanischen Bundesstaates Illinois v. 1. Januar 1993, zit. nach Smith, M.: Gewalt und sexueller Mißbrauch in Sekten, Zürich 1994, S. 29
34 Vgl. Kapitel *Beweise*

9 Ausblick

Leider ist das Thema „Satanismus“ für die meisten Menschen heute immer noch ein „Phänomen“ und wird nicht als *real existierend* wahrgenommen.

Real dagegen sind aber die vielen Betroffenen und Opfer aus satanischen Kulten, die von Sekten-Beratungsstellen betreut und von Therapeutinnen behandelt werden.

Gewiß, für einige harmlose Hobby-Magier, Show-Okkultisten, Freizeit-Grufties und provokationswillige Jugendliche ist Satanismus nur ein Mummenschanz oder makabrer Zeitvertreib, der zwar in den Hardcore-Satanismus führen *kann,* aber für die meisten keine Gefahr ist, sondern lediglich ein Aufbegehren gegen die Gesellschaft darstellt. Für andere jedoch, die jahrelang magische und okkulte Studien betreiben, ist das Glaubenssystem „Satanismus“ eine Möglichkeit, selbst Macht über andere zu erhalten, mit dem verlockenden Ziel der *eigenen* Vergöttlichung. Dafür wird viel in Kauf genommen.

Satanismus ist daher für die meisten praktizierenden Satanisten eine kultisch orientierte, gnostische Religion und eben *keine* Spinnerei, wie manche Verharmloser uns heute immer noch einreden wollen.

Straftaten mit satanistischen-okkulten Motiven gibt es zuhauf, wie wir in diesem Buch belegt haben. Dabei stellen rituelle Vergewaltigungen oder ritueller Kindesmißbrauch und rituelle Folterungen, oft in Verbindung mit sexuellen Handlungen, für viele Satanisten *keine* Straftaten dar, sondern sind *sakrale Handlungen,* erlöserische Liturgien, um auf eine höhere Ebene des Bewußtseins zu gelangen. Magische und okkultistische Praktiken spielen dabei eine wichtige Rolle. Gefühl und Anstand werden mit Füßen getreten, der gesamte mo-

ralische Grundkonsens gekippt, Tabus werden gebrochen. Alles scheint erlaubt und durch dieses satanistische Glaubenssystem legitimiert. Vor der Öffentlichkeit verborgen und gut getarnt, spielt sich der Neo-Satanismus im Verborgenen ab. Das Vordringen in diese Kreise ist erst nach jahrzehntelanger Zugehörigkeit und nach dem Ablegen verschiedenster Prüfungen möglich. Durch Blutsbrüderschaft geknebelt und Drohungen eingeschüchtert, ist der Ausstieg aus diesem geschlossenen System kaum mehr realisierbar. Aus den innersten Kreisen oder privaten „Studienzirkeln", die offiziell meistens nichts mit den satanischen Orden oder Logen zu tun haben, wohl aber oft aus denselben Mitgliedern bestehen, dringt nichts nach außen.

Gerade jetzt – im Jahre 2000 – ist es wichtig, sich dieser Herausforderung zu stellen und Mißstände ungeschminkt auf den Tisch zu bringen, damit die Opfer und Betroffenen eine Chance erhalten, aus dem Teufelskreis herauszukommen. Denn noch immer sind Ungläubigkeit und fehlendes Vertrauen zu den Betroffenen der beste Schutz für die Täter.

Immer wieder fragen uns sensationshungrige Journalisten und Reporter, „wieviel Tote" es denn in diesem Umfeld gebe. Natürlich haben wir darauf keine Antwort. Das kann niemand wissen. Aber es ist doch sehr enttäuschend, spricht aber leider Bände über unsere Gesellschaft, daß nur *viele* Tote darüber entscheiden, ob ein Mißstand als gefährlich für die Allgemeinheit gilt oder als unbedeutend eingestuft wird. Nur *ein* Opfer ist schon *eines zu viel!*

Aufklärung und Information sind also notwendiger denn je, um die Gesellschaft für das Thema „Satanismus" und seine Gefahren für Menschen, die unabsichtlich in einen Kult geraten, zu sensibilisieren.

Satanismus darf nicht länger als „gesellschaftsfremd" oder „harmlos" eingeschätzt werden, sondern muß als eine Gefahr aus dem religiösen Untergrund gesehen werden, die sogar mit organisierter Kriminalität, sprich Kinderpornografie, Menschen- und Drogenhandel vernetzt sein kann.

Wir hoffen, durch die Darstellung satanistisch motivierter Straftaten auf- und wachgerüttelt, die Zweifler überzeugt und die Überzeugten zu noch mehr Engagement bewegt zu haben.

Danksagungen

Dank gebührt unserem Lektor Herrn Thomas Schmitz, der mit seiner unkomplizierten Betrachtungsweise viel zur raschen Verwirklichung dieses Buches beigetragen hat.

Für kollegialen Austausch bedanken wir uns bei: Ulla Fröhling, Thorsten Becker, Michaela Huber, Claudia Bommert, Frau Wille-Nopens, Hinrich Otten, Cornelia Beyer, Jürgen Hauskeller und Silvia Eilhardt.

Dank auch an unseren langjährigen Rechtsanwalt Manfred Leuschner. Für juristische Unterstützung und Recherchen in den USA: Mr. Winter und Mrs. Stratford.

Bei der Übersetzung der Texte haben uns Stefanie Hipp und Astrid Hendriksen geholfen, dafür sind wir ihnen sehr verpflichtet.

Jürgen Tress (RTL) und Günther Weber (RTL) danken wir für kollegialen Austausch, Herrn Ritter, Petrus van der Let, Zoe und Nike und Fred und letje Jonker und Kindern für jahrelange Freundschaft und Gastfreundschaft, Bernd Liesert (Pro 7) und Dietmar Wagner für gute Zusammenarbeit, Ann Thönnissen für kollegialen Beistand, Enrico Rapp und Hans Schmiederer für interessante Gespräche und dafür, daß Sie die Gefahr aus dem religiösen Untergrund ernst nehmen.

Und wie immer: unserer Mutter Magdalena und ihrem Lebensgefährten Walter, Klaus, Stefan, Martina, Maxi, Chris, Thomas, Marianne, Harald, Inge, Benny, Magda, Paul, Angelica, Marco, Kalo, Stefan und Melanie, Rainer und Birgit.

Persönlicher Dank von Guido Grandt:

Michael Rauhe, Stefan Maya und Holger Phillip Schlaich für 12 Monate „harte“ Arbeit und Freundschaft, die länger hält. Dietmar Hönninger, Vanessa Wilkosz, Alexandra v. Unger, Tina Gaedt, Robin Mühlebach, Eva Funke, Horst Rieker (BILD Stuttgart) für angenehme vier Wochen, Ina Stark und

Volker Müller (Klett WBS Stuttgart) für freundliches Entgegenkommen, Brigitte Henkel-Waidhofer dafür, daß sie immer ein offenes Ohr hatte und Peter Kensok für viele praktische Tips.

Vor allen Dingen aber gilt mein Dank meiner Lebensgefährtin Conny. Auch dem kleinen Kevin, der zu uns gehört, danke ich für viel Abwechslung. Weiter so, mein Freund.

Persönlicher Dank von Michael Grandt:

Besonderer Dank gilt meiner Frau Marion, nicht nur für die Übersetzungen vieler Texte, sondern auch für die Unterstützung, die sie mir bei meiner Arbeit gewährt. Bei den jahrelangen Recherchen im Bereich der organisierten Kriminalität ist es nicht selbstverständlich, daß ein Partner diesen schwierigen Weg mitgeht. Dafür zeuge ich ihr meine Hochachtung.

Satanismus – dieses Phänomen ist nach wie vor ein wichtiges, ein brisantes Thema in der gesellschaftspolitischen Diskussion. Eine Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages legte im Sommer 1998 zum ersten Mal einen Bericht über "Satanismus und rituellen Kindesmißbrauch" vor.
Aber wo liegen eigentlich die historischen Wurzeln des Satanismus? Was steckt hinter den Gewalttaten der Satanisten, die meist im Verborgenen und in gut abgeschotteten Kreisen verübt werden? Wer sind die wirklichen Drahtzieher? Ist Satanismus eine neue Subreligion, die auch nicht vor Menschenopfern halt macht? Welche Rituale werden von Satanisten abgehalten? Welche geheimen Unterlagen gibt es? Welche Beweise gibt es für diese Taten? Wie sind die Logen strukturiert? Und was tun Justiz und Politik gegen diese Verbrechen?
Auf alle diese Fragen versucht das vorliegende Buch Antworten zu geben.
Michael und Guido Grandt recherchieren seit über 15 Jahren in diesem Milieu. Als Undercover-Journalisten gelang es ihnen in mehreren Fällen, sich in Pädophilen- und Päderastenkreise einzuschleusen und maßgeblich zur Verhaftung von mehreren Tätern in Deutschland und im Ausland beizutragen. Sie verfügen über Informationen, die eigentlich nicht für Uneingeweihte, geschweige denn für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Diese Informationen dem Leser zugänglich zu machen, ist das große Verdienst dieses Buches. Eindringlich belegen die Autoren, daß die geheimen Praktiken satanistischer Sekten nach wie vor und wachsend ein Problem und eine Bedrohung für unsere Gesellschaft darstellen.

Zu den Autoren
Guido und Michael Grandt, beide geboren 1963, leben und arbeiten als freie Journalisten in Süddeutschland. Sie sind Autoren mehrerer Bücher und TV-Reportagen zu Themen wie Sekten, Satanismus/Okkultismus und Kinderpornografie. Sie halten in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen Vorträge zum Thema dieses Buches und wurden von verschiedenen Landesministerien zu Gesprächen darüber eingeladen. Sie sind mithin zweifellos kompetente Kenner der Szene.

ISBN 3-491-72427-9
